

Landesverbandskonferenz 2015

We are Family!

Berichtsheft

*Gemeinde und Familie –
eine starke Kombination*

Wolfsburg 21. März 2015 9-16 Uhr



Evang.-Freikirchliche
Gemeinde Wolfsburg
Königsberger Str. 9
38440 Wolfsburg



Referentin: Pastorin
Tanja Lübben (EmK)
Kinderwerk der Zentral-
konferenz in Deutschland

Anmeldung: www.baptisten-niedersachsen.de



Landesverband NOSA

Niedersachsen - Ostwestfalen - Sachsen-Anhalt

www.baptisten-niedersachsen.de

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Inhaltsverzeichnis

Landesverbandskonferenz	4	Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Niedersachsen	35
Grußwort des Landesverbandsleiters	4	Neues Land	36
Zum Referat:	5	Gemeindeberichte nach Kreisen	38
Gebetskarten zum Thema:	5	Statistik der Berichte	38
Vorläufige Tagesordnung des Landesverbandsrates	6	Sachsen-Anhalt	38
Anträge an den Landesverbandsrat	6	Aschersleben	38
Antrag auf Baukollekte 2015	7	Bad Dürrenberg – kein Bericht	39
Kassenbericht und Haushaltplan	8	Bernburg, Schenktreppe	39
Statistik 2009- 2013	9	Bernburg, Zepziger Str. – kein Bericht	39
Geschäfts- und Wahlordnung des Landesverbandes	11	Bitterfeld	39
Fotos vom Landesverbandsrat in Springe 2014	16	Burg – kein Bericht	40
Berichte aus dem Landesverband:	17	Coswig – kein Bericht	40
Gemeindejugendwerk	17	Delitzsch	40
Vision: Ausweitung der Indianerarbeit auf Sachsen – Anhalt	18	Halberstadt	40
Kassenbericht des GJW 2014 und Haushaltsplan 2015	20	Haldensleben	41
Arbeitskreis Missionarische Gemeindedienste	21	Halle, Liebenauer Straße (AGB) – kein Bericht	42
Landesverbandsreisedienst	24	Halle, Ludwig-Wucherer-Straße	42
Diakoniewerk Kirchröder Turm	26	Jessen – kein Bericht	43
return – Fachstelle Mediensucht	27	Köthen – Kein Bericht	43
Gästehaus Shalom	27	Lutherstadt Wittenberg – kein Bericht	43
L!FE CONCEPTS (ehem. Kinderheimat Gifhorn)	28	Magdeburg-Süd (SCALA)	43
Kindertagesstätte	29	Magdeburg Morgenstraße	44
Diakoniezentrum Springe	30	Quedlinburg/Harzgerode	45
Kirchröder Institut	30	Salzwedel	45
Dienste in Israel	31	Schönebeck	46
Beratungsstelle für Lebens- & Beziehungsfragen	32	Stendal	46
Der ambulante Hospizdienst	32	Weißenfels	47
Stiftung „Chance zum Leben“	33	Wernigerode	48
Kinderkrippe „Die VIWALDIS“	34	Zerbst	48
		Ostkreis	49
		Braunschweig-Heidelberg	49
		Braunschweig-Kälberwiese	49
		Brome	50
		Gifhorn	51
		Goslar	51
		Hillerse – kein Bericht	52
		Neudorf-Platendorf (Sassenburg)	52
		Parsau	52
		Peine – kein Bericht	53

Schwülper	55
Königslutter-Uhry	55
Wasbüttel	56
Wolfenbüttel	57
Wolfsburg und Oebisfelde	57
Mittekreis	58
Bad Münder Schulwall (AGB) – kein Bericht	58
Barsinghausen - Hoffnungsgemeinde	58
Burgdorf – kein Bericht	59
Celle - Friedenskirche	59
Hildesheim	60
Hannover-Bachstraße (AGB) – kein Bericht	60
Hannover-Kronsberg	60
Hannover-Linden	61
Hannover – Quarterly (Gemeindegründung)	62
Hannover-Roderbruch	62
Hannover-Süd (Gemeinde am Döhrener Turm)	63
Hannover-Waldersee	64
Isernhagen	65
Lehrte-Arpke (AGB) – kein Bericht	66
Lehrte	66
Neustadt a. Rübenberge	67
Pattensen (AGB) – kein Bericht	67
Springe	67
Stadthagen	68
Unterlüß	69
Walsrode	70
Wennigsen	70
Wunstorf	71
Wedemark (AGB) – kein Bericht	72
Westkreis	72
Bad Oeynhausen	72
Bielefeld-Sennestadt, Ilmenauweg	73
Bielefeld, Hermannstraße	74
Bielefeld Ilmenauweg Intern. – kein Bericht	75
Bünde	75
Bückeburg – kein Bericht	76
Detmold	76
Eickhorst (Hille)	77
Espelkamp	78
Gütersloh	78
Herford	79
Horn	79
Lage	80
Lemgo-Herdorfer Str (AGB) – kein Bericht	80
Lemgo-Kirchheide (AGB) - kein Bericht	80
Löhne	80
Minden	81
Paderborn	82
Rinteln	82
Südkreis	82
Alfeld	82
Bodenfelde	83

Einbeck	83
Göttingen	84
Hameln	85
Herzberg / Osterode	86
Holz Minden	86
Höxter I, Wilhelmshöhe	87
Höxter II, Am Knüll	87
Northeim – kein Bericht	88
Stadthagen	88
Uslar	88

Berichte aus dem BEFG: 89

BEFG – Elstal 89

Bericht Regionalreferent Ost im DB Mission 90

Europäisch-Baptistische Mission 91

Protokoll der Landesverbandskonferenz am Samstag, den 29. März 2014 in Springe 91

Namen und Anschriften im Landesverband 94

1. Leitung des Landesverbandes 94

2. Werke im Landesverbandsgebiet 96

Zusammenstellung, Design und Redaktion:

Jürgen Tischler

Für den Inhalt der Berichte sind die jeweiligen Verfasser bzw. Werke, Arbeitskreise oder Gemeinden verantwortlich.

V.i.S.d.P.: Dr. Fred Pieneck

Redaktionsschluss: 08.02.2015

Druck und Versand:



WELFEN LOGISTIK
DER WEG IST DAS ZIEL

Sirko Maurer
Welfen Logistik Braunschweig GmbH
Boeselerstrasse 36
38108 Braunschweig

Zur leichteren Orientierung sind die Bereiche, die direkt mit dem Ablauf und den Verhandlungspunkten des Landesverbandsrates zu tun haben, grün markiert.

Landesverbandskonferenz**Grußwort des Landesverbandsleiters**

*Liebe Geschwister,
der diesjährige Landesver-
bandsrat 2015 hat als Hauptthema
„We are family“, Gemeinde und
Familie – eine starke Kombination.*

*Es stellt sich die Frage, wie
kann es gelingen, eine Vision zu
verwirklichen, eine Gemeinde für
die nächste Generation zu sein. Vie-*

*le träumen davon, eine Bindung der jungen Generati-
on an die Gemeinde zu erzielen. Dabei ist es Voraus-
setzung, dass die junge Generation in unseren Ge-
meinden prägende geistliche Erfahrungen macht, die
Grundlagen ihrer „Rechenschaft“ vom Glauben sind
und die ihr Leben prägt. Wir stellen uns der Frage, ob
es Wege, Perspektiven gibt, diese Sicht Wirklichkeit
werden zu lassen.*

*Häufig sieht die Situation in den Gemeinden
ganz anders aus. Junge Menschen und Familien dre-
hen den Gemeinden den Rücken zu, distanzieren sich
vielleicht von ihren Gemeinden. Es ist an der Zeit, nach
Ursachen und Hintergründen für die festgestellte
Entwicklung zu fragen. Der Landesverbandstag 2015
möchte Herausforderungen aufzeigen, vor denen wir
stehen, möchte Wege aufzeigen, um junge Menschen
und Familien für Jesus zu begeistern.*

*Seid herzlich eingeladen zum Landesverbands-
rat 2015 in der
Evangelisch- Freikirchlichen Gemeinde in Wolfsburg.*

Fred Pieneck

Zeitraahmen Landesverbandsrat:

Ab 9:00: ankommen – anmelden ...

09:30-10:30 Uhr: Ratsgottesdienst,

Predigt Pastorin T. Lübben

Ratskollekte für Indianerarbeit, GJW

„Kids in Aktion“

10:45-13:00 Uhr: Verhandlungen

13:00-14:00 Uhr: Mittagessen + Kaffee

14:00-15:00 Uhr: Themenerarbeitung

„We are family“ – Gemeinde und Familie

Pastorin Tanja Lübben, EmK Neuschoo

Leitung: Christian Fischer oder Deborah
Fischer

15:00-15:15 Uhr: Musikstück

15:15-15:45

Rückfragen / Aussprache

15:45-16:00 Uhr: Sendung und Segen

Nächste Landesverbandsräte:

09. April 2016 – Wernigerode

01.04.2017 – Höxter

14.04.2018 – Anfrage läuft

Zum Referat:**We are family | Gemeinde und Familie eine starke Kombination**

Tanja Lübben ist 36 Jahre alt. Sie ist verheiratet mit Sebastian und gemeinsam haben sie zwei Töchter, Lieke (5 Jahre) und Leevke (2 Jahre). Sie ist Pastorin in der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK) und zurzeit in Elternzeit. Ehrenamtlich leitet sie das Kinderwerk der EmK in Deutschland. Seit August 2014 wohnt sie mit ihrer Familie im ostfriesischen Neuschoo, einer ländlichen Gegend und nicht weit von der ostfriesischen Nordseeküste entfernt. Die dortige Gemeinde mit ihren vielen Kindern und Familien legte sehr schnell einen Schwerpunkt auf der Arbeit mit Familien und jungen Erwachsenen nahe. Hervorgerufen durch einen Perspektivwechsel in dieser Arbeit erfährt die Gemeinde mittlerweile einen neuen Aufschwung.

**Das Thema:**

Wie kann es gelingen, Gemeinde und Kirche für die nächste Generation zu sein? – Viele träumen in ihrem Herzen davon, dass die junge Generation geistliche Erfahrungen in unseren Gemeinden machen kann, ja, dass sie mutig Zeugnis davon gibt, wie sie von Gott berührt wurde. Ist das alles nur ein Traum? Oder gibt es Wege, Perspektiven und Hoffnung, diesen Traum Wirklichkeit werden zu lassen und dürfen wir selbst dabei sein, wenn Gott die nächste Generation beruft?

Die Realität sieht in vielen Gemeinden ganz anders aus. Viele sind enttäuscht. Gemeinden sind gelähmt und oftmals ernüchtert, weil junge Menschen und Familien weggeblieben sind und sich immer mehr vom Glauben innerlich und auch äußerlich distanziert haben. Es ist an der Zeit nach Ursachen und Hintergründen zu fragen und neue Wege auszuprobieren.

Der Landesverbandstag möchte frischen Wind in die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Familien bringen. Er möchte die Herausforderung aufzeigen, vor der wir stehen, und er möchte einen bemerkenswerten Paradigmenwechsel vorstellen, der uns helfen könnte, die nächste Generation für Gott zu begeistern!

Die Landesverbandsleitung möchte mit dem Thema und der Gestaltung dieses Tages gezielt alle Generationen ansprechen und einladen. **Darum bietet das GJW in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Wolfsburg während der Verhandlungen des Rates von 10:30 - ca. 13 Uhr und am Nachmittag eine Kinderbetreuung bzw. ein paralleles Kinderprogramm an. "Kids in Aktion" werden den Gottesdienst mitgestalten und dazu gibt es viele coole Infos und Begegnungen.**

Gebetskarten zum Thema:

Ein Beitrag aus unserer Gemeinde Magdeburg-Scala von Pastorin Marina Franz:

Dieses Kartenset unterstützt Sie dabei, Gebet zu einem natürlichen Bestandteil Ihres Familienlebens zu machen. Unvollendete Sätze zu den Bereichen "Danken, Anbeten, Bitten und Für-andere-eintreten" regen dazu an, eine eigene "Sprache des Herzens" zu entwickeln. Außerdem gibt es zu jedem Bereich Gebete aus den Psalmen sowie eine "Goldkarte" mit dem "Vater unser". Beginnen Sie mit Ihren Kindern auf natürliche, authentische Weise mit Gott zu sprechen – und lassen Sie sich überraschen, was ER dann tut! Eine Anleitung mit Tipps für die praktische Anwendung ist enthalten. Zu bestellen unter:

<http://www.horizonte-weltweit.de/shop/gebetskarten/>

ODER in der Ausstellung auf dem Rat in Wolfsburg!



Vorläufige Tagesordnung des Landesverbandsrates

2015 in Wolfsburg, 21. März 2015

1 Eröffnung

- 1.1 Begrüßung
- 1.2 Einräumung von Stimm- und Rederecht nach §2 Absatz 3
- 1.3 Konstituierung
- 1.4 Genehmigung der Tagesordnung

2 Personalien

- 2.1 Vorstellung der Mitglieder der Leitung des Landesverbandes
- 2.2 Vorstellung der neuen Pastorinnen und Pastoren im Landesverband
- 2.3 Vorstellung der neuen Diakoninnen/Diakone
- 2.4 Verabschiedung von Mitarbeitern

3 Landesverband

- 3.1 Aufnahmeempfehlung in den Bund: IBC Bielefeld
- 3.2 Diskussion / Beschluss - Ausweitung Referentenstelle miss. diakonische Dienste
- 3.3 Diskussion / Beschluss – Arbeitsgruppe Ordnung des Landesverbandes

4 Finanzen

- 4.1 Kassenbericht 2014
- 4.2 Bericht der Kassenprüfer, Aussprache
- 4.3 Beschluss Entlastung Leitung Finanzen,
- 4.4 Beschluss Entlastung der Landesverbandsleitung
- 4.5 Bestätigung eines Kassenprüfers für 2016
- 4.6 Haushalt 2015 - Vorstellung, Aussprache und Beschluss
- 4.7 Beschluss LV Beitrag 2016
- 4.8 Bestätigung der Baukollekte

5 Wahlempfehlung Präsidium

6. Berichte SKB, Weltmission

- 6.1 Bericht Leiter GJW u. Mitglieder des Landeskjugendausschusses (LJA)
- 6.2 Bericht Referent Missionarische Gemeindedienste
- 6.3 Information Mitglied des BEFG Präsidiums

7. Anliegen der Abgeordneten an die Landesverbandsleitung

8. Verschiedenes

Anträge an den Landesverbandsrat

zu TOP 1.2:

Der Landesverbandsrat stellt die Liste der stimmberechtigten Mitglieder gemäß §2 Nr.3 entsprechend nachfolgender Aufstellung fest:

Hauptamtliche Mitarbeiter

Jürgen Tischler, Christian Fischer, Debroah Fischer
Beauftragte und Berater (je eine Stimme):
 GJW, GGE, Vertrauensrat, Berufungsrat, Bildungsarbeit, Ausländerarbeit

Werke und Einrichtungen (je eine Stimme):

Neues Land, Diakoniewerk, Sozialwerk OWL, Seniorenzentrum Bethel

zu TOP 1.4: Die Tagesordnung wird mit den ggf. eingebrachten Ergänzungen angenommen

zu TOP 3.1: Der Landesverbandsrat NOSA beschließt, die IBC Bielefeld dem BEFG zur Aufnahme zu empfehlen

zu TOP 3.2: Der Landesverbandsrat NOSA beschließt die Erweiterung der Referentenstelle "Missionarische Gemeinde-Entwicklung" auf eine volle Stelle

zu TOP 3.3: Der Landesverbandsrat NOSA erkennt die Notwendigkeit, die Ordnung/Satzung zu bearbeiten. Die Vorarbeiten werden an eine offene Arbeitsgruppe delegiert, die in der ersten Jahreshälfte 2015 die Arbeit aufnimmt. Einzelpersonen und Gemeinden werden gebeten, sich zu beteiligen. Je nach Notwendigkeit wird die Ordnung auf einem Sonder-Landesverbandsrat oder bei einem der nächsten ordentlichen Landesverbandsräte zur Beschlussfassung vorgelegt.

zu TOP 4.3: Die von Petra Cholewa (Wolfenbüttel) und Matthias Hoffmann (Salzgitter) geprüfte Jahresrechnung 2014 wird in Einnahmen auf 233.282,78€ und in Ausgaben auf 218.847,42€ festgestellt und genehmigt.

zu TOP 4.4: Der Kassenverwalterin Eva-Maria Rupert (Wolfenbüttel) wird Entlastung erteilt, verbunden mit herzlichem Dank für die geleistete Arbeit. Der Landesverbandsleitung wird Entlastung erteilt, verbunden mit einem herzlichen Dank für die geleistete Arbeit.

zu TOP 4.5: Der Landesverbandsrat bestätigt N.N. per Akklamation für 2 Jahre als Kassenprüfer

zu TOP 4.6: Der Haushaltsplan 2015 wird in Einnahmen und Ausgaben auf 232.650,-€ festgestellt und genehmigt.

zu TOP 4.7: Der Landesverbands-Beitrag wird für 2016 auf 24€ pro Mitglied festgesetzt und den Gemeinden zur Zahlung empfohlen.

zu TOP 4.8: Die Gemeinde Magdeburg-Süd (Scala-Gemeinde) darf von den Gemeinden des Landesverbandes die Baukollekte 2015 erbitten.

zu TOP 5: Der Landesverbandsrat empfiehlt Dirk Zimmer (Herford) für die Wahl zum Präsidium

Antrag auf Baukollekte 2015

Scala-Gemeinde: eine junge Gemeinde in einem alten Gebäude



Liebe Geschwister, die Scala-Gemeinde ist eine junge Gemeinde in Magdeburg, die von amerikanischen Missionaren gegründet wurde und seit Mai 2005 selbständige Bundesgemeinde im BEFG ist. Ihren Namen hat sie dem Gebäude zu verdanken, das 2003 erworben wurde: das Scala-Lichtspielhaus, mit über 100 Jahren das älteste Kino in Magdeburg. Die Gemeindegründer beantragten damals eine Umnutzung des Gebäudes vom Kino in ein Gemeindehaus mit entsprechendem Bauantrag und Brandschutzkonzept. Einiges wurde umgesetzt, anderes blieb unvollendet, manches war nicht entsprechend dem Bauantrag ausgeführt worden. Seit 2013 drängt das Bauordnungsamt auf Abschluss der Umnutzung. Allerdings musste dafür das Brandschutzkonzept neu erstellt werden, da sich die gesetzlichen Bestimmungen verändert hatten. Dieses liegt derzeit beim Gutachter zur Prüfung. Schon jetzt ist erkennbar, dass größere bauliche Maßnahmen auf uns zukommen: z.B.

- zweiter Rettungsweg aus dem Mutter-Kind-Raum

(Treppe, Wanddurchbruch, Tür)

- Abriss einer Holztreppekonstruktion, Verlegen von Elektroleitungen
- Erneuerung der Notstrom- und Notausgangsbeleuchtungsanlage
- Erneuerung von ca. 15 Türen im gesamten Gebäude
- Umgestaltung der Küche entsprechend Brandschutzkonzept und Anforderungen der Café Arbeit.

Eine vorsichtige Schätzung beläuft sich auf einen Finanzbedarf von 40 – 50 Tausend Euro.

Selbst bei sparsamster Haushaltsführung merken wir, dass wir das ohne Hilfe „von außen“ kaum schaffen können. Für die Möglichkeit, evtl. vom Landesverband Unterstützung zu bekommen, sind wir sehr dankbar!

Wir hoffen, alles ordnungsgemäß ausführen zu können, damit die Gottesdienste, der Kindergottesdienst sowie die missionarische Chor- und Café-Arbeit weiter laufen können.

Marina Franz, Pastorin



Kassenbericht und Haushaltplan

Kassenbericht: Plan 2014, Ist 2014, Haushaltsplan 2015- LV NOSA

Einnahmen		Plan 2014	Ist 2014	Plan 2015
203	Beiträge Landesverbandsrat	3.000,00 €	3.765,00 €	4.000,00 €
231	Beiträge Landesverband Gemeinden	215.000,00 €	216.634,01 €	216.700,00 €
232	Reisedienst-Kollekten	3.500,00 €	4.695,89 €	3.950,00 €
233	Ratskollekte	850,00 €	950,00 €	900,00 €
234	Einnahme Eventkirche	500,00 €	7.084,92 €	3.450,00 €
263	Sonderspenden	3.000,00 €	0,00 €	0,00 €
381	Zinsen	150,00 €	152,96 €	150,00 €
	Entnahme aus Rücklage	4.250,00 €	0,00 €	3.350,00 €
		230.000,00 €	233.282,78 €	232.650,00 €
Ausgaben				
401	Dienstbereich Mission - Personalkosten	35.000,00 €	33.786,13 €	35.000,00 €
402	Dienstbereich Mission - Sachkosten	2.000,00 €	1.874,16 €	2.000,00 €
403	Dienstbereich Mission - Projekte	6.000,00 €	6.000,00 €	6.000,00 €
404	Dienstbereich Mission - Verwaltungskosten	3.000,00 €	2.841,21 €	3.000,00 €
405	Dienstbereich Mission - "Eventkirche"	500,00 €	7.084,92 €	3.450,00 €
	Dienstbereich Mission gesamt	46.500,00 €	51.586,42 €	49.450,00 €
408	noch nicht verwendete Ratskollekte	0,00 €	950,00 €	0,00 €
501	Dienstbereich GJW Personalkosten	128.000,00 €	111.181,57 €	126.000,00 €
530	Dienstbereich GJW Sachkosten	25.000,00 €	25.000,00 €	25.000,00 €
541	Dienstbereich GJW Mieten + NK	10.000,00 €	9.364,95 €	9.000,00 €
	Dienstbereich GJW Gesamt	163.000,00 €	145.546,52 €	160.000,00 €
601	LV allgem. Verwaltungskosten	5.500,00 €	4.914,01 €	5.500,00 €
603	ACK (NRW, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt)	2.300,00 €	1.635,73 €	2.300,00 €
607	Kosten Arbeitsgruppen	200,00 €	0,00 €	200,00 €
637	LV Seniorenarbeit Verwaltung	200,00 €	0,00 €	200,00 €
		8.200,00 €	6.549,74 €	8.200,00 €
701	Zuschüsse Beratungsstellenarbeit	3.000,00 €	3.000,00 €	3.000,00 €
702	ökumenisch-lipp. Kirchentag	0,00 €	0,00 €	1.500,00 €
703	Passionskalender	0,00 €	2.755,18 €	500,00 €
704	ACK Schöpfungstag 2015	0,00 €	0,00 €	1.000,00 €
730	LV Medienarbeit Internet	1.300,00 €	1.221,30 €	1.300,00 €
731	LV Rundfunkarbeit	200,00 €	200,00 €	200,00 €
761	LV Ratstagung	5.800,00 €	5.538,26 €	5.000,00 €
781	Studientagung Pastoren Zuschuss	1.500,00 €	1.500,00 €	1.500,00 €
		11.800,00 €	14.214,74 €	14.000,00 €
800	Zuschuss Kreisarbeit	500,00 €	0,00 €	1.000,00 €
		230.000,00 €	218.847,42 €	232.650,00 €
Mehrbetrag/Minderbetrag			14.435,36 €	
Konto-Nummer	Kontostand 1.1.14	Kontostand 31.12.14	Differenz	
130702	18.993,91 €	13.144,27 €	-5.849,64 €	
130710	3.069,79 €	1.281,42 €	-1.788,37 €	
3700130702	15.038,09 €	35.042,71 €	20.004,62 €	
3700130745	20.079,23 €	25.097,98 €	5.018,75 €	
	57.181,02 €	74.566,38 €	17.385,36 €	
J. Rücklage "Eventkirche"	-500,00 €	-3.450,00 €	-2.950,00 €	
	56.681,02 €	71.116,38 €	14.435,36 €	
Landesverbandsbeiträge 2014	Beitrag Soll	Beitrag Ist	Differenz	
Westkreis (18)	49.770,00 €	49.070,25 €	-699,75 €	
Mittekreis (19)	58.758,00 €	53.248,05 €	-5.509,95 €	
Südkreis (12)	35.784,00 €	35.476,00 €	-308,00 €	
Ostkreis (16)	55.377,00 €	51.166,71 €	-4.210,29 €	
Sachsen-Anhalt (22)	25.347,00 €	27.421,00 €	2.074,00 €	
Gesamt	225.036,00 €	216.382,01 €	-8.653,99 €	
konnte nicht zugeordnet werden		252,00 €		
		216.634,01 €		

Statistik 2009- 2013

Landesverband: Niedersachsen-Ostwestfalen-Sachsen-Anhalt

Statistikjahr: 2013

Gemeinde	Zweig- gem.	Mitgl.-Stand per 31.12.					Mitgliederzunahme				Mitgliederabnahme						GoDI- Besuch	Gemeinde
		2009	2010	2011	2012	2013	Tau- fe	Wied- aufn.	Zeug- nis	Zu- zug	Tod	Aus- schl.	Str- chg.	Aus- tritt	Ent- lass.	Üb- weis.		
*Arpke		64	66	64	62	60	3	0	2	0	2	0	0	5	0	0	100	*Arpke
Aschenleben		70	78	77	80	85	4	0	2	0	0	0	0	0	0	1	70	Aschenleben
*Bad Münder		48	48	43	45	46	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	40	*Bad Münder
Bad Oeynhausen		225	213	197	190	187	5	0	0	1	5	0	0	1	0	3	100	Bad Oeynhausen
Bad Salzungen		46	41	39	43	41	2	0	0	0	2	0	0	0	0	2	38	Bad Salzungen
Barsinghausen	1	171	174	167	159	155	7	0	0	4	1	0	0	3	0	11	120	Barsinghausen
Wunstorf		15	19	22	24	27	0	0	2	1	0	0	0	0	0	0	35	Wunstorf
Bernburg, Schenktreppe		20	19	19	19	20	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	15	Bernburg, Schenktreppe
Bielefeld, Hermannstr.		180	185	178	180	174	0	1	1	0	4	0	0	3	0	1	110	Bielefeld, Hermannstr.
Bielefeld-Sonnenstadt		141	145	139	139	138	1	0	5	2	1	0	0	6	0	2	90	Bielefeld-Sonnenstadt
+Bielefeld, International Bap		23	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	(0)	+Bielefeld, International
Bitterfeld	1	38	37	36	36	34	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	25	Bitterfeld
Delitzsch		15	15	14	14	14	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	8	Delitzsch
Bodenfelde		42	39	39	38	35	2	0	0	0	0	0	0	2	0	3	30	Bodenfelde
Braunschweig-Heidelberg		144	135	134	135	130	2	0	0	0	0	0	1	0	0	6	112	Braunschweig-Heidelberg
Braunschweig-Stadt		925	970	1008	1049	1085	32	0	23	10	4	0	1	5	3	16	906	Braunschweig-Stadt
Brome		44	44	47	47	45	2	0	0	0	2	0	0	0	2	0	35	Brome
Bückeberg		170	178	165	174	181	9	0	1	1	0	0	1	2	1	0	166	Bückeberg
Bünde		143	144	151	152	158	6	0	2	1	1	0	0	0	0	2	150	Bünde
Celle	1	353	353	336	343	334	8	1	0	2	6	0	6	8	0	0	230	Celle
Deesau		37	33	31	31	32	0	0	1	1	0	0	0	1	0	0	50	Deesau
Detmold		120	122	116	117	117	3	0	3	2	3	0	0	2	1	2	104	Detmold
Eickhorst		82	82	83	86	94	7	0	1	5	0	0	4	0	0	1	90	Eickhorst
Einbeck		140	135	134	136	130	1	0	0	0	2	0	0	3	0	2	70	Einbeck
Espeikamp		74	66	63	61	58	0	0	0	0	0	0	1	1	0	1	45	Espeikamp
Gifhorn		349	341	331	327	322	4	0	0	0	5	0	0	1	0	3	220	Gifhorn
Goslar		78	78	75	68	69	3	0	0	2	1	0	1	1	0	1	70	Goslar
Göttingen		224	221	217	209	212	6	1	1	2	5	0	0	2	0	0	175	Göttingen
Gütersloh		220	213	208	204	207	3	2	5	4	3	0	0	2	5	1	197	Gütersloh

Landesverband: Niedersachsen-Ostwestfalen-Sachsen-Anhalt

Statistikjahr: 2013

Gemeinde	Zweig- gem.	Mitgl.-Stand per 31.12.					Mitgliederzunahme				Mitgliederabnahme						GoDI- Besuch	Gemeinde
		2009	2010	2011	2012	2013	Tau- fe	Wied- aufn.	Zeug- nis	Zu- zug	Tod	Aus- schl.	Str- chg.	Aus- tritt	Ent- lass.	Üb- weis.		
+Rheda-Wiedenbrück		27	27	21	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	18	+Rheda-Wiedenbrück
*+Gütersloh-Avenwedde		18	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	(0)	*+Gütersloh-Avenwedde
Halberstadt		36	36	38	45	46	48	1	2	0	0	0	0	0	14	36	53	Halberstadt
*Halle II, Liebenauer Str.	3	51	53	60	57	57	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	70	*Halle II, Liebenauer Str.
*Harseburg		7	6	6	6	6	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	8	*Harseburg
*Harseburg		11	11	10	11	10	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	15	*Harseburg
Halle, Ludwig-Wucherer-Str.		153	151	146	153	166	5	0	6	8	4	0	0	2	0	0	110	Halle, Ludwig-Wucherer-Str.
Hanneln		142	137	138	128	117	0	0	0	3	5	0	0	5	3	1	85	Hanneln
*Hannover, Bachstr.	1	74	73	69	74	73	1	0	0	2	2	1	0	1	0	0	59	*Hannover, Bachstr.
*Wedemark		15	15	10	8	8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	16	*Wedemark
Hannover, Waldseestra.	1	636	651	675	694	714	17	0	13	12	8	0	0	4	3	7	768	Hannover, Waldseestra.
Burgdorf		15	15	12	9	9	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	15	Burgdorf
Hannover-Kronsberg		25	27	30	36	37	0	0	0	4	0	0	0	1	0	2	60	Hannover-Kronsberg
Hannover-Linden		200	202	199	201	207	11	1	1	1	2	0	0	4	0	2	235	Hannover-Linden
Hannover-Roderbruch		95	90	87	82	81	4	0	1	0	0	0	0	4	0	2	65	Hannover-Roderbruch
Hannover-Süd		429	416	397	380	379	8	0	4	7	1	0	3	8	0	6	235	Hannover-Süd
Herford		277	289	284	284	287	5	0	0	6	7	0	0	1	0	0	190	Herford
Herzberg und Osterode		98	101	93	92	90	0	0	2	2	3	0	1	1	0	1	72	Herzberg und Osterode
Hildesheim		118	113	112	118	115	2	0	1	1	5	0	0	0	0	2	72	Hildesheim
*Hillerse		21	23	20	19	19	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	30	*Hillerse
Holzminde		105	113	111	109	103	0	0	0	1	1	0	3	1	0	2	104	Holzminde
Horn		40	41	38	35	34	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	19	Horn
Höxter		16	17	18	18	15	0	0	0	0	0	0	3	0	0	0	13	Höxter
Höxter II	1	344	346	348	350	368	7	1	3	0	3	0	0	0	0	0	360	Höxter II
Isernhagen		55	55	56	56	59	0	0	0	4	0	0	0	0	0	1	52	Isernhagen
Jessen		38	38	36	36	37	2	1	0	0	2	0	0	0	0	0	30	Jessen
*Kirchheide		79	71	75	79	83	2	0	4	0	0	0	0	0	1	1	115	*Kirchheide
Köthen		24	21	20	18	18	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	18	Köthen
Lage		95	92	94	89	94	3	0	4	0	0	0	0	1	1	0	70	Lage

Landesverband: Niedersachsen-Ostwestfalen-Sachsen-Anhalt

Statistikjahr: 2013

Gemeinde	Zweig- gem.	Mitgl.-Stand per 31.12.					Mitgliederzunahme				Mitgliederabnahme						GoDI- Besuch	Gemeinde
		2009	2010	2011	2012	2013	Tau- fe	Wied- aufn.	Zeug- nis	Zu- zug	Tod	Aus- schl.	Str- chg.	Aus- tritt	Ent- lass.	Üb- weis.		
Langenhagen		36	38	38	35	33	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	22	Langenhagen
Lehrte		70	68	65	64	53	0	0	0	0	1	0	1	3	2	4	36	Lehrte
*Lamgo		67	63	63	67	0	0	0	0	0	0	0	0	67	0	0	90	*Lamgo
Löhne		75	81	92	105	107	3	0	1	1	0	0	0	0	0	3	85	Löhne
Lübbecke		73	79	98	76	74	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	55	Lübbecke
Lutherstadt Wittenberg		92	83	83	78	85	8	0	2	0	2	0	0	0	0	1	57	Lutherstadt Wittenberg
Magdeburg	1	173	173	181	168	191	3	0	6	19	3	0	0	2	0	0	112	Magdeburg
+Burg b. Magdeburg		9	7	7	7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	7	(0)	+Burg b. Magdeburg
Haldensleben		24	28	27	26	24	1	0	0	0	1	0	0	0	0	2	40	Haldensleben
Magdeburg-Süd		73	73	55	61	66	8	3	3	2	1	0	3	6	0	1	104	Magdeburg-Süd
Minden		309	306	301	297	276	3	0	4	0	3	0	7	11	0	7	222	Minden
Neudorf-Platendorf		85	85	85	86	86	0	0	2	2	3	0	0	0	1	0	106	Neudorf-Platendorf
Neustadt a. Rbge.		142	144	142	141	137	0	0	0	2	0	0	0	4	0	2	125	Neustadt a. Rbge.
Northheim		112	109	111	109	106	0	0	0	1	2	0	0	1	0	1	90	Northheim
Paderborn		91	85	80	71	72	2	0	2	1	0	0	0	2	0	2	60	Paderborn
Parsee		98	98	97	96	99	4	0	0	0	1	0	0	0	0	0	82	Parsee
*Pattensen		19	20	20	20	25	0	0	6	0	0	0	0	1	0	0	25	*Pattensen
Peine		68	70	69	69	67	0	0	0	1	3	0	0	0	0	0	65	Peine
Quedlinburg	1	22	26	25	24	21	1	0	0	0	0	0	1	0	0	3	40	Quedlinburg
Harzgerode		22	23	22	22	21	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1	26	Harzgerode
Rinteln		53	54	51	49	49	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	44	Rinteln
Salzgitter		133	136	136	140	137	9	0	1	0	2	0	4	2	0	5	170	Salzgitter
Salzwedel		33	29	29	30	32	1	0	0	2	1	0	0	0	0	0	25	Salzwedel
Schönebeck		91	83	84	83	82	2	0	1	0	3	0	0	0	1	0	90	Schönebeck
Schöningen		95	98	93	91	95	2	1	2	0	1	0	0	0	0	0	110	Schöningen
Schwülper		70	71	69	68	70	6	0	0	0	0	0	2	0	0	2	56	Schwülper
Springe		184	201	210	214	222	2	0	0	8	2	0	0	0	0	0	180	Springe
Stadthagen		85	85	84	87	85	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	78	Stadthagen
Stadtlendorf	1	294	301	300	304	306	8	0	1	0	7	0	0	0	0	0	300	Stadtlendorf

Landesverband: Niedersachsen-Ostwestfalen-Sachsen-Anhalt

Statistikjahr: 2013

Gemeinde	Zweig- gem.	Mitgl.-Stand per 31.12.					Mitgliederzunahme				Mitgliederabnahme						GoDI- Besuch	Gemeinde
		2009	2010	2011	2012	2013	Tau- fe	Wied- aufn.	Zeug- nis	Zu- zug	Tod	Aus- schl.	Str- chg.	Aus- tritt	Ent- lass.	Üb- weis.		
Alfeld		25	23	21	21	24	1	0	0	3	1	0	0	0	0	0	30	Alfeld
Stendal		94	95	89	86	83	0	1	0	0	0	0	3	1	0	0	90	Stendal
Uhry		78	75	65	68	71	1	0	1	2	1	0	0	0	0	0	75	Uhry
Unteröls		34	30	29	29	26	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	35	Unteröls
Uslar		209	214	192	187	185	1	0	0	0	3	0	0	0	0	0	125	Uslar
Walsrode		96	95	91	81	80	5	0	1	0	0	0	0	6	0	1	49	Walsrode
Wasbüttel		99	98	95	93	94	3	0	0	0	0	0	0	0	0	2	75	Wasbüttel
Weissenfels		41	38	37	38	41	0	1	4	0	2	0	0	0	0	0	35	Weissenfels
Wennigsen		48	44	43	50	49	0	0	1	2	2	0	0	0	0	2	40	Wennigsen
Wernigerode		109	107	107	112	104	0	0	0	0	1	0	0	2	2	3	90	Wernigerode
Wolfsbittel		64	62	58	60	64	3	0	2	0	0	0	0	0	0	1	51	Wolfsbittel
Wolfsburg	1	265	252	232	221	216	0	0	0	1	5	0	1	0	0	0	94	Wolfsburg
Oebisfelde		12	12	12	11	11	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	20	Oebisfelde
Zerbst		35	35	34	34	37	3	0	0	1	1	0	0	0	0	0	35	Zerbst
Su. Landesverband:	13	11348	11319	11154	11124	11108	305	15	130	138	145	1	50	191	43	174	9696	
*Brüdergem.:	4	474	449	440	448	387	7	0	12	2	4	1	1	74	1	1	568	

Geschäfts- und Wahlordnung des Landesverbandes

ÜBERSICHT

Präambel

A. Geschäftsordnung

- § 1 Organe des Landesverbandes
- § 2 Rat des Landesverbandes
- § 3 Einberufung und Tagesordnung der Ratstagung
- § 4 Informationen und Arbeitsunterlagen für die Ratstagung
- § 5 Verhandlungsleitung und Konstituierung des Rates
- § 6 Verhandlungsverlauf der Ratstagung
- § 7 Geschäftsordnungsanträge und Vertagung von Entscheidungen des Rates
- § 8 Beschlussfassungen des Rates
- § 9 Abstimmungen des Rates
- § 10 Protokoll der Ratstagungen
- § 11 Öffentlichkeit der Ratstagungen
- § 12 Haushalt des Landesverbandes
- § 13 Leitung des Landesverbandes
- § 14 Aufgaben der Leitung des Landesverbandes
- § 15 Sitzungen der Leitung des Landesverbandes
- § 16 Kreise im Landesverband

B. Wahlordnung

- § 17 Wahlen in den Kreisen zur Kreisleitung
- § 18 Wahlen in der Kreisleitung zur Leitung des Landesverbandes
- § 19 Wahl des Leiters des Landesverbandes und seines Stellvertreters
- § 20 Benennung von Kandidaten für Bundesfunktionen

C. Schlussbestimmungen

- § 21 Gleichstellung
- § 22 Schlussbestimmungen

Präambel

1. Der Landesverband Niedersachsen – Ostwestfalen – Sachsen Anhalt im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland (nachfolgend Bund genannt) ist identisch mit der bis 2005 so bezeichneten Vereinigung Niedersachsen – Ostwestfalen – Sachsen Anhalt.
2. Dazu gehören die Gemeinden des Bundes, die vornehmlich in Niedersachsen – Ostwestfalen – Sachsen Anhalt ansässig sind. Durch den 1941 vollzogenen Zusammenschluss des Bundes der Baptistengemeinden mit dem Bund freikirchlicher Christen (BfC) und den Elimgemeinden gehören auch Gemeinden aus der Tradition der Brüdergemeinden zum Landesverband. Die Veränderungen haben die geistlichen Grundüberzeugungen in Gemeinschaft mit dem Bund nicht berührt.

3. Diese Gemeinden bekennen sich zu dem dreieinigen Gott, dem Vater, seinem Sohn Jesus Christus und dem Heiligen Geist. Grundlage ihres Glaubens und Lebens, ihres Denkens und Handelns ist die Heilige Schrift. Zu den Gemeinden gehören Menschen, die an Jesus Christus als ihren Herrn und Retter glauben und aufgrund ihres Bekenntnisses getauft sind. Die Gemeinden bezeugen allen Menschen das Evangelium von der Liebe Gottes in Jesus Christus. Sie leiten an zu einem Leben in der Nachfolge Jesu Christi und erfüllen ihre Aufgaben durch Zeugnis und Dienst aller ihrer Glieder. (siehe Verfassung des Bundes, Präambel, Absatz 1)
4. Der Bundesrat des Bundes hat im Jahr 2005 mit der Annahme einer neuen Verfassung die Bezeichnung von Vereinigung in Landesverband geändert.
5. Der Landesverband nimmt gemäß Artikel 20 Abs. 3 der Verfassung des Bundes Aufgaben wahr, die die Gemeinden ihres Bereiches in ihrer Gesamtheit betreffen und ihre Verbundenheit fördern. Er arbeitet in der Regel analog zur Struktur des Bundes in den Dienstbereichen.
6. Der Landesverband ist ein rechtlich unselbstständiger Teil des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R. Für die Gebietsfestlegung des Landesverbandes sowie die Zuständigkeiten und Aufgaben von Rat und Leitung des Landesverbandes sind die Artikel 20 – 22 der Verfassung des Bundes maßgebend (Anlage 1).
7. In Ergänzung der Verfassung des Bundes gemäß Artikel 20 Abs. 6 gibt sich der Landesverband Niedersachsen – Ostwestfalen – Sachsen Anhalt die folgende Geschäfts- und Wahlordnung.

A. GESCHÄFTSORDNUNG

§ 1 Organe des Landesverbandes

Organe des Landesverbandes sind

- a) der Rat des Landesverbandes (nachfolgend Rat genannt)
- b) die Leitung des Landesverbandes (nachfolgend Leitung genannt).

§ 2 Rat des Landesverbandes

1. Der Rat ist das oberste Organ des Landesverbandes; er entscheidet in allen Angelegenheiten, soweit sie nicht der Leitung zugeordnet sind.
2. Er ist insbesondere zuständig für
 - a) die Festlegung regionaler Gliederungen,
 - b) Wahl oder Abberufung der Leitungsmit-

- glieder,
- c) die Beschlussfassung über den Haushaltsplan und die Entgegennahme der Jahresrechnung,
- d) die Zustimmung zu Kandidatenvorschlägen der Leitung gemäß § 20 Abs. 1,
- e) die Zustimmung zur Wahl des Leiters des Landesverbandes und seines Stellvertreters und
- f) die Zustimmung zur Berufung des Kassenverwalters gemäß §12 Abs. 6.

3. Der Rat setzt sich zusammen aus den Abgeordneten der Gemeinden gemäß Abs. 4, aus den Mitgliedern der Leitung sowie gemäß einer vom Rat anzunehmenden Liste aus den voll- und teilzeitlichen Mitarbeitern, Beauftragten und Beratern sowie ggfs. aus je einem Vertreter der Einrichtungen im Status der Bekenntnisgemeinschaft mit dem Bund aus dem Bereich des Landesverbandes.

4. Für die Verteilung der Mandate an die Gemeinden des Landesverbandes gilt folgender Schlüssel :

Gemeinden mit bis zu 50 Mitgliedern 1 Abgeordneter

Gemeinden mit bis zu 100 Mitgliedern 2 Abgeordnete,

darüber hinaus je angefangene 100 Mitglieder 1 weiterer Abgeordneter.

Zweiggemeinden mit eigenem Pastor oder eigener Verwaltung können in Abstimmung mit der Muttergemeinde eigene Abgeordnete entsenden. Zugrunde gelegt wird die Mitgliederzahl des aktuellen Jahrbuches des Bundes. Die Gemeinden werden gebeten, für eine angemessene Vertretung ihrer Zweiggemeinde zu sorgen.

5. Dieser Schlüssel gilt auch für assoziierte Gemeinden und Zusammenschlüsse gemäß Artikel 3 der Verfassung des Bundes.

§ 3 Einberufung und Tagesordnung der Ratstagung

1. Die Leitung beruft den Rat mindestens einmal jährlich mit einer Frist von mindestens einem Monat schriftlich ein.
2. Der Rat muss darüber hinaus unverzüglich mit derselben Frist einberufen werden, wenn dies von der Leitung oder von mindestens 5 % der Gemeinden unter Angabe von Gründen verlangt wird.
3. Eine vorläufige Tagesordnung wird von der Leitung vorbereitet und mit der Einberufung des Rates bekannt gegeben.
4. Anträge auf Ergänzung oder Änderung der Tagesordnung sowie zu Verhandlungsgegen-

ständen sind bis zwei Wochen vor Beginn der Tagung in Schriftform zulässig. Die entsprechend ergänzte Tagesordnung wird den Mitgliedern des Rates zu Beginn der Tagung des Rates (nachfolgend Ratstagung genannt) ausgehändigt.

5. Der Rat stellt zu Beginn der Tagung die endgültige Tagesordnung fest. Bis dahin können in begründeten Ausnahmefällen Ergänzungsanträge zur Tagesordnung berücksichtigt werden. Über solche Ausnahmefälle wird abgestimmt, wenn mindestens 25 % der Mitglieder des Rates dies unterstützen.

§ 4 Informationen und Arbeitsunterlagen für die Ratstagung

1. Die Leitung unterrichtet die Gemeinden und die zu berufenden Mitglieder des Rates in angemessener Form rechtzeitig über die wesentlichen Verhandlungsgegenstände der Ratstagung.
2. Ergänzungsanträge gemäß § 3 Abs. 4 werden den Mitgliedern des Rates zu Beginn der Ratstagung ausgehändigt; sie müssen vom Antragssteller in einer ausreichenden Anzahl von Exemplaren für alle Mitglieder des Rates zur Verfügung gestellt werden.

§ 5 Verhandlungsleitung und Konstituierung des Rates

1. Den Vorsitz führt der Leiter des Landesverbandes, sein Stellvertreter oder ein anderes Mitglied der Leitung. Die Leitung kann einen Verhandlungsleiter berufen, der nicht der Leitung angehört. Es ist darauf zu achten, dass Berichterstatter nicht zugleich Verhandlungsleiter sind.
2. Nach Feststellung der endgültigen Tagesordnung erfolgt die Konstituierung. Die Leitung lässt die Legitimation der Mitglieder des Rates gemäß § 2 Abs. 3 -5 prüfen. Der Verhandlungsleiter stellt aufgrund dieser Prüfung die endgültige Zahl der Mitglieder des Rates fest.

§ 6 Verhandlungsverlauf der Ratstagung

1. Der Verhandlungsleiter erteilt das Wort nach der Reihenfolge der Wortmeldungen. Er führt eine Rednerliste. Wortmeldungen zur Geschäftsordnung gehen Wortmeldungen zur Sache vor.
2. Anträge zur Geschäftsordnung müssen in gebührender Kürze vorgetragen werden.
3. Außerhalb der Rednerliste kann der Verhandlungsleiter einem besonders bestellten Berichterstatter, so wie dem Leiter des Landes-

verbands, dessen Stellvertreter und Sachbearbeitern das Wort erteilen.

4. Der Verhandlungsleiter kann die Zahl der Wortmeldungen und die Redezeit begrenzen.
5. Der Verhandlungsleiter kann das Wort zur unmittelbaren, kurzen Erwiderung außerhalb der Rednerliste erteilen.
6. Der Verhandlungsleiter kann einen Redner unterbrechen oder zur Ordnung rufen.

§ 7 Geschäftsordnungsanträge und Vertagung von Entscheidungen des Rates

1. Anträge auf Unterbrechung, auf Zurückstellung und Schluss der Debatte oder der Rednerliste können jederzeit bis zum Beginn der Abstimmung gestellt werden. Über einen solchen Antrag ist nach Anhörung der Gegenmeinung abzustimmen.
2. Über Geschäftsordnungsanträge ist vor anderen Anträgen abzustimmen.
3. Der Rat kann die Beratung oder Entscheidung einer Angelegenheit bis zur nächsten ordentlichen Ratstagung verschieben, sofern sich die Notwendigkeit weiterer Beratungen ergibt.

§ 8 Beschlussfassungen des Rates

1. Der Rat ist beschlussfähig, wenn er ordnungsgemäß einberufen wurde und mindestens die Hälfte der bei der Konstituierung festgestellten Mitglieder anwesend ist.
2. Bei Wahlen und Änderungen dieser Geschäfts- und Wahlordnung ist die Anwesenheit von Zweidritteln der konstituierten Mitglieder erforderlich.
3. Beschlüsse werden mit der Mehrheit der gültigen Stimmen der Anwesenden gefasst, wenn diese Geschäfts- und Wahlordnung nicht andere Mehrheiten vorsieht; Stimmenthaltungen zählen nicht bei der Ermittlung von Mehrheiten.

§ 9 Abstimmungen des Rates

1. Werden zu einem Antrag Gegenanträge oder Änderungsanträge gestellt, so ist über den weitest gehenden Antrag jeweils zuerst abzustimmen. Im Zweifelsfall ist darüber abzustimmen, welcher der weitest gehende Antrag ist.
2. Abgestimmt wird in der Regel durch Handzeichen (Vorweisen der Stimmkarte). Geheime Abstimmung ist erforderlich, wenn mindestens 10 % der anwesenden Mitglieder des Rates dies verlangen.
3. Wahlen werden geheim durchgeführt.

4. Jedes Mitglied des Rates hat eine Stimme.
5. Wird von einem Ratsmitglied die Feststellung eines Abstimmungsergebnisses angefochten, so entscheidet der Rat, ob die Abstimmung zu wiederholen ist.

§ 10 Protokoll der Ratstagungen

1. Über die Verhandlungen ist ein Protokoll zu führen. Es wird von den Protokollführern sowie dem Verhandlungsleiter und dem Leiter des Landesverbandes unterzeichnet.
2. Die Leitung beruft die Protokollführer.
3. Das Protokoll muss alle gestellten Anträge, den Wortlaut der Beschlüsse, die Abstimmungsergebnisse und den wesentlichen Verlauf der Ratstagung enthalten.
4. Anträge sind schriftlich zu überreichen, wenn der Verhandlungsleiter dies verlangt.
5. Jedes Mitglied des Rates kann verlangen, dass seine persönliche Erklärung zu Protokoll genommen wird; sie muss schriftlich vorgelegt werden.
6. Das Protokoll ist spätestens mit den Unterlagen für die folgende Ratstagung zu veröffentlichen. Der Versand auf elektronischem Wege ist zulässig.
Es gilt als angenommen, wenn bis zu dieser Ratstagung kein schriftlicher Einspruch bei dem Leiter des Landesverbandes erhoben wurde. Über einen Einspruch entscheidet der Rat.

§ 11 Öffentlichkeit der Ratstagungen

1. Die Tagungen des Rates sind öffentlich.
2. In besonderen Fällen kann die Öffentlichkeit durch Beschluss des Rates ausgeschlossen werden.
3. Der Verhandlungsleiter übt das Hausrecht aus.

§ 12 Haushalt des Landesverbandes

1. Der Landesverband finanziert seinen Haushalt durch Beiträge der Gemeinden und Spenden. Über die Höhe des Beitrages pro Mitglied beschließt der Rat eine Empfehlung an die Gemeinden.
2. Der Rat beschließt den von der Leitung vorzubereitenden Haushaltsplan und nimmt die Jahresrechnung an; er erteilt der Leitung und dem Kassenverwalter Entlastung.
3. Der Landesverband verwendet die Beiträge und Spenden ausschließlich und unmittelbar für kirchliche Zwecke gemäß Artikel 20 Abs. 7 der Verfassung des Bundes.

4. Die Haushaltsführung muss den gesetzlichen Vorschriften und dieser Geschäftsordnung entsprechen.
5. Die Leitung beschließt über außer- und überplanmäßige Ausgaben im Rahmen vorhandener Deckung und gibt dem Rat darüber Rechenschaft.
6. Der verantwortliche Kassenverwalter wird von der Leitung für vier Jahre berufen; erneute Berufung ist möglich; die Berufung bedarf der Zustimmung des Rates.
7. Der Rat beruft per Akklamation auf Vorschlag der Leitung jährlich einen von zwei Kassenprüfern für die Dauer von zwei Jahren, die keine Mitglieder der Leitung sein dürfen.

§ 13 Leitung des Landesverbandes

1. Die Leitung setzt sich zusammen aus
 - a) jeweils 2 Mitgliedern der Kreisleitungen, die in der Kreisleitung zu dieser Aufgabe gewählt werden (s. §18 Abs. 1),
 - b) dem Kassenverwalter,
 - c) dem Gemeindejugendwerkspastor und
 - d) Vertretern von Arbeitsbereichen, die vom Rat festgelegt werden.
2. Beratende Mitglieder der Leitung sind
 - a) die zu Gemeinden des Landesverbandes gehörenden Mitglieder des Präsidiums des Bundes und
 - b) die von der Leitung berufenen Berater, Beauftragte und Sachbearbeiter.

§ 14 Aufgaben der Leitung des Landesverbandes

1. Die Leitung führt die Beschlüsse des Rates aus und ist ihm verantwortlich.
2. Gemäß Artikel 22 Abs. 2 der Verfassung des Bundes ist sie insbesondere zuständig für
 - a) die Berufung und Abberufung von voll- und teilzeitlichen Mitarbeitern,
 - b) die Verwaltung des Vermögens sowie die Vorbereitung und Durchführung des Haushalts des Landesverbandes,
 - c) Hilfe bei besonderen Problemen der Gemeinden,
 - d) die Vorbereitung und Durchführung der Ratstagungen,
 - e) die Berufung und Abberufung von Beauftragten,
 - f) den Vorschlag eines Kandidaten für die Wahl- und Mandatsprüfungskommission des Bundesrates gemäß Artikel 11 Abs. 6 Buchst. a) der Verfassung des Bundes und
 - g) die Kandidatenvorschläge gemäß Artikel 21 Abs. 5 der Verfassung des Bundes für

die Beschlussfassung des Rates.

3. Die Leitung kann Beauftragte u. a. für die Arbeitsbereiche berufen, die gemäß Artikel 20 Abs. 3 der Verfassung des Bundes möglichst analog zu den im Bund vorgesehenen Dienstbereichen tätig werden; sie sorgen für Kommunikation und Zusammenarbeit.
4. Die Leitung ist verantwortlich für das Gemeindejugendwerk des Landesverbandes; sie schließt die Dienstverträge mit den voll- oder teilzeitlichen Referenten ab.
5. Rechtsverbindliche Verträge bedürfen der Bevollmächtigung durch den Bund.
6. Die zu bevollmächtigenden Rechtsvertreter des Landesverbandes sind in der Regel der Leiter, der Stellvertreter und der Kassenverwalter des Landesverbandes; Abweichungen kann der Rat des Landesverbandes beschließen.

§ 15 Sitzungen der Leitung des Landesverbandes

1. Die Sitzungen werden nach Bedarf vom Leiter des Landesverbandes oder seinem Stellvertreter unter Angabe der Tagesordnung mit einer Frist von zwei Wochen einberufen und geleitet.
2. Die Leitung ist beschlussfähig, wenn sie ordnungsgemäß einberufen wurde und mindestens die Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder anwesend ist.
3. Beschlüsse werden mit der Mehrheit der gültigen Stimmen gefasst, sofern die Verfassung des Bundes oder diese Geschäfts- und Wahlordnung nichts anderes bestimmt.
4. Über die Sitzungen wird durch ein damit beauftragtes Mitglied der Leitung Protokoll geführt; es ist vom Protokollführer und dem Leiter der Sitzung zu unterschreiben.

§ 16 Kreise im Landesverband

1. Der Landesverband ist regional in folgende 5 Kreise gegliedert: in Niedersachsen in den Mitte-, Ost- und Südkreis, in Nordrhein-Westfalen in den Westkreis, und das Land Sachsen-Anhalt.
2. Die Gemeinden entsenden gem. § 2 Abs. 4 Abgeordnete zu den Kreistreffen, wobei Abgeordnete und Mandate innerhalb eines Jahres nicht wechseln sollten.
Die Gemeinden sollten darauf achten, dass ordinierte und nichtordinierte Mitarbeiter möglichst paritätisch vertreten sind.
3. Die Aufgabe der Kreisleitung ist die Zusammenarbeit der Gemeinden auf Kreisebene zu

fördern, die Arbeit des GJW-Referenten zu begleiten und die Arbeit des Landesverbandes zu unterstützen.

B. WAHLORDNUNG

§ 17 Wahlen in den Kreisen zur Kreisleitung

1. Das Kreistreffen wählt je nach Bedarf 4-6 Mitglieder aus den Gemeinden des jeweiligen Kreises in die Kreisleitung.
2. Wahlberechtigt sind die Abgeordneten der Gemeinden gem. §§ 2 Abs. 4 bzw. 16 Abs. 2 und die Mitglieder der Kreisleitung aus dem entsprechenden Kreis.
3. Wählbar ist jedes Mitglied einer Gemeinde des betreffenden Kreises.
4. Die Mitglieder der Kreisleitung werden für 4 Jahre gewählt; zweimalige Wiederwahl ist möglich. Alle 2 Jahre wird die Hälfte der Kreisleitung gewählt. Die Wahlperiode beginnt mit der Wahl und endet mit Ablauf der jeweiligen Wahlperiode.
5. Der Leiter des Landesverbandes und sein Stellvertreter stehen in ihren Kreisen während ihrer Dienstzeit nicht zur Wahl, sie gelten als gewählt und die Wiederwahlbeschränkung wird für diese Zeit ausgesetzt. Die Entsendung von Mitgliedern in die Leitung des Landesverbandes reduziert sich in dem Kreis entsprechend.
6. Die Wahlen müssen bis spätestens 6 Wochen vor der Ratstagung durchgeführt sein. Von der Wahlversammlung ist ein Protokoll anzufertigen und dem Leiter des Landesverbandes unverzüglich zuzusenden.
7. Verantwortlich für die ordnungsgemäße Durchführung der Wahl sind die Mitglieder der Kreisleitung, die selbst nicht zur Wahl anstehen.
8. Die Wahl erfolgt mit der einfachen Mehrheit. Die Wahl erfolgt geheim.

§ 18 Wahlen in der Kreisleitung zur Leitung des Landesverbandes

1. Aus der Kreisleitung werden zwei Mitglieder in die Leitung des Landesverbandes für die Dauer ihrer Wahlperiode gewählt.
2. Das Mandat der gewählten Mitglieder der Leitung des Landesverbandes beginnt mit der folgenden Ratstagung des Landesverbandes und endet nach Ablauf ihrer Wahlperiode in der Kreisleitung mit Vorstellung der neu gewählten Leitung des Landesverbandes während der Ratstagung.
3. Kann ein Kreis nur ein Mitglied für die Leitung

des Landesverbandes wählen, dann ist im Folgejahr eine Ergänzungswahl für die restliche Wahlperiode durchzuführen.

4. Das gleiche gilt, wenn ein gewähltes Mitglied der Leitung des Landesverbandes vorzeitig ausscheidet.

§ 19 Wahl des Leiters des Landesverbandes und seines Stellvertreters

1. Die Leitung wählt in geheimer Wahl mit Zweidrittelmehrheit aus ihrer Mitte den Leiter des Landesverbandes und seinen Stellvertreter; ihre Wahl bedarf der Zustimmung des Rates.
2. Die Zustimmung zur Wahl des Leiters des Landesverbandes und seines Stellvertreters und die Berufung des Kassenverwalters des Landesverbandes durch den Rat erfolgen geheim. Sie bedürfen einer Zweidrittelmehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen.
3. Die Wahl gilt für vier Jahre. Wiederwahl ist zulässig.

§ 20 Benennung von Kandidaten für Bundesfunktionen

1. Kandidaten für die Wahlen zum Präsidium des Bundes sowie für die Wahlen der Verhandlungsleiter und Finanzsachverständigen des Bundesrates werden gemäß der Verfassung des Bundes und der Wahlordnung des Bundesrates von der Leitung vorgeschlagen und vom Rat mit der Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen bestätigt.
2. Einen Kandidaten für die Wahl- und Mandatsprüfungskommission des Bundesrates benennt die Leitung des Landesverbandes.

C. SCHLUSSBESTIMMUNGEN

§ 21 Gleichstellung

Die hier verwendete sprachliche Form der Personenbeschreibung erlaubt keinen Rückschluss auf das Geschlecht einer Person.

§ 22 Schlussbestimmungen

1. Im Zweifelsfall wird nach der Geschäfts- und Wahlordnung des Bundes verfahren.
2. Änderungen dieser Geschäfts- und Wahlordnung sowie Abweichungen in Sonderfällen bedürfen der Zustimmung einer Zweidrittelmehrheit der anwesenden Ratsmitglieder. Entsprechende Anträge sind mindestens zwei Monate vor Beginn der Ratstagung des Landesverbandes den Gemeinden zur Beratung mitzuteilen.

3. Diese Geschäfts- und Wahlordnung wurde am 5. April 2008 vom Rat des Landesverbandes auf seiner Tagung in Braunschweig beschlossen; sie tritt mit der Zustimmung des Präsidiums des Bundes vom 20. Februar 2009 in Kraft und ersetzt die vom Vereinigungsrat/Rat des Landesverbandes am 6. Mai 2000 in Gifhorn beschlossene Ordnung.

Fotos vom Landesverbandsrat in Springe 2014





LEO DESIGN
WERBEKOMMUNIKATION
DRUCKDIENSTLEISTUNG

Gut gebrüllt!

Wir bieten löwenstarke Werbung für einen bleibenden Eindruck.

15 Jahre Erfahrung, frisches Design, Drucksachen aller Art, moderne CMS-Websites. Wir beraten Sie gerne, rufen Sie uns an!

Konzeption

Printdesign

Webdesign



AGENTUR LEO DESIGN
37619 BODENWERDER

FON 05533 97588 1
WWW.LEO DESIGN.DE

Berichte aus dem Landesverband:**Gemeindejugendwerk****Bericht des Gemeindejugendwerkes Niedersachsen-Ostwestfalen-Sachsen-Anhalt****Die Zeichen stehen auf neu!**

Liebe Geschwister, ich möchte gerne mit einer kurzen persönlichen Einleitung beginnen. Schließlich wollt ihr doch wissen, mit wem ihr es zu tun habt, oder? Seit dem 01.10.2014 bin ich das neue Gesicht im GJW NOS.

Als neuer Geschäftsführer und Projektmanager freue ich mich auf die neue Herausforderung im GJW-Team und im Landesverband NOSA.

Vier Monate habe ich bereits im GJW verbracht, in denen ich schon viele wertvolle Erfahrungen sammeln durfte. Für die herzliche und wertschätzende Aufnahme der Kollegen und ehrenamtlichen Mitarbeiter bin ich sehr dankbar. Auch habe ich mich über erste Kontakte und Einladungen von Gemeinden und deren Vertretern gefreut. Es ist mir ein großes Anliegen, die geistliche Ausrichtung des GJWs weiterzuentwickeln und inhaltlich zu arbeiten.

Ich will euch gerne mit reinnehmen in das, was uns als GJW im letzten Jahr begleitet hat und euch berichten, auf was wir uns im nächsten Jahr freuen dürfen:

Rückblick:

Das letzte Jahr war geprägt durch vielfältige Veränderungen. Im Juni 2014 endete die Zusammenarbeit zwischen unserem ehemaligen Landesjugendpastor und Geschäftsführer Carsten Firus und dem GJW NOS. Im Zuge eines Gottesdienstes im GJW wurde Carsten Firus gebührend verabschiedet. Die Vorbereitung und

Ausschreibung der neuen Stelle bündelte viel Zeit und Energie.

Umso schöner war es, dass wir die Stelle zum Oktober 2014 neu besetzen konnten. Und das musste gefeiert werden! So kam es, dass der Einsegnungsgottesdienst des neuen Geschäftsführers mit dem NOSIVAL, dem Arbeitertag des GJWs, zusammengelegt wurde. Das NOSIVAL ist ein neues Format, das wir erstmalig 2014 ins Leben gerufen haben.

An diesem Tag wollen wir allen denen dank sagen, die sich ehrenamtlich im GJW NOS engagiert und eingebracht haben. Gleichzeitig hat das NOSIVAL einen offenen Charakter. Gäste und Interessierte sind ebenfalls herzlich willkommen.

"Oh manno, warum muss Kids in Action schon wieder vorbei sein?" Diese Frage formulierte eine junge Teilnehmerin von Kids in Action. Positives Feedback dieser Art tut gut. Kids in Action ist unser neues Chorprojekt, das ebenfalls erstmalig in 2014 angeboten wurde. Hier können Kinder zwischen 7 und 12 Jahren sich musikalisch ausprobieren, kreativ sein, Bühnenerfahrungen sammeln, singen, tanzen und Jesus feiern. Debora Fischer und ihr Team waren dankbar für die gute Resonanz und freuen sich bereits

auf das nächste Kids in Action-Wochenende in 2015.

Altbewährt aber immer wieder aufs Neue begeistert war das diesjährige Silfestival. Mit 140 jungen Menschen haben wir einen bunten und gesegneten

Jahreswechsel in Verden erlebt. Es fasziniert uns, wenn sich 46 ehrenamtliche Mitarbeiter auf den Weg machen und dazu beitragen wollen, den Teenies und Jugendlichen eine unvergessliche Zeit auf dem Silfestival zu ermöglichen. Wir sind Gott für jeden einzelnen Mitarbeiter dankbar, der sich mit seinen individuellen Gaben und Fähigkeiten in den Dienst der Gemeinschaft gestellt hat.

Auch bei den Pfadfindern heißt es: „It's time for a change“. Die alte Region Nord hat sich zum Oktober 2014 aufgeteilt in die Region Küste und die Region Nord. Mit den Regionallagern der Jungscharen und



Pfadfindern konnten wieder hunderte Kinder erreicht werden, was uns sehr glücklich macht.

Ausblick:

Neues Jahr - neues Projekt: Wir als GJW NOS haben uns entschieden, in 2015 die Indianerarbeit in unser Angebotsportfolio aufzunehmen.

Die Indianerarbeit bietet Indianercamps für Kinder von Inhaftierten. Um den Kindern eine Woche Auszeit von ihrem belasteten Alltag zu schenken, haben wir beschlossen, ein Indianercamp für Kinder von Inhaftierten in Sachsen-Anhalt ins Leben zu rufen. Hans-Joachim Schwan wird diese Arbeit federführend leiten. Wir als GJW unterstützen ihn und sein Team bei der Arbeit. Wir sind gespannt, wie diese Arbeit angenommen wird und sind dankbar für eure Gebete und eure Unterstützung.

Was euch noch erwartet: Geplant ist auch wieder ein Frühstück für alle hauptamtlichen Mitarbeiter in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Dieses soll quartalsweise angeboten werden. Kommt gerne vorbei, lernt andere Mitarbeiter kennen und tauscht euch darüber aus, was euch in eurer Arbeit bewegt.

Auch im Bereich Schulungen wollen wir unsere Angebote ausbauen. Hierzu erhaltet ihr bald detailliertere Infos. Natürlich dürft ihr auch in diesem Jahr wieder mit unseren überregionalen Angeboten rechnen:

Jugendosternacht in Braunschweig, M-Kurs im Naturfreundehaus Hannover, Freizeiten, Regionallager, Silfestival. Darüber hinaus stecken wir inmitten der Planungen für das BUJU 2016. Alles Infos erhaltet ihr wie gewohnt unter: www.gjw-nos.de.

Was uns ein bisschen Grübeln bereitet, ist die personelle Besetzung im unserem Landesjugendausschuss (LJA). Hier fehlt es derzeit an motivierten, jungen Menschen, die bereit sind Verantwortung zu übernehmen und sich im GJW einzubringen. Wir sind jedoch zuversichtlich und beten für die richtigen Menschen zur richtigen Zeit. Ihr dürft uns gerne kontaktieren, falls euch jemand in den Sinn kommt, dem ein solches Engagement Freude machen würde. Das GJW lebt von motivierenden Beziehungen und ehrenamtlichen Engagement.

Wir wünschen uns, dass wir dieses Anliegen weiterentwickeln und mit Leben füllen können. Unsere Herausforderung als GJW NOS lautet:

**junge Menschen erreichen ihren Glauben stärken
ihre persönliche Entwicklung fördern**

Dafür sind wir gemeinsam unterwegs. Danke für eure Gebete und euer Tragen dieser wertvollen Arbeit.

Euer
Sebastian Nowotka

Vision: Ausweitung der Indianerarbeit auf Sachsen – Anhalt

Die Indianerarbeit, die bereits seit 1995 in Hessen und seit 1997 in Sachsen, sowie seit 2009 in Bayern etabliert ist, hat es sich zur Aufgabe gemacht, Kindern, deren Vater oder Mutter im Strafvollzug sitzen, eine schöne Urlaubswoche fernab von den Problemen ihres normalen Alltags zu schenken.

Es ist eine Woche, in der die Kinder erleben dürfen, dass sie angenommen sind mit all ihren Besonderheiten, dass sie nicht am Rand stehen müssen, dass sie zu großer Kreativität fähig sind, dass das Leben auch ohne Fernseher und Computer aufregend sein kann. Das allerbeste ist, dass es jemand gibt, der einen liebt, egal, wie viel „Mist man gebaut hat“, egal, wie schlecht man im Sport ist usw., weil wir einen Schöpfer haben: Gott, den Vater, dessen Kinder wir sein dürfen, der besser für uns sorgt, als es jeder irdische Vater kann und der nach uns fragt.

Diese Botschaft den Kindern mit zu geben, ist eines der Hauptanliegen dieser Arbeit, weil eine Urlaubswoche schnell vorbei ist, das Leben aber weiter geht... Weil diese Kinder in unserer Gesellschaft häufig vergessen und benachteiligt werden, entstand die Idee Indianercamps durchzuführen.

Der Name Indianerarbeit leitet sich davon ab, dass die Camps wie Indianerdörfer aufgebaut sind, mit Tipis zum Schlafen, einer Feuerstätte in der Mitte des Lagers und unter Leitung eines Häuptlings. Angebunden an das GJW wird ein Großteil der Arbeit allerdings ehrenamtlich geleistet.

Dazu kommen viele Menschen aller Altersgruppen bei Vorbereitungstreffen etwa 3x im Jahr zusammen. Da wird dann um ein Thema gerungen, inhaltliche Dinge werden geistlich und praktisch durchdacht, Programmpläne gemacht usw. Am Ende eines solchen Treffens fährt fast jeder Mitarbeiter mit einer Hausaufgabe nach Hause. Der eine kann preiswert Sperrholzplatten besorgen, der andere soll ein Theaterstück schreiben, ein dritter irgendwelche Kostüme kreieren usw.

Diese Vorbereitungstreffen finden meistens in Gemeinden statt, vor 3 Jahren z.B. in Halle in meiner Gemeinde – und da hat es mich gepackt. Gott hat es mir aufs Herz gelegt diese Arbeit in Sachsen Anhalt aufzubauen.

Bei den Sachsen ist diese Arbeit in den letzten Jahren so expandiert, dass es inzwischen 3 Camps gibt. Auf dem Camp in Sehlis bei Taucha sind ca. die Hälfte der Kinder aus Sachsen – Anhalt. Was liegt da näher, als diese Arbeit nun auch hier zu etablieren? Wir wollen das versuchen!

Wir, das bin im Moment ich, Ha-Jo, und einige Mitstreiter, die das auch auf dem Herzen haben.

Vor etwa einem dreiviertel Jahr unterhielt ich mich darüber mit Ada Kretschmer, der Hausmutter des Jungscharhauses in Wernigerode, in dem jedes Jahr unsere GJW - Herbstfreizeit stattfindet. Sie hatte eine Rundmail, die ich wenige Wochen zuvor an die Gemeinden geschickt hatte, erhalten und hatte sich zusammen mit ihren beiden Söhnen als Mitarbeiter auf einem Camp der Sachsen angemeldet. Da wurde ich hellhörig: Hatte ich hier etwa jemand gefunden, der auch ein Herz für diese Arbeit haben könnte?

Ein Wort ergab das andere und am Ende des Gesprächs, das sich natürlich auch um die finanziellen Erfordernisse solch eines Camps gedreht hatte, machte sie mir den Vorschlag, doch einmal darüber nachzudenken, ob es vielleicht eine Option wäre, das erste Camp in Wernigerode durchzuführen. Der Vereinsvorstand würde sicher finanzielles Entgegenkommen zeigen.

Diese Idee hatte einiges für sich: zum einen kannte ich die Gegend genau, es brauchte keine großen Recherchen mehr, was man vor Ort alles mit den Kids unternehmen könnte, es wäre vieles an Ausstat-

tung im Haus vorhanden, was man für ein Camp erst extra anschaffen müsste, Ada selbst und ihr ältester Sohn würden sich intensiv einbringen können, da sie vor Ort sind ...

Auch bei der Frage nach Mitarbeitern erlebte ich Gottes erstaunliches Wirken.

Es gab inzwischen ein Gespräch im Landesju-

gendausschuss mit mir, und ein zweites Gespräch mit Juliane Nobis vom GJW Sachsen. Es ist jetzt eine Arbeit, die durch unser GJW NOS getragen wird.

Der Start für das Jahr 2015 festgelegt und wir werden also die erste Indianerfreizeit vom

8.8. - 15.8.2015 in Wernigerode haben.

Was wir dringend benötigen sind Mitarbeiter jeden Alters und vor allem Geld. Wir sind auf Spenden angewiesen, da die Kinder diese Freizeit umsonst teilnehmen.

Spenden bitte auf das Konto des GJW mit dem Vermerk: „Indianerarbeit Sachsen – Anhalt „

Hans-Joachim Schwan
Alter Bär (Indianername)



Kassenbericht des GJW 2014 und Haushaltsplan 2015

Haushalt des Gemeindejugendwerkes NOS Plan 2014, Ist 2014 und Plan 2015

<i>Einnahmen</i>	Plan 2014	Ist 2014-12-31	Plan 2015
8000 Einnahmen	1.000,00 €	2.944,07 €	2.000,00 €
8001 Spenden	2.000,00 €	951,26 €	3.000,00 €
8100 Zuschüsse	48.000,00 €	47.031,14 €	48.750,00 €
8200 Freizeiten	2.500,00 €	2.673,59 €	2.500,00 €
8300 Veranstaltungen	2.250,00 €	3.211,00 €	3.250,00 €
8400 Schulungen	19.000,00 €	21.538,75 €	19.000,00 €
8500 Bus-Cafe	- €	- €	- €
<i>8600 JS-Kreiskasse</i>	<i>- €</i>	<i>- €</i>	<i>- €</i>
8700 Büchertisch	100,00 €	- €	50,00 €
Summe Geschäftsstelle ohne Jungschar	74.850,00 €	78.349,81 €	78.550,00 €
<i>8600 Kreiskassen (Jungschar, JMR, Pfadfinder)*</i>	<i>69.800,00 €</i>	<i>51.538,01 €</i>	<i>57.715,00 €</i>
Summe Einnahmen insg.	144.650,00 €	129.887,82 €	136.265,00 €

<i>Ausgaben</i>	Plan 2014	Ist 2014-12-31	Plan 2015
2000 Schulungen	33.000,00 €	31.516,07 €	33.000,00 €
2100 Veranstaltungen	2.250,00 €	4.049,00 €	4.750,00 €
3000 Freizeiten	2.500,00 €	3.799,94 €	5.500,00 €
4000 Verw.Kosten	20.000,00 €	16.912,41 €	18.700,00 €
4100 GJW NWD (25%)	6.000,00 €	5.507,79 €	6.000,00 €
4200 Sonstige Verw.Kosten	2.500,00 €	4.382,09 €	4.000,00 €
4300 Verw.Kosten S-Anh.	4.000,00 €	2.345,37 €	4.000,00 €
4500 Bes.Ausgaben	1.500,00 €	- €	- €
<i>4600 JS-Kreiskasse</i>	<i>- €</i>	<i>- €</i>	<i>- €</i>
4700 Fördermittel JuLeiCa	- €	- €	- €
4800 Investitionen	- €	- €	- €
5000 Zelte	600,00 €	600,00 €	600,00 €
7000 Büchertisch	500,00 €	- €	- €
Entnahme für Rücklage für Investitionen Geschäftskapital	- €	- €	- €
Entnahme für Rücklage für Investition Auto	2.000,00 €	2.000,00 €	2.000,00 €
Summe Geschäftsstelle ohne Jungschar	74.850,00 €	71.112,67 €	78.550,00 €
<i>4600 Kreiskassen (Jungschar, JMR, Pfadfinder)*</i>	<i>72.450,00 €</i>	<i>44.912,53 €</i>	<i>58.210,00 €</i>
Summe Ausgaben insg.	147.300,00 €	116.025,20 €	136.760,00 €

Bestand GJW Geschäftsstelle	Ist 2014-01-01	Ist 2014-12-31
1000 Girokonto	28.939,52 €	35.578,13 €
1001 Sparbuch Investitionen II	6.888,13 €	6.900,53 €
1007 Sparbuch Investitionen I Auto	2.044,02 €	4.047,63 €
Barkassen	729,85 €	1.312,37 €
Summe Bestand Geschäftsstelle	38.601,52 €	47.838,66 €
Summe Bestand Kreiskassen	46.169,80 €	42.699,59 €

* Ist Zahlen für 2014 aus dem Westkreis lagen zum 06.02.2015 noch nicht vor

Arbeitskreis Missionarische Gemeindedienste

Liebe Geschwister,

- wenn die Regenwolken bei einer Taufe unter freiem Himmel genau für diese Zeit die Sonne durchlassen ...
- wenn eine Gemeinde Freude daran findet, beim Weihnachtsmarkt in gute Gespräche zu kommen ...
- wenn Beratung neue Ideen und Perspektiven freisetzt und Mut macht ...
- wenn nach Jahren in der "Panikzone" eine Gemeinde in die "Lernzone" kommt und Kraft gewinnt, Neues zu wagen ...
- wenn Jesus Gebete erhört und pünktlich für Einsätze mit der Eventkirche ein geeignetes Leihfahrzeug da ist ...

... dann hat der ganze Landesverband daran seine Freude und seinen Anteil: Die Gemeinden, die durch ihr Gebet und ihre Gaben unsere Arbeit unterstützen. Ihr, die ihr gebt und auch mit Eurer gegenseitigen Hilfe und Vernetzung helft, dass Gemeinden aufgebaut werden. Ihr, die ihr es ermöglicht, dass Gemeinden besucht und begleitet werden. Als Referent ist es meine Aufgabe unseren Gemeinden dafür zur Verfügung zu stehen. Die andere Hälfte meiner Zeit bin ich als Pastor für 50AktivPlus in der Kreuzkirche Springe tätig.

Kirche bleiben in einer sich verändernden Gesellschaft

Unsere Gesellschaft verändert sich. Multikultureller wird sie, multimedialer sowieso, aber eben auch multireligiöser, oder auch „multispirituellder“.

Wie erreichen wir heute Menschen mit dem Evangelium? Unsere alten Muster und lange bewährten Formen tragen nicht mehr, oder erreichen gerade einmal (wenn überhaupt!) den biologischen Nachwuchs.

Weite Teile unserer Gesellschaft surfen auf ganz anderen Wellen und zu ihnen müssen wir neue Zugänge finden. An einigen Orten gelingt dies hervorragend, an anderen geht das hin bis zu echten Existenznöten. Diese Wege wollen wir theologisch und praktisch begleiten, damit wir unserer Berufung gerecht werden können uns weit hinauszuwagen, "um etliche zu gewinnen". **Damit mehr Menschen in mehr Gemeinden in ihrer jeweiligen Art ausdrücken, wie toll es ist, Jesus nachzufolgen.**

"Willkommen" - Jesus ins Gespräch bringen

Die Serie unserer Postkarten "Mach Dir-Ein Bild-von Jesus" ist mit 12 Karten fertiggestellt. Wir bieten dazu viele Gottesdienstentwürfe und Materialien auf der

Webseite an. Die Karten leisten uns auch gute Hilfe bei den Einsätzen der Eventkirche.

Die letzten vier Karten haben einen besonderen Charakter:

Der Einladende: Er trägt auf der Titelseite einladende Vokabeln und auf der Rückseite in 7 Sprachen einen einladenden Bibelvers. Damit wollten wir einen kleinen Beitrag leisten, Menschen aus anderen Kulturen und Sprachen wenigstens einen Satz in ihrer Sprache mitgeben zu können. Es ist eine Karte, die in keinem Foyer fehlen sollte und an keinem "Willkommenstisch".

Der Kommunikator: Wie kann man mit Gott ins Gespräch kommen? Auf der Rückseite steht das „Vaterunser“!

Der Netzwerker: Wie bringt Jesus Menschen zusammen? Warum? Eine Einladung sich mit Christen zu vernetzen. Die Bibel nennt das sonst auch „Kirche“ oder „Gemeinde“.

Der Wegweiser: Eine Karte, die helfen kann das "Glück" zu finden, oder es fest zu machen. Statt Entscheidungsauftrag eine weitere Hilfe konkret und verbindlich zu werden.

Gemeinden aufbauen und begleiten

Über unseren Projektfond unterstützen wir mit kleinen finanziellen Zuschüssen im drei bis vierstelligen Bereich Gemeinden für eine begrenzte Zeit. Diese Unterstützung versteht sich als eine Anschubfinanzierung und sie läuft in der Regel fünf Jahre und verringert sich auch von Jahr zu Jahr. Da wir als Gemeinden solidarisch arbeiten und besonders Aufbauarbeiten unterstützen wollen, laden wir dazu ein, diesen Fond zu füllen ("Projekte Mission 403" ist der Titel im Landesverbandshaushalt). Zurzeit werden die Gemeinden Magdeburg-Süd, Aschersleben und Alfeld von uns unterstützt. Diese Hilfe wird von mir begleitet durch regelmäßigen Kontakte und Austausch über die Situation vor Ort.

MyLife Workshop

Der "MyLife-Workshop" von Dr. Dietrich Schindler ist ein völlig neu konzipierter Begegnungskurs, der einlädt mit Menschen über ihr Leben ins Gespräch zu kommen und dabei zentrale Fragen des Glaubens ins Gespräch zu bringen. Er setzt damit stärker auf die Praxis gelebten Lebens als kognitiv ausgerichtete Glaubenskurse. Das spannende daran ist, dass man ihn sehr unkompliziert in sehr verschiedenen Situationen außerhalb von kirchlichen Gebäuden einsetzen kann und soll. Am 14. März biete ich dazu in Springe eine Lizenzierung für Kursleiter an (Plätze sind noch frei - Anmeldung an TischlerNOSA@gmx.org).

EventKirche - mobil unterwegs

Auf dem letzten Landesverbandsrat konnten wir sie nach zweijähriger Bau- und Experimentierphase einweihen und jetzt ist sie unterwegs. Besondere Highlights waren dabei eine Taufe in Unterlüß - öffentlichkeitswirksam und sehr zur Nachahmung empfohlen! Völlig neu auch die Erfahrung mit dem Kamerateam im Auftrag des ZDF unterwegs zu sein und deren Blickwinkel auf unser Projekt mitzubekommen.

Solche Erfahrungen inspirieren und fordern heraus über weitere Wege bis hin zu "Kirche to Go" nachzudenken. Eine alte Projektidee haben wir jüngst umgesetzt: Mit dem Einsatz der Eventkirche als mobile Trauerkirche. Das war sehr gelungen und stieß bei Trauergesellschaft und Bestattungsunternehmer auf großes Interesse - unsere Ausstellung "Mach dir ein Bild von

Jesus" entging niemandem während der Trauerfeier.

Inzwischen gebe ich einen monatlichen Newsletter an einen Verteilerkreis von ca. 300 Personen heraus, auf den es ermutigende Reaktionen gibt.

In diesem Jahr bleibt es noch eine Herausforderung den jeweiligen Transport zum Einsatzort sicher zu stellen. Wir beten um geeignete Möglichkeiten und Ressourcen, die nachhaltig, verantwortbar und kostengünstig sind. Ebenso brauchen wir einen geschützten Stellplatz. Der zunächst angemietete hat sich leider als unpassend erwiesen.

Dankbar bin ich für die regelmäßige und unerläßliche Mitarbeit von Bernd Gedigk als mobiler Küster / Kastellan und seiner Frau Monika, die sich in die Buchhaltung einarbeitet. Im Jahr 2014 waren wir mit der Kirche 2700 km auf Achse, dazu kommen ca. 1000 km Fahrten, um Zugfahrzeuge zu besorgen und wegzubringen, etc.

Erweiterungsmöglichkeiten gibt es in diesem Bereich reichlich. Wer könnte sich zum Beispiel vorstellen - auch unabhängig von einer Gemeinde - an Einsätzen teilzunehmen? Wer hat eine entsprechende Begabung in unseren Gemeinden? Wo können Gemeinden in einer Region mehrere Einsätze kombinieren, um Transportwege zu optimieren?

Für die Zukunft müssen wir dringend ausbauen: Begleitung und Vorbereitung von Einsätzen, Optimierung der Ausrüstung, Werbung und Fundraising.



Neue Gemeinden in neuen Strukturen - Gemeindegründung

Auch das gibt es wieder in unserem Landesverband und lange Vorbereitungen tragen Früchte. Neue Menschen, in neuen Lebensräumen und Milieus zu erreichen braucht neue Wege, neue Strukturen und begabte Menschen.

In diesem Jahr hat Braunschweig-Stadt einen Pastor für Gemeindegründung berufen. In Hannover

hat die Gemeindegründungsinitiative "Quarterly" einen offiziellen Status bekommen und wir begrüßen das "neue Kind" recht herzlich in unserer Mitte (Bericht siehe unten).

Für unseren Bund bin ich im Bereich Gemeindegründung und Forschung bundesweit auch im Rahmen der „Vereinigung Evangelischer Freikirchen“ und der

„Konsultation für Gemeindegründung“ unterwegs. Wir unterstützen die Gründungen vor allem durch Vernetzung und durch das Angebot kompetenter, konfessionsübergreifender Schulung.

Gemeindeberatung

Mehrere Gemeinden begleite ich, indem ich regelmäßig mit der Gemeinde arbeite und Gottesdienste oder Einsätze gestalte. In dieser kontinuierlichen Begleitung können längerfristige Ziele erreicht und so Veränderungen ermöglicht werden.

In Zusammenarbeit mit dem "Institut für Gesellschaftsrelevante Gemeindeberatung" biete ich als Berater diese etwa ein Jahr dauernde konzeptionelle Gemeindeberatung an. Auch dieses Konzept stelle ich in einer Gemeinde gerne ausführlich vor.

Im Rahmen der Ökumene werden wir als Partner im Bereich der Missiologie angefragt und wahrgenommen. Dazu gehören Kontakte und Vernetzung mit "FreshX", "Kirche hoch zwei" und zum nächstjährigen in Hannover stattfindenden Willow-Creek Leitungskongress.

Euer Jürgen Tischler
Referent des Arbeitskreises

Internationale Mission (Migrantengemeinden)

In Ermangelung jeglicher Anfrage von Seiten der Gemeinden unseres Landesverbandes im Jahr 2014, konzentrierte sich mein Dienst dann auf die Ev. Alli-

anzebene, den AMIN Kreis (Arbeitskreis Mission und Integration), der schon seit vier Jahren existiert, weiter auszubauen und deren Einzugsbereich zu vergrößern. Wir haben mit dem Kreis Gifhorn und Braunschweig-Stadt begonnen, nun auch Wolfsburg einbezogen und klopfen schon an die Region Hannover an. Die Absicht ist, eine Norddeutsche Repräsentanz von AMIN zu sichern. Ein Planungsteam verschiedener evangelischer und freikirchlicher Gemeinden aus Braunschweig und dem Landkreis Gifhorn trifft sich quartalsmäßig beim Shelter-Now Büro in Braunschweig. Wir freuen uns, wenn es weitere Interessenten gibt, die mitdenken, -beten und -gestalten.

Bei den alljährlichen Konferenzen sollen durch Vortrag und Seminare Mitarbeiter im Dienste an Migranten, so wie auch Leiter von Missionskreisen für fremdsprachige Menschen, aufgebaut werden. Es kommt zu einem Ideen- und Erfahrungsaustausch. Noch aber gelingt es nur sporadisch, Mitarbeiter der fremdsprachigen Gruppen zu gewinnen. Ziel dieser Arbeit ist, die Vision in den Gemeinden für den missionarischen Auftrag an der wachsenden Zahl von Migranten, die zu uns kommen, zu vermitteln. Weiter geht es uns auch darum, zu verhindern, dass die Fremden, die zu uns kommen, fremd bleiben. Es geht uns darum, die sprachliche und kulturelle Kluft zu überwinden und zur gegenseitigen Bereicherung und Ergänzung zu ermutigen, um Jesus Christus den Menschen bekannt zu machen.

Ich möchte auch hier die Information weitergeben, dass ich aus Altersgründen nach einer Schwester oder einem Bruder suche, die oder der den Ruf fühlt, von mir den Staffelstab zu übernehmen.

Burkhardt Armisen

Team

Der Arbeitskreis Missionarische Gemeindedienste besteht seit vielen Jahren. Er möchte die Gemeinden unseres Landesverbandes in ihrer missionarisch-diakonischen Kompetenz stärken, damit sie ihren Auftrag vor Ort praktisch umsetzen können.

Aus unseren Erfahrungen der letzten Jahre können wir feststellen, dass die Mehrheit unserer Gemeinden - und dies sind eben kleine Gemeinden - Impulse von außen dankbar annehmen.

Vom LVB aus wird dieser Auftrag zur Zeit schwerpunktmäßig von Jürgen Tischler und seiner hauptamtlichen Anstellung (50 Prozent) umgesetzt.

Zum Arbeitskreis gehören auch die Vertreter der einzelnen Kreise: Siegfried Müller (Mitte-Kreis), Burkhardt Armisen (Ostkreis, Migrantenarbeit), Enrico Klee (Westkreis) und Klaus Henze (Ostkreis, Leitung). Der Kreis Sachsen-Anhalt und der Südkreis sind leider zur Zeit nicht vertreten. Mit Carsten Hokema, dem Regionalreferenten Nord für den Dienstbereich Mission sind wir in guter Zusammenarbeit, ebenso mit Michael Schuhbach, dem Regionalreferent Ost.

Wir müssen feststellen, dass sich durch gesellschaftliche Entwicklungstendenzen auch unter uns immer weniger ehrenamtliche Mitarbeiter für unsere Aufgaben finden lassen, so dass wir eine strukturelle Erweiterung der Stelle für notwendig erachten. Auch sind die Anforderungen an Begleitung und Hilfe für unsere Gemeinden in den letzten Jahren gestiegen, so dass heute nicht nur Hilfe, sondern kompetente Hilfe seitens der Gemeinden erbeten wird, was eben oft nur durch geschulte Mitarbeiter und Hauptamtliche zu bewältigen ist. Als Landesverband wollen wir schnell und nah bei unseren Gemeinden sein. Dieser „persönlichere“ Dienst kann eben nur von Mitarbeitern in einer überschaubaren Region intensiv und längerfristig geleistet werden.

Unsere Angebote

- Predigtdienste (Jürgen Tischler)
- Gemeindeberatung (missional, transformativ)
- Mach-Dir-ein-Bild-von-Jesus: Gesprächsanreger, Gottesdienste, Impulse
- Eventkirche - unsere mobile Kirche für vielfältige Möglichkeiten
- Seminare, Schulungen, zu diversen Themen
- Glaubenskurse (Alpha, Ehekurs, MyLife-Workshop, etc.)
- Gemeindeleitungsklausuren
- Internationale Mission (Burkhardt Armisen)
- Gemeindegründungsberatung
- Ideenbörse

Euer Klaus Henze
Leiter des Arbeitskreises

Missionale Gemeindedienste

Visionen schärfen

Kompetenzen stärken

Projekte begleiten

Landesverband NOSA im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden

Landesverbandsreisedienst

Liebe Schwestern und Brüder,
ich danke allen, die sich zu einem Predigtendienst bereit erklärt haben. Bei Pastoren ist das ja selbstverständlich, aber für Gemeindereferenten, Ruheständler und (ehemalige) Gemeindeleiter eben nicht unbedingt. Vor allem in Sachsen-Anhalt ist die Liste nur deshalb vollständig gefüllt, weil die angeführten Personengruppen bereit sind, mitzumachen. Ich danke Euch allen ganz herzlich!

Wer sich bei der Studententagung der Pastoren oder einem der Kreistreffen für einen Dienst eingetragen hat, wurde so in die Liste übernommen. Der Reisedienst findet meist innerhalb eines Kreises statt. Wenn das nicht der Fall ist, habe ich es extra vermerkt. Wenn weitere Gemeinden teilnehmen möchten, lasst es mich wissen!

Es gibt keinen vorgeschlagenen Termin, Ihr könnt einen Termin bis zur LV-Tagung 2016 vereinbaren!

Wenn der Reisedienst kein Tausch zwischen zwei Pastoren ist, bitten wir darum, dass die Gemeinde auf den jeweiligen Pastor / Prediger zukommt und den Termin vereinbart.

Bitte denkt doch auch daran, dass der Reisedienst eine Angelegenheit unseres Landesverbands ist. Einige Sätze dazu wären sicherlich wünschenswert. Wer Hilfe braucht, kann sich an die Verantwortlichen in den Kreisen wenden. Es gibt auch eine Power Point Präsentation auf der Homepage unseres Landesverbands.

Ansonsten gilt, dass wir uns auf diesem Weg besser kennenlernen wollen. Und vergesst nicht die Kollekte des Gottesdienstes. Sie ist für den Landesverband bestimmt. Die Überweisung wird erbeten auf das Konto des Landesverbands mit dem Vermerk: „Reisedienst 2015“.

Die Fahrtkosten des Reisepastors trägt die gastgebende Gemeinde, sofern es sich nicht um einen Tausch der Pastoren handelt, dann kann ja jeder mit seiner Gemeinde abrechnen. Ich wünsche allen gute Begegnungen und Erfahrungen in unseren Gemeinden.

Karl Eckhard Becker

Mittekreis

Barsinghausen	Hartmut Stiegler (Celle)
Celle	Roland Bunde (Barsinghausen)
Hann.-Walderseestr.	Christian Fischer (Magdeburg, SA); Evan Schaefer (Springe)
Hann.-Linden	Maria Kapetschny (Bad Salzuflen, W)
Hann.-Roderbruch	Michael Freitag (Lehrte, AeJ)
Hann.-Süd	Reimar Schirrmann (Springe, i.R.)
Hildesheim	Martin Hölscher (Goslar, O)
Isernhagen	Matthias Roth (Hann-Kronsberg, + Roderbruch)
Langenhagen	Olaf Mohring (Celle)
Lehrte	Matthias Kodoll (Stadthagen)
Neustadt	Maren Alischowski (Wenigsen)
Springe	Hartmut Bergfeld (Hannover-Walderseestr.)
Springe-Diakoniezentrum	Henning Grossmann (Hannover-Süd)
Stadthagen	Jürgen Sandersfeld (Lehrte, i.R.)
Unterlüß	Hans-Detlef Saß (Wolfsburg, i.R.)
Walsrode	Wolfgang Konietzko (Isernhagen)
Wenigsen	Ole Hinkelbein (Neustadt)
Wunstorf	Lothar Kranzkowski (Bückeburg, W)
Hannover- Kronsberg	Friedolf Grotwinkel (Hildesheim, i.R.)

Westkreis

Bad Oeynhausen	Dirk Zimmer (Herford)
Bad Salzuflen	Siegfried Müller (Hannover-Linden, M)
Bielefeld, Hermannstr.	Enrico Klee (Löhne)
Bielefeld-Sennestadt	Holger Mix (Gütersloh)
Bückeburg	Michael Olfermann (Minden)
Bünde	Lothar Krause (Eickhorst, i.R.)
Detmold	Dietmar Schaefer (Bad Salzuflen, i.R.)
Eickhorst	Armin Müller (Bad Oeynhausen, i.R.)
Espelkamp	Lothar Leese (Bad Salzuflen, i.R.)
Gütersloh	Emanuel, bzw. Annika Enders (Bielefeld-Sennestadt)
Herford	Stefan Fritsch (Bad Oeynhausen)
Lage	Werner Schneider (Bad Oeynhausen, i.R.)

Löhne	Christoph Schuler (Bielefeld-Hermannstr.)
Lübbecke	Bernd Ehle (Bünde)
Minden	Maik Berghaus (Detmold)
Paderborn	Lothar Leinbaum (Lage)
Rinteln	Jan Scheuermann (Eickhorst)

Südkreis

Alfeld	Dieter Kreibaum (Göttingen)
Bodenfelde	Heinrich Esau (Höxter, Brüderstr., GR)
Einbeck	Benjamin Speitelsbach (Salzgitter, O)
Göttingen	Siegfried Grossmann (Herzberg-Osterode, i.R.)
Hameln	Volker Englisch (Herzberg-Osterode)
Herzberg/Osterode	Jochen Hermann (Hameln)
Holzwinden	Wolfgang Bauer (Northeim)
Höxter I	Ernst Schirmmacher (Northeim, i.R.)
Höxter II Gemeindezentrum am Knüll	Jürgen Tischler (Springe, LV, M)
Northeim	Matthias Neumann (Holzminden)
Stadtoldendorf	Klaus-Peter Marquaß (Uslar)
Uslar	Andreas Blaas (Stadtoldendorf)

Ostkreis

Braunschweig-Heidberg	Michael Hüttel (Wolfenbüttel)
Braunschweig-Stadt	Dr. Michael Bendorf (Hannover, Walderseest., M)
Brome/Parsau	Andreas Neef (Schöningen)
Gifhorn	Peter Dobutowitsch (Neudorf-Platendorf)
Goslar	Jürgen Hoffmann (Hildesheim, M)
Hillerse	Klaus Henze (Peine, i.R.)
Neudorf-Platendorf	Jochen Thoß (Gifhorn)
Oebisfelde	Eckhard Becker (Uhry)
Peine	Peter Muttersbach (Schöningen, i.R.)
Salzgitter	Dr. Thomas Klammt (Einbeck, S)
Schöningen	Karl-Heinz Wegner (Brome/Parsau)
Schwülper	Valery Netzer (Wasbüttel)
Uhry	Hagen Damman (Wolfsburg, GR)
Wasbüttel	Burkhard Armisen (Schwülper)
Wolfenbüttel	Viktor Sudermann (Braun-

	schweig-Heidberg)
Wolfsburg	Wolfram Meyer (Braunschweig-Stadt)

Kreis Sachsen-Anhalt

Aschersleben	Jan-Hendrik Weber (Stendal)
Bernburg	Ursula Jöhrmann (Wernigerode, i.R.)
Bitterfeld	Ole Schumann (Schönebeck, GR)
Dessau	Jürgen Giese (Köthen, GL)
Halberstadt	Werner Jöhrmann (Wernigerode)
Haldensleben	Marina Franz (Magdeburg-Süd, GR)
Halle	Johannes Fähndrich (Magdeburg)
Harzgerode	Heinz Jürgen Kindlein (Peine, O, i.R.)
Jessen	Kathrin Böttche (Weißenfels, GR)
Köthen	Klaus Henze (Peine, O, i.R.)
Lutherstadt Wittenberg	Andrea Reschke (Zerbst, GR)
Magdeburg	Axel Kuhlmann (Halle)
Magdeburg-Süd	Alexander von Krosigk (Braunschweig-Stadt, O, GR)
Weissenfels	Marek Lange (Jessen, GR)
Quedlinburg	Reinhard Machus (Weißenfels, RL)
Salzwedel	Burkhard Armisen (Schwülper, O)
Schönebeck	Carmen Seehafer (Bitterfeld)
Stendal	Martin Kölli (Aschersleben)
Wernigerode	Dirk Börner (Gifhorn, O, GR)
Zerbst	Brigitte Neumeister (Lutherstadt Wittenberg, GR)

Karl Eckhard Becker, Kleiner Fahrweg 30,
38446 Wolfsburg; Tel. 05365/2577 -
karleckhardbecker@gmx.de

Diakoniewerk Kirchröder Turm



Wo Leben sich ereignen darf

Schauen Sie auch den Kranichen so gerne nach? – Ein wundervolles Naturschauspiel, wenn der Ruf dieser Zugvögel im Herbst und im Frühling Aufbruch signalisiert. Zweimal im Jahr verlassen die Tiere ihre vertraute Umgebung und wissen intuitiv, dass sie sich auf eine weite Reise begeben müssen. Ohne diesen Aufbruch würden sie in eine existenzielle Krise geraten. Die Futterplätze gäben nicht mehr ausreichend Nahrung her und das Klima wäre unpassend für ihre Lebensweise.

Diakoniewerke leben eigentlich beständig im Aufbruch. Nicht nur dann, wenn sich Vorstand und Geschäftsführung personell verändern. NGOs sind darauf angewiesen, ihre Umwelt aufmerksam zu beobachten, ein waches Benchmarking vorzunehmen, hinzuschauen, ob vorhandene Angebote noch den Bedürfnissen dieser Gesellschaft entsprechen, den vorhandenen Bestand mit neuen Erfordernissen abzugleichen, Ziele und Strategien zu verändern, Altes zu verlassen und Neues zu wagen.

Ein Führungswechsel ist natürlich immer mit einem Aufbruch verbunden. Aber nicht in der Hinsicht, dass das Rad neu erfunden werden müsste. Der neue Vorstand des Diakoniewerkes Kirchröder Turm befindet sich in guter Spur seiner Vorgänger. Egon Maschke, Jürgen Sandersfeld, Michael Borkowski ... - unsere früheren Geschäftsführer haben genau das bereits getan: Sie sind jeweils für ihre Zeit aufgebrochen zu neuen Ufern, haben Grenzen ausgetestet, sind Wagnisse eingegangen – so groß wie nötig und klein genug, dass Existenzen nicht gefährdet wurden. Dosierte in einem Maß, damit Menschen bei uns das bekommen konnten, was sie brauchten. Diesen Weg wollen wir fortsetzen – auf unsere Art. Wir sind aus lebendiger Tradition innovativ: Ein früherer Leitsatz, den wir gerne weiter beherzigen. Wie die Kraniche machen wir uns auf, suchen die Meta-Perspektive, nehmen Beschwerliches in Kauf, werden dabei aber auch entschädigt, wenn sich Lösungen für manche Probleme finden lassen... - Manchmal fachlich treffsicher und punktgenau und manchmal eher intuitiv.

Mitarbeiter

Wir sind immer wieder bewegt vom großen Engagement vieler Mitarbeiter in den verschiedenen Einrichtungen des Diakoniewerkes Kirchröder Turm. Der Mangel an Fachkräften ist auch in unserem Werk inzwischen eine Realität. Umso mehr schätzen wir das große Engagement der KollegInnen, die trotz oft belastender Dienste mit großer Wertschätzung das Wohl der uns anvertrauten Menschen im Blick behalten.

Leider sind trotz großer Ankündigungen aus der Politik keine nennenswerten Verbesserungen der Entgelte und Ausbildungsrahmenbedingungen für Personal erkennbar. Auch wir fordern bessere Bezahlung in den sozialen Arbeitsfeldern. Die Regierungen in Berlin und Hannover werden an ihren Taten zu messen sein und nicht an vollmundigen Erklärungen.

Eine herausfordernde Dynamik brachte auch das Ausscheiden von Pastor Michael Borkowski und die Neu-Zusammensetzung des Vorstandes mit sich. Ralph Zintarra, Hans-Peter Pfeifenbring und Jürgen Scheidt greifen Bewährtes auf und setzen eigene Akzente, die den Herausforderungen der Zukunft entsprechen. Solche Umbruchphasen bringen Zustimmung aber auch Kritik mit sich. Beides sind notwendige und vitalisierende Kräfte, die anregen.

Veröffentlichungen

„Siehe oben“ – ist das Nachrichtenmagazin des Diakoniewerkes Kirchröder Turm. Es erscheint 2x im Jahr mit einer Auflage von 3.000 Exemplaren. Die Mischung der Beiträge ist weit gefächert: siehe oben umfasst als „Mitteilungsblatt“ und Fachzeitschrift Themen wie Psychotherapie, Pädagogik, Sozialpolitik, Theologie, Diakonie, Interna der Einrichtungen und persönliche Statements zu Glaubens- und Lebensfragen. Wir freuen uns, dass über große Nachfrage und eine interessierte Leserschaft aus dem ganzen Bundesgebiet, die manchen Nachdruck erforderlich macht.

Fit for love

Die Fachstelle Mediensucht – return – hat ein innovatives Lehrmaterial zu bindungsorientierter Sexualität herausgebracht: „Fit for love“ Entwickelt wurde es von der Dipl.-Psychologin und Psychotherapeutin Tabea Freitag. Das Unterrichtsmaterial vermittelt ein positives und ganzheitliches Bild von Liebe und Sexualität in ihrer körperlichen, psychischen und Beziehungsdimension. Außerdem gibt es fundierte Hintergrundinformationen und ausgearbeitete Stundenentwürfe für verschiedene Altersgruppen. Dieses Praxisbuch für Schule und Jugendarbeit ist erhältlich bei der Fachstelle Mediensucht des Diakoniewerkes Kirchröder Turm. Aufgrund der großen Nachfrage

wurde „Fit for love“ nun schon in der 2. Ausgabe aufgelegt.

Auch im Jahr 2015 werden wir uns den Herausforderungen stellen!

Hans-Peter Pfeifenbring
Jürgen Scheidt
Vorstandsvorsitzende

return – Fachstelle Mediensucht



„Medienmündigkeit fördern.“ - Das ist ein Thema, was unsere Arbeit im vergangenen Jahr auf vielerlei Weise beschäftigt hat.

Durch eine Projektförderung des niedersächsischen Sozialministeriums konnten wir die niedersachsenweite Fort-

bildungsarbeit für pädagogische und therapeutische Fachkräfte weiter ausbauen und viele neue Kontakte knüpfen.

Wir hatten sehr gehofft, dass der Verkauf unseres Ende 2013 fertiggestellten Praxisbuches zur Prävention von jugendlichem Internetpornografiekonsum „Fit for Love?“ gut weiterlaufen würde, hatten aber nicht damit gerechnet, dass wir die 1. Auflage von 1.000 Exemplaren in nur einem Jahr verkaufen würden. Das zeigt, dass das Buch offensichtlich einen Bedarf in Schule und Jugendarbeit getroffen hat, dem auch in Zukunft stärker begegnet werden muss. Also sollte möglichst nahtlos eine zweite Auflage gedruckt werden, eine Aufgabe, der sich unsere Mitarbeiterin und Autorin Tabea Freitag mit sehr viel Zeit, Engagement für die notwendigen Überarbeitungen und Erweiterungen gestellt hat.

Die Erfahrungen in den vielen Präventionsveranstaltungen mit Jugendlichen zeigen ebenfalls, dass Jugendliche einen Bedarf haben, offen über dieses Thema zu reden und nach Orientierung suchen. Mittels einer Förderung des Innovationsfonds der Ev. luth. Landeskirche Hannovers und der Klosterkammer Hannover für unseren Mitarbeiter Dietrich Riesen konnten wir landauf landab viele Jugendliche und auch Fachkräfte und Eltern erreichen.

Insgesamt haben wir als Mitarbeiterteam in diesem Jahr 111 Veranstaltungen durchgeführt. Davon 48 mit Jugendlichen, 33 mit Eltern und 30 mit pädagogischen bzw. therapeutischen Fachkräften. Dabei konnten wir insgesamt ca. 4.000 Personen erreichen und sie herausfordern, sensibilisieren, ermutigen und fortbilden.

Ausgelöst durch die Veröffentlichung von „Fit for Love?“ ist der Bekanntheitsgrad der Fachstelle stark gewachsen. Wir konnten in diversen Medienberichten und -formaten unseren präventiven Ansatz einer eindeutig bindungsorientierten Sexualpädagogik

gerade auch in der kontrovers geführten Debatte um die sog. Sexualpädagogik der Vielfalt einbringen und hoffen, dass unsere Stimme auch Gehör findet.

Zum 01.07.2014 haben wir dann mit Lucas Döbel unseren neuen Sozialarbeiter im Team begrüßt, der sich mit großem Elan schwerpunktmäßig in den Bereich PC-Spiele eingearbeitet hat. Nicht zuletzt durch diese personelle Verstärkung ist die Zahl der Beratungsklienten, -gespräche abermals gegenüber dem Vorjahr angestiegen, auf 137 Klienten, mit denen insgesamt 415 Beratungsgespräche geführt wurden. 5 Klienten konnten in eine stationäre Therapie vermittelt werden. Dazu kam die wöchentlich stattfindende PC-Spieler Gruppe, die im Durchschnitt von 4 – 5 jungen Männern besucht wurde.

Durch unsere ehrenamtliche Mitarbeiterin Gesine Erdmann waren wir regelmäßig bei der Eltern-Selbsthilfegruppe Medienabhängigkeit präsent und konnten viele Eltern in ihren Nöten und Fragen unterstützen.

Ein Highlight zum Abschluss des Jahres war die Vereinsgründung von Media – protect e.V. in Hannover, wo ich (Eberhard Freitag) Gründungsmitglied sein durfte. Der Verein wird sich schwerpunktmäßig dafür einsetzen, Eltern von Kindergarten- und Grundschulkindern zu einer gesunden Haltung im Bezug auf den Medienkonsum ihrer Kinder zu verhelfen. Es ist immer wieder sehr ermutigend, mit anderen Akteuren in diesem Feld, deren Herz auch für unser Anliegen schlägt, gemeinsam neue Projekte auf den Weg zu bringen, Kräfte und Know-how zu bündeln und weiterzugeben.

Wir schätzen es von daher sehr, mit vielen Kooperationspartner im säkularen wie auch im christlichen Bereich unterwegs zu sein.

Am Ende bleibt es uns, ein herzliches Dankeschön an die vielen Freunde und Förderer unserer Arbeit zu sagen, die uns im vergangenen Jahr auf vielerlei Weise unterstützt haben.

Eberhard Freitag
Dipl. Pädagoge / Leitung return

Gästehaus Shalom

Haus Shalom: Gästehaus und Lebensgemeinschaft
Wenn es etwas länger dauert,

..... den Frühstückstisch der Übernachtungsgäste wieder abzuräumen, weil sich dabei mit einem Gast ein Gespräch anspricht, in dem große persönliche Sorgen und Ängste zur Sprache kommen. Plötzlich geht es nicht mehr nur um das gute Frühstück, sondern um das, wovon man in solchen Situationen weiterleben und –gehen kann. Und ich halte – während mein Gast im Seminar sitzt – eine längere Zeit des Gebets. bis nach einer Zeit des Mitlebens hier im Haus wieder eine eigene Wohnung bezogen werden kann,

weil sich mitten in einer persönlichen Krise eines Gastes auch noch ein gesundheitliches Problem eingestellt hat. Wie gerne und bereit gehe ich die „zweite Meile“ auch noch mit, warte, bete, halte mit aus? bis jemand, der immer mal wieder wegen eines möglichen Mitlebens hier vorbeischaute, überlegt, zögert und viel, viel Zeit vergehen lässt für die Entscheidungsfindung. Bleiben wir gelassen, können wir warten, freigeben und gleichzeitig zugewandt bleiben? bis sich Freiheit und Heilung in kleinsten Schritten abzeichnet für schwerst-verletzte Menschen, die uns seitens der Beratungsstelle genannt werden zur Fürbitte. Halten wir stand im Glauben, Beten und Hoffen?

Alle diese Bereiche umfasst unsere Lebensgemeinschaft im Haus Shalom: da ist zum einen der Gästebetrieb, in dem Seminar-Gäste eine gute Atmosphäre finden sollen, um sich ihrem Fortbildungs-Thema konzentriert widmen zu können.

Und zum anderen leben wir hier als kleine Gemeinschaft, in der wir Tagzeiten-Gebete halten, fürbittend für alle Zweige des Diakoniewerkes eintreten und wo Menschen in Krisen – egal welcher Art – eine Zeit lang unter unserem Dach eine Bleibe finden können. Gerne stellen wir auch Raum zur Verfügung für jeden, der sich aus dem Alltags-Geschäft zurückziehen will in die Stille, sei es für einige Tage oder Stunden. Was wir jeweils für das ganze Geschehen hier tun können?

Das Wichtigste ist: dieses Haus mit viel Gebet zu füllen. Es bedeutet uns viel, wenn Seminar-Gäste zurückmelden, dass sie hier ungewöhnlich gut schlafen könnten. Hier sei es „so friedlich“.

Und wie gerne teilen wir unser Leben und bitten für Menschen um die Berührung durch denjenigen, von dem es heißt: „Ich bin gesandt, den Elenden frohe Botschaft zu bringen, zu verbinden, die gebrochenen Herzens sind, Freilassung auszurufen den Gefangenen und Öffnung des Kerkers den Gebundenen, auszurufen das Gnadenjahr des HERRN, zu trösten alle Trauernden, Kopfschmuck statt Asche“ (Jes. 61, 1+2). Nichts davon können wir produzieren oder programmieren. Aber hüten wollen wir das Feuer des Gebets und der Aufmerksamkeit für das Unsichtbare. Auch das geht nicht ohne Gnade. Und damit rechnen wir.

Christiane Kirsch
Leiterin Haus Shalom

Morgengebet: Mo-Fr 8 Uhr

Mittagsgebet: Mo-Fr 13 Uhr

Ruhe-Gebet: 1., 3., 5. Montag im Monat 18.30 Uhr

Geistliche Begleitung, persönliche Stille auf Anfrage
c.kirsch@dw-kt.de 0511 / 95498-75

LIFE CONCEPTS (ehem. Kinderheimat Gifhorn)



2014 war für uns – wie immer – ein volles Jahr. Es gab so vieles zu beachten und zu managen, dass es mir so vorkommt, als hätte ich den letzten Jahresbericht gerade erst geschrieben.

Eine Besonderheit ist sicher unsere neu begonnene Arbeit „SoDiStra“ (Sozial-Diakonische Straßenarbeit).

Dieser Dienst ist dadurch entstanden, dass 2 Kolleginnen die Not der Prostituierten an den Bundesstraßen unseres Landkreises berührt hat. Sie besuchen mit regelmäßiger Verlässlichkeit gemeinsam mit 4 ehrenamtlichen Helferinnen die Frauen in ihren Liebesmobilen am Straßenrand. Es geht uns dabei in keinerlei Hinsicht um eine ethisch-moralische Bewertung der Liebesdienerinnen und ihrer Freier. Es ergibt sich manches persönliche Gespräch über Nöte und Bedürfnisse. Die Kolleginnen begegnen jungen Frauen aus Polen, Lettland, Russland, Bulgarien, Tschechien, verschiedenen afrikanischen Ländern und Deutschland und können anbieten, was am dringendsten benötigt wird: Wertschätzung und Freundschaft! Keine Verurteilung! Darüber hinaus kann Unterstützung für allgemeine Lebensfragen, Vermittlung zu Beratungsstellen und persönliche Anliegen in Anspruch genommen werden. Kommunikationsmittel ist eine Mischung aus Englisch, Deutsch, Tschechisch, Gestik und Mimik... Türöffner sind vielfach Mitbringsel wie eine Tasse Kaffee, Kuchen, Kleidung für die eigenen Kinder der Prostituierten, Zeitschriften (häufig christliche) in der jeweiligen Muttersprache. Da es für diese Arbeit keine Lobby gibt, fehlt auch eine finanzielle Bezuschussung. Wir bleiben hier auf die Spenden wohlwollender Menschen angewiesen.

Erstmalig erleben wir in diesem Jahr auch einen kleinen Zustrom minderjähriger unbegleiteter Flüchtlinge aus den Unruheherden dieser Welt, die in unserer Inobhutnahmegruppe ENTRADA eine vorläufige Aufnahme erfahren. Aufgrund fehlender sprachlicher Verständigungsmöglichkeiten können wir nur hoffen, dass authentische Zuwendung ihre eigene Sprache spricht. Wir treffen wundervolle junge Menschen mit schrecklichen Lebenserfahrungen und können bestenfalls erahnen, was sie durchgemacht haben. Vermutlich bräuchten sie dringend therapeutische Unterstützung, aber der deutsche Staat ist auf diese Situation überhaupt nicht vorbereitet, so dass keinerlei diesbezügliche Angebote unterbreitet werden. Hier bewegen wir uns noch auf dünnem Eis und machen unsere „ersten Gehversuche“.

Allmählich entwickeln sich einige KollegInnen unserer pädagogischen Ambulanz zu Spezialisten für Trennungs- und Scheidungsberatung. Damit nicht alle Spannungen der Ehepartner auf dem Rücken der Kinder ausgetragen werden, müssen erfahrene Berater manche zunächst ausweglose Situation glätten und gemeinsam mit den Betroffenen neue Perspektiven entwerfen.

Vom Deutschen Roten Kreuz wurden wir verschiedentlich zu Fachtagen für Kindertagesstättenmitarbeiterinnen eingeladen, um kleine Workshops und Impulsvorträge zu unterschiedlichen Themen zu halten (z. B. Inklusion im Kindergarten...)

Als immer schwieriger stellt sich die Lage mancher Kommunen für uns dar. Knappe monetäre Ressourcen und jüngere, unerfahrene JugendamtsmitarbeiterInnen führen leider immer wieder dazu, dass nicht die passgenauesten, sondern die preiswertesten Hilfen zum Zuge kommen und somit falsche Indikationen zu falschen Weichenstellungen führen. Auf der Strecke bleiben leidende Kinder, die im übertragenen Sinne „statt einer Operation ein Pflaster zur Wundbehandlung“ gestellt bekommen. Das könnte längerfristig durchaus auch zu Belegungsschwierigkeiten in unseren Tagesgruppen und Wohngruppen führen. Wir hoffen jedoch, dass sich durch intensive und kooperative Gespräche immer wieder effektive Übereinkünfte erzielen lassen und junge Menschen ihre Rechts- und Lebensansprüche durchsetzen können.

Für die Schulbegleitung im Zuge von Inklusion behinderter Kinder haben die örtlichen Träger in einem längeren gemeinsamen Prozess eine fachliche und vertragliche Optimierung beim zuständigen Sozialamt erreichen können. Darüber sind wir froh. Vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Arbeit!

Jürgen Scheidt

Kindertagesstätte



Das vergangene Jahr war wieder mal ein „Umbaujahr“. Die Stadt Hannover lässt an 3 Fensterfronten auf

den Fluren eine energetische Sanierung im Umfang von 200.000,- durchführen. Der Austausch der Einscheibenverglasung von 1956 ist dringend notwendig, dauert aber auch seeehr lange! Der im letzten Jahr gegründete Förderverein - durch die Kitaeltern ins Leben gerufen - hatte schon erste positive Auswirkungen. Durch einen Spendenflohmarkt und T-shirt-Verkauf konnten EUR 500,- eingenommen werden,

die dann in Form von Schubkarren, Sandlastern und Rollautos an die Kinder übergeben werden konnten. Ein positiver Effekt für das ganze Haus.

Der konstituierte Elternbeirat der Kindertagesstätte bringt sich mit gutem Engagement bei allen Möglichkeiten im „Tages/Jahresgeschäft“ unserer Einrichtung mit ein.

Bei unseren jahreszeitlichen Festen hatten wir zu unserer Kinderbibelwoche zu Ostern das Thema „Gottesbilder“, welches wir mit den Kindern unterschiedlich kreativ erarbeitet haben. Das große Sommerfest bei endlich mal sehr schönem Wetter und wieder guter Beteiligung, fand diesmal unter dem Thema „Ein Vogel wollte Hochzeit machen“ statt, welches auch in einer sehr schönen und aufwendigen Aufführung aller Kinder durchgeführt wurde. Unser gemeinsamer Ernte-Dank-Gottesdienst in und mit der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Hannover-Walderseestraße hatte zum Thema „Wie unterschiedlich sind die Lebensbedingungen auf dieser Welt und wofür können wir dankbar sein?“ Wieder einmal eine gelungene Zusammenarbeit!

Als Mitarbeiter hatten wir 2 Studientage. Einmal zum Thema „Teamstrukturen“ mit externer Coachingbegleitung und zum anderen „Erste Hilfe am Kind“.

In 2014 fand in unserer Kita auch das Regionaltreffen Niedersachsen der Ev.-Frei Kl. Kitas statt, mit dem Thema „Neue Medien – und wie kann Suchtprävention gestaltet werden?“ Ebenso das entsprechende Bundestreffen hier in Hannover in meiner Durchführungsverantwortung zum Thema „Kindertagesstätten-Administration“, sowie „Mediale Selbstdarstellung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Ev.-Frei Kl. Kitas“.

Eine sehr prägnante Herausforderung ist der Fachkräftemangel in unserer Branche, der leider auch politisch bedingt ist. Nach dem erfolgreichen Volksbegehren in Niedersachsen, hat die Landesregierung dann endlich gehandelt und die stufenweise Einführung der längst überfälligen 3. Fachkraft in Krippen genehmigt. Leider aber werden hierzu keine Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen finanziert, sondern ausschließlich nur Sozialassistentinnen. Dadurch wird der ohnehin angespannte Fachkräftemangel noch verschärft.

Hannover-List ist nach wie vor ein begehrter Lebensraum für Familien, und unsere Kita erfreut sich beständiger Anfragen von Eltern, die ihre Kinder gut und mit Liebe sowie Orientierung betreut haben möchten. Wir arbeiten weiter mit Herz und Engagement und wünschen uns für die Zukunft auch immer wieder neue Mitarbeiterinnen, die uns dabei unterstützen können.

Andreas Maschke

Diakoniezentrum Springe



yocas hat Farbe bekommen!

Unser Projekt „yocas“ (junge Pflegebedürftige) wird immer bekannter! Viele Interessierte haben im vergangenen Jahr yocas besucht und äußerten ihre freudige Überraschung über dieses besondere Angebot. Junge Menschen, die überlegen, in yocas einzuziehen, genießen die Einladung zum Kaffeetrinken. Alle Fragen können dort angesprochen werden. Die Bewohner und die Interessierten können feststellen, ob sie zueinander passen. Dies ist wichtig für die Gemeinschaft, zu der jeder etwas beisteuert, indem er z.B. den Essenwagen holt, den Tisch deckt, ein freundliches Wort für jeden hat oder lacht, dass die Sonne aufgeht! Als eine Bewohnerin im Sterben lag, wurde sie auch von den anderen Bewohnern begleitet. Das Konzept der Einbindung der Bewohner in Haushaltsaufgaben hat konkrete Formen bekommen und zeichnet yocas aus. yocas hat Farbe bekommen! Zusammen mit einer Kunsttherapeutin und mit Unterstützung des Fördervereins strichen die Bewohner, Angehörige und Mitarbeiter die Wände farbig, damit es schön bunt wird. Junge Bewohner nehmen auch an Veranstaltungen im Haupthaus teil. Hier geschieht generationsübergreifendes Leben im Diakoniezentrum Jägerallee Springe.

Kindergarten Deisterkrümel

Generationsübergreifendes Leben im Diakoniezentrum geschieht auch dadurch, dass die Kinder des Kindergartens „Deisterkrümel“ am Mittagessen im Diakoniezentrum teilnehmen. Jeden Dienstag kommen die Kinder in den Speisesaal und essen gemeinsam mit den Bewohnern. Die Bewohner freuen sich über die quirligen kleinen Gäste.

Pflegeheim

Im Jahr 2014 konnten wir uns über eine steigende Belegung freuen. Im Oktober waren zum ersten Mal alle Plätze im Pflegeheim belegt. Wir sind dankbar für die stete Nachfrage. Besonderer Dank gilt den Mitarbeitern, die in Liebe und Fürsorge diese schwere Aufgabe der Pflege und Betreuung der Bewohner mit großem Engagement leisten.

Auch unsere Ehrenamtlichen leisten einen wichtigen Beitrag zur Qualität von Pflege und Leben in unserer Einrichtung. Dafür sind wir sehr dankbar.

Leben im Diakoniezentrum

Leben und Arbeiten im Diakoniezentrum ist von großer Vielfalt geprägt. Die Bewohner unter sich, aber auch die Bewohner und die Mitarbeitenden, bilden eine Art Lebensgemeinschaft. Fröhliches und Schwere werden miteinander geteilt: Wir genießen gemeinsame Feste, Konzerte und Vorträge, wie z. B. das Themen-Wochenende mit Pastor H. Szobries.

Dazu kommen generationsübergreifende Begegnungen bei Kunstprojekten oder Festen. Der monatliche gemütliche Abend fördert die Gemeinschaft der Bewohner. Aber wir teilen auch das Schwere, Herausfordernde miteinander, wenn Menschen ernstlich krank werden, sich auf das Sterben vorbereiten und wir schließlich Abschied von einander nehmen müssen. Zunehmend haben wir Aussegnungsgottesdienste in unserer Kapelle. Beides, das Fröhliche und Schwere, nehmen wir auf in unseren Gottesdiensten, Bibel- und Gebetsstunden. Das Vertrauen darauf, dass Gott seine Hand über uns hält in den heiteren Stunden und dass er seine Hand unter uns hält, wenn wir in Not fallen, formt das gemeinsame Leben vieler im Diakoniezentrum.

Armin Brosch
Heimleiter

Kirchröder Institut



Das Leben liegt uns am Herzen... Und es soll fließen. Das Leben. Aber gutes Leben macht sich

dadurch bemerkbar, dass der Rhythmus des Lebens stimmt, wir unterwegs sind und immer wieder aufbrechen, um unsere Spur im Leben zu finden.

Das Kirchröder Institut bietet für Tätigkeitsfelder wie Seelsorge, Beratung, Therapie und Pädagogik Seminare und Fortbildungen mit unterschiedlichen Themen und Akzenten an. In Zusammenarbeit mit renommierten Kooperationspartnern und qualifizierten Referenten greifen wir relevante aktuelle Fragestellungen auf. Durch Selbsterfahrungsanteile und Einbeziehung eigener Praxis profitieren die Teilnehmer sowohl für ihr persönliches Leben als auch für ihren beruflichen oder ehrenamtlichen Kontext. Sie erweitern fachliche Kompetenzen und „tanken“ Ruhe und Energie.

Im Jahr 2014 hat das Kirchröder Institut zwei Seminare mit Dr. Fred Gallo /USA zur „Energetischen Psychologie“ angeboten. Beide Seminare sind bei den Teilnehmern sehr gut angekommen, so dass Dr. Gallo für März 2015 wieder für zwei Seminare eingeladen worden ist.

Zum dritten Mal wurde die Fortbildung „Traumatherapie-/beratung“ mit der Ärztin Ellen Spangenberg (Kassel) angeboten. 20 Teilnehmer haben im Juli 2014 diese 5-Module-Fortbildung begonnen, welche im September 2015 enden wird. Ebenso gab es ein Seminar mit Dr. Heinz Wilhelm Gößling zu „Hypnose für Aufgeweckte“ im November 2014.

Das Kirchröder Institut arbeitet darüber hinaus mit anderen Aus- und Fortbildungseinrichtungen zusammen: Mit Dr. med. Michael Bohne, „Fortbildung PEP (Prozess- und Embodiementfokussierte Psychologie“ und ab 2013 mit Lutz Besser (zptn – Zentrum für Psychotraumatologie und Traumatherapie Niedersachsen), der eine auf drei Jahre geplante Ausbildung in Traumatherapie, Psychotraumatologie, Traumabehandlung/-pädagogik nach dem KReST-Modell anbietet.

Für das Jahr 2015 konnten neue Referenten dazugewonnen werden: Dr. Helmut Nowak zum Thema „Achtsamkeit“ und „Gewaltfreie Kommunikation“, sowie Inge Tempelmann zum Thema „Religiöser Missbrauch“, Dr. Jochen Peichl „Die Rote Karte für den inneren Kritiker – wie aus dem ewigen Nörgler ein Verbündeter wird“ und Dr. Peter Lincoln „Focusing“. Des Weiteren steht das Kirchröder Institut mit Referenten in Verbindung, die zu Themen wie „Überlastungsprävention für pflegende Angehörige von demenziell Erkrankten“, „S.E.L.F.-Training“, „Burn-out“, „Resilienz“, „Systemische Beratung und Seelsorge“ und „Einführung in die Energetische Psychologie“ referieren werden.

Auch die Anmietung der Räumlichkeiten des Kirchröder Institutes durch auswärtige Gruppen hat sich ausgeweitet. Inzwischen sind viele verschiedene Organisationen im Haus, die die Räumlichkeiten für eigene Angebote nutzen.

Ansprechpartner für das Kirchröder Institut sind: Jürgen Scheidt und Kristina Hasenpusch.

Kristina Hasenpusch

Dienste in Israel



Wenn die Vision ins Herz rutscht ...

Irgendwie besonders, wenn eine junge Freiwillige formuliert: „Ich war berührt von der Vision, die DIENSTE IN ISRAEL hat. Doch

nach einigen Monaten hatte ich das gar nicht mehr vor Augen, denn dieses Bild ist von meinen Augen in mein Herz gerutscht. Ich finde den Dienst nicht mehr nur einfach toll, sondern kann mich damit identifizieren. Und das ist wesentlich wertvoller.“

Irgendwie besonders, dass am 27. Juli 2014, d.h. während des Gazakrieges, 22 junge Volontäre

nach vorangegangenen Einführungsseminar in Hannover und zahlreichen Elterngesprächen von Berlin aus nach Tel Aviv geflogen sind. „Alle waren sehr berührt und beeindruckt, dass wir uns auf den Weg gemacht haben – wirkliche Freunde Israels!“ – so der Tenor am Flughafen und in den Einrichtungen. Die insgesamt 37 Freiwilligen des Jahrgangs 2014/2015 arbeiten in 8 unterschiedlichen Einrichtungen in Jerusalem, Petach Tikvah (Großraum Tel Aviv) und Haifa. Sie betreuen alte, kranke und behinderte Menschen, darunter auch Shoah-Überlebende.

4 mal im Jahr laden wir zu einem Bewerbungstreffen nach Hannover ein. Wenn wir die jungen Leute danach befragen, wie sie auf DIENSTE IN ISRAEL aufmerksam geworden sind, antworten sie entweder „Ich kenne einen, der hat's bereits gemacht und war begeistert“ oder „Eure Internetseite hat mich neugierig gemacht“. Unserer website haben wir im vergangenen Jahr übrigens einen neuen Anstrich verpasst. Ich würde sagen: Die Mühe hat sich gelohnt! Aber schauen Sie doch einmal selbst unter www.dienste-in-israel.de ...

Weitere besondere Erlebnisse in 2014: Die Israel-Begegnungsreise im März mit 28 Teilnehmern, das Bundesjugendtreffen (BUJU) in Alsfeld, Seminare in Israel und Deutschland, zahlreiche Gemeindebesuche ...

Ausblick: Am 13./14. Juni 2015 werden wir unter dem Motto „Einander begegnen – Zukunft bauen“ 40 Jahre DIENSTE IN ISRAEL - DIE BRÜCKENBAUER feiern in Hannover. Eingeladen sind neben ehemaligen Volontären, Mitarbeitern und Reiseteilnehmern auch all unsere Freunde, Partner und Unterstützer sowie zahlreiche Gäste aus Israel. Ein besonderes Ereignis im Rahmen dieses Jubiläums wird das Konzert „Klezmer meets Jazz“ mit Giora Feidman am Samstagnachmittag (13. Juni) sein.

Ein besonderer Dank für ihren Einsatz gilt neben den Volontären und Ehrenamtlichen unseren Mitarbeiterinnen in Jerusalem, Claudia Ketterer und Lydia Beierl, unserer Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle in Hannover, Elvira von Herrmann, sowie Birgit Saalfrank (Unterstützung im Büro), Achim Raschke (Vorsitz im Beirat) und Jürgen Pelz (Reisen).

DIENSTE IN ISRAEL als eine Einrichtung des Diakoniewerkes Kirchröder Turm e.V. nimmt einen Auftrag des BEFG wahr und geschieht somit stellvertretend für unsere Bundesgemeinschaft.

Ralph Zintarra
Leiter Dienste in Israel
Vorstand

Beratungsstelle für Lebens- & Beziehungsfragen

Zu Beginn eines neuen Jahres einen Jahresbericht zu schreiben, heißt, zurückzublicken auf das, was war und auch auf das, was geholfen hat.

Zwei Worte kommen mir in den Sinn:

„Zuflucht ist bei dem alten Gott und unter den ewigen Armen.“ 5. Mose 33,27. Jochen Klepper hat dazu ein wunderbares Gedicht verfasst.

Und das Taizélied:

„Nada te turbe, nada te espante, quien a dios tiene, nada le falta, nada te turbe, nada te espante solo Dios basta.“

„Nichts soll dich ängstigen, nichts dich erschrecken. Alles geht vorüber, Gott bleibt derselbe. Geduld erreicht alles. Wer Gott hat, der hat alles.“

Johannes vom Kreuz soll dieses Gebet Theresa von Avila (1515-1582) als ihr geistlicher Begleiter mitgegeben haben, die es als ihr ständiges Gebet gebetet hat. In einer Zeit der Gegensätze von Flüchtlingselend und Fremdenfeindlichkeit, von Terroranschlägen und Pegida- Demonstrationen, von Ebola und zunehmender Erkrankungen wie Depression und Demenz, ist das gar nicht so leicht, sich nicht zu ängstigen.

Die so unterschiedlichen und oft existentiellen Fragestellungen unserer Ratsuchenden könnten uns mutlos machen. Manchmal geschieht das auch. Ohne die tägliche Zuflucht zu diesem ewigen Gott wäre es aber gar nicht auszuhalten. Und so haben wir es immer wieder im vergangenen Jahr erlebt, dass Er sich zu uns stellt, sich unserer annimmt, durch Trost, Hilfe, Fügungen und Zuspruch. Das gemeinsame morgendliche Gebet in der „Arche“ ist dabei eine große Hilfe.

Doch wie sieht es konkret bei uns aus?

Unser Team besteht aus insgesamt 16 MitarbeiterInnen: Dazu gehören systemische Beraterinnen und Berater, Psychotherapeutinnen (3 Psychologinnen und 2 Ärztinnen) und Heilpraktikerinnen für Psychotherapie und eine Rechtsanwältin. Fast alle sind im Bereich Traumaberatung oder Traumatherapie ausgebildet. Einmal im Monat treffen wir uns als Team zur Supervision. Zwei Mal im Jahr trifft sich der Beirat, zu dem Mitglieder aus den verschiedenen Gemeinden gehören, um unsere Anliegen in ihren Gemeinden zu vertreten und uns im Gebet und mit Rat und Tat zu unterstützen.

Im letzten Jahr gab es insgesamt ca. 2.750 Gespräche in den drei Beratungsstellen in Hannover, Springe und Neustadt. 16 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen führten diese Gespräche. Unsere Statistik besagt, dass es 480 Gespräche mehr waren als im Vorjahr. Einige MitarbeiterInnen haben

aufgestockt und konnten daher mehr Gespräche anbieten. Neben den Einzelgesprächen gab es auch viele Paarberatungen.

Wir waren mit etwa 500 Ratsuchenden im Kontakt, davon wurden 226 in 2014 neu aufgenommen. Etwa ein Drittel kommt aus unseren Gemeinden.

Der Abrechnungsmodus hat sich in den letzten Jahren sehr verändert: Während wir früher überwiegend Selbstzahler hatten, gibt es jetzt auch andere Möglichkeiten der Finanzierung für unsere Ratsuchenden. So kamen im letzten Jahr von den neuen 226 Klienten 104 über die verschiedenen Jobcenter zu uns, 35 konnten im Kostenerstattungsverfahren mit Krankenkassen abrechnen, 6 über verschiedene Organisationen wie Opferhilfe oder Fonds Sexueller Missbrauch; 81 waren Selbstzahler. Wir sind froh, dass es diese unterschiedlichen Wege gibt, weil auf diese Weise mehr Menschen zu uns kommen können, die einen Kostenbeitrag zwischen 45,- € und 70,- € nicht bezahlen können. Außerdem finden auf diese Weise Menschen zu uns, die mit dem Glauben bisher nichts zu tun haben. Die Region Hannover hat im letzten Jahr ein neues System für die Jobcenter-Kunden erarbeitet, neue Qualitätsnachweise gefordert und alle Beratungsstellen genau überprüft. Anschließend wurden neue Verträge geschlossen. Wir freuen uns sehr, dass wir weiterhin dazu gehören dürfen. Der Umfang der Verwaltungsarbeit hat allerdings im Vergleich zu früher auch sehr zugenommen.

*„Nada te turbe, nada te espante, solo Dios basta!“
Ich glaube, ich werde dieses Lied weiter singen auch in diesem Jahr!*

Sabine Mascher
Leiterin Beratungsstelle

Der ambulante Hospizdienst



**Der ambulante
Hospizdienst**

Wir grüßen Sie ganz herzlich! Wir vom ambulanten Hospizdienst, das sind unsere zurzeit 31 akti-

ven ehrenamtlichen Mitarbeiter, die Sterbende und Trauernde begleiten. Im Jahr 2014 wurden 34 schwerstkranken und sterbenden Menschen und ihre Angehörigen begleitet.

Zum monatlichen Trauerfrühstück ließen sich im durchschnittlich 12 Menschen mit Verlusterfahrungen einladen, um die Gelegenheit des Austauschs in vertrauter Runde wahrzunehmen.

Hauptamtlich angestellt mit jeweils 20 Std./Woche sind Waltraud Passoter, die leitende Koordi-

natorin des Dienstes, sowie seit Oktober Birthe Möller als zweite Koordinatorin. Sie wird ab April 2015 die Leitung des Dienstes übernehmen, wenn Waltraud Passoter in den Ruhestand geht. Johanna Labahn und Pastorin Maren Alischöwski leiteten den Vorbereitungskurs „Sterbende begleiten lernen“. Die Teilnehmer nahmen diese Zeit als eine intensive Erfahrung von Zuversicht und Vertrauen wahr. Neues und vertiefendes Wissen über den Umgang mit Menschen, die auf ihrer letzten Wegstrecke Begleitung wünschen und den Mut, offensiv über Sterben zu sprechen, bezeichneten die Teilnehmer unter anderem als Gewinn aus dieser Vorbereitungszeit.

Es war ein aufregendes Jahr für den ambulanten Hospizdienst. Neben dem Vorbereitungskurs, an dem 11 Interessierte teilnahmen, erneutem Personalwechsel und den regelmäßigen Begleitungen Sterbender, gab es den besonderen Höhepunkt der 2. Hospizwoche in der Region Hannover. In dieser Woche haben zwölf ambulante Hospizdienste zu verschiedenen Veranstaltungen rund um das Thema Hospiz eingeladen. Viele Besucher haben sich über das von uns veranstaltete und gut besuchte Konzert mit Lesung „2 Flügel“ in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde am Döhrener Turm gefreut.

Am 11. Oktober, dem Welthospiztag, fand zudem innerhalb der Hospizwoche ein ökumenischer Segnungsgottesdienst statt, der allgemein großen Anklang gefunden hat. Diese Segnung ist in Zukunft jedes Jahr für den Welthospiztag geplant.

Das Jahr haben wir wie immer mit einer Gedenkandacht für die 23 von unserem Dienst begleiteten Verstorbenen und der Einsegnung neuer ehrenamtlicher Mitarbeiter abgeschlossen. Regelmäßig haben sich unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter, die zur Begleitung schwerstkranker, sterbender Menschen und ihrer Angehörigen zur Verfügung stehen, zum Austausch und zur Supervision getroffen. Ebenso gut besucht wurde das monatliche Trauerfrühstück, welches Heide Sandersfeld und Brigitte Hoffmeister vorbereiteten und gestalteten.

Waltraud Passoter
Birthe Möller
Koordinatorinnen

Stiftung „Chance zum Leben“



Immer wieder wird es in den Medien berichtet, dass die soziale Not auch in unserem Land zunimmt und vor allem auch viele alleinerziehende Mütter, selbst mit Arbeit, unter die Armutsgrenze fallen. Kein Wunder also, dass die Zahl der Anträge bei der Stiftung Chance zum Leben auch im letzten Jahr wieder gestiegen ist.

Im vergangenen Jahr sind 83 Anträge bei der Stiftung eingegangen von Frauen aus über 75 verschiedenen Nationalitäten. Die Nöte, die die schwangeren Frauen oder Familien haben, sind genauso vielfältig.

12 unterschiedliche Beratungsstellen deutschlandweit, sieben Gemeinden des Bundes, ein Frauenhaus, ein Flüchtlingswohnheim und eine Hebamme haben die Anträge für oder mit den Frauen formuliert und geben die erbetene Summe (zwischen 150,00 und 250,00 Euro) weiter oder wandeln sie gleich in sogenannte „Windelgutscheine“ um. Damit bekommen die Frauen eine Drogeriekarte, auf der der Betrag gespeichert ist und können dann in ihrer Drogerie die nötigen Artikel für ihr Kind für einige Monate erst einmal „umsonst“ kaufen.

Wer schon einmal wirklich jeden Monat rechnen musste, um mit zu geringem Einkommen mit dem Wichtigsten auszukommen, der kann sich vorstellen, wie entlastend es ist, z.B. solch einen Posten wie die Windelpakete nicht mehr auf dem Budgetplan haben zu müssen.

Auch wenn ich immer wieder beim Lesen der Anträge und der Schilderung der Not denke, dass dieser kleine Betrag doch nur eine sehr kleine Hilfe darstellt, weiß ich, dass er ein kleines Hoffnungszeichen für die Menschen ist, welcher zu anderen Hilfsmaßnahmen dazu kommt und ihnen Mut macht, nach vorn zu schauen und zu vertrauen, dass sich auch weitere Wege für das neue Leben finden.

Dass auch Gemeinden unseres Bundes, die die Stiftung kennengelernt haben, sie nutzen, freut mich besonders. Auch vor unseren Gemeinden oder in unserem nachbarschaftlichen Umfeld macht ja die Not nicht halt, und gerade da kann und soll die Stiftung ein diakonisch-missionarisches Angebot zur praktischen Hilfe sein.

Ich stelle die Stiftung gern in eurer Gemeinde in einem Gottesdienst in Verbindung mit einer Predigt vor oder als Referentin bei einem Frauenfrühstück. Ich bin dankbar für alle Unterstützung, die die Stif-

tung durch Spenden Einzelner und Gemeinden erfährt, denn ohne diese finanzielle Unterstützung hätten wir die vielen Anträge nicht positiv beantworten können.

Die Stiftung Chance zum Leben ist eine Stiftung des Bundes Evangelischer Freikirchen, dessen Treuhänder das Diakoniewerk Kirchröder Turm ist. Das Ziel der Stiftung ist es, Schwangeren und Familien in finanziellen Notlagen schnell und unbürokratisch zu helfen.

Hannelore Becker, Referentin



Biblisch Theologisches Institut Hannover

„Wir wollen nach dem Grundkurs unbedingt mit dem Aufbaukurs das Bibelstudium fortsetzen“,
so zwei Teilnehmer des Grundkurses 2014/2015 des Biblisch-Theologischen Institutes Hannover.

Wir sind mitten im zehnten Jahr des Biblisch-Theologischen Institutes Hannover. Angefangen hatte es damit, dass einige Pastoren der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden in der Region Hannover diese Idee ausbrüteten. Es müsste in der Gesamtgemeinde Hannover möglich sein, eine „Bibelschule“ für Ehrenamtliche ins Leben zu rufen.

So wurde im Jahr 2005 mit dem ersten Kurs gestartet – als Projekt der Gesamtgemeinde Hannover und des Diakoniewerkes Kirchröder Turm. Inzwischen wurden mehr als 200 Schüler in Grundkursen unterrichtet. Vier Aufbaukurse wurden entwickelt.

Gestartet haben die Kurse 2014/2015 (Grundkurs und Aufbaukurs) mit dem Starttag am 13. September 2014 in der EFG Hannover-Roderbruch. In diesem Unterrichtsjahr unterrichten 12 Referenten die 24 Teilnehmer des Grundkurses und die 16 Teilnehmer des Aufbaukurses. An 30 Abenden am Donnerstagabend werden die Bibelschüler in den Räumen des Diakoniewerkes Kirchröder Turm unterrichtet.

Beim Grundkurs geht es um einen Einblick in verschiedene Bücher der Bibel, um Grundfragen der Ethik, um Bibelverständnis und Dogmatik.

Im Aufbaukurs werden vertiefend über mehrere Abende hinweg verschiedene Bücher der Bibel bearbeitet. Darüber hinaus werden Themen wie Psychologie und Seelsorge, Vätergeschichten und Glaubensbekenntnisse schwerpunktmäßig behandelt.

Die drei Studientage der Bibelschule Hannover befassen sich mit speziellen, ausgewählten Themen. So gab es z.B. im November 2014 einen mit 70 Teilnehmern sehr gut besuchten Studientag mit Dr. Horst Afflerbach (Wiedenest) zum Thema „Biblische Grund-

lagen zur Sexualethik“. Die noch folgenden zwei Studientage im Jahr 2015 beschäftigen sich mit dem Themen: „Geistlich leiten“ und „Messianisch-jüdische Theologie in einer griechisch-römischen Welt“.

Daneben gibt es auch eine Semester-Bibelschule „Bible 101“ für junge Erwachsene. Sie bietet in Kooperation mit dem Biblisch-Theologischen Institutes Hannover während der Vorlesungszeit jeweils für 12 Wochen an, ausgewählte Themen und Bücher der Bibel kennen zu lernen.

Referenten der Bibelschule: Pastor Hartmut Bergfeld, Pastor Siegfried Müller, Pastor Albrecht Gralle, Pastor Manfred Beutel, Pastor Dr. Michael Bendorf, Pastor Henning Großmann, Hannelore Becker und Kristina Hasenpusch. Neu im Referententeam sind: Pastor i.R. Hans-Detlef Saß (Wolfsburg), Tabea Freitag (Haste), Frauke Bielefeldt (Hannover) und Pastor Jan-Peter Graap (FeG Hannover-Bothfeld). Das Leitungsteam des Institutes: Pastor Hartmut Bergfeld, Pastor Siegfried Müller, Pastor Ralph Zintarra und Kristina Hasenpusch

Kristina Hasenpusch

Kinderkrippe „Die ViWALDIS“



Die ViWALDIS feierten im Januar 2015 ihren 5. Geburtstag und schauen auf ein bewegtes Jahr 2014 zurück.

Im Februar wurde ein kleines

Projekt zum Thema musikalische Früherziehung gemeinsam mit Michael Job (Diakon der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Hannover-Walderseestraße) durchgeführt. Kinder und Erzieherinnen haben davon sehr profitiert. Das Angebot der musikalischen Früherziehung der Ev.-Freikl. Gemeinde Hannover-Walderseestraße wird darüber hinaus schon von vielen ehemaligen Krippenkindern in Anspruch genommen. Außerdem freuen wir uns über ehemalige Krippeneltern, die 2014 an einem Alpha-Kurs teilgenommen haben und nun regelmäßig in der Gemeinde angetroffen werden.

Im Frühling staunten alle ViWALDI-Kinder über das Erwachen der Natur nach dem langen Winter und dankten Gott mit vielen Liedern und Aktivitäten für seine wunderbare Schöpfung. Kresse und Erbsen wurden gepflanzt und zum Osterfrühstück gab es selbstgebackenes Brot.

Im März trafen sich Erzieherinnen, Eltern und Großeltern zu einem Fortbildungsnachmittag einer Ergotherapeutin zum Thema ‚Entwicklungsbegleitung‘. Die Veranstaltung traf auf sehr großes Interesse.

Mit den großen Kindern, die uns im Sommer verlassen mussten, besuchten wir 6 verschiedene Kindergärten. Durch diese Ausflüge in die neuen Einrichtungen, viele Gespräche und verschiedene Aktionen zu dem Thema, haben wir versucht, die Kinder behutsam auf das Neue vorzubereiten.

Carola Moske, die seit Beginn 2010 mit im Erzieherinnen-Team war, verließ uns leider vor den Sommerferien. Da Anette Hoffmeyer eine zweite Krippe gegründet hatte (in Badenstedt), konnte Carola die leitende Stelle von Anette in Stöcken übernehmen.

Nach vielen Bewerbungsgesprächen und Gebeten konnte am 1. September Mareike Dose als neue Mitarbeiterin begrüßt werden und das Erzieherinnen-Team wieder vervollständigen. Die Einarbeitungszeit verlief völlig problemlos, sodass es gelang, 6 neue Krippenkinder reibungslos einzugewöhnen.

Leider steht zum Start in das neue Krippenjahr keine Jahrespraktikantin wie in den letzten beiden Jahren zur Verfügung. Zwei Blockpraktikantinnen unterstützten im November und Dezember unsere Arbeit.

Zum Ende des Jahres wurde mit allen Kindern, Geschwistern und Eltern ein wunderschönes Laterne-Herbstfest gefeiert, und so ließen wir das Jahr 2014 in Dankbarkeit ausklingen.

Die Kinderkrippe „Die ViWALDIS“ ist ein Gemeinschaftsprojekt. Betreiber ist die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hannover-Walderseestraße, Träger ist das Diakoniewerk Kirchröder Turm e.V.

Susanne Germandi-Becher

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Niedersachsen

Jahresbericht 2014

Schöpfungstag und Umweltwettbewerb 2015

- Mit dem **Ökumenischen Schöpfungstag** und dem **Umweltwettbewerb** laufen seit einem Jahr gleich zwei spannende Großprojekte in Niedersachsen. Am Sonntag, dem 20. Sept. 2015 oder an selbstgewählten Terminen zwischen dem 1.9. und dem 4. 10. sind alle Kirchengemeinden der ACKN eingeladen, ökumenische Schöpfungsgottesdienste mit ihren Nachbarkirchen zu feiern. Vorschläge für eine Liturgie bei www.schoepfungstag2015.de.
- Ferner sind alle niedersächsischen Gemeinden zu einem **Umwelt-Wettbewerb** eingeladen. Nachhaltige Veränderungen an Kirchengebäuden oder Grundstücken werden mit ersten, zweiten und dritten Preisen belohnt. Baptistengemeinden werden gesondert bepreist und können z.B. 750,-, 500,- oder 250,- € gewinnen, die von den drei betreffenden Landesverbänden zur Verfügung gestellt wurden. Umweltminister Stefan Wenzel hat zugesagt, die Preisverteilung der ersten Plätze am 7. November 2015 in Hannover vorzunehmen. Info-Material für das Projekt (grüner Flyer) bei www.schoepfungstag2015.de oder www.ackn.de.

Delegiertenkonferenzen

Am 29. März waren wir Gäste der Ev.-Reformierten Gemeinde in Göttingen. Propst Siegfried Kasparick (Wittenberg) referierte sehr einladend zum großen Thema von 2017: „Chancen und Risiken eines Ökumenischen Reformationsgedenkens.“

Am 18. Oktober lud uns die kath. Kirchengemeinde St. Clemens (Hannover) ein. Thema war das 50. Jubiläum des Ökumenismusdekrets des 2. Vatikanischen Konzils (1964). Bischof Manzke (Bückeburg) referierte neben dem ehemaligen Osnabrücker Domdechanten Dr. Heinrich Plock über die epochale Öffnung der römisch-katholischen Kirche für die ökumenische Bewegung. Am Nachmittag fanden u.a. die Wahlen zum Vorstand der ACKN statt. Es gab eine einmütige Entscheidung: der alte Vorstand ist auch der neue!

Verschiedene Aktivitäten

Am 2./3. Oktober (**Tag der deutschen Einheit**) war die ACKN durch ihren Vorstand und einige Delegierte beim ökumenischen Gottesdienst und auf dem Bürgerfest in einem Pavillon am Maschsee (Hannover) vertreten.

Am 9. November nahm die Vorsitzende, Frau Dr. Gabriele Lachner (röm. kath.), und einige Delegierte

in Magdeburg am Dank-Gottesdienst für **25 Jahre Mauerfall** teil.

Zu einem Dankgottesdienst am 21.11. anlässlich des 50. Jubiläums des **Ökumenismusdekrets** des 2. Vatikanischen Konzils wurde der ACKN-Vorstand von Bischof Norbert Trelle in den frisch renovierten Hildesheimer Dom eingeladen. Gleichzeitig gab es deutschlandweit 27 ökumenische Dankgottesdienste in katholischen Kathedralkirchen. Wir erlebten einen eindrucksvollen Gottesdienst mit viel Musik, einer Lesung von H. Kelbert und einer Predigt von Bischof Mancke.

Ökumenische Baustelle „Kirchenübertritt“

Dass es trotz vieler guter ökumenischer Erfahrungen vor Ort noch immer schmerzliche „Baustellen“ gibt, zeigt der folgende Bericht:

Eine junge Religionslehrerin aus einer Kirche der „Konföderation ev. Kirchen in Niedersachsen“ tritt 2014 in eine Baptistengemeinde ein und lässt sich taufen. Kurz danach verliert sie ihre Vokation (Unterrichtsbestätigung). Als Begründung wird die vollzogene zweite Taufe („Wiedertaufe“) angeführt.

Wäre die Lehrerin durch Zeugnis in eine Baptisten-gemeinde aufgenommen worden, hätte sie wohl gemäß gängiger Praxis nach einem halbjährigen Moratorium mit anschließendem Gespräch und Einzelfallprüfung eine „widerrufliche Unterrichtsbestätigung“ erhalten. Wegen der „zweiten Taufe“ bliebe ihr jedoch nur die Klage vor dem Rechtshof der Konföderation. Eine Klage lehnt sie ab; diese würde ihr die letzte Chance auf eine erneute Vokation nehmen.

Dass es auch ohne Klage geht, zeigt u.a. das Bundesland Berlin-Brandenburg. Dort gibt es bereits zwischen ev. Landeskirchen und ev. Freikirchen Vereinbarungen, die ausdrücklich „im Geiste ökumenischer Partnerschaft“ geschlossen wurden. Kommt es dort zu einem Kirchenübertritt (innerhalb von „ACK-Kirchen“), läuft der (die) Religionslehrer(in) nicht Gefahr, die Vokation zu verlieren.

Dankbar bin ich für die Solidarität der ACKN-Vorstandsmitglieder, die sich nach ihren Möglichkeiten für eine positive Entwicklung in dieser Angelegenheit engagieren. Nachhaltig helfen kann jedoch nur eine kirchenrechtliche Vereinbarung.

Es bleibt zu hoffen, dass nicht weiterhin auf dieser „ökumenischen Baustelle“ das Recht des Stärkeren herrscht, sondern zukünftige Gespräche zwischen unserem Bund und der EKD zu einer konstruktiven Kirchenübertritts-Vereinbarung führen - im Geist ökumenischer Partnerschaft. Darauf hofft nun auch die junge Religionslehrerin.

P.i.R. Holger Kelbert, Vorstandsmitglied ACKN

Neues Land



Hannover – Schorborn – Amelith
Dankbar blicken wir auf ein

weiteres Jahr unter Gottes Segen und Leitung zurück. Aus einem kleinen missionarischen Gemeindeprojekt wurde eine große 44-jährige christliche Drogenarbeit.

Wir sind und bleiben eine geistliche und missionarische Bewegung, die nach wie vor auf die enge Verbundenheit mit christlichen Gemeinden angewiesen ist.

Danke für Eure Unterstützung und die Gottesdienstgestaltungen im vergangenen Jahr.



Straßenarbeit in den Drogenszenen unserer Städte, Anlaufstellen in Kontakt-Cafés, Drogenberatungsstelle, Prävention in Sachen Drogen- und Medienabhängigkeit in Schulen, Motivationsarbeit in Entzugsstationen und Gefängnissen, Therapievorbereitung in der Clearing-Station, Durchführung von Intensivtherapien in zwei Therapiezentren im Weserbergland, Lebens- und Arbeitshilfen in der Nachsorge der Therapie, Brückenfunktion im jüdisch-christlichen Kontext im Café Jerusalem.

Das sind Grundbegriffe und Arbeitsprojekte, denen wir uns täglich stellen. Wenn es das Neue Land nicht gäbe, müssten wir es heute gründen.

Was waren die besonderen Kennzeichen des vergangenen Jahres?

Unter der Überschrift **Lebensträume – Lebensräume** bauten wir neue Lebensräume für die Menschen nach ihrer Therapie aus oder verbesserten sie.

In unserem "Haus der Hoffnung" gaben wir mit unserem Projekt "COMPUTENCE" den Startschuss für die Arbeit im Medienbereich (EDV Schulungen für Randgruppen, Beratung – Prävention und stationäre Aufnahme für Medienabhängige)

In den Therapiezentren Schorborn & Amelith konnten wir dank der verstärkten deutschlandweiten Vernetzung unserer Arbeit steigende Belegungszahlen von therapiebereiten Männern und Frauen aufweisen.

Aufgrund einiger Todesfälle aus dem Bereich unserer langjährigen Mitarbeiter wurde uns zunehmend bewusst, welches Potential wir mit unseren vollzeit- und ehrenamtlichen Mitarbeitern haben und wie dankbar wir für sie sind. Zitat Hanna Hümmer: "Der Dank füreinander ist die einende Kraft einer Gemeinschaft."

Eine zweite "Hoffnover-Runde" (Benefiz Tour - Für Neues Land per Fahrrad rund um Hannover) erbrachte die erstaunliche Spendensumme von 17.000 Euro!



110 engagierte Leute aus ganz Deutschland wirkten mit in zwei missionarisch-diakonischen Einsatzwochen bei "Summer & Christmas in the City"!

Wir feierten 25 Jahre Drogenberatungsstelle und Clearingstation für drogenabhängige Männer und Frauen – Tausende haben in dieser Zeit ein neues Leben begonnen.

Herausfordernd sind für uns Fragen ...

... wie wir angesichts der derzeitigen gesellschaftlichen Ethik unseren christusgemäßen Ansatz leben und drogenabhängigen Menschen weitergeben können.

... wie wir unser voll abstinentes (drogenfreies) Angebot für die Menschen in der Sucht z. B. den Substitutionsangeboten vieler Einrichtungen gegenüber attraktiv machen können.

... wie wir trotz Qualifizierungsmaßnahmen und wachsender Bürokratie unser gemeinsames Leben halten und intensivieren können und wir uns weiterhin für Glaube, Hoffnung und Liebe begeistern können.

Weiter gilt für uns, dass Gottes Liebe und Möglichkeiten immer größer sind es für IHN und damit auch für uns keinen hoffnungslosen Fall gibt!

Am Himmelfahrtstag, 14.05. sind alle sehr herzlich eingeladen zu unserem traditionellen "TAG DER BEGEGNUNG" ins Neue Land nach Schorborn.

Auf unserer Homepage www.neuesland.net haben wir immer aktuelle Berichte und Bilder – schaut doch einmal vorbei, oder bestellt kostenlos unsere Mitteilungen.

Michael Lenzen
Vorstand Neues Land e.V.

DIE ANFÄNGE DER FREIKIRCHEN IM HERZOGTUM BRAUNSCHWEIG 29.05.2014

**DIE ANFÄNGE DER FREIKIRCHEN
IM HERZOGTUM BRAUNSCHWEIG
AKADEMIE-TAGUNG /
KIRCHENGESCHICHTLICHES
SYMPOSIUM**

Fr 29.05.2014, 16.00-21.00 Uhr
Anmeldung nur unter:
sekretariat.thz@ik-bs.de
Eintritt frei.

Theologisches Zentrum
Alter Zeughof 2/3, 38100 Braunschweig

Leitung:
Birgit Hoffmann,
Landeskirchenarchivarin
Dieter Rammner, Akademiedirektor

Im Zuge der Reformationsdekade steht auch das Thema „Heilung der Erinnerung“ an. Das betrifft auch und besonders das Verhältnis zwischen Landeskirchen und den im 19. Jahrhundert entstehenden Freikirchen. Das Symposium widmet sich neuen Erkenntnissen der Freikirchenforschung und möchte den Anstoß zur Aufarbeitung eines vergessenen Kapitels in unserer Landeskirche geben.

Referenten: **Karl-Heinz Voigt**, (Pastor em. der ev.-meth. Kirche): Die Entstehung der Freikirchen seit Mitte des 19. Jahrhunderts.

Peter Muttersbach, (Pastor em. des Bundes Ev. freikirchlicher Gemeinden, Baptisten): Die Freikirchen zwischen politischer Duldung und religiöser Freiheit - Kirchnaustritt und Taufzwang im Herzogtum Braunschweig.

Prof. Dr. Andrea Strübind (Kirchenhistorikerin an der Carl von Ossietzky Universität, Oldenburg): "Gefahren des Sectierertums" - die Entstehung der Freikirchen aus landeskirchlicher Sicht im Herzogtum Braunschweig.

In Kooperation mit dem landeskirchlichen Archiv und Arbeitskreis Braunschweigische Kirchengeschichte

Gemeindeberichte nach Kreisen

Statistik der Berichte

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Anzahl Berichte	67	67	73	67	74	78

Sachsen-Anhalt

Aschersleben



„Durchstarten“ hieß unser Motto 2013. Die Fortsetzung fand das im Jahr 2014 in der „Gemeinde für Menschen“, darunter ist unsere Gemeinde in Aschersleben bekannt. So fand der Regionaltag der Baptistengemeinden Sachsen-Anhalts im Januar bei uns statt. Die nächsten Monate standen ganz im Zeichen der Vorbereitungen für die zweite Ausgabe des Ostergartens in unserer Gemeinde. Während der gleichen Zeit entwickelte sich ein Deutschkurs für Asylbewerber, der sich seit dem an jeden Mittwochvormittag, parallel zu unserem „Gemeinde-aktiv-Team“ (Praktische Arbeiten im Büro und am Haus) trifft.

Durch die gemeinsamen Kaffee- und Andachtpause gab und gibt es die notwendige Brücke, um sich besser kennen zu lernen. Nach der Pause halfen uns die Asylbewerber immer wieder einmal praktisch mit; gerade auch bei der Vorbereitung für den Ostergarten. Auch die Schulklasse einer lernbehinderten Schule war mit im Boot, schleppte Stühle nach oben und brachte auf dem Rückweg Trennwände und weitere benötigten Materialien für den Ostergarten mit.

Nach der heißen Vorbereitungsphase im März, fand die offizielle Eröffnung am 1. April statt. Neben dem Oberbürgermeister und den Schuldirektoren, fanden weitere Mitarbeiter der Stadt und etliche Pressevertreter den Weg zu uns. Das MDR-Fernsehen brachte in den Abendnachrichten sogar einen dreiminütigen Bericht über das Projekt. Während vier Wochen kamen insgesamt 2755 Besucher und ließen sich auf die „Erlebnisausstellung mit allen Sinnen“ ein! Viele Kontakte konnten gemacht und aufgefrischt werden, manche kommen seitdem zum Gottesdienst. Eine direkte „Frucht“ des Ostergartens ist auch der

Religionsunterricht, den ich seit Sept. 2014 an der Montessorischule in Aschersleben gestalten kann.



Ein wenig abgekämpft, aber sehr dankbar, bauten wir dann die Ausstellung im Mai zurück. Während diesen Monaten konnte unser Gottesdienst dankenswerterweise in der Aula der christlichen Grundschule stattfinden. Neben den üblichen Gemeindeveranstaltungen, die ab Mai wieder vermehrt starteten, fanden auch zum ersten Mal insgesamt zwei Nachmittagsgottesdienste statt, u.a. mit einer neu formierten Ukulele Gruppe aus dem Nachbarort. Diese Gottesdienste wurden von der Anfangszeit und auch vom Ablauf her, bewusst als Familiengottesdienste gestaltet. Sie kamen gut an und wir hatten bereits beim ersten Gottesdienst 16 Kinder, die mir ihren Eltern zu uns kamen. Dieser Gottesdienst am 15. Mai war dann auch die „Wiedereinnahme“ des Gemeindesaals nach dem Ostergarten.

Auch Jugendliche waren von der späten Anfangszeit sehr angesprochen! Manches könnte noch genannt werden - hier nur stichpunktartig ein paar Veranstaltungen, die wir gestalteten, bzw. bei denen wir mitwirkten: Eröffnung der Douglasstr. nach der langen Bauphase (in ihr befindet sich unser Gemeindehaus); Tag der Familien, Adventsfeiern für Schulklassen, Konzert mit ukrainischer Band, Krippenspiel. Auf vielerlei Weise durften wir Gottes Wirken, Ermutigung und Korrektur erleben. Es hat uns als Gemeinde gestärkt und alle, die mitbeteiligt waren, stärker zusammengeschweißt - Gott gehört dafür die Ehre und unserem Team der Dank!

Martin Kölli

Der Landesverband NOSA unterstützt diese Gemeinde finanziell über das Projektbudget des AK Mission.

Bad Dürrenberg – kein Bericht**Bernburg, Schenktreppe**

Seit drei Jahren sind wir unverändert auf dem Stand von 20 Mitgliedern stehengeblieben. Dazu kommt regelmäßig eine kleine Anzahl von Studenten und Freunden zu den Gottesdiensten. Wir sind also eine kleine Gemeinde.

Da wir für evangelistische Aktionen keine Möglichkeiten mehr haben, erstrecken sich die Treffen auf folgende Zusammenkünfte:

- Regelmäßige Sonntagsgottesdienste, an die sich sporadisch ein Gemeindekaffee anschließt: Was sich immer als sehr gemeinschaftsfördernd erweist.
- In der Woche treffen wir uns zu Hauskreisen, danach zum Treff bei Bibel und Brot sowie zu einem Gebets- und Lobpreisabend.
- In der Regel trifft sich jeden Mittwochvormittag ein Kreis zum Bibellesen und beten.
- An jedem 2. Mittwochnachmittag im Monat kommt ein kleiner Kreis zur Frauenstunde zusammen.
- Im Frühjahr und Herbst fanden zwei überkonfessionelle Frauenfrühstückstreffen statt.

Die größte Herausforderung bereiteten uns 2014 Renovierungs- und Baumaßnahmen im und am Gemeindehaus, die zwingend notwendig geworden waren. Das begann mit dem Abriss von Asbestplatten im Kinderraum, der seit Jahren nicht mehr benutzt werden konnte. - Als am 08. April 2014 die Arbeiten in diesem Raum begannen, gab uns Gott die Zusage seines Segens mit Haggai 2, 19 : "Von diesem Tag an will ich segnen!"

Und so wurde es möglich:

- Umfangreiche Abbruch- und Putzarbeiten am Gemeindehaus im Straßen- und Hofbereich durchzuführen, einschl. einer generellen Rundumerneuerung des Kinderraumes.
- Dazu die Erneuerung vier großer Fenster, sowie
- die Ausführung von Malerarbeiten im Saal und an den Außenfassaden im Straßen- und Hofbereich. Dafür brachte die kleine Gemeinde 40 TEuro auf.
- Das Ganze war und bleibt ein ständiges Gebetsanliegen vor Gott, wie auch die Zukunft der Gemeinde generell.

Über der Wiederherstellung dieser sichtbaren

Begegnungsstätte hat Gott uns sein Wort aus Amos 9, 11 gegeben, dass ER gleichzeitig den Tempel des Heiligen Geistes baut, die Gemeinde.

Ihm wollen wir vertrauen und uns ihm im Gebet anvertrauen für alles, was er noch zukünftig mit uns vorhat.

Winfried Wolter

Bernburg, Zepziger Str. – kein Bericht**Bitterfeld**

Nach dem Ende der DDR hatte sich in Bitterfeld Grundlegendes verändert. Viele Menschen wurden auf einen Schlag arbeitslos, darunter besonders viele

Frauen, die im großen Chemiekombinat und in der Filmfabrik beschäftigt gewesen waren. Für sie wollte die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Bitterfeld ein Angebot schaffen: eine Caféstube, die Raum für Begegnung, Austausch und Begleitung bot.

Dafür wurde ein Teil des Gottesdienstraumes so eingerichtet, dass Besucher ein richtiges Café mit separatem Eingang in der 1905 erbauten Kapelle nutzen konnten. Mit Hilfe der Initiative Schalom entstand ein gemütlicher Raum. Seit diesen Anfängen sind viele Jahre vergangen. Die „Caféstube Schalom“ war lange Zeit an allen Werktagen geöffnet und bot selbstgebackenen Kuchen, Kaffee aus fairem Handel, vor allem aber ein offenes Ohr. Viele gute Kontakte wurden geknüpft, und manch einer fand den Weg zum Glauben und in die Gemeinde. In den späteren Jahren fand einmal im Monat ein Frauenfrühstück statt, das gut angenommen wurde. Ende 2014 haben wir diese Arbeit nun beendet und blicken mit Dankbarkeit auf diese lange Zeit zurück und auf das viele, das ehrenamtlich geleitet wurde.

Nun soll Neues werden. In den Räumen der Caféstube entsteht ein Angebot zur Hausaufgabenhilfe. Kinder der ersten bis vierten Klasse sind einmal pro Woche dazu eingeladen, besonders Kinder mit Migrationshintergrund, die Hilfe beim Lesenüben und Schreibenlernen benötigen. Zwei Mitarbeiter haben sich bereits gefunden; und auch ein pensionierter Mathematiklehrer freut sich, hier zukünftig mittun zu können. Die Idee ist, unser Haus für Menschen offen zu halten und nach unseren Möglichkeiten ganz praktisch davon weiterzusagen, daß jeder bei Gott willkommen ist.

Carmen Seehafer

Burg – kein Bericht**Coswig – kein Bericht****Delitzsch**

**Wir gehen hin
- und manchmal
laufen wir
auch!**

Wir bleiben in Bewegung und die Straße ist für uns ein vertrautes Terrain ge-

worden. Nicht, dass wir nicht gerne in unserem Gemeindehaus sind, aber die Straße ist zunehmend der Ort, auf der man laut Grundgesetz in besonderem Maße seine Meinung kund tun kann. Das haben schon unsere Väter im Glauben erkannt und praktiziert.

Auf der Straße oder am Straßenrand zu stehen, brachte bisher über die Jahre nicht den gewünschten Erfolg für unsere Gemeinde. So starteten wir unsere Aktion - Straße mit Bewegung - in Form eines Volkslaufs. Die Polizei sperrte die Straßen ab und zeigte sich freundschaftlich und zuvorkommend. Es freute uns, und mit einer Gegendemo war auch nicht zu rechnen. Wir betitelten den Lauf als Anne Frank Gedenklauf, um an die Deportation und Vernichtung unserer jüdischen Bürger zu erinnern.



Ein wolkenbruchartiger Regen brachte kurz davor viel Wasser auf die Straße, hörte aber fünf Minuten vor Beginn schlagartig auf und wir konnten laufen und laufen - immerhin fünf Kilometer. Jeder Teilnehmer bekam ein Erinnerungs-T-Shirt und eine Gedenkmedaille. Diesen Gedenklauf wollen wir jetzt jährlich durchführen.

Unsere vielgeliebte baptistische Meinungs- und Glaubensfreiheit brachten wir auch in einer Demo

zum Ausdruck, an der wir uns in der Stadt Delitzsch beteiligten. Demos sind bei den Bürgern ein beliebtes Kommunikationsmittel.

Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus und eine Israelfeindlichkeit in unserer Umgebung machten dies einfach notwendig. Diesem Thema konnten und durften wir uns nicht entziehen.

Baptisten haben sich in der NS-Zeit nicht klar genug positioniert. Wir haben daraus gelernt, denn unsere Nächstenliebe gebietet es uns.

O-Ton eines Journalisten: „Wenigstens eine Kirche bezieht klare Positionen.“ Manchmal reichen Reden und Predigen einfach nicht aus. Jetzt war Handeln angesagt. Danach haben wir geredet, das tat gut!

Wir haben uns getraut, weil wir dem vertrauen, der uns vertraut und uns zu den Menschen schickt! Gott sei Dank!

Matthias Mittmann

Dessau – kein Bericht**Halberstadt**

Wir schauen zurück auf ein Jahr, das Spuren hinterlassen hat. Spuren der Gemeinschaft beim Klosterausflug mit dem Rad.

Spuren der Kreativität bei den Teilnehmern von Fachseminaren und Workshops, die, teilweise von eigenen Gemeindemitgliedern geleitet, bei uns stattfinden konnten.

Spuren des Mitleidens über die existenziellen Nöte von ausländischen Geschwistern mitten in Deutschland und dann aber auch wieder Spuren der Euphorie, wenn vor deutschen Gerichten unwiderstehlich Gottes Liebe gepredigt wird. Spuren gewachsener Beziehungen zu Geschwistern anderer Gemeinden, gerade in Sachsen-Anhalt, auch über den baptistischen Tellerrand hinaus.

Spuren der Erkenntnis bei den Teilnehmern der Glaubensgrundkurse, die in Fremdsprachen und auf

Deutsch stattfinden. Spuren des Zeugnisses bei den Täuflingen, die wir dieses Jahr wieder begleiten durften. Darunter Spuren der Freude bei dem jungen Paar, das in unserer Gemeinde am Tag ihrer Taufe vor Gott die Ehe eingegangen ist. Spuren des Erstaunens bei den Besuchern dieser orientalischen Hochzeit.

Und natürlich auch Spuren bei uns. Spuren der Fassungslosigkeit über die Gnade und den Segen, den wir erleben dürfen. Aber auch Spuren der Nachdenklichkeit über die Herausforderungen, denen sich die Gemeinschaft der Christen hier vor Ort, im Landesverband und im Bund konfrontiert sieht und wir merken, wie wichtig die Verinnerlichung seines Wortes und das Vertrauen auf die Gnade unseres Herrn ist.

Wir danken unserem Gott, dass er sein Reich baut. Hier - in Sachsen-Anhalt. Hier - in Halberstadt. Zu seiner Ehre. Wir erkennen: Diese Spuren, die hinterlassen wurden, sind seine Spuren.

Andreas Raschke

Haldensleben



Das Alte ist vergangen, siehe es wird alles Neu.. „Unglaublich wie die schnell die Zeit vergeht.“ In mei-

nem Umfeld ist kaum ein Tag in den letzten zwei Monaten vergangen an dem nicht dieser Satz zitiert wurde. Und ich muss sagen, dass ich genau dass auch sehr oft denke. Die Zeit scheint zu rasen! Und im Zeitalter von hochmoderner Technik, die uns täglich das Leben erleichtern soll, scheint es eher so zu sein, das uns genau diese Technik unsere, kostbare von Gott geschenkte Zeit, raubt! Im letzten Jahr haben wir in der Gemeinde, manche „Höhen und Tiefen“ durchlebt. Wobei die „Höhen“ wohl in der Überzahl war, wenn wir es real betrachten.

Gern lassen wir uns von den negativen Dingen so beeinflussen, dass das positive in den Hintergrund rückt. Sicher kann da jeder so seine Lebensgeschichte schreiben. Und vielleicht wär es gut hier und da mal zu erfahren wie es diesem oder jenen damit geht! Wenn man sich die Zeit nimmt und mal zuhört, dann wird man oft so reich beschenkt. Sicher gibt es auch die notorischen Nörgler, die mit nichts zufrieden sind. Aber die gehören nun mal zu unserem Leben dazu. Sie sind von Gott genauso geliebt wie Du und ich.

Wenn ich so in die Gemeinde schaue, dann darf ich feststellen, wie genial unterschiedlich wir sind und uns so ergänzen. Im letzten Jahr haben wir in Haldensleben einige Dinge „neu versucht“! Wir haben in größeren Abständen einen Lobpreisabend durchge-

führt. Diese Zeit war so segensreich, dass es uns ermutigt hat im neuen Jahr weiterzumachen. Dann gab es einen Filmabend in der Gemeinde, der dazu dienen sollte Freunde einzuladen. Auch diese Möglichkeit wollen wir im neuen Jahr wiederholen.

Neben den Gästegottesdiensten, die wir nach wie vor hatten und haben werden, war eine besondere Sache der Projektchor, der in der Adventszeit ins Leben gerufen wurde. Für alle die mitgemacht haben, war es eine Herausforderung die mit viel Spaß an der Gemeinschaft und am Singen verbunden war. Bei all den Dingen, die uns Freude machten, gab es auch etwas, was uns schmerzlich berührt hat. Es gibt einige in der Gemeinde, die krank sind und ständig unter Schmerzen leiden, aber zwei von ihnen wurden akut so schwer krank, dass wir um sie und ihr Leben bangen mussten. Es hatte uns so tief getroffen, dass Gott uns ein Wort aus 1. Timotheus 2 Verse 1-3 aufs Herz legte. Da heißt es: „Sorge vor allem und zuerst dafür, dass die Gemeinde nicht aufhört zu beten. Betet für alle Menschen auf dieser Welt und dankt Gott. ...“ Spontan haben wir uns an einem Samstag getroffen um zu beten. Es war wohltuend und segensreich und es gab uns Kraft bei Gott um Hilfe und Heilung für unsere Geschwister zu bitten. Nach einigen Tagen bekamen wir die Nachricht, dass beide auf dem Weg der Besserung sind. Gott sei Dank! Gebet ist so wichtig! Nicht mehr aber auch nicht weniger.

So starten wir in das neue Jahr mit der Gewissheit, das Gott an jedem neuen Tag da ist. Wir sind gespannt, wie ER in Haldensleben wirken wird! Die Jahreslosung: „Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“ Römer 15 Vers 7, wird für jeden von uns zur Herausforderung werden. Bei Menschen die uns „wohlgesonnen- und sympathisch“ sind ist das sicher keine Hürde! Aber wie ist das mit denen, die uns nicht so sympathisch sind oder die uns nicht so wohlgesonnen sind? Da hilft Gebet! Einige werden sagen: „habe ich versucht aber hat nichts gebracht!“ Ich kann aus eigener Erfahrung sagen, dass Gott Menschen verändert. Und das ER mich und meine Sichtweise verändert hat wenn es darum geht andere zu beurteilen. Es wird immer mal Schwierigkeiten geben, solange wir auf dieser Erde leben. Aber wir haben die Erfahrung, dass Gott da ist und unsere Gebete hört. Nicht immer erhört ER sofort, aber unsere Gebete kommen auf jeden Fall bei IHM an und ER wird zur rechten Zeit das geben, was wir brauchen. So dürfen wir getrost in das neue Jahr gehen! Eine gesegnete Zeit und gute Erfahrungen mit unserem himmlischen Vater wünscht Euch

Stephanie Schattschneider

Halle, Liebenauer Straße (AGB) – kein Bericht**Halle, Ludwig-Wucherer-Straße**

Wir haben die „150“ an drei Tagen gefeiert! Mit Gästen aus Stadt, Land und Bund feierten wir unser Gemeindejubiläum vom 3. bis 5. Oktober unter dem Motto „frische 150“. An diesen Tagen gab es viele Gründe, dankbar Rückschau zu halten auf 150 Jahre Gemeinde Halle von 1864 bis in die Gegenwart und gleichzeitig den Blick vertrauensvoll in die Zukunft zu richten. Dabei stellt sich die Frage: Wie erhalten wir uns die „Frische“? Hoffnungsvoll stimmt uns, dass immer mehr junge Erwachsene (vor allem Studierende) in unsere Gemeinde kommen, sich wohlfühlen und ihre Ideen einbringen.

Wir haben einen starken Zuwachs an Mitgliedern, die aus dem Iran kommen. Mit ihnen erleben wir hautnah, was es heißt, wegen des Glaubens verfolgt zu werden! Hier versuchen wir als Gemeinde nach unseren Kräften zu unterstützen bei Fragen des Glaubens wie auch bei der Wohnungssuche oder dem Hineinfinden in unsere Kultur. Darüber hinaus besteht eine gute Zusammenarbeit mit der Evangelischen (Süd-) Koreanischen Gemeinde unter dem Dach unserer Friedenskirche. Ein gemeinsamer Taufgottesdienst mit ihnen am 2. Advent mit fünf Täuflingen von uns und zweien von ihnen war ein weiterer Höhepunkt in unserem diesjährigen Gemeindeleben.

Die Historie der Gemeinde Halle wurde zum Gemeindejubiläum von einer Arbeitsgruppe in einer Festschrift (ISBN 978-3-00-047361-6) auf 70 Seiten gründlich dokumentiert. (Nachbestellungen sind noch möglich.) Mit dieser Festschrift möchte die Gemeinde ihr historisches Erbe weitergeben an nachfolgende Generationen als Vermächtnis, aber auch als Ermunterung zur Gestaltung der Zukunft von Gemeinde mit der Hilfe Gottes. Als Gastredner zu unserem Jubiläum durften wir Pastor Dr. Stefan Stiegler (Hamburg) begrüßen, der zum Thema „Aus unerschöpflichen Quellen schöpfen“ sprach. Die Festpredigt zu Psalm 103 hielt der Leiter des Dienstbereiches Mission unseres Gemeindebundes, Pastor Joachim Gnep (Elstal). „Umrahmt“ wurde unser Gemeindejubiläum von einer Fotoausstellung zum Thema „Frische“, die Mitglieder und Freunde der Gemeinde zusammentrugen.

Bereits zum Beginn des Jahres hat sich unsere Kreis Junger Erwachsener („buildUP“ genannt) daran gemacht, ihren Jugendraum komplett zu renovieren, eine Theke und einen Kicker aufzustellen und dem Raum eine ganz neue Optik zu verpassen. Mit viel Eigenleistung wurde eine ansprechende Atmosphäre geschaffen und die Gruppe hat sich bis zum Jahresende auf zumeist fast 20 Teilnehmer vergrößert.



Im Wonnemonat Mai durften wir die Hochzeit von Mirjam Schwan und Detlef George (Wittenberg) feiern – leider verzieht das Ehepaar George aus beruflichen Gründen 2015 nach Bremen. Lange Jahre hat Mirjam sich um die Kinderarbeit in unserer Gemeinde verdient gemacht und als Sopranistin viele Konzerte und Gottesdienste mit gestaltet. Noch heute danken wir Gott für das Wunder an Mirjam, die vor 10 Jahren von einer Straßenbahn überfahren wurde, aber diesen schweren Unfall überleben durfte. Mit ihrem bewegenden und ermutigenden Lebenszeugnis war sie bereits in vielen Gemeinden zu Gast. Im August standen wieder die Türen unserer Friedenskirche für Besucher der alljährlichen „Nacht der Kirchen“ (mit über

50 beteiligten Kirchen in Halle und dem Saalekreis) offen. Über 100 Besucher nahmen unsere Gesprächsangebote über unseren Glauben als Baptisten in unserer Salz- und Händelstadt gerne an.

Am 13. Dezember hatten wir den Musiker und Chorleiter Darius Rossol aus Köln zu einem adventlichen Konzert eingeladen und wurden mit einem vielseitig-frischen Programm von Gospelklängen bis neuen und alten Weihnachtsliedern überrascht. Dies war unsere diesjährige „Gemeintheadventfeier“ der „frischen“ Art - zum Nachdenken und Mitsingen!

So können wir im Blick auf 2014 Gott nur dankbar sein für seine Gnade und Treue, die unsere Gemeinde seit 150 Jahren täglich neu „erfrischt“!

Ingo Kautz & Axel Kuhlmann

Jessen – kein Bericht



Köthen – Kein Bericht



Lutherstadt Wittenberg – kein Bericht



Magdeburg-Süd (SCALA)



2014 war für die Scala-Gemeinde ein Jahr der Konsolidierung - in Sinne von „stark machen“ haben wir dem Gebet hohe Priorität eingeräumt und die bestehenden

Dienstbereiche und die Familien im Gebet unterstützt. Dies geschieht regelmäßig in zwei Gebetsgruppen und in Form einer Gebetskonferenz mit „Wach auf“, einer Organisation afrikanischer Studenten, die für D beten und mit Gemeinden evangelisieren. Wir erleben, wie der Herr Gebet erhört: in mehreren Familien ist es zu Versöhnung gekommen, oft nachdem 10-20 Jahre kein Kontakt bestand.

Eine neue Erfahrung war die Gemeindefreizeit in Zagelsdorf bei Josua e.V. Wir haben uns vor allem Zeit zum Erzählen, für Sport, Spaß und Spiel genommen. Die Teilnehmer waren sich einig: das wollen wir wiederholen.



Unser Anliegen, bei der Mitarbeiterschulung Synergien der Gemeinden der Region zu schaffen, haben wir in Form von zwei Seminaren umgesetzt: das Goldgräberseminar (Exegese) und das Flüstertüteseminar (Homiletik). Aus mehreren Gemeinden kamen die Teilnehmer - und es wurden einige Talente entdeckt, die jetzt in ihren Gemeinden zum Einsatz kommen (fragt mal Brigitte aus Wittenberg). In 2015 startet eine Seelsorgeschulung für Gemeindeseelsorge.



Das missionarische Chorprojekt „Scala singt“ entwickelt sich sehr erfreulich. Es kommen stets „Neue“ dazu - und es entstehen persönliche Beziehungen und Kontakte zur Gemeinde, die Gespräche über den

Glauben an Jesus ermöglichen. Immer wieder gibt es „Querverbindungen“ zur Caféarbeit. Hier haben wir gemerkt, dass wir die Öffentlichkeitsarbeit intensivieren müssen - was manchmal ganz schön herausfordernd ist.

Apropos „herausfordern“ - eine große Herausforderung in diesem - und wohl auch noch im nächsten Jahr - war/ist das Brandschutzkonzept. Die Nutzung des Gebäudes vom Kino - dem ältesten der Stadt - in ein Gemeindehaus war bisher nicht erfolgt. Wir mußten ein Brandschutzkonzept erstellen lassen, das zur Zeit dem Gutachter zur Prüfung vorliegt. Hier werden in 2015 einige kostenintensive Maßnahmen auf uns zukommen.

Auch der Bereich Kindergottesdienst ist eine Herausforderung. Zur Zeit können wir nicht jeden Sonntag „KiGo“ anbieten - was garnicht optimal ist. Hier beten wir sehr um mehr Mitarbeiter und/oder kreative Lösungen. Falls andere da gute Ideen haben, sind wir für Hinweise sehr dankbar.

Insgesamt sind wir dankbar für das, was der Herr in der Gemeinde und durch sie tut. Und gleichzeitig wünschen wir uns noch viiiiiiel mehr davon!

Marina Franz

Der Landesverband NOSA unterstützt diese Gemeinde finanziell über das Projektbudget des AK Mission. Und noch mehr ist möglich:

Viele alte Handys lassen sich sinnvoll verwerten und Rohstoffe daraus gewinnen. Das wollen wir nutzen, um Geld für notwendige Baumaßnahmen zu sammeln.

Die Scala-Gemeinde befindet sich im ältesten Kinogebäude von Magdeburg. Der Erlös dieser Aktion fließt in die Neugestaltung des Cafébereiches und den Ausbau der Küche. So funktioniert's:

Ihr gebt (MITBRINGEN NACH WOLFSBURG!) oder schickt uns Eure alten Handys:

Scala-Gemeinde, Halberstädter Str. 135a; 39112 Magdeburg.

Wir sortieren sie nach ihrem Rest- oder Materialwert. Wir senden sie kostenlos ein und erhalten den Erlös.



Dein altes Handy für die Scala Gemeinde



**Egal wie alt - egal welcher Zustand
wir nehmen Eure gebrauchten Handys!**

Magdeburg Morgenstraße



Hinter
Spotlight:
Das Jahr
2014 aus
der Sicht
der Chris-
tus-
Gemein-
de (EFG
Magde-

burg) in Stichpunkten:

- Im Feb. 2014 gab es ein Gemeinde-Bibel-Wochenende mit Stefan Vatter. Daraus ergab sich ein Veränderungsprozess der Leitungsstrukturen. Die Gemeindeleitung wird sich jetzt mehr nach dem fünfjährigen Dienst aufstellen.
- Der Besuch und die Beteiligung von ausländischen Geschwistern nimmt immer mehr zu. Es gibt nun einen iranischen Hauskreis (einmal die Woche) und in unregelmäßigen Abständen einen iranischen Gottesdienst
- Das Neue-Neustadtfest (der Stadtteil der EFGM) war der Höhepunkt im Mai 2014. Die EFGM beteiligte sich am Bühnenprogramm mit Moderation, Beatboxer, Band und Opernsänger. Nebenbei organisierte unsere Pfadfindergruppe (die Ottonen) einen Spiele-Parcours. Neben einem großen Zelt mit Kaffee und Kuchen war auch die „Eventkirche“ da.
- Im Anschluss an das Neustadtfest startete der Alphakurs. Bei den Pfadfindern stieg die Teilnahme von Kindern und Teens aus dem Stadtteil an.
- „Johannes der Täufer“ hieß das Adonia-Musical, welches im Oktober stattfand. Unser Gemeindehaus war voll belegt mit über 500 Zuschauern.
- Im November 2014 gab es eine Predigtreihe zum Thema Gemeindeleitung, da wir merkten, dass es in der Gemeinde immer noch unterschiedliche Vorstellungen von Leitung gibt.
- Am 1. November hatten wir eine Taufe mit 12 Täuflingen - ein geniales Ergebnis des Alphakurses und der anderen Arbeitskreise. Uns ist bewusst, dass Gott die Angebote der EFGM nutzt, damit Menschen ihn kennenlernen.

Schönebeck



Ein bewegtes Jahr 2014 liegt hinter dem SCHALOM-Haus. Auch in dem vergangenen Jahr durften wir uns als Gemeinde wieder in das Reich Gottes investieren. Wir haben viele kleine und große Dinge mit Gott erlebt, die uns Mut machen, in ein neues Jahr zu starten.

In besonderer Weise freuen wir uns über die Entwicklung unserer Jugendarbeit. Am Anfang des Jahres hat die Jugend in Eigenarbeit einen neuen Jugendraum gestaltet, in dem sie sich mit mittlerweile mit ca. 10 Personen jeden Samstag trifft. In diesem Jahr werden wieder neue junge Menschen aus der Gemeinde und hoffentlich auch von Außerhalb dazustoßen. Es ist schön zu sehen, dass eine geistliche Entwicklung bei den Jugendlichen stattfindet und so sind wir sehr dankbar, dass sich im Oktober 4 Jugendliche und ein Erwachsener haben taufen lassen.

Auch über ein neues Engagement für unseren Stadtteil freuen wir uns sehr. Seit einigen Monaten arbeitet ein Team der Gemeinde an der Frage, wie wir als Gemeinde unseren Stadtteil mit dem Evangelium erreichen können. Ein Höhepunkt dieser Arbeit war eine Adventsfeier unter dem Motto „Advent im Hof“. Wir haben unsere Tore aufgemacht und die Menschen in unserer Umgebung zu einer besinnlichen Adventsfeier in unserem weihnachtlich geschmückten Hof eingeladen. Die Resonanz hat unsere Erwartungen übertroffen und wir können auf einen schönen Nachmittag in einem gut gefüllten Hof zurückblicken.

Wir haben viele Gründe Gott zu Danken: Unsere gut besuchten Gottesdienste, die vielen Kinder in der Gemeinde, die vielen Gäste des Hauses, die z.B. durch Führungen durch das SCHALOM-Haus in Berührung kommen mit der Geschichte des Hauses und mit dem Evangelium, eine schöne Gemeindefreizeit in Schmiedeberg ...

Unser Wunsch und Anliegen für dieses Jahr ist

Wachstum. Wir wollen wachsen in der Liebe zu unserem himmlischen Vater; wir wollen wachsen in der Liebe zueinander; wir wollen persönlich wachsen, indem wir die Gaben, die Gott uns schenkt erkennen und lernen einzusetzen; und wir wollen wachsen in der Bereitschaft, den Menschen in unserem Umfeld das Evangelium zu verkünden.

Ole Schumann

Stendal



Bei aller Kontinuität in der Arbeit haben wir einige Veränderungen erlebt: Die Gemeindeleitung setzt sich personell anders zusammen (z.Zt. ohne Gemeindefeiler) und der Seniorenkreis besteht nicht mehr. Junge Erwachsene verließen uns durch Studium und Ausbildung. Wir mussten Geschwister beerdigen.

Gleichzeitig freuen wir uns: Junge Menschen kommen durch Studium oder FSJ in die Stadt und bereichern die Gemeinde. Ein Hauskreis junger Erwachsener hat sich gegründet. Der Frauenkreis „Ladies Lounge“ hat wieder mehr Fahrt aufgenommen. Unsere monatlichen Gästegottesdienste „Punkt 10“ mit anschließendem Brunch werden weiterhin gut besucht. Besondere Höhepunkte waren die „Lego-Tage“ im Februar, der „Altmärkische Ökumenische Kirchentag“ im Juni und anlässlich des Wendegedenkens eine Buchlesung mit Uwe Holmer im September.

Es macht uns froh, dass sich das Gemeindebild stetig entwickelt. Während zwar manche Gemeindeglieder unregelmäßig teilnehmen, haben wir auch wieder einige Gesichter hinzu gewonnen, die mit ihren Geschichten und Interessen das Gemeindeleben bereichern und gern mitgestalten. Es bleibt eine Aufgabe, sie zu verbindlicher Nachfolge Jesu und zur Taufe einzuladen. Immer wieder sind wir herausgefordert, den verschiedenen Menschen in ihrer Originalität, mit ihren je eigenen Lebensthemen, ob euphorisch oder krisenhaft, angemessen zu begegnen.

Im Frühling dieses Jahres möchten wir anlässlich der Fertigstellung unserer Bahnhofstraße ein Straßenfest ausrichten. Eine derartige Aktion, in der alle Bewohner der „Bahnhofsvorstadt“, Firmen, Vereine und Initiativen eingeladen werden, die Straße gesperrt wird und vieles mehr, ist für uns als Gemeinde neu. Es wird für uns eine große Herausforderung,

die viele Kräfte und eure Gebete erfordern wird. Wir hoffen, durch das Fest im Stadtteil mit ca. 5000 Bewohnern, aber auch darüber hinaus neu wahrgenommen zu werden und viele neue Kontakte knüpfen zu können ...

Jann-Hendrik Weber

Weißenfels



Es Jedes neue Jahr startet mit der Allianzgebetswoche und es ist ein Segen, wenn wir merken, dass auch die Gemeinden vor Ort ein Stück mehr zu-

sammenwachsen. Ein besonderer Höhepunkt war auch der Willow Leitungskongress in Leipzig, an dem unser gesamter Leitungskreis und andere aus der Gemeinde teilnahmen. Es entstand ein kleiner „Spezialkreis“, der einmal im Monat über Gemeindefragen redete.

Einige Todesfälle erschütterten uns, besonders ein Selbstmord einer uns bekannten jungen Frau in der Stadt und der plötzliche Tod eines 47 jährigen Gemeindegliedes. Nachmittags saßen wir noch beim Kaffee im Frauenkreis zusammen, doch dann erfuhren wir nichts mehr. Da die organisatorischen Abwicklungen und die Beerdigung vom Ordnungsamt übernommen wurden, luden wir dann zu einer offiziellen Gedenkfeier in die Christuskirche ein.

Während wir letztes Jahr einmal im Monat Freitagsabend evangelisiert hatten, hat sich 2014 das Evangelisationsteam aufgelöst. Oft sind die Mitarbeiter schon in vielen anderen Aufgaben eingebunden.

Im Mai diente uns der Referent für Mission Michael Schubach. Er ermutigte uns sehr. Es gibt einige offene Türen in unserer Stadt. Eine davon ist das Kinder-Eltern-Zentrum. Jede Woche können wir dort den Kindern von Jesus erzählen. Es gibt auch die Möglichkeit, für ein Kind „Zeitschenker“ zu werden. Wer hat heute noch Zeit für jemand anderen? Das geschieht in Absprache mit der Leiterin und den Familien. Eine Person aus unserer Gemeinde hat sich das zur Aufgabe gemacht. Die meisten Kinder kommen aus Harz IV Familien. Oft sind die Familienverhältnisse zerstört. Manche Kinder im Kindergarten können kein Wort Deutsch. Die Pfadfinder, die ganz treu ihre Angebote alle 14 Tage in der Gemeinde anbieten, machen zweimal im Jahr einen Einsatz im Kinder-Eltern-Zentrum. Sie werden dankbar aufgenommen.

Unser Sommerfest, welches von den drei Gemeinden in unserem Haus organisiert wird, hat sich nun das dritte Jahr nicht nur zum Begegnungsort für die Gemeinden entwickelt, sondern auch für die Kinder und Familien der Stadt. Unser Thema „Bleib am

Ball“ war angelehnt an die Begeisterung zur Fußballweltmeisterschaft.



Dabei merkten wir, dass es nicht nur den Außenstehenden schwer fiel, in ein christliches Gemeindehaus zu gehen. Es fiel auch den Christen schwer, auf Gemeindefremde zuzugehen, selbst wenn sie schon im Hof der Gemeinde sitzen. Können wir uns wirklich auf fremde, andersartige, ausländische, kaputte, einfache Menschen einlassen? Werden wir unsere Gemeindekreise und Möglichkeiten für sie öffnen? Wollen wir das wirklich, oder wollen wir lieber in unserer kleinen heilen Gemeindewelt bleiben? Das sind Herausforderungen, denen wir uns stellen dürfen.

Es ist manchmal nicht so leicht. Wir planten einen Alphakurs, aber die Teilnehmer blieben aus. Es fand nur ein einziger Abend statt. Der wiederum hatte ein besonderes Erlebnis. Wir standen am ersten Abend mit unseren vollen Kochtöpfen da und fragten uns, was machen wir jetzt? So sprachen wir eine Frau an, die „zufällig“ am Gemeindehaus vorbeilief „Können wir sie zum Abendessen einladen?“ Sie sagte: „Echt jetzt? Klar, ich hole nur noch meinen Mann“. Sie kamen tatsächlich.

Es entstanden neue Teeniekreise, ein Mädelskreis aus der Arbeit in der Freien Evangelischen Schule, den eine Lehrerin leitet. Und ein Teeniekreis aus der Pfadfinderarbeit, der von drei jungen Erwachsenen geleitet wird.

Im September machte unsere Gemeinde einen Ausflug nach Erfurt. Wir wurden herzlich in der dortigen Baptistengemeinde aufgenommen. Im Oktober fand eine 24h-Gebetskette an einem Wochenende in unserer Gemeinde statt. Für ältere Menschen war es auch möglich, zu Hause zu beten. Interessanterweise wird das 24h-Gebet gerne angenommen. Es gab einen Monat lang eine Ausstellung von mir zum Thema „Lebensmomente“ in der Kreisparkasse mitten in der Stadt. Es ist eine missionarische Möglichkeit für Christen und Nichtchristen, die sich für so etwas interessieren.

Wir erlebten keine Taufe, wir erlebten keine Bekehrung, doch wir bemerken, dass viel mehr Gäste in unsere Gemeinde kommen.

Kathrin Böttche

Wernigerode



Im Anschluss an eine Gemeindeberatung haben wir uns im Jahr 2014 um „vertrauensbildende Maßnahmen“ bemüht. Dazu gehörten ein auswendig zu lernender Bibeltext, gegenseitige Besuche, zwei Semi-

nare über Gebet als Hören auf Gott, und ein 14-tägig durchgeführter Gebets- und Gesprächsabend „Gottes Nähe suchen“. Außerdem hat uns die Begleitung der Mitarbeiter und das Thema „Sichere Gemeinde“ beschäftigt. Schwierige Situationen entstanden durch Doppelbelegungen unserer Gemeinderäume. Da das auch Personen außerhalb der Gemeinde betraf, war es besonders peinlich. Daraus ergibt sich eine Notwendigkeit, die Gestaltung der Kommunikation untereinander besser und verbindlicher zu gestalten.

Besonders gefreut haben wir uns, dass wir wieder vier Geschwister taufen konnten. Die Mitgliederzahl hat sich nach einem Rückgang im Jahr 2013 nun 2014 wieder ein wenig erhöht.



Ein Höhepunkt im vergangenen Jahr war für viele aus unserer Gemeinde der Sachsen-Anhalt-Tag. Dafür hatten wir die Eventkirche ausgeliehen und uns etwas ganz Besonderes überlegt. Um die Bühne möglichst gut zu nutzen, hatten wir beschlossen, biblische Szenen darauf anschaulich darzustellen. Wir trafen uns an verschiedenen Sonntagen nachmittags zur Vorbe-

ereitung, um passende Figürchen und Zubehör zu basteln. Das hat wirklich Spaß gemacht – groß und klein waren zusammen und konnten ihre kreative Seite unter Beweis stellen. Herausgekommen sind 5 biblische Szenen: Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Zachäus und die Sturmstillung. Am Sachsen-Anhalt-Tag war es zwar dann sehr heiß, aber dennoch haben viele Passanten an unserer „Kirche“ halt gemacht, sich die Szenen angeschaut, am Glücksrad Fragen zu christlichen Feiertagen beantwortet und Ketten von der EBM gekauft. Es war ein schönes Gemeinschaftserlebnis.

Sabine Hudlet / Werner Jöhrmann

Zerbst



Unsere kleine Gemeinde stellte sich im letzten Jahr der Herausforderung einen Abstellschuppen in einen Jugendschuppen umzubauen.



Es war nicht immer einfach neben Jüngerschaftskursen für Kinder und Jugendliche, den Seniorenkreisen, dem Hauskreis, einem Miniclub, 2 Taufen, der Aussegnung aus dem Gemeindebibelunterricht von 4 Teenagern auch noch die baulichen Maßnahmen zu bewältigen.

Die Mühe hat sich gelohnt. Ende Januar 2015 wurde der Jugendschuppen zum ersten Mal genutzt: als ein Gebetsraum für 24stündiges Gebet nonstop. Fast Jeder, der ihn als solches nutzte, war der Meinung, die Zeit war zu kurz. Deshalb überlegen wir schon, wann der nächste Gebetsmarathon stattfinden wird. Vielleicht unterstützen uns diesmal ja auch andere Kirchen der Stadt?

Andrea Reschke

Ostkreis

Braunschweig-Heidelberg



"Auf der Regenbogenstraße darf man laut und lustig sein" - ja, man sollte es geradezu sein. Jedenfalls waren die Kinder und ihre Eltern, die sich vom Team der REGENBOGENSTRASSE in die Stephanus-Gemeinde einladen ließen, schnell davon überzeugt. Und so wurde denn Ende Februar gesungen, getanzt und mit gefiebert, mit den recht unterschiedlichen Bewohnern dieser "Straße", in der man sich auch schnell zuhause fühlt. Die Kinder konnten sich leicht in den verschiedenen Charakteren wiederfinden und auch die Erwachsenen vergaßen schon nach wenigen Augenblicken, dass sie ja eigentlich nur Begleitpersonen waren. Schnell wurden Erinnerungen an eigene Erlebnisse wach und im Elterncafé gab es wahrlich genug Gesprächsstoff. Flankiert wurden die Gemeindeveranstaltungen durch Einsätze in einem benachbarten Kindergarten und den beiden Grundschulen im Stadtteil. Den "Rebos" gelang es dabei bemerkenswert gut, die Kinder in die Rebo-Welt zu entführen. Unbedingt zu empfehlen!

Mittlerweile gehört die Gruppe "Gemeinsam Leben" fest zum Leben der Gemeinde. Vor dem Hintergrund, dass für unsere neugetauften Mitglieder, vor allem, wenn sie über die Suppenküche in die Gemeinde gefunden haben, der Einstieg in ein "normales" Gemeindeleben sehr schwer ist, hatten wir 2013 eine neue Arbeitsgruppe gewissermaßen als "Schleuse" in die Gemeinde entwickelt. Die Idee dahinter ist, dass wir bei einem gemeinsamen Abendessen über die geistlichen Themen sprechen, die auch in den Gottesdiensten und Bibelgesprächen ihren Platz haben, aber jetzt eben ganz elementar, von den Fragen und Anregungen unserer Gäste ausgehend. Aus den unsicheren Anfangsversuchen ist inzwischen eine richtige Gruppe von bis zu 30 Teilnehmern geworden,

die zunehmend auch einen seelsorgerlichen Charakter entwickelt.

Viktor Sudermann

Braunschweig-Kälberwiese



Wenn wir auf das Berichtsjahr zurückblicken, können wir nur voller Dankbarkeit sein. Gott hat es geschenkt, dass weiterhin viele Menschen den Ruf Jesu in die Nachfolge gehört haben.

hin viele Menschen den Ruf Jesu in die Nachfolge gehört haben.

Ein missionales Netzwerk in der Region



Schon seit vielen Jahren überlegen wir, wie eine gesunde Gemeindestruktur für eine Gemeinde unserer Größe aussehen soll und wie dadurch auch weiteres Wachstum nach

innen und außen gefördert werden kann. Dabei wurde uns wichtig, dass wir nicht nur additiv wachsen, sondern multiplikativ wachsen wollen, d.h. wir möchten gern viele Aktivitäten, Gemeinschaften und Gemeinden auch in unserer Region stärken, unterstützen und ggf. auch neu gründen. In unserer Vision 2025 heißt es „Die Braunschweiger Friedenskirche ist eine missionale Gemeindebewegung, in deren Mittelpunkt eine attraktionale City-Kirche die mit unterschiedlichen Gruppen und Gemeinden in der Region vernetzt ist und zusammenarbeitet.“

Gemeindegründung-Multisite

Um eine Gemeindegründung zu fördern, haben wir zum 1. August 2014 Alexander von Krosigk als Referent und Pastor für die Gemeindegründungsarbeit der Friedenskirche als weiteren hauptamtlichen Mitarbeiter berufen. Schon seit einigen Jahren begleiten wir die neue Gemeindebildung der „Oase-Gemeinde“ in Fallersleben; sodann haben sich neue Gemeindegründungsteams gebildet. In der Stadt Braunschweig wollen wir 2015 mit einem Team von ca. 20 Mitarbeitern eine neue Gemeindebildung vorantreiben. Ebenso werden wir gemeinsam mit Pastor Fernando eine Gemeindegründung für spanisch-sprachige Menschen starten können. –

Durch die technischen Gegebenheiten, ist es uns möglich unsere Gottesdienste als „Livestream“ ins Netz zu stellen oder auch die Predigten an mehreren

Orten auch zeitversetzt zu übertragen (Multisite= an mehreren Orten).

Wir sind dankbar, dass der BEFG diese Arbeit durch die Zusammenarbeit mit dem „Forum Gemeindegründung“ begleitet.

Kirche im Netz

Seit 2014 haben wir ein Diakonat (Arbeitsbereich) „Kirche im Netz“ in der Gemeindeleitung verankert. Es ist uns wichtig, auch die digitale Präsenz weiter zu nutzen, um so – in Sonderheit auch die jüngere Generation- besser erreichen zu können und die sozialen Netzwerke zu nutzen.

Datenschutzordnung

Im Berichtsjahr haben wir uns auch mit einer Datenschutzordnung für die Braunschweiger Friedenskirche befasst. Ein Arbeitskreis hat hierzu eine umfangreiche und sorgfältige Vorlage erarbeitet, die 2015 durch die Berufung eines Datenschutzbeauftragten und einer permanenten Arbeitsgruppe umgesetzt werden soll.

Pastorenschaft

Pastor Karsten Matussek hat 2014 eine Berufung der EFG Augsburg angenommen. Wir sind sehr dankbar für den herausragenden und segensreichen Dienst und die gemeinsame Zeit mit ihm in Braunschweig. – Am 1. August 2015 wird Pastor Dr. Michael Bendorf seinen Dienst in der Friedenskirche aufnehmen (ab 2017 als leitender Pastor) und somit das Pastorenteam (A.v.Krosigk, W. Meyer und H.C.Rust) verstärken.

Spatz 21- Sozial-diakonisches Zentrum

Die sozial-diakonische Arbeit der Friedenskirche ist zu großen Teilen in der Arbeit des Netzwerks Nächstenliebe zusammengefasst. Wir freuen uns, dass das soziale Begegnungszentrum „Spatz 21“ sehr gut angenommen wird. Sehr dankbar sind, dass durch die Unterstützung der Stadt Braunschweig auch die personelle Besetzung des Familienzentrums möglich wurde. Im Spatz 21 hat sich auch die Einrichtung des „Ringgleis-Café Spatz 21“ als sehr gute Kontaktbörse erwiesen.

Dr. Heinrich Christian Rust

Brome



Für unsere kleine Gemeinde war dieses Jahr wieder gefüllt mit vielen unterschiedlichen

Erfahrungen. Dankbar sind wir vor allem, dass es neben unserem Gottesdienst noch andere lebendige und gut besuchte Veranstaltungen gibt, wo wir Wachstum und Gottes Gegenwart erleben.

Da denken wir vor allem an die wöchentliche, gut besuchte Bibelstunde, in der es lebendig wie in einem Hauskreis abgeht, an den monatlichen Frauentreff, in dem sich auch sehr viele Nichtmitglieder pudelwohl fühlen, und an das Mittagessen an jedem Freitag, bei dem auch unsere vielen Gäste immer mehr Geschmack an der geistlichen Gemeinschaft bekommen. Wir freuen uns aber auch über unseren noch jungen Chor, der dieses Jahr sogar bei einem örtlichen Chortreffen sehr positiv wahrgenommen wurde, über den neu entstandenen Hauskreis und den Gebetskreis. Dafür, dass wir nur 45 Mitglieder sind, ist eine ganze Menge bei uns los und immerhin zählen sich etwa noch mal so viele Personen zu unserem Freundeskreis.

Am Anfang des Jahres sind die meisten aus unserer Gemeindeleitung auf dem Willow-Creek-Congress gewesen, um neue Impulse für unseren Gemeindeaufbau zu bekommen. Als Gemeinde haben wir im ersten Vierteljahr am Kursprogramm „40 Tage Kraft tanken“ teilgenommen. In Gottesdiensten, Kleingruppen und persönlich haben wir uns durch das gute Material mit Texten aus dem Leben des Mose ermutigen lassen. Mit Abenden mit Sabine von Krosigk und Torsten Hebel (letzteren in Zusammenarbeit mit der Ev. Kirche) wollten wir zeigen, dass Christen auch nur Menschen sind und das Christsein richtig gut tut.

Mit dem Kerzenziehen, der Beteiligung am Ferienprogramm unseres Ortes für Kinder und mit vielen tollen Aktionen für Weihnachten im Schuhkarton hatten wir das Wohl unserer Mitmenschen im Blick. Und unser Flohmarkt auf dem Gemeindegrundstück gehört schon fast zum Inventar der Gemeinde. Aber etwas ganz neues haben wir mit unserem „Zauberhaften Sommernachtsfest“ ausprobiert. Unterstützt durch den christlichen Zauberer und Evangelisten Peter Dommel war es richtig festlich und gemütlich für uns und unsere leider nur geringe Anzahl an Gästen. Nach zwei unterschiedlichen Zauberprogrammen für Familien und Erwachsene ging es open air bei Wein, anderen Getränken und kulinarischen Köstlichkeiten in die Nacht. Die tolle Gemeinschaft auf dem überall von Kerzen beleuchteten Gemeindegrundstück wurde sehr stimmungsvoll durch Jazzstücke unseres Gemeindemusikers bereichert. Allen, die dabei waren, tat diese Veranstaltung sehr gut. Sie ist anderen Gemeinden sehr zur Nachahmung empfohlen, zumal Peter Dommel für seine Qualität und Botschaft recht kostengünstig zu buchen ist.

Natürlich haben wir unsere Nachbargemeinde Parsau beim Legoprojekt und beim 125-jährigen Jubiläum unterstützt und besucht. Auch erfreuen wir uns weiterhin an der guten Zusammenarbeit mit der Lutherischen Kirche am Ort.

Doch bei aller Freude über schöne Veranstaltungen und unsere vielen Freunde fragen wir uns manches Mal, warum ein Teil unserer Gemeindeglieder und unsere Gäste so wenig Drang zu einem verbindlichen Leben mit Jesus und der Gemeinde haben. Das trübt etwas die große Freude, die wir sonst über das Leben in unserer Gemeinde empfinden.

Karl-Heinz Wegner

Gifhorn



Neben den normalen und aussergewöhnlichen Gemeindeveranstaltungen bewegte uns als EFG Gifhorn in dem Jahr 2014 besonders die Umsetzung einer Vision für die Gemeinde: Wir möchten Gottesbegegnungen erleben, das Gemeindezentrum als Lebensraum gestalten und unseren Glauben im Alltag und in Gifhorn ansteckend leben.

Die Durchführung des Ostergartens mit sehr vielen Mitarbeitern, die Gemeindefreizeit, die Impulstage zum Thema „Gegenwind“ mit V. Halfmann und die Auseinandersetzung mit einem Bauvorhaben boten Möglichkeiten um diese Vision ganz praktisch umzusetzen.

Das Vorhaben unser Gemeindezentrum baulich zu erweitern und zu renovieren wird uns auch in diesem Jahr stark beschäftigen.

A. Hermann

Goslar



2014 war ein Jahr, in dem wir unsere Türen ganz weit für Besucher öffnen und unsere Schwellen niedrig halten wollten. Ziel: in der Stadt als einladende Gemeinde bekannt zu werden.

Schon im Januar wurden wir überrascht von der Gästezahl und dem Echo beim aufwühlenden Vortrag

von Johannes Kneifel über seinen Lebensweg vom Skinhead und Totschläger zum Pastor.

Im August das Tauffest am Herzberger Teich, ganz ohne Schwelle, einladend für Vorübergehende.

Schließlich unsere größte Herausforderung in diesem Jahr: die Chagallausstellung Bilder zur Bibel vom 8. bis 23. November. Die Gemeinde hatte mit ihrer Zustimmung auch die Herausforderung eines immensen Einsatzes vieler freiwilliger Helfer angenommen.

Wir konnten in unseren umgestalteten Räumen 43 Originalfarblithographien präsentieren. Dabei war uns wichtig, die Betrachter nicht allein zu lassen, sondern sachkundige Führungen anzubieten, in denen die Botschaft der Bibel zur Sprache kam, die Chagall mit seinen künstlerischen Mitteln ausdrückt. Das Cafe Chagall lud zum Verweilen und Gespräch, ein gut bestückter Büchertisch bot Literatur zum Thema. Es gab Führungen für Schulklassen mit Möglichkeiten kreativer Betätigung. Konzerte, Vorträge, Themengottesdienste ergänzten die Ausstellung. Wir waren vom Erfolg überwältigt. Über 600 Besucher kamen. Besonders beeindruckte uns die Offenheit unserer Gäste für die Botschaft der Bilder jenseits des künstlerischen Genusses. Oft ergaben sich persönliche Gespräche. Es gab ein sehr gutes Echo in der örtlichen Presse. Hier zwei Besucherstimmen: "Ich dachte, wir gehen in eine Kirche. Dabei ist es doch so cool hier" (Schulkind), "Jetzt gehe ich erst mal, mir eine Bibel kaufen".

Wir selber machten neue Erfahrungen mit biblischen Themen und gemeinsamer Arbeit. Nach Ausstellungsende waren wir erschöpft aber glücklich über den erlebten Segen Gottes. Im Augenblick haben wir zwei Anfragen aus der Stadt, die uns missionarische und diakonische Arbeit ermöglichen. Türen haben sich aufgetan.

Auch innerhalb der Gemeinde hat Gott uns auf den Weg des Öffnens gebracht. Versuchsweise zunächst haben wir einen neuen Gottesdienstteil eingerichtet: Glauben und Leben teilen. Hier haben Menschen Gelegenheit, ihren Geschwistern von frohen oder traurigen Erlebnissen zu berichten, die sie bewegen. So kann Anteilnahme, Dank und Fürbitte der Gemeinde erwachsen. Aus dem Versuch ist ein fester Bestandteil des Gottesdienstes geworden, der unsere Gemeinschaft stärkt. Öffnung stellt auch Fragen nach der Identität. So wollen wir uns als Gemeinde auf den Weg machen, um darüber nachzudenken, ob wir unsere Reihen auch für gläubige Menschen öffnen sollen, die sich im Gewissen an ihre Kindertaufe gebunden fühlen. An diesem Thema wollen wir demnächst arbeiten und um Gottes Leitung beten.

Helga Schrader

Hillerse – kein Bericht



Neudorf-Platendorf (Sassenburg)



„Mitten im Leben mit Jesus leben“ – was bedeutet das für eine Dorfgemeinde mit langer Tradition? Es bedeutet, dass unsere alte Kapelle im Berichtsjahr 120 Jahre alt wurde, und wir zu einem Empfang einluden. Die Honoratioren des Ortes und der Nachbardörfer folgten unserer Einladung und hörten sich dann einen Vortrag von Peter Muttersbach über die Anfänge des Baptismus in unserer Gegend an. So kam man sich wieder ein Stück näher, lernte sich besser kennen. Eine gute Möglichkeit zur Kontaktpflege bestand auch in einem klassischen Konzert, das der hiesige Kulturverein veranstaltete und in unseren Räumen abhielt.

Einen Monat später veranstalteten wir zusammen mit dem Kulturverein eine Krippenausstellung: Über 40, teilweise wertvolle Krippen, wurden an zwei Tagen bestaunt. Der Clou war eine „lebendige Krippe“. Wir animierten die Besucher, sich einmal selbst ins Geschehen zu wagen, zu verkleiden und fotografieren zu lassen. Wieder fanden sich eine Menge Leute in unserer Kirche ein, die nicht zur klassischen Klientel gehören.

Wir sind sehr dankbar über einen Vortrag mit Christina Brudereck im Rahmen eines Abendbuffets, der einen sehr guten Besucheranklang fand. Evangelistisch wurde es auch im Rahmen des Sportwochenendes des hiesigen Sportvereins. Beim Freiluftgottesdienst im Zeichen der WM trafen wir uns zu „Gesprächen unter'm Lattenkreuz“. Als Giveaway erhielt jeder Besucher einen Papierball auf dem stand: „Denk an Dein Finale: Bei Jesus steht es immer 1:0 für Dich!“ – Interessant, dass wir damit auch das Ergebnis des WM-Finales richtig vorausgesagt haben.

Ein spezieller Hingucker waren drei 2x3 große Werbebanner an unserer alten Fassade zur Dorfstraße hin.



Wir wechselten sie alle paar Monate aus. Im Dorf bekannte Menschen aus unserer Gemeinde bekannten sich als Besucher des Gottesdienstes. Die Botschaft war knapp und geheimnisvoll: zwei Vornamen, das Kürzel SO für Sonntag und die Zeit 10 Uhr. Immer wieder wurden wir oder die Abgebildeten auf den Sinn des Banners angesprochen. „Mitten im Leben mit Jesus leben“ ist gar nicht so schwierig.

Peter Dobutowitsch

Parsau



Begonnen hat Das Jahr 2014 war ein sehr schönes aber auch extrem volles Jahr für unsere Gemeinde. Es war vor allem

geprägt von unserem 125-jährigen Jubiläum, der Anstellung unserer Jugenddiakonin und einigen sehr intensiven Veranstaltungen.

Weil sehr viele Kinder und Jugendliche die Angebote unserer Gemeinde wahrnehmen, hatten wir im Januar mit Regina Voth eine Jugenddiakonin mit einer 80%igen Stelle berufen. Ihre Hauptaufgaben sind die Begleitung unserer zahlreichen Teenies und die Schulung neuer Mitarbeiterinnen. Natürlich durfte auch eine Sommerfreizeit nicht fehlen. Die Jugendlichen waren darüber hinaus auch von der Osternacht und dem Silvestral des GJW begeistert.

Alle Generationen unserer Gemeinde haben im ersten Vierteljahr am Kursprogramm „40 Tage Kraft tanken“ teilgenommen. In Gottesdiensten, Kleingruppen und persönlich haben wir uns durch das gute Ma-

terial mit Texten aus dem Leben des Mose ermutigen lassen. Im Juni hatten wir Eva-Maria Admiral und Eric Wehrlin zu einem Theaterworkshop und Theaterabend eingeladen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops waren total begeistert. Weil Eva-Maria und Eric selber die Zeit auch als sehr positiv empfanden, haben sie spontan noch ihr neuestes Stück als Preview aufgeführt.

Anfang September hatten wir dann Gottfried Fiedelak mit 2 Millionen Legosteinen in unserem Gottesdienstraum. Fast 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagierten sich, damit an zwei Tagen jeweils 30 Kinder eine riesige Stadt bauen und von Jesus hören und singen konnten. Und trotzdem war dies alles noch nicht das Highlight des Jahres. Dieses feierten wir Mitte Oktober mit einer Festwoche unter dem Thema „muss was dran sein!“ zu unserem 125-jährigen Jubiläum. Mit einer von vielen Mitgliedern gestalteten modernen Festschrift, fünf Festabenden, einem Gemeindefest und einem Abschlussgottesdienst zelebrierten wir diese Woche. Besonders gefreut hat uns, dass der Bürgermeister, Vereine und Kirchen in ihren Grußworten ihre Wahrnehmung ausdrückten, dass sich unsere Gemeinde in den letzten Jahren nach außen geöffnet hat, und wie wir uns für unseren Ort engagieren.

So sind wir also mit Jesus und Gottes Wort unterwegs, um als Gemeinde geistlich und persönlich zu wachsen. Alle Generationen sollen in unseren Veranstaltungen vorkommen. Und wir erleben immer wieder, dass auch Menschen, die noch nicht zu uns gehören, bei uns etwas von Gottes guten Gedanken zum Leben spüren. Nun sind wir gespannt, was Gott in diesem neuen Jahr, das wir etwas ruhiger angehen wollen, mit uns vorhat.

Karl-Heinz Wegener

Peine – kein Bericht



Salzgitter

Die Landesverbandsrats-tagung in Springe hat unsere Gemeindeleitung im vergangenen Jahr inspiriert, das



Thema „Die Welt umarmen“ näher in den Blick zu nehmen. Als Leitung haben wir in den letzten Jahren immer wieder gemeinsam ein Buch durchgearbeitet. Jeweils ein Kapitel hat jeder für sich gelesen und dann haben wir uns in einer Sitzung darüber ausgetauscht. Das waren wertvolle Erfahrungen. Wir hatten wieder ein Buch gesucht und entschieden uns für Johannes Reimers, „Die Welt umarmen.“ Das hat uns ganz schön herausgefordert. An manchen Stellen haben wir über den wissenschaftlich-theologischen Schreibstil gestöhnt. Selbst ich als Pastor über manche Fachbegriffe gerätselt, aber wir haben dennoch einen Großteil des Buches bearbeitet und Anstöße für unsere Gemeindesituation herausgefiltert.

Parallel dazu haben wir uns gefragt, wie wir stärker unserer Stadt dienen können. Wir haben uns beim Sozialausschuss der Stadt über die Situation von Flüchtlingen in Salzgitter informiert und dabei offene Türen bei dem Anliegen erfahren, die Willkommenskultur zu unterstützen.

Zum Jahresende hatten wir eine Klausurtagung mit Jürgen Tischler, der uns dabei geholfen hat, die Ideen und Gedanken aus dem Buch konkret werden zu lassen. Ein Ergebnis davon ist, dass wir unseren Winterspielplatz in diesem Jahr internationaler aufstellen und einen Flyer in fünf Sprachen entworfen haben. Wir wollen damit speziell auch Flüchtlingsfamilien, die in unserer Nachbarschaft Wohnraum bekommen haben, einladen. Wir erleben dabei ein großes Medieninteresse, die Zeitungen berichteten schon mehrmals. Einige Familie mit Migrationshintergrund, auch muslimische Familien haben schon den Weg zum Winterspielplatz gefunden. Es entstehen gute Gespräche mit Eltern und gerade auch auf dem Hintergrund der Pariser Anschläge sehr spannende Begegnungen.

Wir sind gespannt, wie Gott uns hier weiterführt und wie es uns gelingt, auch die anderen Bereiche unsere Gemeindearbeit zu gestalten. An welchen Stellen müssen wir unser Denken und Gemeindeleben auch noch umwandeln lassen, um wirklich auch in erster Linie „Gemeinde für andere“ zu sein und nicht (nur) für uns, um „die Welt zu umarmen“ wie Jesus es uns vorgemacht hat.

2015 ist nun unser 175. Jubiläumsjahr. Johann Gerhard Oncken selbst hatte damals in der Innerste bei Othfresen (Nachbardorf) sieben Menschen getauft und so wurde unsere Gemeinde aus der Taufe gehoben. Eine wechselvolle Geschichte über die Jahrzehnte liegt hinter uns und so wollen wir nicht uns feiern, sondern unseren großartigen Gott. Wir sind dankbar, dass es – trotz uns, in aller unserer Schwachheit – die Gemeinde immer noch gibt, wie es unser Gemeindeleiter Eckart Müller-Zitzke einmal formuliert hat. Mit einem Jahresflyer wollen wir über das ganze Jahr verteilt Menschen einladen, Gottes Liebe zu erfahren. Ein Highlight ist dabei sicherlich die Fotoevangelisation „Gottes geliebte Menschen“ mit Carsten Hokema, das wir im April erleben werden.

Und am Pfingstmontag wird zu unserem traditionell gewordenen ökumenischen Gottesdienst in diesem Jahr als Besonderheit die „Eventkirche“ anrollen. Mehr unter www.baptisten-salzgitter.de

All das ist nur möglich durch eine Menge von be„geist“erten Mitarbeitern, die von der Liebe Gottes geleitet ihre Zeit, Finanzen und Kraft zur Ehre Gottes und zum Wohl der Menschen in Salzgitter und Umgebung bereit sind, einzubringen. Das wiederum erfreut und motiviert auch mich.

Benjamin Speitelsbach

Schöningen



Wir blicken auf ein Jahr zurück mit vielen, schon traditionellen Ereignissen und Veranstaltungen, aber auch einigen Neuerungen, die sich aus der praktischen Arbeit oft einfach ergaben.

Anfang des Jahres hatten wir eine Bibelstundenreihe zum Thema Abendmahl. Aus verschiedenen Rückmeldungen wurde uns bewusst, wieviel Unsicherheit mit der Feier des Abendmahles verbunden sind. Die Beschäftigung damit hat uns bereichert, eine neue Weite geschenkt und die Abendmahlsfeiern in ihrer Form und Atmosphäre verändert.

Die Anzahl unserer Hauskreise und die Dauer der gemeinsamen verbrachten Zeit in einigen Hauskreisen brachten uns auf die Idee, einen Hauskreisbegegnungsnachmittag durchzuführen und

über den Platz der Hauskreise, ihre Chancen, Risiken und Aufgaben in der Gemeindegemeinschaft nachzudenken. Dieser Nachmittag war gut besucht und brachte bisher leider noch wenig Bewegung in unsere Hauskreislandschaft.

Dankbar und erfreut sind wir über die Eigeninitiative und Kreativität von Geschwistern unserer Gemeinde. So bot ein Ehepaar an Sonntagnachmittagen die Veranstaltung „Mitsingen & Zuhören“ an, die von Gemeindegliedern und Fremden besucht wurden. Unser Wunsch ist, dass solche Initiativen Schule machen und auch andere den Mut haben, etwas zu wagen.

Auch in Schöningen leben seit Ende 2013 Flüchtlinge. Gemeinsam mit einer anderen Kirchgemeinde riefen wir einen „Arbeitskreis Flüchtlingshilfe“ in Leben. Mittlerweile sind verschiedene Privatpersonen, Vertreter der Stadtverwaltung und der Diakonie mit dabei. Unser gemeinsames Ziel ist die soziale Integration der Flüchtlinge. Diese gelingt bisher sehr gut in den Sportvereinen der Stadt. Leider gelingt es noch nicht gemeinsam Glauben zu leben und auch in diesem Bereich voneinander zu lernen. Auch Hilfsangebote für Frauen sind sehr viel schwerer zu schaffen.



Vergangenes Jahr organisierten wir bereits zum dritten Mal gemeinsam mit einem Fußballverein das Schöninger Drachenfest im September. Ursprünglich nur als Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde vor einer Evangelisation geplant, entwickelte sich im Laufe der Jahre eine gute Zusammenarbeit der unterschiedlichen Partner. Nach anfänglicher Skepsis hat auch die Gemeinde mehr und mehr den Wert der Veranstaltung wahrgenommen, so dass die Beteiligung der Mitglieder weiter wächst. Der morgendliche Gottesdienst hatte einen hohen Gästeteil. In diesem Sinne freuen wir uns schon auf das nächste Jahr.

Gern öffneten wir auch unser Gemeindezentrum für den Mutter-Kind-Kreis der Freiwilligen

Feuerwehr, die uns mangels eigener kindgerechter Räumlichkeiten anfragten. Diese Zusammenarbeit wollen wir gern durch Angebote für junge Familien und Ehepaare ausbauen.

Besonderen Spaß hatten wir im Sommer bei einem gemeinsamen Sporttag. An einem Sonntagnachmittag machten sich Junge, Alte, Sportliche und Wagemutige an die Aufgabe, das Sportabzeichen abzulegen. Angefeuert von vielen Zuschauern gelangen beachtliche Ergebnisse. Überreicht wurden die Sportabzeichen im Rahmen eines Familiengottesdienstes.

Zum Jahresabschluss konnten wir auch noch eine Taufe feiern. Bei beiden Täuflingen konnten wir staunen, wie Gott sie in die Gemeinde hineingeführt hat, ohne, dass wir etwas dazugetan hatten, außer sie freundlich bei uns willkommen zu heißen. Für uns zeigt es, wie wichtig es ist, dass wir einfach unseren Glauben leben und unsere Gemeindezentren öffnen für andere Veranstaltungen, die zunächst erst einmal gar nichts mit uns als Gemeinde zu tun haben.

Andreas Neef

Schwülper



Highlights in diesem Jahre waren neben der wieder prallbesuchten Adonia Vorstellung

mit Johannes, den Täufer als Thema, die anschließende Passionswoche zusammen mit den Evangelischen Kirchen und der Brüdergemeinde in Hillerse. Am Karfreitag feierten wir gemeinsam ein Fest in Anlehnung an das Passahmahl und machten einen Gang durch den Ort, wo an verschiedenen Stellen aus den Stationen der Passion vorgelesen wurde. Der Himmel verdunkelte sich als „Jesus am Kreuze starb“.

Rechtzeitig vor dem niederprasselnden Regen aber erreichten wir unsere Gemeinderäume. Ein weiterer Höhepunkt war dann nach dem GU Abschluss in Wolfsburg der erste von der Jugend gestaltete Gottesdienst nach vielen Jahren, begleitet von einer Tee-nieband aus der Gifhorner Gemeinde. Im September fand der Tag des offenen Denkmals bei schönem Wetter und Kaffeetrinken der Gemeinde am Nachmittag.

Etwas Besonderes war die Gemeindefreizeit am Arendsee im Freizeithaus Kiez. Diese Freizeit Anfang Oktober war bei strahlendem Sonnenschein wirklich ein Highlight für jung und alt und wir hatten viele Möglichkeit geistlich und menschlich zusammenzu-

wachsen. Den Gottesdienst haben wir im Freizeitgelände zusammen mit Geschwistern aus der Salzwedeler Gemeinde gefeiert.

Am 16. November, als das Wetter schon spürbar herbstlicher wurde kam es zur Open Air Taufe von zwei jungen Männern. Es war ein bewegender Augenblick. Wir sind nun auf 75 Mitglieder angewachsen. Im Dezember schloss das Jahr mit einem gut besuchten lebendigen Adventkalender, einem Einsatz einiger Mitglieder im Seniorenheim an den Meerwiesen, einem von den Kindern und einigen Erwachsenen wunderschön vorgetragenen Krippenspiel an Heiligabend und einer überraschend gut besuchten Jahreschlussandacht.

Und durch Zuzug von Senioren und durch Familien aus dem Umkreis erfreut sich unsere Gemeinde eines langsam aber stetig wachsenden Gottesdienstbesuches. Betonung aber legen wir auf das Gebet, denn ohne ihn, Jesus, können wir nichts ausrichten, was bei Gott Bestand hat.

Burkhard Armisen

Königslutter-Uhry



Für eine Gemeinde von unserer Größe haben wir es im Jahr 2014 mit unglaublich vielen Kranken zu tun gehabt. Unser Gemeindeleben ist davon wie gelähmt

gewesen. Besonders unsere Gemeindeleiterin hat es schwer getroffen. Zunächst am Anfang des Jahres, dann ab Mai für viele Monate. Das hat dazu geführt, dass sie ihren Rücktritt zu Ende Oktober erklären musste.

Wir sind auf der Suche nach neuen Wegen, was das Leiten der Gemeinde angeht. Wir wollen in diesem neuen Jahr ein Team berufen, das in einer ganz anderen als der gehabten Art und Weise Gemeinde leiten soll.

Das hat uns ins Gebet getrieben. Neben den regelmäßigen Gebetsabenden mit relativ wenigen Teilnehmern haben wir zwei Gebetstage am Samstag durchgeführt. Dabei haben wir sehr gute Erfahrungen gemacht.

Ach ja, als der Vater unseres Ortsbürgermeisters im Sterben lag, hat er unseren Pastor gebeten, die Beerdigung zu übernehmen. Es ist schon etwas Besonderes, wenn man bei dieser Gelegenheit zu zwei Dritteln der Bevölkerung sprechen und vom Evangelium reden kann.

Weil die Gaststätte bereits belegt war, musste die Nachfeier in unseren Räumen stattfinden. So ha-

ben einige zum ersten Mal den Weg zu uns gefunden. Andere haben sich partout geweigert, über unsere Schwelle zu treten. Das hat mit alten Geschichten zu tun, von denen wir gar nichts mehr wissen. Deshalb beten wir darum, dass wir neu und ganz anders wahrgenommen werden und alte Vorurteile verschwinden. Und so ringen wir darum, dass der „neue Wind“, der bei uns anfängt zu wehen, auch bei den Menschen in unserem Dorf zu spüren ist.

Deshalb haben wir uns auch einen neuen Namen zugelegt: „Die Kirche im Dorf“. Das ist durchaus legitim, denn es gibt ja keine andere.

Mit unseren Wochen der „Offenen Kirche“ vor Ostern und in der Adventszeit machen wir ein sehr niederschwelliges Angebot. Bei Kerzenlicht und gedämpfter Musik einfach nur zur Ruhe kommen und Gott zu begegnen ist das erklärte Ziel. Manche haben auch schon nach einem Gebet gefragt.

Mit unseren Einladungen zu diesen und weiteren Terminen sind wir immer wieder im Dorf unterwegs. Wir beten darum, dass unsere Mitbürger uns wahrnehmen und einfach mal vorbeischauen. Wir beten auch darum, dass der Geist Gottes uns berührt und verändert, weil wir nur so relevant für unsere Mitbürger werden.

Eckhard Becker

Wasbüttel



Am Anfang des Jahres stand diese Jahreslosung aus Psalm 73, Vers 28:

Gott nahe zu sein ist mein Glück.

Und so war es auch eine ständige Begleitung für uns als Gemeinde diese Wahrheit immer wieder zu erinnern. Die Nähe Gottes zu suchen ist unser Glück, daraus können wir Kraft und Mut schöpfen, das ist unser Lebenselixier.

Was hat uns dabei so umgetrieben, über das Jahr beschäftigt. Als Menschen, die in dieser Welt, manchmal in einer gefühlten Gottesferne, immer diesen Gott im Gepäck dabei haben.

Während des gesamten ersten Halbjahres haben wir uns intensiv mit der Suche nach einem/r Pastor/In beschäftigt. Die Gemeinde hat das Anliegen

immer wieder im Gebet vor unseren Herrn gebracht. Dabei haben wir es uns so schwer wie nötig gemacht.

In der Zeit ohne Pastor hatten wir keinen Mangel zu leiden. Die Gemeinde wurde gestärkt durch Menschen aus unserer und vielen anderen Gemeinden, die uns das Wort Gottes gesagt haben. Und dann haben viele aus der Gemeinde mit angepackt. Das hat die Arbeit auf viele Schultern verteilt und den Zusammenhalt gestärkt.

Ansonsten ging das ganze Jahr über eigentlich immer was bei den Pfadfindern mit vielen Lagern, und besonderen Aktionen zu jeder Jahreszeit. Das ist für uns eine große Freude.

Im Sommer konnten wir ein fröhliches Gemeindefest feiern, zu dem wir wie immer viele Besucher aus dem Ort mit ihren Kindern begrüßen konnten. Der Schulchor der Grundschule Wasbüttel und der Posaunenchor der EFG Schwülper haben viel Spaß gemacht.

Und dann war es soweit. Die Zeit der Prüfung, der Gebete und Gespräche war zu einem Ende gekommen. Ein Pastor und eine Gemeinde hatten sich gefunden, um gemeinsam einen neuen Weg zu beschreiten. Zu Beginn des Schuljahres im September konnte die Familie Netzer mit Valery, Lina, Paula, André und Stella ein Haus in Calberlah beziehen. Der Ortsbürgermeister nutzte den Einführungsgottesdienst um unseren Pastor gleich für die Seniorenweihnachtsfeier des Ortes Wasbüttel zu engagieren.

Im September fanden auch wieder die Einschulungsgottesdienste für die Kinder der Grundschule in Wasbüttel und im Anschluss der christlichen Immanuel-Schule aus Gifhorn in unseren Räumen und unter tätiger Mithilfe der Kindermitarbeiter statt.

Und dann war sie da, die „Veranstaltung des Jahres für Wasbüttel“. Nach dem Frühstück für Frauen mit Christina Brudereck am Vormittag erlebten wir einen literarisch-musikalischen Abend der Extraklasse mit Christina Brudereck und ihrem Mann Benjamin Seipel am Klavier.

Zu verschiedenen Anlässen, nicht zuletzt bei den Aktionen „Weihnachten im Schuhkarton“ und der „Schulranzensammlung“, sowie speziellen Sammlungen für Moldawien und der Ukraine hat sich mal wieder gezeigt, wie die Gemeinde mit anpackt, wenn irgendwo Hilfe nötig ist. Das war aus meiner Sicht ein echter Schwerpunkt des Jahres. Es besteht einfach eine große Bereitschaft zur tätigen Hilfe in Notlagen.

Das war 2014. Was man doch so alles erleben kann wenn man die Nähe Gottes sucht und die Nähe der Geschwister nicht scheut. Echt gut.

Ralf Maier

Wolfenbüttel



Mit dankbaren Herzen blicken wir auf das vergangene Jahr 2014 zurück. Das Jahr begann mit einer Andacht zur Jahreslosung. Gott nahe zu sein ist mein Glück. Was für ein schöner Vers aus Psalm 73, der uns durch das Jahr 2014 begleitete. Beim anschließenden Neujahrskaffeetrinken konnte man sich dann am reich gefüllten Kuchenbuffet bedienen und mit den zahlreich anwesenden Gemeindegästen bekannt machen und über Gottes Wort ins Gespräch kommen.

Im Februar besuchte uns dann Gernot Hildebrand mit seinem „Theater aus der Truhe“ und gestaltete mit seinen eigens hergestellten Marionetten einen gut besuchten Familiengottesdienst, der bei Jung und Alt gut in Erinnerung blieb. Weitere Highlights des Gemeindelebens waren der Festgottesdienst zur Entlassung aus dem Gemeindeunterricht, wo sechs junge „Erwachsene“ aus ihren ersten Erfahrungen mit Jesus Christus berichteten. Gottes Segen erfuhren wir auch beim Bauen der Legostadt, die zum zweiten Mal bei uns war. Innerhalb weniger Tage waren die freien Plätze vergeben, sodass wir eine Warteliste für 2015 machen mussten. Wir freuen uns, dass wir mit der Legostadt die Kinder von Wolfenbüttel und Umgebung begeistern konnten. Zum anschließendem Familiengottesdienst und Eröffnung der bunten Stadt kamen auch diesmal viele Besucher. Die feierliche „Entüllung“ der Stadt übernahm der Bürgermeister von Wolfenbüttel.

Bereichert hat uns auch die Zusammenarbeit mit dem ökumenischen Arbeitskreis. So konnten wir

in der ökumenischen Bibelwoche an drei Abenden zusammen mit den Gemeinden der Stadt über die Josefsgeschichten nachdenken. Außerdem gestalteten wir gemeinsam einen Pfingstgottesdienst der mit über 400 Menschen gut besucht war.

Eine große Freude ist auch das gut besuchte Frauenfrühstück, das letztes Jahr 10 Jahre wurde. Unser Frauenfrühstücksteam lädt hierzu zweimal im Jahr die Frauen der Stadt zum Frühstück mit einem geistlichen Thema ein.

Auch die Eventkirche unseres Landesverbandes kam das vergangene Jahr in Wolfenbüttel zum Einsatz. In der Fußgängerzone, direkt vor dem vollen Marktplatz kamen wir schnell mit den Menschen ins Gespräch. Vieles konnten wir von Jesus weitergeben und zum Glauben einladen. Ein missionarischer Einsatz, der uns große Freude gemacht hat.

Unter dem Motto: „Weihnachten nicht allein“ neigte sich das Jahr 2014 dem Ende. Einige Gemeindeglieder luden nach der Christvesper einsame Menschen in die Gemeinderäume ein, um ein gemeinsames Weihnachtsfest mit reich gedeckten Tischen, Weihnachtsliedern und vorgetragenen Weihnachtsgeschichten und liebevoller Gemeinschaft zu erleben. Gott hat die Gemeinde im vergangenen Jahr reich beschenkt. Als Gemeinde Jesu möchten wir auch die kommende Zeit die Menschen in unserer Umgebung auf Jesus hinweisen und sie herzlich einladen.

Michael Hüttel

Wolfsburg und Oebisfelde



Unser Gemeindeleben ist und bleibt spannend. Im Jahr 2014 war bei uns wieder einiges los. Zu nennen sind die regelmäßigen Veranstaltungen die bei uns stattfinden wie der Gottesdienst (zwischen 90 und 130 Besuchern), die Bibelstunde (ca. 25 Besucher), der Brunch für Junge Erwachsene (etwa 8-12 Teilnehmer), die Jugendstunde, die bei uns alle zwei Wochen am Sonntagmorgen stattfindet (zwischen 6 und 9 Teilnehmern), der Seniorenkreis (ca. 25 Besucher) und noch weitere Gruppenangebote.

Es gab ganz besondere Highlights im letzten Jahr. Wir hatten im Februar ein Konzert mit "Brass to date" - eine Gruppe von Blechbläsern die mit modernen und klassischen Stücken das Publikum begeisterte. Vor Ostern haben wir wieder zu den Passionsandachten eingeladen. Hier wollen wir unseren



Blick auf die Passion Jesu lenken und auf das, was Karfreitag und Ostern für uns bedeuten.

Auch im letzten Jahr konnten viele gemeindefremde Personen zu den offenen Abende eingeladen werden. Zu Gast waren Sabine von Krosigk (Braunschweig) und Claudia Filker (Berlin). Der "Samstagabend in der Königsberger Straße 9" ist in den vergangenen Jahren zu einer festen Institution geworden und aus unserer Jahresplanung nicht wegzudenken. Der "Samstagabend" ist ein Abend mit köstlichem Essen, festlich gedeckten Tischen und einem tiefgehenden Input.

Wir hatten im letzten Jahr ein Jubiläum und eine Premiere. Wir feierten und feiern immer noch unsere 5. Winterspielplatz-Saison. Dazu haben wir erstmalig am 1. Adventwochenende einen Weihnachtsmarkt in der Gemeinde veranstaltet. Dieser wurde von den Eltern aus dem Winterspielplatz und von unseren Nachbarn aus der unmittelbaren Umgebung sehr gut angenommen. Es gab Waffeln, Glühwein, Kinderpunsch, Grillfleisch, Weihnachtslieder vom Bläserkreis, Luftballonfiguren etc. Es war eine schöne Premiere. Wir werden es 2015 wiederholen.



Unser Winterspielplatz ist auch zu einem festen Bestandteil in unserem Stadtteil geworden. Unser Ortsbürgermeister ist ein großer Fan und auch die Bürgermeisterin fand bei unserem offiziellen Festakt Anfang November nur gute Worte für die hervorragende Arbeit. Allerdings merken wir, wie wir auch an die Grenzen kommen, denn inzwischen haben wir drei Öffnungszeiten (einmal morgens, zweimal nachmittags), die viel personelle Kraft benötigen.

Die Jugendarbeit in Wolfsburg ist inzwischen richtig gut vernetzt. Immer mehr Jugendgruppen beteiligen sich an den 4-5 Jugendgottesdiensten, die wir im Jahr durchführen. Alle Gottesdienste stehen unter dem gleichen Thema und sollen die Jugendlichen, die aus den Gemeinden kommen zurüsten, authentisch in ihrem Umfeld, im Gespräch mit ihren Freunden ihren Glauben zu leben. Stetig wächst die Zahl der Gottesdienst-Besucher.

Wir als Gemeinde sind sehr dankbar für das letzte Jahr und dafür, wie Gott uns bis hierher geführt hat. Im kommenden Jahr stehen auch einige Veränderungen an. Zum Beispiel wird Hagen Dammann seine Arbeit in der Gemeinde beenden. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind wir noch auf der Suche nach einem Pastor. Wir beten darum, dass Gott uns den richtigen Menschen für den hauptamtlichen Dienst zeigt, denn gemeinsam wollen wir Licht und Salz für und in unserem Stadtteil und der ganzen Stadt Wolfsburg sein.

Hagen Dammann

Mittekreis

Bad Münder Schulwall (AGB) – kein Bericht



Barsinghausen - Hoffnungsgemeinde



Unser Gemeindeleben ist und bleibt spannend. Als wir den letzten Bericht für dieses Heft schrieben, war die Hoffnungsgemeinde noch vakant. Die vielen Aktivitäten in der Gemeinde sorgten dafür, dass wir weiterhin eine gute Gemeinschaft hatten. Besonders deutlich wurde dies bei den vielseitigen Gottesdiensten mit unterschiedlichen Gastpredigern und unserem Diakon Jörg Nebe.

Trotzdem ist ein Pastor immer ein wichtiger Bestandteil des Gemeindelebens, und wenn wir ehrlich sind, eine Vakanz ist dann am schönsten, wenn sie sich ihrem Ende zuneigt. Das Ende unserer Vakanz begann am 22. Januar. Während auf der einen Seite Wildschweine eine besondere Rolle spielten, war es bei uns ein zu tätiger Anruf. Gottes Wege und sein Wirken sind vielfältig und speziell, aber doch so eindeutig zielführend. Das Resultat beider Dinge zeigte sich Anfang März: „Wir haben einen neuen Pastor“.

Nach einem interessanten Vorstellungswochenende wurde Roland Bunde aus Stelle mit großer Einmütigkeit von der Gemeinde als neuer Pastor bestätigt. Bis er, seine Frau Marit und die drei Kinder wirklich bei uns eintreffen sollten, vergingen aber noch ein paar Monate. Das Gemeindeleben war geprägt von einer Vielzahl von Dingen. Lebendige Gospelgottesdienste mit unserem Gospelchor Kenaniah, vielseitige Kleingruppen, von Näh-

gruppe bis Männerkochen, unseren Kindergruppen und unserer Kita Wirbelwind mit großem Sommerfest. Weiterhin beschäftigte uns die Gestaltung unserer 4(T)Räume: starke Klein-gruppenarbeit, diakonischer Einsatz, lebendige Kinder- und Jugendarbeit, beziehungsorientierte Evangelisation und natürlich die Vorfreude auf unseren neuen Pastor.



Ende September war es dann soweit und es fand die festliche Einführung statt. Es folgten weitere Events wie ein Kabarettabend mit Torsten Hebel oder das Adventskonzert mit Pianist Sebastian Steinhardt. Gemeinsam mit unserem Pastor freuen wir uns als Hoffnungsgemeinde darauf, die Herausforderungen der Zukunft zu meistern, vor Ort weiter Gemeinde Gottes zu bauen und auf ein spannendes Jahr 2015.

Dr. Gerlinde Hettig

Burgdorf – kein Bericht



Celle - Friedenskirche



Für das Jahr 2014 hatten wir uns Entwicklungsschritte für drei große Bereiche gewünscht. Wir möchten bis 2016 wissen, wie wir das große Gemeindegelände genau nutzen wollen. Im Sommer 2014 haben wir die

eine Hälfte, auf der das Gemeindezentrum steht, aus dem Erbpachtvertrag auslösen können und nun stellt sich die Frage, wie entwickelt sich das Gemeindezentrum weiter. Große Ideen gibt es, aber noch ist nichts spruchreif. Der zweite Bereich ist die Schulung der Mitarbeiter und Leiter und der dritte Bereich ist die Arbeit in den Hauskreisen. Sehr gerne möchten wir neue Hauskreise gründen. Die Bibelabende mit Eckhard Krause im September haben uns da auf eine ganz neue Spur gesetzt.

Als Gemeinde haben wir uns entschlossen, dass alle Generationen ihren Platz in der Gemeinde haben sollen. Dass diese Vielfalt von allen immer als Bereicherung und Ergänzung wahrgenommen wird, dass ist immer noch eine große Aufgabe. Wir freuen uns sehr, dass sich der positive Trend bei den Pfadfindern fortgesetzt hat, dass viele Gruppen in der Kinder- und Jugendarbeit gut laufen, dass das Fußballcamp wie immer sehr gut gelaufen ist und dass die STEP Elterntrainings immer ausgebucht sind.

Neu in 2014 war, dass der „Der Ehekurs“ aus dem Hause des Alphakurses zum ersten Mal stattgefunden hat. Das Echo auf den Kurs war überaus positiv, so dass auch für 2015 wieder ein Ehekurs fest eingeplant ist. Auch der Alphakurs findet einmal im Jahr statt und hat sich sehr bewährt.

Die Seniorenarbeit wird von einem tollen Team getragen, so dass das regelmäßige Seniorenfrühstück und die Treffen am Nachmittag sehr gut besucht sind. Viele interessante Themen haben gute Gespräche ausgelöst. Die Ausflüge und Freizeiten der Senioren sind wie immer Höhepunkte im Jahr.

Leider hat unsere Gospel/Jazz Formation „Shout for joy“ ihren Dienst eingestellt. Dies ist wirklich ein erheblicher Verlust für die Qualität der Musik im Gottesdienst.

Besonders gefreut haben wir uns über ein toll besuchtes Adventskalenderkonzert von Hans-Werner Scharnowski und Freunden. Dieses Konzert war zusammen mit der Adventsfeier 60plus ein toller Auftakt in die Adventszeit. Die beiden Christvespern sind sehr gut besucht worden. In der ersten Christvesper haben Teenager das Adonia Stück „Stern über Bethlehem“ zusammen mit der Jugendband aufgeführt und die zweite Christvesper wurde vom Celebration Chor gestaltet.

In diesem Jahr freuen wir uns über besondere Unterstützung für den Bereich Junge Familien. Am Samstag den 20.06.15 besuchen uns „Die Mütter“ mit ihrem Programm: On Kur. Weitere Infos zum Konzert und zu vielen anderen Aktivitäten auf unserer neuen Homepage: www.efg-celle.de

Hartmut Stiegler

Hildesheim



Über das Jahr 2014 stellten wir das Thema „Gast Freundliche Gemeinde“. Gastfreundschaft gehört

wesentlich zum Leben der Gemeinde Jesu. Jesus war gastfreundlich, er war Gast bei den Menschen. Wir übten uns darin, eine Kultur zu entwickeln, die Menschen willkommen heißt. Dazu gehört, uns für andere zu öffnen. In Gottesdiensten, Bibelgesprächen und Seminaren nahmen wir das Thema auf, entdeckten Defizite und lernten, eine einladende, gastfreundliche Gemeinde zu sein. Menschen unterschiedlicher Herkunft, Sprache und Kultur kommen in unsere Gottesdienste und nehmen an unserem Gemeindeleben teil. Menschen begegnen Gott und einander, erfahren sich an- und aufgenommen, können sich öffnen und kommen zum Glauben.

Mit verschiedenen Aktionen, dem Offenen Garten am Sonntagnachmittag im Sommer und mit dem Lebendigen Adventskalender im Advent, öffnete ein Mitglied der Gemeinde den Garten und die Wohnung. Nachbarn und Freunde kamen dazu.

Dr. Michael Kißkalt vom Theologischen Seminar in Elstal schulte uns in einem Gemeindegemeinde-seminar zum Thema: Gemeinde in der Gesellschaft heute.

Ein Kurs Progressive Muskelentspannung war stark nachgefragt genauso wie das Seminar: Wie begegne ich anderen, wie andere mir - Wer bin ich – Wer bist du? Auch das Public Viewing zur Fußball-WM in unserem Gemeindehaus zog viele Besucher an.

Der Kanzeltausch mit der Ev.-lutherischen Nachbargemeinde St. Andreas, fand ein positives Echo wie auch die Ökumenischen Bibelabende mit den Gemeinden der Innenstadt.

Der Höhepunkt des Jahres war die Feier 111 Jahre Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hildesheim - „111 Jahre - gegründet auf Jesus Christus“. Die ganze Gemeinde sah sich als Gastgeber und trug mit allen Kräften zum Gelingen bei. Über Erwarten hoch war die Zahl der Teilnehmer. Viele ehemalige Mitglieder waren gekommen, Vertreter der Muttergemeinde, aus Nachbargemeinden und der Ökumene und auch eine Abordnung der Partnergemeinde Weston-super-Mare/England. Es war ein Fest, das rundum gelungen ist und uns viel Schub gibt für die Gemeindearbeit. Allen sagen wir auch hier ein Herzliches Danke!

Das Jahr 2015 steht unter dem Thema: Bunte Gemeinde. Die Gemeinde ist ein Leib mit vielen un-

terschiedlichen Gaben und Gliedern. Wir wollen lernen, die Vielfalt, die Gott uns schenkt, dankbar anzunehmen. Besondere Höhepunkte sind das Stadtjubiläum 1200 Jahre Hildesheim, unter anderem mit dem Gedenkgottesdienst am 22.03. und dem Tag der Niedersachsen vom 26.-28.06. und der Besuch unserer Partnergemeinde, der Milton-Baptist-Church aus Weston-super-Mare im September.

Gemeindeleitung

Hannover-Bachstraße (AGB) – kein Bericht



Hannover-Kronsberg



Dankbar blicken wir auf das hinter uns liegende Jahr zurück. Es war ein Jahr, in dem wir wieder die Liebe

Gottes spürbar erfahren haben. Im Frühjahr haben wir mit dem Großteil der Gemeinde eine Gemeindefreizeit durchgeführt. Im Mittelpunkt stand der Gemeinschaftsaspekt. Den Anderen, auch die Kinder, durch verschiedene Angebote besser kennen zu lernen. In unterschiedlichen Workshops haben wir uns Gedanken gemacht, wie wir unseren Auftrag als Gemeinde verstehen und ihn umsetzen können. Auch hier haben wir die Wünsche und Vorstellungen unserer Kinder kennen gelernt. Ein besonderer Höhepunkt war die Lobpreiszeit am Lagerfeuer. Es ist faszinierend, wie Gott mit alt und jung seine Gemeinde baut.

Im Rahmen der Ökumene haben wir zusammen mit der Alt – katholischen Gemeinde den ökumenischen Pfingstmontaggottesdienst gestaltet. In der Vorbereitung und Durchführung haben wir sehr viele Gemeinsamkeiten entdeckt. Neben zwei Kurzpredigten hatten wir eine ausgedehnte Lobpreis- und Segnungszeit, die von allen Beteiligten sehr gut angenommen wurde.

Seit dem 01. Juli teilen wir unseren Hauptamtlichen mit der EFG Hannover – Roderbruch.

Seit längerer Zeit beschäftigen wir uns mit dem Heiligen Geist. Wer ist er, was für Aufgaben hat er, was hat er mit mir und der Gemeinde zu tun. Am 1. Adventswochenende hatten wir ein Seminar mit Horst Stricker. „Begeistert unterwegs, wie der Heilige Geist uns bewegt“ war das Thema des Wochenendes. In vier Einheiten und einem Abschlußgottesdienst hat uns Horst Stricker einen tieferen Einblick in dieses Thema gegeben. Uns als Gemeinde hat es gut getan, Bekanntes noch einmal zu hören und zu vertiefen, aber auch über andere Sichtweisen und Verständnisse nachzudenken. Für uns steht fest, dass wir dieses Thema weiter vertiefen werden.

Alle Jahre wieder stellen wir uns die Frage, wo und wie wir den Gottesdienst am Heiligen Abend gestalten, den wir bewusst evangelistisch ausrichten. Dankbar waren wir auch im letzten Jahr wieder, dass uns der Turn- und Sportverein Wülferode, auf der anderen Seite des Kronsberges, die Mehrzweckhalle zur Verfügung gestellt hat. Unter dem Thema „Happy birthday, Jesus“, haben wir in Form einer Laudatio das Leben Jesu Revue passieren lassen. Einige Begebenheiten haben unsere Kinder und Teenies in kleinen Anspielen auf die Bühne gebracht.

Seit längerem beschäftigen wir uns auch mit der Frage des sozialen Engagements im Umfeld unserer Gemeinde. Jetzt steht fest, dass im Jahr 2015 ein Wohnprojekt für Flüchtlinge in unmittelbarer Nähe zur Gemeinde gebaut wird. Die Frage, die sich uns stellt ist: wo und wie können wir uns einbringen. Was geht für eine kleine Gemeinde und was geht nicht. In einer Arbeitsgruppe gehen wir diesen Fragen nach und sind gespannt, was Gott mit seiner Gemeinde am Kronsberg, im Südosten Hannovers, vorhat. Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat bekommt für uns, zur Ehre Gottes, eine neue Dimension.

Matthias Roth

Hannover-Linden



Wer unsere Gemeinde schon länger kennt, mag den Eindruck haben, dass in Hannover-Linden eigentlich ständig gebaut wurde. Und das stimmt! Immer

hatte die Gemeinde im Blick, das Gemeindegrundstück missionarisch zu nutzen und zugleich die Anforderungen der wachsenden Gemeinde erfüllen zu können. Zwei Probleme haben uns dabei seit Jahren mit dem Wunsch baulicher Veränderung begleitet.

Unser Gemeindehaus ist bislang in keiner Weise barrierefrei, so dass für Menschen mit Handicaps ein Besuch oder eine regelmäßige Teilnahme an Veranstaltungen in der Gemeinde erschwert oder ganz ausgeschlossen wird. Hier war Handlungsbedarf angesagt. Außerdem fehlt uns ein Foyer. Bei Sonnenschein ist das kein Problem. Aber leider regnet es auch an Sonntagen. Im kleinen Vorraum vor dem Gottesdienst wird es immer bedrückend eng. Das ist besonders dann zu spüren, wenn der deutsche Gottesdienst aufhört und der spanisch-sprachige beginnt. Und das ist an jedem Sonntag so.

Eine echte Besonderheit unserer Gemeinde ist nämlich die seit dem Jahr 1973 bestehende missionarische Arbeit unter spanisch-sprechenden Menschen. Zunächst richtete sich diese Arbeit an spanische Gastarbeiter. Heute sind es jedoch neben den „alteingesessenen“ Spaniern viele Migranten aus Mittel- und Südamerika, die zur Gemeinde kommen. Und seit einiger Zeit kommen auch wieder verstärkt verarmte Menschen aus Spanien. Der spanische Teil der Gemeinde ist von anfangs 7 auf mittlerweile über 100 Personen gewachsen. Und das sind nur die Mitglieder. Dazu kommen noch Kinder und Freunde. Das Gemeindeleben wird u.a. geprägt von der gemeinsamen Jugendarbeit, die neben regelmäßigen Treffen im Gemeindehaus auch viel Gemeinschaft während der Woche ermöglicht. Auch deutsch-spanische Freundschaften und Familien werden immer häufiger. Insgesamt kommen in unserer Gemeinde Menschen verschiedener Kulturen aus ca. 25 Nationen zusammen. Das ist gelebte Integration!

So sind wir nun 2015 (endlich) wieder am Bauen. Nach langem und mühevollen Weg bis zur Baugenehmigung haben Ende 2014 die Arbeiten zum ersehnten Anbau begonnen. Dabei haben wir auf wunderbare Weise erlebt, dass Gott barmherzig und großzügig ist. Wir haben finanzielle Unterstützung erfahren durch Geschwister anderer Gemeinden über die Baukollekte, die wir erbitten durften. Aber Gott setzte noch einen drauf: unser Antrag auf Förderung der Baumaßnahme durch Aktion Mensch e.V. wurde bewilligt. Maleachi 3, 10 ist in Erfüllung gegangen, Halleluja!

Drei weitere ganz besondere Erlebnisse waren ein deutsch-spanischer Gottesdienst im Januar 2014 mit einem sehr ansprechenden Lobpreis, der gemeinsame Taufgottesdienst im Juni, an dem es im Gottesdienstraum wie auch hinterher im Garten sehr eng wurde, und das Gemeindefest Ende Juni. Es war wunderbar zu erleben, wie viele Menschen Gott zu uns führt. Der spanisch-sprachige Teil der Gemeinde erlebt z.Zt. einen regelrechten Boom, da v.a. junge Familien ein (geistliches) Zuhause suchen und finden.

Unser Wunsch ist es, im neuen Jahr neben Gemeindegewachstum und -verjüngung (noch) stärker nach außen in Erscheinung zu treten und im Stadtteil Hannover-Linden erlebbar zu sein.

Ein Anfang ist gelungen durch die Zusammenarbeit mit dem Stadtteilprojekt „Plink“ des EC-Verbands (Betreuung für Kinder aus überwiegend problematischen Familienverhältnissen) und unsere erfolgreichen Feriencardaktion „Lego-Stadt“. 89 Kinder haben dabei die Gemeinde besucht. Wir sind gespannt auf Gottes weitere Führung. Er hat einen Platz für uns - das glauben wir.

Christoph Kirch

Hannover – Quarterly (Gemeindegründung)



Aus: „Gemeinde aktuell“ Januar 2015

Junge Gemeindegründung in Hannovers Mitte

„Quarterly“ heißt die neue junge Gemeinde in Hannover, die jetzt vom BEFG als Gemeindegründungsprojekt anerkannt wurde. „Quarterly“ ist ein Projekt von SAIKU, einem Verein fantasiebegabter Christen in Hannover. Mit Kreativität wollen sie die junge Generation erreichen und die „Botschaft der Gnade Gottes“ feiern, sagt Mitbegründer Klaus Motoki Tonn. So wie Gott alle einlade, zu ihm zu kommen, will auch „Quarterly“ alle willkommen heißen, egal welcher Überzeugung – „Komm so wie du bist!“

Im Gegensatz zum Beginn, als sich die „Quarterly“-Gründer jedes „Quartal“ trafen, bietet das Team jetzt jede Woche feste Termine zum Reden über Gott und die Welt an. Gemeinschaft ist ihnen am wichtigsten, sagt Tonn, denn alles könne Gottesdienst sein, wo Christen sich zusammenfinden. Gemeinsam christliche Spiritualität in den Alltag bringen will das „Quarterly“-Team mit diakonischen Aktionen in Hannover: einmal im Monat verteilen sie Brötchen an Obdachlose. In Planung sind eine „Kindertafel“ und eine „kreative Kinderkrippe“.

Der Rechtsanwalt und Musiker freut sich, dass es die neue Gemeinde besonders liebe, Gott mit ihrer Musik anzubeten. „Quarterly“ habe einen eigenen Sound, denn die Macher schreiben eigene Lieder für die Gemeinde (ökumenisches CD-Projekt „Between“).

Bekannt ist „Quarterly“ 2013 durch seinen Weihnachtsgottesdienst im RP5, einem Clubraum des

Spielcasinos am Raschplatz, geworden. Dort feierte die junge Gemeinde auch in den vergangenen Monaten Gottesdienst. Zurzeit ist Pause, Anfang 2015 soll es aber mit neuer Finanzierung dort weitergehen, sagte Tonn. Denn die Gründer von „Quarterly“ wollen mitten in Hannover aktiv sein. Früher fanden „Quarterly“-Gottesdienste in der ev. Jugendkirche (Lutherkirche) und der EFG Walderseestraße statt.

Der Referent für Gemeindegründung im BEFG, Pastor Klaus Schönberg (Waldeck), sagte, anerkannt werde ein Gemeindegründungsprojekt im BEFG nach einer Testphase, wenn einer der Gründer Mitglied einer BEFG-Gemeinde sei (Tonn ist Mitglied der EFG Walderseestraße) und zehn Personen ein verbindliches Gründungsteam bildeten. Der BEFG begleite sie in der Planung, mit Coaching und finanzieller Förderung, und mit der Anerkennung erhalten sie den rechtlichen Status einer BEFG-Gemeinde. Sehr wichtig sei die Vernetzung der jungen Gemeinde mit den lokalen BEFG-Gemeinden, um Unterstützung durch erfahrene Gemeindeleiter zu haben und umbetet zu werden.

Ulrike Neufeldt

Der Landesverband NOSA möchte diese Gemeinde finanziell über das Projektbudget des AK Mission in Zukunft unterstützen.

Hannover-Roderbruch



Das Jahr 2014 begann immer noch pastorenlos. Aber das sollte sich bald ändern.

Das Jahresthema für 2014 lautete „Von und mit Jesus lernen“. Um von jemandem zu lernen, muss man ihn besser kennenlernen. Deshalb gab es in den sieben Wochen vor Ostern Themenabende unter anderem mit folgendem Schwerpunkt:

Jesus als Messias und Prophet
Jesus als Leiter (wir seine Jünger)
Jesus als Sohn (Beziehung zum Vater.)
Jesus als Diener (Fußwaschung) usw.

Als weitere Aktion hatten wir einen Abendgottesdienst, der von der Seniorengruppe und einem Hauskreis gestaltet wurde. Das Thema war „Essen zu biblischer Zeit“. Die Mitwirkenden hatten mit viel Einsatz und Liebe den Raum dekoriert, man konnte sogar auf Schaffellen zu Tische liegen. Die

Speisen waren nach biblischen Rezepten hergestellt und alle waren begeistert, Gemeindeglieder und Gäste.

Das nächste Highlight war der Gottesdienst am Muttertag. Er stand unter dem Motto „Bist du auch ein Königskind?“ Wer an diesem Tag in die Gemeinde kam, konnte lauter kleine Prinzen und Prinzessinnen sehen, die den Handpuppen lauschten oder begeistert bei den Liedern mitmachten. Nach dem Gottesdienst waren alle zum Mittagessen eingeladen. Die Kinder wollten aber schnell auf die Hüpfburg oder in die Jurte um am Lagerfeuer Stockbrot zu backen. An diesem Tag haben wir erfahren, wie gnädig und barmherzig Gott mit uns ist. Es gab in den Tagen vorher Sturmwarnung, starke Regenfälle waren angekündigt und am späten Samstagnachmittag wurde den Verantwortlichen mitgeteilt, dass die Hüpfburg defekt sei und wir keine bekommen könnten. Aber Gott erhört Gebet und am Sonntag stand eine noch bessere Hüpfburg auf dem Parkplatz der Gemeinde. Viele große und kleine Gäste waren davon begeistert.



Ab Juli hatten wir dann endlich einen Pastor. Einen Pastor, der in unserer Gemeinde schon viele Bibelstunden gehalten hatte und uns auch bei anderen Gelegenheiten zur Seite gestanden. Matthias Roth nahm bei uns eine halbe Stelle an und dafür sind wir sehr dankbar. Gott sorgt für seine Kinder und schenkt Möglichkeiten, die man selber nicht für möglich hält.

„Von und mit Jesus lernen“, das Jahresthema, führte uns auch zu der Frage: „Im Vater unser“ beten wir „Dein Reich komme“, was bedeutet das eigentlich? Manfred Beutel erklärte sich bereit Bibeltage zu diesem Thema bei uns durchzuführen. Über das „Vater unser“ kam man ins Gespräch und es waren sehr gute und hilfreiche Begegnungen mit dem Wort Gottes.

Wir nehmen als Gemeinde an der „Langen Nacht der Kirchen“ teil. Das Thema „Essen zu biblischer Zeit“ wurde wieder vom Hauskreis

vorbereitet und von unserer Band mit wunderbaren Musikarrangements ergänzt.

Unsere Gemeindefreizeit fand Ende Oktober Flambacher Mühle in Clausthal-Zellerfeld statt. 50 Teilnehmer/innen (von 2 Monaten bis 94 Jahren alt) waren mit auf dieser schönen Freizeit. Wir haben viel Offenheit und Nähe erlebt und ein bewegendes Taufzeugnis gehört. Gott ist uns nah, das konnten wir erleben. Das galt auch für die Taufe, die sich im Dezember anschloß.

Unsere Pfadfinder hatten im letzten Jahr ihr zehnjähriges Jubiläum gefeiert und in diesem Jahr ihr Jubiläumslager durchgeführt. Dann entstand die Idee, eine neue Gruppe aufzumachen, die Biber. Seitdem wuseln auch die 5-7 jährigen bei uns durchs Gemeindehaus. Wir danken Gott für die motivierten und engagierten Mitarbeiter. Auch haben wir nun ein Elterncafé, für die Eltern, die während der Pfadfinderstunde im Gemeindehaus warten. Dort ergeben sich gute Gesprächsmöglichkeiten zwischen Gemeindegliedern und den meist gemeindefremden Müttern und Vätern.

Noch ein kleiner Ausblick auf 2015: In diesem Jahr werden wir weiter an unseren Grundwerten arbeiten. Daraus ergab sich das Jahresthema: „Offene Türen - offene Herzen“. Darüber hinaus beschäftigen wir uns mit „gabenorientierter Mitarbeiterschaft“.

Sigrid Tetzlaff

Hannover-Süd (Gemeinde am Döhrener Turm)



Im vergangenen Jahr gab es viele interessante Entwicklungen in unserer Gemeinde. So haben wir z.B. weitere gute Erfahrungen mit Jungen Familien als Zielgruppe gemacht und Gemeinschaft neu entwickelt in Hauskreisen und in einem

vierzehntägig wechselnden Bistro und einer Kaffeetecke.

Unsere Gottesdienste werden zunehmend von Gästen, die eingeladen wurden, besucht. Bewegend war aber vor Allem die Beschäftigung mit unserer Vision 2020. Von der Gemeindeleitung über Gemeindestunden bis zur Gemeindeklausur (siehe Bild) beschäftigten wir uns mit den nächsten Jahren und was sie prägen soll.

Zunächst sehen wir einen großen Bedarf an der biblisch- theologischen Arbeit. Im Bezug auf die Bibel klug werden und weise im Blick auf die Anwendung für die anstehenden Themen unserer Zeit und ihrer Menschen. Viele von uns verbinden damit auch den

Wunsch, neu von Jesus Christus ergriffen und seinem Geist erfüllt zu werden. Nur wer brennt, kann andere entzünden. Deshalb wollen wir inniger mit Jesus verbunden sein.



Gelebte Vielfalt, die gelingt, das ist sicher eine der Gaben unserer Gemeinde. Aber es geht mehr: zwischen den Generationen, verschiedenen Frömmigkeitsstilen und kulturellen Prägungen. Besonders wollen wir uns Menschen zuwenden, die aus anderen Ländern zu uns kommen, z.B. über unser Flüchtlingswohnheim. Bunter zu werden, das wünschen wir uns sehr.

Weiter soll der Einfluss des Evangeliums reichen. Da sind wir als Menschen in unserem ganz normalen Alltag und tragen das Evangelium zu unseren Mitmenschen. Da ist aber auch die Chance der Presse und der modernen Medien. Daran wollen wir arbeiten und einfach besser das kommunizieren, was das Leben unter dem Segen und der Führung Gottes ausmachen kann.

Als wir dann auf der Gemeindeklausur auf dem Pferdeberg in Duderstadt zusammen waren merkten wir: Unsere Vision 2020, das entspricht genau dem, was unsere Identität ausmacht und seit Jahren unser Motto ist: Christusorientiert- Menschenfreundlich- Weltoffen.

Manfred Beutel

Hannover-Waldersee



Die Gemeinde ist in vielfältiger Weise im Umbruch und auf der Suche nach Neuland.

Gottes Handeln entspricht oft nicht unseren menschlich gehegten Erwartungen. Eine große Überraschung war für uns der als Berufung Gottes erlebte Ruf unseres Pastors Michael Bendorf als leitender Pastor nach Braunschweig. Unsere Zukunftsplanung mit ihm als künftigen leitenden Pastor wurde durchkreuzt. Nun sind wir auf der Suche nach einem anderen geeigneten Nachfolger in dieser Aufgabe. Unser bisheriger leitender Pastor Hartmut Bergfeld wird in seinen verbleibenden 5 Dienstjahren neue Schwerpunkte in der Gemeinde wahrnehmen. Zudem verlässt uns auch Mitte des Jahres unser Jugenddiakon Thomas Künkler und wir wählen im Frühjahr eine neue Gemeindeleitung.

In allem vertrauen wir auf Gott mit Seinen Zeitplan und Seinem guten Ziel für uns in einem Umfeld sich verändernder und neuer Aufgaben in einer wachsenden Gemeinde. Für den damit einhergehenden Bedarf an zusätzlichen, geeigneten Räumlichkeiten waren wir seit einiger Zeit auf der Suche. Hier tat sich in der Nachbarschaft nach einem vergeblichen Anlauf eine Tür auf, einige Räume auf dem an unser Jugendhaus ViWa angrenzenden Grundstück anzumieten.

Rüstzeug für zukünftige Entwicklungen erhoffen wir u.a. von unserem neu entwickelten Leitbild:



Du+Ich . Bunt+Weit . Groß+Stark . Halt+Herz .
Hier+Dabei

Einmaligkeit erkennen . Reich durch Vielfalt . Bereit fürs Leben . Willkommen zu Hause . Helfen in Hannover

Wir sind dabei, seine an unser Umfeld gerichteten Leitsätze, die in erfrischender Sprache formuliert sind, mit den unterschiedlichen Dienstgruppen ins konkrete Gemeindeleben zu übersetzen. Der Anspruch des Leitbilds an unser Sein und Wollen soll unser Handeln erfüllen. Für Menschen außerhalb unserer Gemeinde soll erfahrbar sein, wer wir sind und was wir ihnen zu geben haben.

Sukzessive möchten wir die einzelnen Leitsätze ausfüllen. Begonnen haben wir mit einer Schwerpunktsetzung auf unsere Willkommenskultur und unserem Engagement in Hannover: „Hier und Dabei“. Neben der bekannten Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ haben wir in einer groß angelegten Aktion für die steigende Zahl der Flüchtlinge in Hannover ca. 1.700 gefüllte Tüten als Geste des Willkommens und der Annahme gepackt. Als nachhaltiges sozial-diakonisches Projekt wurde eine Initiative „Soziales Kaufhaus“ gestartet. Das Ziel ist Liebesdienste für unterschiedliche Zielgruppen mit der Möglichkeit der Begegnung in einem Cafe-Ambiente zu erbringen.

Auch der innere Zusammenhalt der Gemeinschaft wurde erfrischend gestärkt durch unsere alle 2 Jahre stattfindende Gemeindefreizeit in Krelingen, diesmal mit insgesamt über 300 Teilnehmern. 19 Menschen ließen sich während der Freizeit im nahe gelegenen See taufen.

Unter der Federführung von Pastor Michael Bendorf haben wir einen neuen Dienstbereich „Mitarbeiter“ initiiert. Ein Arbeitskreis hat ein inhaltliches und strukturelles Konzept entwickelt ehrenamtliche Mitarbeiter besser zu begleiten und zu fördern. Nun formiert sich ein Team, das künftig die Mitarbeit begleitet.

Den erfolgreichen Arbeitszweig Alphaarbeit unserer Gemeinde haben wir durch ein Alpha-Format für Hauskreise ergänzt. Wir erleben zurzeit viele Veränderungen. Diese Veränderungen sind Teil einer gesunden Gemeindeentwicklung, wenn sie in der Kontinuität einer Identität stehen, die Gott in unserer langen Geschichte geformt und gesegnet hat.

Dietmar Kluge

Isernhagen



In der Bethelheim-Gemeinde hat uns im Jahr 2014 eine fortlaufende Predigtreihe, die

das apostolische Glaubensbekenntnis zum Inhalt hatte, beschäftigt und herausgefordert. Diese Gottesdienste und ihre lebendige Gestaltung bildeten die Basis für das Erreichen gemeindefremder Menschen. Quartalsmäßig gestalteten wir darüber hinaus spezielle Brunch- und Gästegottesdienste, die einen besonderen Einladungscharakter hatten. Insbesondere die Einbeziehung der Kinder und ihre Anwesenheit im Gottesdienst standen für Bewegung, Lebendigkeit und ‚Gewusel‘.



Die Wiederentdeckung und Installation eines Gemeindeforums, in denen wir Raum für die aktive Mitentwicklung von Gemeinde geben wollten, fand starken Zuspruch. So dass bereits sechs Wochen nach einem ersten Forum ein Weiteres folgte. Im Focus stand und steht die gemeinsamen Gestaltung des Gemeindele-

bens durch Offenheit und Transparenz sowie die stärkere Einbeziehung der Gemeindeglieder in die Entwicklung von gemeinsamen Aufgaben und Projekten und deren Umsetzung.

Aus diesen Gemeindeforen entwickelte sich dann auch ein gemeinsames Suchen nach einer stärkeren Beteiligung und Verankerung für Aufgaben und Fragen, mit denen sich die politische Gemeinde Isernhagen auseinandersetzen hat. So konnten wir neue Kontakte zu einem örtlichen Helfernetzwerk für Flüchtlinge und Asylsuchende knüpfen. Für ein Adventstreffen stellten wir unsere Räumlichkeiten zur Verfügung und gestalteten gemeinsam mit dem Helfernetzwerk einen bunten adventlichen Nachmittag. Auch hier war nahezu die gesamte Gemeinde engagiert. Unsere Kinder und die Kinderkirchenmitarbeiterinnen hatten daran besonderen Anteil. Seitens des Helfernetzwerkes und in der örtlichen Presse fand dies große Resonanz, die sich in vielen positiven Rückmeldungen widerspiegelte.

Diese gelebte Offenheit und die einladende Haltung möchten wir gerne weiterentwickeln und gestalten. Die diesjährige Jahreslosung und ihr Auftrag und Motto ‚Wie Gott mir, so ich dir ...‘ soll uns dazu Ansporn, Auftrag und Herausforderung zugleich sein um glaubende und hoffende Jünger Jesu zu sein die seine Liebe in die Welt tragen.

Günter Frowein

Langenhagen



Du willst Ideen verwirklichen? Wir brauchen dich!

Stellenanzeige:

Jetzt sich neuen Aufgaben und neuen Herausforderungen stellen? Einen Neuanfang wagen? Sich für Jesus einsetzen? Unter schwierigen Bedingungen sich einbringen? Spuren hinterlassen? All dieses möchtest Du im neuen Jahr angehen, bist aber noch unsicher und weißt nicht wo? Komm doch nach Langenhagen in die Josua-Gemeinde, hier warten all diese Aufgaben auf dich und deine Begabungen! Wir sind eine Seniorengemeinde mit 30 Mitgliedern die überwiegend aus älteren Gemeindegliedern besteht und dringend junge Menschen sucht. Wir gehen liebevoll und sehr wertschätzend miteinander um. Wir haben einen kleinen Kindergarten, der an fünf Tagen

von 08:00–13:00 Uhr für Kinder ab 3 Jahren geöffnet ist.

Bei uns kannst Du deine Ideen verwirklichen! Vom Gründen einer Musikgruppe, Kinder- und Jugendarbeit entwickeln, Krabbelgruppe, Seniorenarbeit, Hauskreise, Singkreis usw. usw. Wir sind offen für viele Dinge, die Jesus Dir aufgetragen hat. Wenn Du magst, bring deinen Partner und Freunde mit oder komm alleine.

Hier kannst Du dich einbringen, gestalten und Verantwortung übernehmen! Hast Du Fragen, ruf mich einfach an oder mail mich an. Wag es und mach einen Neuanfang in Langenhagen. Auf ins Entwicklungsland und der Stadt der vielen Möglichkeiten. Wir freuen uns auf dich!

Armin Besler

Lehrte-Arpke (AGB) – kein Bericht



Lehrte



Das Jahr 2014 war für uns als Gemeinde sehr entscheidend.

Im Dezember 2013 begann, auf Initiative junger Mütter, in den Gemeinderäumen ein Winterspielplatz, der nach zögerlichem Anfang inzwischen auch auf einen Sommerspielplatz erweitert wurde. Dieses Angebot wird auch von Müttern außerhalb der Gemeinde wahrgenommen. Ende Juli gestalteten die Initiatorinnen ein gut besuchtes Sommerfest auf unserem Grundstück.

Wir sind überglücklich und von Herzen dankbar dafür, dass inzwischen 2 junge Familien mit 4 Kindern,

Mitglieder unserer Gemeinde sind, hin und wieder aber auch Familien mit Kindern unsere Gottesdienste besuchen – das war unser großes Gebetsanliegen und – Gott hört Gebete.

Da wir schon über ein Jahr ohne Pastor/in sind, haben wir die finanziellen Möglichkeiten genutzt um unser Grundstück neu zu gestalten. Der Garten ist „grundsaniert“, das gesamte Grundstück eingezäunt und ein großer Sandkasten aufgestellt worden.

Wie auch in den vergangenen Jahren, sind die Männer aus unserer Gemeinde und dem Freundeskreis der Gemeinde (13 Personen) zu einem Wochenende in Wernigerode gewesen. Diese „Männerwochenenden“ erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit, vor allen Dingen auch bei unseren jungen Erwachsenen.

Unser langjähriger Pastor und Gemeindemitglied – Hans Ufer – verstarb nach kurzer Krankheit relativ überraschend am 09. August 2014. Hans Ufer hat unsere Gemeinde in seiner fröhlich-verschmitzten Art geprägt und wir haben ihm viel zu verdanken. In den letzten Jahren leitete er mit hoher Kompetenz einen Literaturkreis in Lehrte an dem ungefähr 15 – 20 Pers. teilgenommen haben. In einer Gedenkfeier für Hans Ufer, am 28. August in unserer Gemeinde, wurden unter großer Beteiligung seine Arbeit und seine Persönlichkeit gewürdigt. Er wird uns sehr fehlen.



Wir sind als Gemeinde sehr dankbar für das gute Miteinander. Dank mehrerer Pastoren, die mehr oder weniger regelmäßig bei uns predigen, ist unser sonntäglicher Gottesdienst gesichert und entsprechend auch sehr vielfältig und „bunt“.

Die meisten Mitglieder und Freunde der Gemeinde bringen sich mit ihren verschiedenen Gaben in das tägliche Gemeindeleben ein. So haben wir monatlich freitags eine Wochenschlussandacht, feiern gerne und haben Acht aufeinander.

Besonders bedrückt uns zurzeit, dass mehrere Gemeindeglieder schwer erkrankt sind. Wir beten um Heilung und vertrauen darauf, dass Gott es Wohl macht.

Claudia Grün

Neustadt a. Rübenberge



Im Sommer war es soweit: Das kleine Abenteuerland wurde festlich eröffnet. Architekt Gustav Kannwischer übergab den

symbolischen Schlüssel an Gemeindeleiter Rico Siehndel, Kita-Geschäftsführer Hans-Jürgen Kretz und Kita-Leiterin Dorit Nörmann. Die Kinder bedankten sich bei den Handwerkern mit einem Bauarbeiter-Musical. Nach umfangreichen Sanierungs- und Umbaumaßnahmen eines benachbarten Hauses, das die Gemeinde erwerben konnte, hat nun unsere Kita Abenteuerland eine eigene Krippe, die 15 Kindern im Alter von 1-3 Jahren viel Platz bietet.

Mit Inbetriebnahme der neuen Krippe des Abenteuerlands und parallel einer weiteren Hortgruppe im Regenbogenland, der zweiten Kita der Gemeinde, sind aus den Anfängen in nur 13 Jahren nunmehr 9 Gruppen mit 182 Kindern mit allen Betreuungsformen (Krippe, Kindergarten, Hort) und 32 Mitarbeitern geworden. Antriebsfeder für uns als Gemeinde ist hierbei Jeremia 29,7: „Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zu Gott. Denn wenn es der Stadt gut geht, geht es auch euch gut!“



Auch aus dem Gemeindeleben gibt es Gutes zu vermelden: Die Gemeinde hat seit knapp einem Jahr wieder eine Jungschar und einen Gemeindechor bekommen. Und auch die Jugend hat sich neu organisiert. Sie trifft sich jetzt regelmäßig im Gemeindehaus zu einem abwechslungsreichen Programm, das von unterschiedlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gestaltet wird.

Aber es gibt auch noch manche Baustelle: Im Mai fand eine Gemeindefreizeit zum Thema „Beziehungen“ statt, die uns als Gemeinde neu bewusst gemacht hat: Gut, dass wir einander haben! Aber unsere Beziehungen zueinander und zu Gott müssen gepflegt und vertieft werden. Und wir wollen vor allem noch intensiver danach fragen, wie wir den Menschen unserer Stadt zeitgemäß und glaubwürdig das Evangelium bezeugen können. Unterschiedliche Erwartungen und Bedürfnisse stehen im Raum, die eine sorgfältige Auseinandersetzung erfordern. Deshalb haben wir im Juli eine Zukunftswerkstatt eröffnet. Seitdem haben wir uns viermal dort getroffen und angefangen, gemeinsam Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln und umzusetzen. Wir sind gespannt auf diesen Prozess. Und wir hoffen und bitten, dass Gott uns dabei begleitet und unsere Schritte in die richtige Richtung lenkt.

Ole Hinkelbein

Pattensen (AGB) – kein Bericht



Springe



Und schon wieder ist ein Jahr vergangen und unterschiedliche Be-

richte für verschiedene Publikationen stehen an. Es sind Zeiten der Erinnerung und Vergegenwärtigung.

Es hilft, andere zu fragen: Weißt du noch? Ach ja.... Und, und, und... Was war für uns wichtig in 2014? Und was könnte eventuell für geneigte Leser der Berichte von Interesse sein? Warum ist/war was für uns des Erinnerns wert – und was sollte lieber mit dem Mantel des Vergessens zudeckt werden?

Wachsende Gemeinde – weniger wachsende Mitarbeiterschaft - Gruppenaktivitäten kommen und

gehen – Menschen kommen und gehen – Sehnsucht nach quicklebendiger Kinderarbeit erfüllt sich in Anzahl und Lautstärke – missionarische und diakonische Aktivitäten gehören zum normalen Gemeindealltag – die Nähe zum Diakoniezentrum Jägerallee bleibt belebend und herausfordernd – Kanutouren für alle Altersklasse und Ferienaktivitäten für Jugendliche sprengen Gemeindegrenzen und vieles andere mehr. Von daher nur einige wenige Themen des Gemeindealltags:

Die ersten Wochen des Jahres waren bestimmt durch die bevorstehende Neu- und Ergänzungswahl für Älteste und Diakone. Veränderungen zeichneten sich ab, das Für und Wider in Personenfragen wurde in unterschiedlichen Gruppen diskutiert, umbetet und wegdiskutiert, je nach Gefühlslage und Gewichtung. Und es wurde deutlich: Berufungen in Leitungsaufgaben geschehen heute in unserer Gemeinde weder im Hinterzimmer noch nur an der Wahlurne.

Endlich im März konnte dieser innergemeindliche Meinungsbildungsprozeß mit der Berufung einer Ältesten und einer veränderten Zusammensetzung der Gemeindeleitung abgeschlossen werden. Eine Gemeindeleitungsklausur unter der Überschrift: „Zusammen wachsen, handeln und träumen“ half, in alten Strukturen neu zu denken.

Eine Predigtreihe „42 Tage: Leben für meine Freunde“ ging der Frage: Wie können wir authentisch mit anderen über unseren Glauben reden? nach. Als Hörer ist zu konstatieren: „Es gibt nichts Neues unter der Sonne, was gewesen ist, das wird wieder sein; was getan wurde, das wird wieder getan.... Wir wissen nur nichts mehr von dem, was die Alten taten.“ (aus Prediger 1). Es darf nur immer wieder neu gesagt sein. In der Hoffnung, die jeweils Hörer abzuholen und zu motivieren.

Wir konnten auch wieder taufen. Bei allen Diskussionen um unterschiedliche Formen der Gemeindegliedschaft ist ein Tauffest immer ein Höhepunkt der Gemeindearbeit: 4 junge Leute wurden nach beeindruckenden Zeugnissen durch die Taufe „der Gemeinde hinzugetan“ – eine zwar altertümliche, aber immer noch treffende Formulierung.

Ein Top-Ereignis im allgemeinen Gemeindeleben neben allen Gruppeaktivitäten war sicherlich wieder das Gemeinde-Sommerfest auf unserem großen Gelände sowie die nun schon fast jährliche Gemeindefreizeit in der Flambacher Mühle bei Claustal-Zellerfeld im September.

In den letzten Monaten des Jahres ging es wieder einmal um Zukunftsfragen unserer Gemeinde unter den Stichwort: Visionen und Ziele; beeinflusst ist die Thematik sicherlich auch durch einen zunehmenden Platzmangel in unseren Gottesdiensten. So stehen wir nach rund 20 Jahren wieder einmal am An-

fang einer Bauplanung zur Erweiterung unseres Gemeindezentrums.

Quo vadis, Gemeinde Springe? Wir bleiben gespannt auf Neues – auch in 2015.

Reimar Schirrmann.

Stadthagen



„Mitten im Leben! – Gott ganz nah!“ Dieser Gemeindeglossan soll unseren doppel-

Standort als Christen beschreiben: Wir wollen in dieser Welt präsent sein und christliche Akzente setzen, dazu brauchen wir aber eine vitale Beziehung zu Gott. Wie das im Einzelnen gelingen kann, dazu soll uns auch das 2014 beschlossene Gemeindeglossan Anre-

gungen geben. Nachdem wir uns schon länger gefragt hatten, wo wir uns als kleine Gemeinde in unserem Umfeld bzw. in unserer Stadt einbringen können, hat sich nun die Jungschararbeit zu einem Magnet für Kinder entwickelt, die zum großen Teil nicht aus dem Raum unserer Gemeinde kommen. So sehen wir uns hier im Moment besonders herausgefordert, auch die Eltern der Jungscharkinder zu gemeinsamen Akti-onen einzuladen.

Ein Sommerfest und ein Übernachtungswochenende in der Gemeinde waren ein guter Anfang. Wir hoffen, dass die Jungschararbeit mehr und mehr zu einem Projekt wird, bei dem sich unsere ganze Gemeinde und auch die Eltern der Jungscharkinder gemeinsam engagieren.

Der vom Landesverband zur Verfügung gestellte Kalender „Leben mit Passion“ kam in unserer Gemeinde sehr gut an. Wir haben uns wöchentlich in einer Gruppe getroffen und über die Tagesimpulse ausgetauscht. Daraus hat sich inzwischen ein neuer Gesprächskreis entwickelt. Wir hoffen auf ähnlich inspirierendes Material für die Passionszeit 2015.

Die Übertragung der Fußball-WM hat auch dieses Mal wieder viele Gäste in unsere Gemeinderäume geführt. Gemeinsam haben wir gefachsimpelt, gezitert und gejubelt. Da wir zu diesen Anlässen auch den Grill angeheizt haben, gab es manche Möglichkeit zur Begegnung. Auch die besonderen Mittagessen nach dem Gottesdienst, die unser Küchenteam etwa alle sechs Wochen anbietet, erleichtern es, Gäste in die Gemeinde einzuladen. Zu dieser Gelegenheit gestalten wir die Gottesdienste so gastfreundlich wie möglich.

Zum 14. Mal haben wir in der Vorweihnachtszeit zum Kerzenziehen eingeladen. Hierfür müssen wir kaum noch Werbung machen, von Seiten der Schulen konnten wir gar nicht alle Anfragen abdecken. Für viele sind wir die Gemeinde, die das Kerzenziehen macht. Im Laufe der Jahre sind hier gute Kontakte innerhalb und außerhalb der Gemeinde gewachsen. Den Überschuss spenden wir jeweils für ein bis zwei christliche Projekte.

Das Musical zur Kinderweihnachtsfeier am dritten Advent gestalteten 2014 der Kindergottesdienst zusammen mit einigen Erwachsenen, so dass die Besucher eine generationenübergreifende Darbietung genießen konnten. Dieser Gottesdienst war ähnlich gut besucht wie die Christvesper an Heiligabend.

Insgesamt sind wir dankbar für das zurückliegende Jahr. Zugleich macht uns aber unsere ungünstige Altersstruktur sowie den Fortzug bewährter Gemeindeglieder aus beruflichen Gründen zunehmend zu schaffen. Wir spüren deutlich, wie sehr wir auf Gottes Gnade und Kraft angewiesen sind, um wirklich eine Gemeinde zu sein, die Mitten im Leben sein kann.

Matthias Kodoll

Unterlüß



Neben dem normalen Gemeindeleben hatten wir eine Reihe von besonderen Veranstaltungen. Ein Highlight möchte ich voranstellen.

Im Juli hatten wir einen Open-Air-Taufgottesdienst mit zwei Täuflingen. Da wir in unserem Gemeindehaus kein Taufbecken haben, aber die Taufe nicht irgendwo anders durchführen wollten, sind wir neue Wege gegangen.

Unsere Gemeindegewiese, an der Hauptstraße gelegen und von außen gut einsehbar, war der Ort, an dem die beiden Täuflinge am Sonntagnachmittag durch Pastor Jürgen Tischler aus Springe getauft wurden und sich damit in aller Öffentlichkeit zu Jesus bekannten.

Zuvor war allerdings die Frage des Taufbeckens zu lösen. Zu diesem Zweck hat die Gemeinde einen einfachen Swimmingpool bei einem einschlägigen Discounter gekauft und auf der Wiese aufgestellt. Durch passende Dekoration mit Blumen und Strohbal-

len wurde der Pool zu einem richtig schönen Taufbecken. Die mobile Eventkirche – immer wieder ein echter „Hingucker“ – sorgte mit dafür, dass der gottesdienstliche Charakter für jedermann erkennbar war. Immer wieder sind Passanten stehen geblieben und haben den Taufgottesdienst interessiert verfolgt.

Für die Gemeinde war es ein mutiges und am Ende ermutigendes Unternehmen. Der Nachmittag stand spürbar unter dem Segen Gottes, was nicht zuletzt dadurch deutlich wurde, dass der Himmel über uns „offen“ war – trotz der unsicheren Wetterlage. Die meiste Zeit schien die Sonne. Erst nach dem letzten Lied kamen die ersten Regentropfen.



Gute und ermutigende Erfahrungen haben wir auch mit besonderen Veranstaltungen gemacht, mit denen wir Menschen ansprechen wollten, die keine Bindung an unsere Gemeinde haben.

Das Frauenfrühstück, das wir einmal im Frühjahr und einmal im Herbst anbieten, kommt immer wieder gut. Ungefähr 100 Teilnehmer sind jedes Mal dabei – sicher nicht nur wegen des hervorragenden Frühstücks, sondern auch wegen des guten inhaltlichen Angebots.

Überrascht waren wir von der großen Besucherzahl bei unserer Weihnachtsfeier, die, ebenso wie das Frauenfrühstück, in einem öffentlichen Saal stattfand. Wir hatten mit 100-120 Besuchern gerechnet. Es kamen ca. 150, um sich das Musical „Weihnachten online“ anzuschauen, das die Jugendlichen weitgehend selbstständig erarbeitet und eingeübt hatten. Die frohe Botschaft vom Kommen Gottes in unsere Welt wurde den Anwesenden anschaulich und musikalisch nahe gebracht.

Als kleine Gemeinde wollen wir nicht nur unter uns bleiben und für uns selbst da sein, sondern auch Akzente in der Öffentlichkeitsarbeit setzen.

Wir sind dankbar für die gute Resonanz auf unsere besonderen Veranstaltungen. Gleichzeitig beschäftigen wir uns mit der Frage, wie wir Wege finden können, dass bei den Menschen, die unsere besonderen Angebote wahrnehmen, Interesse für unser „normales“ Gemeindeleben mit seinen Möglichkeiten geweckt wird – in der Hoffnung, dass einige vielleicht intensiveren Anschluss an die Gemeinde finden. Dazu braucht es wohl Geduld, Phantasie und einen langen Atem.

Friedhelm Meyer

Walsrode



"Das Jahr begann mit einem kleinen Alpha-Ehekusus mit Hilfe von DVD's und Teilnehmerheften. Bei dem Thema "Konfliktbewältigung" wurde mir deutlich, wie wichtig der offene Austausch über unsere Gefühle ist. Durch den Austausch darüber wurde das gegenseitige Verstehen und unser Miteinander vertieft.

Ende März hatten wir eine Woche lang die Ausstellung "Der Osterweg" in unseren Gemeinderäumen. Mit biblischen Erzählfiguren beschreibt die Ausstellung in 12 Szenen den Leidensweg unseres HERRN Jesus Christus und Seine Auferstehung von den Toten. Die Ausstellung war vormittags für Schulklassen und nachmittags für jedermann geöffnet. Die Besucher wurden auf die große Liebe Gottes zu uns Menschen hingewiesen, die im stellvertretenden Leiden und Sterben des Gottessohnes sichtbar wird.

Am 21. September feierte die Gemeinde einen



Missionsgottesdienst mit dem Generalsekretär der EBM, Pastor Christoph Haus. Er informierte über die Entstehung der EBM zur Zeit des Kolonialzeitalters, berichtete beeindruckend über Gottes Wirken in Südamerika und Indien.

Christoph Haus berichtete u. a. von einem Mitarbeiter der EBM in Argentinien. Er wurde gefragt wie sie es schaffen, dass so viele neue Gemeinden entstehen. Die Antwort: Wir verkündigen das einfache Evangelium. Wir fügen nichts hinzu und lassen nichts weg.

Nach einem intensiven Glaubens- und Taufkursus wurden Heike und Marvin Boldt am 25. Januar 2015 in der Gemeinde Walsrode getauft und in die Gemeinde aufgenommen. Wir erlebten einen fröhlichen und gesegneten Taufgottesdienst mit anschließendem Mittagessen.

Anlässlich meiner Verabschiedung am 22. Februar 2015 wird Pastor Hans-Detlev Saß die Predigt halten und die Entpflichtung vornehmen. Die Gemeinde freut sich auf Pastor Thomas Mruck, der von März 2015 bis Februar 2016 als Interimpastor mit einer 45%-Stelle in der Gemeinde Walsrode tätig sein wird. Sein Hauptziel ist es, die Gemeinde zukunftsfähig zu machen."

Friedrich Windisch

Wennigsen



Hier einige Blitzlichter in unser Jahr 2014:

Wir haben eine Jugendband: mit zuerst fünf Teenagern unserer Gemeinde, nämlich zwei Sängerinnen, einer Keyborderin, einem Gitarrist und einem Schlagzeuger; dazu kamen dann schnell zwei weitere Sängerinnen aus dem Freundeskreis und ein Cajonspieler. Diese Band entstand aus der Überlegung, wie wir unsere Jugendarbeit gestalten wollen – und können. Da fiel uns auf: diese Jugendlichen sind alle musikalisch! Dann war alles klar. Wir machen also keine Jugendarbeit für Jugendliche, sondern mit ihnen.

Manche Schwierigkeiten auf diesem Weg haben wir überwunden, andere noch nicht; aber das ist momentan unser Weg. Die Jugendlichen können sich mit ihren Gaben einbringen, wünschen sich sogar mehr Einsatzmöglichkeiten.

Unsere Senioren haben viele Gelegenheiten zur Gemeinschaft in unterschiedlichen Formen: in einem Hauskreis, im Seniorenkreis mit mehr oder weniger Gästen und auch in der monatlichen (generationen-übergreifenden) Mittagstafel - die feierte übrigens im November ihr 10-jähriges Jubiläum! Da finden Begegnungen mit Menschen aus dem Ort statt! Die kommen gerne und lassen sich verwöhnen. Das gibt oft Anlass für ein tieferes Gespräch und manchmal dem Wunsch nach einem Gebt.

Unser Jahr begann mit einer Taufe im Januar. Das ist für uns immer ein besonders Erlebnis und ein Höhepunkt in unserem Gemeindeleben, wenn ein Mensch, in diesem Fall eine Jugendliche, sein Leben bewusst in die Hände Gottes gibt.

Wir veranstalteten verschiedene Projekte, manche „erfolgreich“, z.B. der Herbstzauber im Februar 2014 sowie der Winterzauber im November 2014. Wir hatten als Gemeinde darüber gesprochen, was wir für diesen Ort tun können. Gemeinsam stellten wir fest, dass es viele Menschen gibt, die einsam sind, die jemanden zum Reden brauchen. Daraus entstand die Idee eines Kaffeetrinkens am Sonntag-nachmittag. Den Start gestalteten wir durch einen 50-minütigen musikalischen Beitrag. Dazu luden wir im Februar die junge a-capella-Truppe „Wait-4-it“ ein



und im Herbst das Duo HORA aus Wennigsen. Beide Veranstaltungen waren gut besucht; wir lernten Menschen kennen und führten interessante Gespräche; die musikalischen Beiträge waren ein toller Leckerbissen, bevor es an das grandiose Torten – und Kuchenbuffet ging (natürlich nur Selbstgemachtes). Weitere „zauberhafte Nachmittage“ sind angedacht.

Ein erstaunliches Projekt war auch unser Stand auf dem Wennigser Weihnachtsmarkt 2014 mit der Eventkirche mit der Krippenszene, d.h. mit Maria und Joseph (modern gekleidet), zwei Schafen, der Krippe und in der Krippe ... einem riesigen Geschenk. Wir wollten mit den Menschen darüber ins Gespräch kommen, was für sie „das“ Geschenk von Weihnachten ist. Ihre Antwort konnten sie auf einen Zettel

schreiben und in das Geschenk hineinwerfen. Am Heiligabendgottesdienst haben wir einige dieser 94 (!) Antworten vorgelesen. Aber noch wichtiger waren uns die Begegnungen und teils sehr tiefen Gesprächen mit den Menschen aus unserem Ort.

Ein weiteres Projekt, mit dem wir Menschen aus dem Ort erreichen wollten, war eine mittwöchige Abendandacht, diese lockte leider nicht viele Menschen an; außerdem drei Abende in drei Monaten zu „kreativen Zugängen zum christlichen Glauben“ mit einem Bibliolog, den „Perlen des Glaubens“ und einem Bodenbild – da war die Nachfrage auch enttäuschend. Wir probieren manches aus und erleben manche Enttäuschung, aber auch viel Segen.

Dies und das aus dem Gemeindeleben: Anfang des Jahres haben wir in der Gemeinde eine Satzungsänderung beschlossen; wir schufen eine Ausnahmeregelung für die Aufnahme in die Gemeinde. Wir bedauern, dass wir es nicht geschafft haben, die Jungschargruppe am Leben zu halten. Zu wenige Kinder, zu unregelmäßiger Besuch veranlassten uns, die Kids in die Nachbargemeinde zu schicken; so können sie mit den Kids gemeinsam eine Gruppe bilden.

Fazit: Gott wirkt - mit uns und durch uns. Wir lernen, dass das manchmal anders aussieht, als wir es uns vorstellen.

Maren Alischöwski

Wunstorf



Überraschung!!! - So fühlten wir uns, nämlich überrascht von den Ereignissen im letzten Jahr. Auf einmal summt und brummt es,

knistert es spannend für den Beobachter des Gemeindegeschehens. Vor Jahr und Tag hatten wir als Gemeinde einmütig beschlossen: Wir wollen wachsen! Das ist also schon eine geraume Zeit her. Beschäftigt hat uns immer wieder die Frage: Wie geht das? Das Begegnungsfrühstück am ersten Samstag im Monat war so ein Baustein. Ein anderer wurde durch offene Filmabende gestaltet. Da kamen tatsächlich immer wieder Menschen, die eingeladen wurden oder auf anderem Wege auf uns als Gemeinde aufmerksam gemacht wurden.

Wir, die wir gerade auch etwas kleingläubig in die Zukunft schauten, beschäftigt mit der Frage, was soll aus unserer kleinen überalterten Gemeinde werden, verwunderten uns über das Leben um uns herum. Junge Menschen und Familien bevölkerten auf

einmal unsere Gemeinderäume. Es ist wie ein Traum. Plötzlich haben wir einen Kindergottesdienst mit etwa bis zu 7 Kindern, manchmal mehr. Dazu neue Leute, die gleich mit anfassend oder mitarbeiten, sei es in der Gottesdienstmoderation, der Technik, im Küchendienst. Kinder und Eltern, auch ältere Geschwister fühlen sich an- und aufgenommen.

Ich bin überzeugt, dass der Umgang miteinander eine große Rolle spielt. Wie wir kommunizieren und Jesusnachfolge praktizieren, das ergibt die Atmosphäre, die einladend wirkt ohne viele Worte. Wo wir ernsthaft mit aller Gelassenheit und auch Fröhlichkeit die Liebe Jesu walten lassen, wächst Gemeinde zum Lobe Gottes. Gottesdienste sollen uns helfen bei der Umsetzung der Gnade Jesu Christi.

Der Gottesdienstbesuch ist bis auf 40 Menschen, manchmal mehr, manchmal weniger gewachsen. Wir sind nicht vollkommen. Es geht sehr menschlich zu. Wir müssen wachsam sein. Die Glaubenserfahrungen sind sehr unterschiedlich. Da kann es dann schon mal zu Missverständnissen kommen, zu Mangelerscheinungen in den verschiedenen Überzeugungen. Machen wir also weiter, gegenseitiges Verständnis zu verstärken, viel miteinander auszutauschen. Je mehr die einzelnen sich dabei bemühen, Jesus ähnlicher zu werden, umso mehr wird er Gelingen zu einer lebendigen Gemeinde schenken.

Überrascht, beschenkt, beschämt, erweckt, zum Dank befreit.

Holger Gleichmann

Wedemark (AGB) – kein Bericht



Westkreis

Bad Oeynhausen



Ein schöner Jahresauftakt in unserer Gemeinde ist der Neujahrsempfang an einem der ersten Sonntagabende im Januar. Zu dieser Veranstaltung laden wir Persönlichkeiten aus Stadt und Wirtschaft, Nachbarn und Freunde ein. Der Abend beginnt mit einem guten Vortrag der einge-

rahmt wird von musikalischen Darbietungen. Anschließend gibt es einen kleinen Imbiss und Gespräche im Untergeschoss unserer Kirche. Zu der Veranstaltung, die in diesem Jahr zum zehnten Mal stattfand, kamen ca. 280-300 Personen. Im vergangenen Jahr hatten wir als Gastredner Tiki Küstenmacher und in diesem Jahr Andreas Malessa mit einem sehr guten Vortrag unter dem Thema „Wer schneller lebt ist eher fertig“.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Gemeindearbeit ergab sich durch einen ALPHA-Kurs. Die Teilnehmer dieses Kurses wünschten sich eine Weiterführung. Hieraus entstanden sind ein Freitagstreff und ein weiterer Gottesdienst „3 nach 12“ mit charismatischer Prägung und anschließendem Mittagessen. Die Veranstaltungen finden im wöchentlichen Wechsel statt und werden zu einem großen Teil von Personen besucht, die aus dem Umfeld unserer früheren „Tafelrunde“ kommen. Es nehmen aber auch Geschwister an diesen Gottesdiensten teil, die lange nicht mehr am Gemeindeleben teilgenommen haben. Für uns als Gemeindeleitung ist es eine Herausforderung, wie wir damit umgehen sollen. Lassen wir beide Gottesdienste weiterlaufen in der bisherigen Form und Ausprägung oder versuchen wir beide Gottesdienste wieder zusammen zu führen. In jedem Fall sind wir Gott dankbar für diese gute missionarische Aufgabe.

Auch in der Außenmission haben wir einen neuen Schwerpunkt gesucht und gefunden. Wir unterstützen eine Gemeindegründungsarbeit in Yanaoka im südlichen Hochland von Peru. Dieses Gebiet gehört zu den ärmsten Regionen in Peru. Die Arbeiten finden unter den Quechua Indianern statt, die hier größtenteils von einer bescheidenen Landwirtschaft leben. In Yanaoka wurde ein Gemeindezentrum gebaut und hier sollen Mitarbeiter geschult und ausgebildet werden.

Trotz aller Aktivitäten bereitet uns Sorge, dass wir immer noch einen Rückgang unserer Mitgliederzahl haben. Erfreulich ist die Arbeit unter den Kindern und Jugendlichen, die sich gut entwickelt hat. Als Ausblick für dieses Jahr freuen wir uns auf eine Fotoevangelisation mit Carsten Hokema im März dieses Jahres.

Hans-Walter Rahn

Bad Salzuflen



Dankbar blicken wir auf das Jahr 2014 zurück. Unsere Pastorin Maria ging in die Elternzeit,

und so lag der Scherpunkt unserer Gemeinde auf den Gottesdiensten. Dankbar sind wir für alle Pastorinnen und Pastoren sowie allen Predigern, die uns sonntäglich mit viel Engagement und gesegneten Worten unterstützt haben, ebenso den Gottesdienstleitern und den Musikern, die uns einen angemessenen Rahmen mit viel Liebe und Freundlichkeit bescherten.



Blicken wir zurück. Im Januar gab es das 1. Frauenfrühstück im Rahmen der Ev. Allianz unter eigener Regie (die beiden bisherigen Organisatorinnen hatten nach 10 Jahren diese Arbeit beendet), und es wurde sehr gut und zahlreich angenommen. In der Passionszeit hatten wir 5 Gottesdienste, in denen der Kreuzweg Jesu Schwerpunkt unserer Gottesdienste war. Der Ostergottesdienst begann dann wie immer mit unserem Osterfrühstück. Die Seniorenarbeit der beiden Gemeinden EFG und Freie Evangelische Gemeinde hat sich sehr gut eingespielt, und die 4 gemeinsa-

men Gottesdienste mit der FeG im Wechsel unterstützen ein langsames Annähern der beiden Gemeinden. Die Spielgruppe am Mittwoch (für 0-3-Jährige und ihre Eltern) freut sich großer Beliebtheit und ist auch missionarisch aktiv. Dankbar sind wir auch für unseren Projektchor, deren Leiterinnen mit viel Liebe und Ausdauer die schönen Töne aus unseren Kehlen locken. Besuchsdienste waren ebenfalls wichtig und wurden treu von mehreren Geschwistern übernommen. Der Gemeindeausflug ging letztes Jahr wieder nach Holzhausen Externsteine, wo wir bei nicht so schönem Wetter, aber regenfrei, einen schönen Tag mit Gottesdienst, singen, essen, spielen, reden und einem Luftballonwettbewerb verbringen durften. Die Weihnachtsfeier feierten wir diesmal wieder traditionell mit Andacht, Kaffee, Kuchen, Gedichten, Geschichten und Liedern.

Bedanken möchte ich mich bei jedem von euch, ob Mitglied, Freund oder Gast für eure Liebe zur Gemeinde und zu unserem Herrn Jesus Christus indem ihr bezeugt, dass der Geist Gottes wirkt im Wort, in der Verkündigung und in der Tat, der Nächstenliebe und Gemeinschaft. Haltet am Herrn fest.

Heinz Wiethaus

Bielefeld-Sennestadt, Ilmenauweg



Für Auch das Jahr 2014 stand bei der Johanneskirche in Sennestadt ganz im Zeichen des Baus unseres neuen Gottesdienstraumes. Es gab so viel zu tun, zu überlegen und zu planen. Viele wollten sich ganz praktisch am Bau beteiligen und so ergab es sich, dass jeden Samstag ein Baueinsatz in der Gemeinde stattfand.

Zwischen 15 und 20 Leute fanden sich jeden Samstag in der Gemeinde ein, um mit anzupacken. Erst ging es vor allem um Räum- und Putzarbeiten, doch je weiter der Bau fortschritt, umso spannender wurde es. Streichen, Fliesen verlegen, Dämmung anbringen, Mauerwerk putzen, Putz abschleifen und neu verputzen – immer wieder fanden sich Leute, die genau das konnten, oder auch lernten, was jetzt gebraucht wurde. Zwischendurch gab es ein gemeinsa-

mes Mittagessen zur Erholung, aber auch zum Erzählen und Gemeinschaft pflegen.

Aber wir haben nicht nur gebaut.

Unsere Gottesdienste haben wir weiterhin im Sennestadthaus gefeiert, dem Rathaus unseres Stadtteils. Das war immer wieder spannend, nicht selten mussten wir spontan mal umgestalten, weil eben doch nicht alles wie "zu Hause" ist. Aber es ist uns gut gelungen. Wir arbeiten daran, unsere Gottesdienste kreativ und bunt zu gestalten, damit sich viele wohl fühlen. Häufig ist das schon gut gelungen – aber es wird ein Arbeitsfeld bleiben.

Im Juni haben wir uns als besonderes Highlight am Sennstadtfest beteiligt, das jetzt quasi vor unserer Haustür stattfand. Wir haben mit der Evangelischen Kirche Sennstadt einen gemeinsamen Gottesdienst zur Eröffnung gestaltet und uns mit der Eventkirche am Fest beteiligt. Es gab eine Fotoaktion und Spiele für Kinder – und wir haben gemerkt: Es ist gar nicht so schwer, mit Fremden ins Gespräch zu kommen. Uns allen bleibt das fröhliche Beisammensein in guter Erinnerung.

Die Entlassung der Jugendlichen aus dem Gemeindeunterricht war für einige genauso eine Besonderheit. Wir haben unter freiem Himmel im Teutoburger Wald gefeiert, weil wir mit unserer Schwester-gemeinde, der EFG Bielefeld-Hermannstraße, zusammen den Gottesdienst gestaltet haben. Es wurden nämlich Schüler aus der Hermannstraße und aus unserer Gemeinde entlassen. Just zum Gottesdienst hörte der Regen auf und es wurde ein schöner, feierlicher Gottesdienst.

Zwei Seminare haben wir als Gemeinde durchgeführt: Einerseits ein Seminar zu Beziehungen mit Rolf und Dorothea Gersdorf. Das klingt bei vielen noch bis heute nach und hat uns sehr bereichert. Außerdem haben wir einen Impulstag mit Jens Stangenberg gestaltet, der uns Schwung und Ideen für die Nutzung unserer neuen Räume geben sollte. Es hat gut getan, einmal einen Blick in die Zukunft zu werfen und zu sehen: Wow. Soviel Tolles können wir mit Gottes Hilfe für die Menschen tun. Das macht Mut und gab neue Kraft für die Endphase des Baus.

Nun geht es schon an die Inneneinrichtung. Wir polstern die alten Stühle neu und überlegen, wie unser Kreuz aussehen soll. Es soll bunt werden, weil unsere Gemeinde Platz für viele bieten soll. Denn das haben wir über die Bauphase auf jeden Fall gelernt: Jeder hat bei uns Platz und jede Fähigkeit wird gebraucht. Es überrascht uns immer wieder, wie viel Können in einzelnen schlummert, das jetzt zum Tragen kommt.

Wir sind gespannt und freuen uns auf das nächste Jahr!

Annika Enders

Bielefeld, Hermannstraße



Neben viel guten Erfahrungen in der alltäglichen Gemeindegemeinschaft gab es bei Jung und Alt auch starke Veränderungen. Nach vielen Jahren wurde der Seniorenkreis mit einer Kaffeestunde feierlich beendet, weil der Teilnehmerkreis altershalber geschrumpft war und auch die verantwortlichen Mitarbeiter an die Grenzen ihrer Kräfte gekommen waren. Nach einer halbjährigen Orientierungsphase konnte ein motiviertes großes, neues Mitarbeiterteam berufen und zum Dienst für die Generation „60+“ gesegnet werden, ein monatliches Angebot, das inzwischen gut angenommen wird.

Mit „ForYou“ wurde ebenfalls ein innovatives Konzept für eine Arbeit mit jungen Erwachsenen begonnen, das stark auf die Mitverantwortung der Teilnehmer setzt und sich inzwischen etabliert hat. Gemeinsam wird im Gemeindehaus miteinander gekocht und gegessen, erzählt und gebetet, gespielt und gesungen.

Das außergewöhnlichste Ereignis in der Gemeinde Bielefeld war ungeplant. Der Besuch einer Moschee in der Nähe unseres Gemeindehauses. Wie kam es dazu? Anfang August wurden kurz hintereinander in Bielefeld Brandanschläge auf Moscheen in unserer Stadt verübt, mit möglicherweise ausländerfeindlichem Hintergrund. „Man darf unmöglich schweigen“, sagte Ursula Götting von der Gemeindeleitung dazu. „Wir sollten ein Zeichen setzen.“ In Erinnerung an Martin Niemöller verfasste sie deshalb eine Erklärung, in der die gemeine Tat verurteilt und alle Bielefelder zum Friedenstiften aufgerufen wurden. Zahlreiche Gemeindeglieder, Freunde und Besucher erklärten sich mit ihrer Unterschrift solidarisch. Die Muslime wussten dies Zeichen zu schätzen. Bei einer Tasse Tee und Gebäck wurde eine Delegation aus der Hoffnungskirche von den Vertretern der Moschee an der Herforder Straße herzlich empfangen. Dabei wurden die Unterschriften mit einem Tuch in den Regenbogenfarben als Symbol universalen Friedens überreicht und bei einer Besichtigung der Moschee ein guter Austausch gepflegt. Eine Begegnung mit Folgen.



Die Muslime luden die Gemeinde daraufhin ein, am Wohltätigkeitsbasar des Kulturvereins teilzunehmen. „Wer immer die Anschläge verübt hat, soll wissen, dass er damit nicht Hass, Angst und Ausgrenzung provoziert, sondern im Gegenteil Solidarität, Zusammenarbeit und freundschaftliche Kontakte hervorruft.“, sagte Pastor Christoph Schuler den Vertretern der Presse, die über diese Aktion berichtete.

Überraschend begegneten sich am Rande des jährlichen Straßenfestes eher zufällig die Missionars-ehepaare Marlene und Ertan Cevik (Izmir) und Angelika und Rod Ragsdale (Elfenbeinküste), die von unserer Gemeinde unterstützt werden. Bei einem orientalischen Abendessen, an dem auch Teilnehmer aus Westkreis teilnahmen, berichteten Ceviks lebendig und herausfordernd aus ihrer Arbeit in der Türkei. Rod Ragsdale hatte bereits in der Osterzeit virtuell eine Predigt via Internet in Bielefeld gehalten und Einblick gegeben in ein geplantes missionarisch-ökologisches Projekt zur Aufforstung der Wüste.

Im Herbst konnten wir im Erntedankgottesdienst fröhlich und dankbar auf das 10-jährige Jubiläum des Abendgottesdienstes 7vor6 zurückblicken. Seit wir 2004 begonnen haben, den letzten Sonntag im Monat abends statt morgens Gottesdienst feiern, sind durch die offenen Türen der Gemeinde zahlreiche neue Freunde gewonnen und mehrere Gemeindeglieder geschenkt worden. Wir staunten außerdem, dass in dieser Zeit weit über 20.000 Euro für missionarische Projekte, größtenteils der EBM, zusammengelegt wurden.

Ebenfalls außergewöhnlich führte unsere Gemeinde am Jahresende zum Stadtjubiläum eine Autorenlesung mit Albrecht Gralle durch, der „Zu Bielefeld geboren“ las, eine Erzählung, die die Weihnachtsgeschichte in unsere Leineweberstadt verlegte und damit zahlreiche Zuhörer anlockte. An dem Wochenende luden wir außerdem zu einer Ausstellung mit 14 Krippen aus aller Herren Länder ein, die als Exponate aus den Gemeindefamilien in unseren Gemeinderäu-

men aufgebaut waren und die Gemeinde in weihnachtlichen Glanz tauchten.

Christoph Schuler

Bielefeld Ilmenauweg Intern. – kein Bericht

Bünde



Beim Rückblick auf unser gemeindliches Jahr 2014 sehe ich deutlich die Treue Gottes und sein Handeln unter uns. Ich bin dankbar für ein kleines, aber über die Jahre stetiges Gemeindegewachstum, für Taufen und Entscheidungen für ein Leben mit Christus. Junge Familien, Jugendliche und auch Ältere haben den Weg in die Gemeinde gefunden, was den sonntäglichen Gottesdienst zu einer bunten Vielfalt werden lässt. Größte Herausforderung war der Gedanke auf der einen Seite das Bewährte und Gute zu erhalten, aber gleichzeitig den Wunsch nach Veränderung und Vertiefung der Gottesbeziehung lebendig werden zu lassen. In den regelmäßig stattfindenden Klausuren der Gemeindeleitung und den Gemeindeforen entwickelten wir unsere Ziele: Annehmen und Begleiten, Gutes tun und teilen, Glauben wecken und fördern, Im Gebet leben und Gaben einsetzen. Dies wurden die dicken Äste unseres Gemeindebaumes, deren Blätter und Früchte dann die konkreten Aktionen darstellten.

Im Bereich Gutes tun und teilen entwickelte sich der Wunsch etwas für die Asylsuchenden unserer Stadt zu tun und persönliche Kontakte zu diesen Menschen aufzubauen. Eine Asylanten-Fußballgruppe wurde ins Leben gerufen, Besuche und Aktionen in der Weihnachtszeit wurden organisiert und in 2015 kann hier im Rahmen unserer Möglichkeiten noch mehr geschehen, wenn Gott es uns zeigt. Stark war auch der Zusammenhalt bei der Durchführung der "Playstage" und eines Open-Air-Gottesdienstes im Stadtpark im Rahmen der Ferienspiele unserer Stadt, wo wir Jugendliche und Kinder mit Kletteraktionen, Riesenkicker und anderen sportlichen Aktionen erreichen wollten. Als Besonderheit möchte ich noch den Besuch einer Gemeindefelegation in der finnischen Baptistengemeinde Jakobstadt erwähnen, zu der wir vor zwei Jahren Kontakt aufgenommen haben. Es tat gut, die herzliche Gemeinschaft über Landes- und Sprachgrenzen hinweg zu erfahren.

Dies wurde ergänzt durch einen Besuch in unseren amerikanischen Partnergemeinden Flatonia und La Grange in Texas. Ein Team von 14 Leuten war

dort zu mehreren Einsätzen unter der Zielsetzung "Menschen dienen". Wir freuen uns schon jetzt auf "unsere" Texaner, die in diesem Jahr wieder zu einem Baseball-Ferienspiel-Event bei uns sein werden. Hier ist über die Jahre eine gute Zusammenarbeit und Freundschaft entstanden.

Zur Vertiefung der Glaubensbeziehung waren die Seminare zu sexualethischen Fragen mit Dr. Horst Afflerbach(Wiedenest), der gemeinsame XL-Gottesdienst mit den örtlichen Freikirchen im Forum der Stadt und die Contact-Gottesdienste der Jugendgruppe unserer Gemeinde(4x jährlich) gute Möglichkeiten dies zu fördern. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass sich relativ viele Mitarbeiter/innen in diesen Events einbringen und auch die Gemeinde gut daran beteiligt ist.

Zur Stärkung des Jugendleiterteams sind wir froh, dass wir die Arbeit unseres Jugendreferenten(450€-Basis) weiterführen konnten. Hier entwickelte sich eine missionarisch-aktive Vision unter den Jugendlichen. Natürlich gibt es auch in unserer Gemeinde Schwierigkeiten und Nöte, es fehlen Mitarbeiter/innen in bestimmten Bereichen, einige mussten ihren Dienst aus schulischen oder beruflichen Gründen beenden und nicht immer gelingt es, Menschen im Glauben so zu begleiten, dass sie ihn in der Gemeinde weiter ausleben. Jedoch ist es auch unsere Erfahrung, dass uns Gott in allem die Kraft gibt, Gemeinde und Glaube vor Ort zu leben.

Burkhard Stark

Bückeburg – kein Bericht



Detmold



Auch wenn es im vergangenen Jahr keine Riesenaktionen wie den Ostergarten bei uns in der Gemeinde gab, so

können wir uns doch dankbar zurück besinnen auf eine Reihe von Veranstaltungen die neben den regelmäßig stattfindenden Gruppentreffen zum einen in unserer Gemeinde stattfanden oder an denen wir gemeinsam mit Geschwistern anderer Gemeinden und Kirchen teilnahmen. Zu nennen sind da Themenabende mit Lothar Leese, das Passionskonzert in der Osternacht mit Klaus Heizmann, die beiden Kinderabenteuertage und der tolle Gästesonntag mit unserer eigenen Puppenbühne, die außerdem so einige gelungene Auftritte u.a. auch bei Stadtfesten hatten.

Die Teilnahme an "on the move". Bei dieser 3-tägigen missionarischen Veranstaltung mehrerer Detmolder Gemeinden und Kirchen luden wir die unterschiedlichsten Menschen zu einem Hotdog oder Wegyburger ein. Es kam zu z.T. sehr intensiven und bewegenden Begegnungen und Gesprächen.

In der zweiten Jahreshälfte wurden in unmittelbarer Nachbarschaft zu unserem Gemeindezentrum, quasi über Nacht mehrere hundert Flüchtlinge untergebracht. Menschen unterschiedlicher Nationalitäten, Religionen und mit z.T. unvorstellbaren Erlebnissen. Unter Mitwirkung auch unserer Gemeinde entwickelte sich ein christliches Aktionsbündnis "Ersthilfe für Flüchtlinge" (contact!detmold). Neben der Mitarbeit im Koordinationsteam und der Kleiderkammer boten/bieten wir in unserer Räumen Strick- und Häkelangebote, sowie parallel Billard- und Kicker-Spiel jeweils am Samstag Nachmittag an.

Zur gemeindlichen Entwicklung ist zu sagen, dass wir uns im zurückliegenden Jahr leider von einer Reihe von Geschwistern verabschieden mussten, die aus sehr unterschiedlichen Gründen unsere Gemeinde verließen. Dankbar dürfen wir auf die gemeinsame Zeit zurückblicken und sie auch weiterhin unter den Segen Gottes stellen.

Gleichzeitig durften wir uns über Menschen freuen, die neu zu unserer Gemeinde dazugekommen sind, sei es durch Geburt, Taufe, Überweisung, Zeugnis oder als Freunde der Gemeinde. Sie alle bereichern unsere Gemeinschaft durch ihre Anwesenheit und ihre Begabungen. Sie zeigen uns, dass Gott für

seine Gemeinden sorgt und Lücken, vor allem in der verantwortlichen Mitarbeit schließen kann.

Darauf hoffen wir auch im laufenden Jahr, denn einige Mitglieder unserer aktiven Jugend werden uns verlassen um Studium, Ausbildung oder Praktika (z.B. bei EBM) zu beginnen. Für sie wollen wir beten und sie besonders unter Gottes Schutz und Segen stellen.

Was das kommende Jahr sonst noch bringen wird, wissen wir nicht. Wir machen Planungen und haben Hoffnungen. Der Jahresspruch ist uns dabei ein guter Leitspruch, Zuspruch und Ansporn zugleich: Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat, zu Gottes Lob.

Klaus Schäfer

Eickhorst (Hille)



„Kraftwerke Gottes“

Ein Jahr geht so schnell vorbei und ehe man es sich versieht, haben wir 12 Monate Gemeinde- ARBEIT geleistet. Und wenn wir von Arbeit reden, dann meinen wir das auch so.

Die Kreuzgemeinde Eickhorst hat an ihrer Gemeindegemeinschaft geschliffen und gefeilt. Seit Jahren sind Menschen bei uns Dauergäste. Wobei Gast der falsche Titel für jemand ist, der sich voll in das Gemeindeleben mit seinen Begabungen einbringt. Sie hatten aber den Status Gast oder Freund der Gemeinde, weil sie aus der Landeskirche kamen und aufgrund ihrer Taufe keine Mitgliedschaft oder diese nur schwer erlangen konnten. Die Anfrage kam dann folgerichtig, ob es eine Ausnahmeregelung für gläubige Menschen gibt, die ihre Kindstaufe als wichtigen Teil ihres Glaubensweges sehen, die ihre Konfirmation im Wortsinne verstehen und wiedergeborene Menschen sind. Dieser Frage haben wir uns als Leitung und Gemeinde gestellt und sind zu dem Schluss gekommen, dass wir gerne Menschen als Mitglieder in unsere Gemeindefamilie aufnehmen, die überzeugte Nachfolger Jesu Christi sind.

Mit der Mitgliedschaft bestätigen die Bewerber einerseits unser Selbstverständnis der Gemeinde -was unsere Aufgabe in der Welt ist und wie wir uns unser Gemeindeleben vorstellen -, andererseits bekennen sie sich zu unserem Taufverständnis, das beinhaltet, dass Menschen sich aufgrund ihres Bekenntnisses zu Jesus Christus taufen lassen und Mitglied einer Ge-

meinde werden. Eine Aufnahme konnten wir bereits durchführen. Weitere sind im Prozess.

Diese internen Arbeitsprozesse hielten uns nicht davon ab, unsere missionarische Ausrichtung zu leben. Wir führten ein LEGO-Wochenende mit über 60 Kindern an einem Wochenende durch, in den Sommerferien richteten wir ein einwöchiges BASEBALLCAMP mit rund 80 Kindern und Jugendlichen und 20 Texanern aus, luden regelmäßig die Nachbarschaft zum „Café Alte Schule“ ein, um Zeit zum Klönen über düt und dat zu schaffen und mit uns im Kontakt zu sein, waren im Dorf bei Festen als Gemeinde präsent, hielten mit den benachbarten Kirchengemeinden „an der Bergkante“ die Allianzgebetswoche ab, tätigten intensive Bibelbetrachtungen in Gemeinschaft mit der Landeskirche während der Bibelwoche. Und weil uns das nicht reichte, bzw. weil uns das innere Wachstum genau so wichtig ist, hatten wir z.B. ein Seminar mit standUp aus Solingen zum Thema „Die Stimme Gottes und seine Gegenwart im Alltag wahrnehmen“. Unsere Sonntage hatten thematisch die Ausrichtung auf „Heilung“, „Jüngerschaft“, „Heiliger Geist“, um nur ein paar davon zu nennen.

Gerade das Thema Heilung soll uns auch in diesem Jahr beschäftigen. Der ganzheitliche Aspekt, dass es bei Heilung immer um Körper-Seele-Geist geht, stellt uns vor neue Herausforderungen. Beziehungsarbeit, Gebetsräume, Gebet für Heilung auch für Außenstehende, all das wollen wir fördern und die Arbeit aufbauen.

Dabei vergessen wir nicht, dass dies alles von ehrenamtlichen Mitarbeitern geleistet wird. Sie tun es gern und viel und mit Leidenschaft. Besonders im Kinderbereich stellt sich uns eine neue Aufgabe, da Familien mit mehreren Kindern sonntags zu unseren Besuchern zählen und wir ihnen mit einer guten Kinderbetreuung und einem erfrischenden Kindergottesdienst die Wahl gerne erleichtern, sich bei uns zu Hause zu fühlen. Da brauchen wir neue engagierte Mitarbeiter, die sich gerne dieser Aufgabe widmen.

Für das persönliche geistliche Wachstum wünschen wir uns noch mehr intensivere Beziehungen in Kleingruppen und Hauskreisen. Eine neue moderne Form des geistlichen Austausches praktizieren wir in sogenannten Whatsapp Gruppen. So teilen wir in der Gebetsgruppe Anliegen miteinander, für die man zu Hause oder auch spontan gemeinsam beten kann. Die Männer teilen sich Gedanken über einen Bibeltext mit, die Teens werden täglich mit „geistlichem Futter“ versorgt. Dies alles sind Werke durch die Kraft des Heiligen Geistes gewirkt.

Gesine Möller

Espelkamp



Die Gemeinde Espelkamp hat 2014 in einer pastorenlosen Zeit nach einer Neuorientierung gesucht. Mit einer Mitgliederzahl unter 60 war klar, dass es für eine Neuberufung eines Pastors mit Vollanstellung nicht reichen würde.

Die damalige Gemeindeleitung konnte die Pastoren i. R. Dietmar Schaefer und Lothar Krause gewinnen, die Gemeinde in ihrer Neufindungsphase zu begleiten.

Besonders im ersten dreiviertel Jahr hat D. Schaefer die Gemeinde intensiv seelsorgerlich begleitet und durch Gottesdienste sowie Bibelstundenreihen geistlich gestärkt und ermutigt, ihren Auftrag in Espelkamp wahrzunehmen. Ab November hat dann L. Krause den Stab übernommen und mit einer neugewählten Gemeindeleitung sowie der Gemeinde zusammen Perspektiven für 2015 erarbeitet.

Als einen „Kairos“ –Zeitpunkt Gottes erlebte die Gemeinde zwei Ereignisse, die wegweisend für die Zukunft geworden sind. Zum einen hatte die Gemeinde in ihrem Zentrum eine leer stehende Wohnung, die sie nun in Zusammenarbeit mit der Stadt an eine Flüchtlingsfamilie ab Februar 2015 vermieten wird. Das wird eine besondere diakonische Aufgabe und Herausforderung beinhalten. Und zum anderen konnte die Gemeinde Franz Janzen mit einer halben Stelle als Pastor zum 1. April 2015 berufen. F. Janzen kommt aus Espelkamp, wohnt mit seiner Familie (5 Kinder) in Rahden. Er hatte nach Bibelschulausbildung und mehreren Gemeindediensten in unserm Bund sein Kontaktstudium in Elstal absolviert und war nun frei für eine Neuberufung. Als begleitende Pastoren sahen wir, die Gemeindeleitung und die Gemeinde, diese zusammentreffenden Ereignisse als besondere Wegführung Gottes. So sind wir nun gespannt auf die neu zu gestaltende Zukunft der Gemeinde Espelkamp und wollen so nach Gottes Wegen und seinen Vorstellungen Neues wagen.

Im Auftrag der Gemeindeleitung
Lothar Krause

Gütersloh



Wir dürfen wieder einmal auf ein bewegtes und bewegendes Jahr zurückschauen. Ganz bewusst gingen wir im ersten Halbjahr unserer Vision vom Klausurwochenende 2013 nach: „Wir halten inne und sammeln uns zu den Füßen Jesu“ (Lukas 10).

Das innehalten soll uns aus dem Aktivismus herausholen und uns die Gegenwart Jesu wahrnehmen helfen. In diesem Prozess befinden wir uns noch, aber wir merken, wie es erste Früchte trägt: Die Atmosphäre in der Gemeinde ist liebevoller, offener und lebendiger geworden. Es kommen Gäste, die bleiben, weil sie sich „wohlfühlen“.

Die Gottesdienste wurden wieder voller und wir haben schnell gemerkt, dass wir als leitende Mitarbeiter den Herausforderungen nicht gewachsen sind. Das brachte uns zu unserer erweiterten Vision für die kommenden Jahre: Wir wollen im doppelten Sinne „zusammen wachsen“: Wir brauchen mehr Möglichkeiten, bei denen einzelne in der Jüngerschaft reifen können, wir wollen noch mehr Menschen helfen, Jesus Christus kennenzulernen.

Daher haben wir begonnen, in unsere Kleingruppenarbeit zu investieren. Neue Kleingruppen sollen entstehen, damit Interessierte in der Gemeinde nicht „auf der Strecke bleiben“ und Anschluss finden. Außerdem investieren wir verstärkt in die Mitarbeiter: Ein großes Mitarbeiterfest wurde im November gefeiert und ein „Leiterkurs“ ins Leben gerufen, in dem in potentielle und aktuelle Leiter besonders investiert wird.

Neben diesen grundlegenden Schritten gab es immer wieder Höhepunkte: Ein Taufgottesdienst am See, ein Gospelworkshop, Männer- und Frauen- und Jungscharfreizeiten, Frauenfrühstücke, ein Glaubensgrundkurs und vieles mehr. Wir freuen uns nun auf ein neues herausforderndes Jahr 2015 mit einem Ostergarten und Ältestenwahlen.

Holger Mix

Herford



Immer wieder sind wir an unterschiedlichen Stellen, z. B. beim Nachdenken über unsere Gottesdienste, darauf gestoßen, wie wesentlich Beziehungen – und wie wir sie gestalten! – für unser Leben und so auch für unser Gemeindeleben sind. So erwies sich das Dreijahresthema „BeziehungsWeise“ als gute Wahl. Unter diesem Thema haben wir in der Passionszeit das Kleingruppenprogramm „Glaubensriesen – Seelenzwerge“ angeboten. Inhaltlich geht es dabei darum, dass unser Glaubenswachstum auch davon abhängig ist, dass wir als Persönlichkeit gesunden und reifen.

An den Kleingruppenabenden nahmen immer ca. 50 Personen von Jugendlichen bis Senioren teil. In der zweiten Jahreshälfte wurde das Thema im Bibelgespräch zur Frucht des Geistes weiter geführt.



Praktisch wurde es dann beim 1. Herforder Baseballcamp in der ersten Sommerferienwoche. Das Ferien-spielangebot nutzten 90 Kinder und Jugendliche, die von 18 Mitgliedern Trainerinnen aus der 1. Baptist Church of McKinney / Texas trainiert wurden. Dabei wurden neue Beziehungen zu den Teilnehmern und beim Abendprogramm auch zu deren Eltern geknüpft.

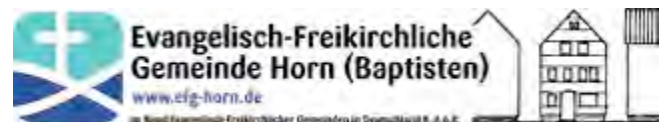
Zugleich wurden in den Mitarbeiterteams Beziehungen vertieft. Teilnehmer wie Mitarbeiter waren gleichermaßen begeistert, so dass bei einem festlichen Nachtreffen der Mitarbeiter beschlossen wurde, auch 2015 wieder ein Baseballcamp anzubieten.

Im September besuchte eine Gruppe Rom. Die Studienreise war von Aktiv 55plus angeboten worden. Die Mitreisenden kamen zum Teil aus unserer Gemeinde, zum Teil aus anderen Gemeinden unserer Benennung und aus evangelischen und katholischen Kirchengemeinden. Wir hatten gutes Wetter, haben viel von Päpsten gehört und viele Kirchen besichtigt – dem einen oder anderen zu viele –, aber die gute Gemeinschaft haben alle sehr genossen!

Auch Jungschar und Jugend waren zu kürzeren oder längeren Freizeiten unterwegs. Auch dort wurde wieder neu entdeckt, dass gemeinsames Erleben ein wichtiger geistlicher Faktor ist. So werden diese Gruppen weiter gut besucht und sind sehr lebendig.

Dirk Zimmer

Horn



Schon in den ersten Tagen des letzten Jahres zeichnete sich ab, was das Geschehen und Erleben in diesem Jahr prägen sollte: Die lange Jahre währende Erkrankung unserer Pastorin Claudia Kehlert zeigte sich so massiv, dass sie ihre Tätigkeit nicht mehr ausüben konnte. Ihren Heimgang hatte sie sehr bewusst erwartet und verabschiedete sich in einem Brief an uns. Claudia Kehlert hatte trotz des nur geringen Stellen-



anteils das Leben in der Gemeinde und die ökumenische Arbeit stark geprägt. Staunend sehen wir, wie Gott durch ihre ‚kleine Kraft‘ ‚Großes‘ bewirkt hat.

Der Alltag mit Gottesdiensten, Gebetstreffen und Frauenstunde lief dennoch weiter und auch die ‚normalen‘ besonderen Veranstaltungen wie Allianz-gebetswoche, Weltgebetstag, ökumenische Gottesdienste zu Himmelfahrt und Buß- und Betttag. So konnten wir immer wieder das Miteinander in Gemeinde, Allianz und Ökumene erleben und verkündigen. Allen, die uns dabei unterstützt haben, sind wir herzlich dankbar.

Allerdings merkten wir auch, dass wir für die Gemeindearbeit mehr Kraft benötigten, als uns zur Verfügung stand. In dieser schwierigen Situation trafen wir uns als Gemeinde mehrere Male und Pastor Lothar Leinbaum übernahm dabei die Moderation. Er half uns, unsere Wünsche, Vorstellungen und Möglichkeiten zu bedenken und auszutauschen. Leider mussten wir feststellen, dass unsere Kräfte nicht ausreichen, um das Leben in und als Gemeinde aufrecht zu erhalten und beschloss, die Gemeindearbeit im Laufe dieses Jahres zu beenden. In der Gewissheit, dass Gott den Weg mit jedem von uns weitergehen wird, sind wir gespannt, wohin er uns (jeden Einzelnen) führen wird.

Birgit Vockel

Lage



„Glauben erleben“, so lautete das Thema des ersten LÖK (Lagenser ökumenischer Kirchentag). Mit fünf weiteren Kirchengemeinde

n haben wir am 13. und 14. September unseren gemeinsamen Glauben gefeiert. Begonnen hat der LÖK mit einem Open Air Konzert von Judy Bailey am Samstagabend auf dem Lagenser Marktplatz. Es folgte am Sonntag ein ökumenischer Gottesdienst und ein vielfältiges Programm mit verschiedenen Ständen und mit Programmpunkten auf der zentralen Bühne.

Auch das gute Wetter trug dazu bei, dass viele Besucher die Angebote wahrnahmen. Beendet wurde das Programm am Nachmittag mit der Fragerunde „Lök uns mal“. Pastoren der beteiligten Gemeinden antworteten auf der Bühne spontan auf Zuschauerfragen. Es war ein insgesamt gelungenes Wochenende und ein gemeinsames Zeugnis für den christlichen Glauben. Mit dabei war auch unsere Kirche, die diesmal als Infostand über das kirchliche Leben in der Stadt diente.

Ähnlich positiv erlebten wir Anfang Mai einen Freiluftgottesdienst der Lagenser Evangelischen Allianz mit anschließendem Picknick. Dabei beschäftigten wir uns mit der Jahreslosung „Gott nahe zu sein ist mein Glück“. Trotz erfrischendem Wetter konnten wir über 400 Besucher auf dem Marktplatz begrüßen. In der Dialogpredigt entfalteten der Pastor der Mennoniten Brüdergemeinde und der Pastor unserer Gemeinde die Thematik. Die Eventkirche diente diesmal als Büffet für die mitgebrachten Speisen. Auch dies war eine gelungene

Aktion mehrere Kirchen und Gemeinden, die Lust auf Wiederholung machte.

Daneben war unser Jahresprogramm geprägt durch die „normale“ Gemeindearbeit mit schönen Gottesdiensten, reichhaltigen Gruppenstunden, einer Gemeindefreizeit, zwei Basaren „Rund ums Kind“ u.a. Außerdem forderte die Außensanierung unseres Wohnhauses ihren zeitlichen und finanziellen Tribut.



Es grenzt an das Gemeindehaus an und enthält in Parterre Gemeinderäume.

Lothar Leinbaum

Lemgo-Herdorfer Str (AGB) – kein Bericht

Lemgo-Kirchheide (AGB) - kein Bericht



Löhne



Das vergangene Jahr 2014 war für uns Löhner ein intensives Jahr. Neben den vielen regulären Veranstaltungen

gab es mehrere Projekte, die für uns sehr besonders waren. Nach zwei Seminaren zum Thema „Sichere Gemeinde“ mit Carsten Firus und „Schriftverständnis“ mit Edwin Brandt, sowie dem Westkreistag, konnten wir auf dem Löhner Frühlingsfest wieder aktiv mit dabei sein. Mit der Eventkirche, Musik, Waffeln und ei-

nem ökumenischen Gottesdienst zusammen mit der benachbarten Ev. Kirchengemeinde war dies ein gelungener Tag, der manche Frucht getragen hat, trotz dem, dass das Fest eher wie eine Wahlkampfveranstaltung für die anstehenden kommunalen



Wahlen anmutete. Feiertage soll man nutzen – unter diesem inoffiziellen Motto haben wir erstmalig den Fronleichnamstag genutzt, um gemeinsam als Gemeinde mit Groß und Klein zu wandern. Dieses gemeinsam Wege gehen hat gut getan und regt zum Wiederholen an.

Das erste Halbjahr war neben diesen besonderen Ereignissen für uns geprägt von einem intensiven Gesprächs- und Bibelstudiumsprozess zum Thema Taufe und Mitgliedschaft. Dieses Nachdenken und Reden hat uns vieles lernen lassen – auch im Nachhinein, und gipfelte in einer Anpassung unserer Gemeindeordnung in diesem Punkt.

Bei 240 ist wirklich Schluss – so könnte man das bezeichnen, was unsere Kirche im Zuge eines Konzertes mit Samuel Harfst erlebte. Wir erreichten die Kapazitätsgrenze unseres Hauses – und mussten einige Besucher leider wieder nach Hause schicken. Es war eine schöne Atmosphäre mit guter Musik und froher Botschaft. Das besondere war, dass unsere Jugendgruppe – mit etwas Unterstützung – das Konzert ganz alleine organisierte.

Im Herbst ist alle Jahre wieder in Löhne nicht nur große Küchenmesse, sondern im Anschluss daran das Löhner Oktoberfest mit integrierter Regionalfirmen-Messe. Als Gemeinde waren wir zusammen mit einer benachbarten Freikirche und einem diakonischen Projekt (Giraffenland) mit Ständen bereits vertreten. Doch in diesem Jahr haben wir etwas Besonderes gewagt: Wir haben im Festzelt gemeinsam mit der benachbarten ev. Kirchengemeinde einen Gottesdienst Sonntags um 11:00 gefeiert – zur besten Frühlingszeit. Und das hat uns erstaunt: das Zelt war zu etwa 1/3 gut gefüllt, wir hatten mit weit aus weniger gerechnet.

Aus Mist kann etwas Gutes werden – das jedenfalls haben wir am Ende des Jahres erlebt. Gemeinsam mit allen christlichen Gemeinden (Groß- und

Freikirchen) haben wir in einem gemeinsamen Presseartikel zusammen mit dem Bündnis für Vielfalt in Löhne gegen eine rechtsradikale Gruppierung Stellung bezogen, die sich den Schein-Anstrich einer „Freikirche“ gegeben hat und unter diesem Deckmantel ihre Ideologie weiter verbreiten will. Diese Zusammenarbeit von allen Christlichen Gemeinden soll nun in weiteren Treffen intensiviert werden, was uns sehr froh macht.

Nicht zuletzt konnten wir uns 2014 über zwei Tauffeste mit insgesamt fünf Täuflingen freuen. Zudem konnten wir einige weitere Personen durch Zeugnis aufnehmen.

Zuletzt sei noch ein Ausblick gewagt: 2015 werden wir uns verstärkt mit den Fragen der Nachfolge und ihren praktischen Konsequenzen, also mit „Glaube am Montag“ beschäftigen.

Enrico Klee

Lübbecke – kein Bericht



Minden



Zu Beginn der Sommerferien fand unser 2-tes Baseball-Camp statt. Mit 20 Amerikanern, 96 Teilnehmern und jeder Menge Helfern gab es eine arbeitsreiche Woche. Auch ein verregneter Nachmittag konnte der guten Stimmung keinen Abbruch tun. Einige Teilnehmer besuchen nun regelmäßig die Jugendabende. Es gibt inzwischen jede Woche zwei altersmäßig gestaffelte Trainingsgruppen, bei denen eine Andacht und das gemeinsame Gebet wie selbstverständlich dazu gehören.

Der Abschluss unserer Brandschutz- und renovierungsarbeiten sind zum Greifen nahe. Wir sind dankbar diese anstrengenden Jahre in guten Einvernehmen und mit großem finanziellem Engagement der Gemeinde bewältigt zu haben.

Eva Kühme

Paderborn

Seit ca. drei Jahren gibt es in unserer Gemeinde einen spanischsprechenden Hauskreis. Er wird überwiegend von Frauen aus Südamerika besucht. In diesem Jahr wurde der Gemeindeleitung aber auch Luis Benitez, der diesen Hauskreis von Gelsenkirchen aus betreute, deutlich, dass diese Arbeit intensiviert werden sollte.

Zu unserer großen Freude wurde dies auch von der Gemeinde bestätigt, obwohl dies bedeutet, dass wir zunächst weiterhin pastorenlos sein werden.



Luis beginnt seine Arbeit am 01.01.2015. Er wird halbtags als Missionar für Menschen mit ausländischen Wurzeln bei uns eingestellt. Eine weitere Aufgabe wird die Jugendarbeit sein. Unser Ziel ist es, dass ausländische Geschwister sich in unserer Gemeinde wohlfühlen und nicht, dass parallel eine spanischsprechende Gemeinde entsteht. Schon im letzten halben Jahr besuchten immer mehr ausländische Menschen unsere Veranstaltung, auch Familienangehörige aus der spanischsprechenden Hauskreisarbeit.

Wir sind gespannt, wohin Gott uns 2015 führen wird und freuen uns in einer immer bunter werdenden Gemeinde zu leben.

Birgit Hübner

Rinteln



Das Jahr 2014 begann für uns mit einem sechswöchigen Dienst von Dietmar Schaefer, der bereit

war unsere Gemeinde pastoral zu begleiten. Er predigte, besuchte Leute, hielt Themenabende und Seniorennachmittage und war auch mit in der Gemeinde-

leitung. Positiv überrascht waren wir auch als sich eine Jugendliche dazu entschloss sich in dieser Zeit taufen zu lassen. Nachdem wir nun schon seit fünf Jahren ohne Pastor und leider auch ohne eine Taufe waren, war das ein ermutigender Jahresbeginn.

Diese Zeit trug mit dazu bei, dass wir auch wieder konkreter anfangen an eine Pastorenberufung zu denken und einen Ausschuss dafür zu bilden. Unsere finanzielle Situation ist zwar immer noch nicht so rosig, aber wir können nun eine 50% Stelle für drei Jahre anbieten. Im Frühling nahmen wieder einige an unserer Himmelfahrtswanderung teil, und ganz ähnlich sah es auch einige Wochen später bei unserem Gemeindeausflug aus.

Im Sommer stand bei uns eine Diakonen - Wahl an, wir hatten eine Person, die sich nicht wieder zu einer neuen Wahl stellte und zu unserer Überraschung fanden wir dann gleich drei neue Diakone. So haben wir nun eine verhältnismäßig große Gemeindeleitung. Für die Pfadfinder war im Sommer natürlich das Zeltlager der Höhepunkt des Jahres. Nach den Sommerferien begann bei uns auch wieder eine Gruppe von vier Kindern mit dem Bibelunterricht. Im Herbst hat sich bei unserem Erntedankfest, das Versteigern der Gaben zu einem besonderen Ereignis entwickelt.

Im neuen Jahr haben wir nun während vier Monaten einen monatlichen evangelistischen Gästegottesdienst mit Lothar Leese geplant. Vor den Sommerferien steht eine Gemeindefreizeit an und wer weiss, vielleicht finden wir in diesem Jahr einen neuen Pastor oder eine Pastorin.

Vielen Dank, allen die für unsere Gemeinde beten oder uns als Gastprediger unterstützen.

Ruedi Knöpfel

Südkreis

Alfeld



- Der Besuch der Gemeindemitglieder wurde sehr gut angenommen. Dadurch durften wir erfahren, dass eine Frau regelmäßig die Gottesdienste besucht und sich für unsere Gemeinde entschieden hat. Bei

einem weiteren Gast steht die Entscheidung noch aus.

- Der Frauennachmittag wird nach wie vor von ca. 10-12 Frauen besucht.
- Zwei junge Männer wurden befähigt die Bibelstunde zu leiten, jedoch lässt die Teilnahme hierzu zu wünschen übrig.
- Zu runden Geburtstagen wurden Besuche getätigt und kleine Geschenke übergeben. Allgemein sind diese Besuche gut angenommen worden
- Die Gründung eines Haus- oder Seniorenkreises sollte in diesem Jahr unbedingt begonnen werden.
- Im allgemeinen hatten wir uns in Alfeld die Arbeit leichter vorgestellt, jedoch kämpfen wir immer wieder mit neuen Herausforderungen.

Heide Glabisch

Der Landesverband NOSA unterstützt diese Gemeinde finanziell über das Projektbudget des AK Mission.

Bodenfelde



Wir sind (Stand: 31.12.2014) genau 31 Gemeindeglieder und ein Freundeskreis von ca. 20 Personen – in Bodenfelde im schönen oberen Weserbergland. Unsere Gemeinde ist klein und überschaubar, jeder kennt jeden.

Wir treffen uns sonntags um 10 Uhr zum Gottesdienst. Die Predigerbesetzung wechselt ständig, da wir keinen Pastor haben. Einige Predigtdienste werden von uns selbst wahrgenommen, oftmals dienen uns jedoch auch Pastoren oder Laienprediger aus benachbarten und befreundeten Gemeinden, wofür wir sehr dankbar sind. Parallel zum Gottesdienst findet der Kindergottesdienst statt – wenn Kinder da sind (leider nicht immer der Fall).

Aber nicht nur sonntags haben wir Gemeinschaft. Im 14tägigen Rhythmus treffen sich zwei Hauskreise, es gibt einen wöchentlichen, kleinen Gebetskreis, und nicht zu vergessen: 1x im Monat trifft „man“ sich zum Männerfrühstück – es wird dann

nicht nur gefrühstückt, sondern auch gespielt und ausgiebig ausgetauscht... sowie anhand der Bibel über Gott und die Welt nachgedacht.

Mit viel persönlichem Einsatz betreut ein Geschwisterehepaar unseren vielseitigen Büchertisch. Die Arbeiten im und am Haus werden von allen Gemeindegliedern gemeinsam erledigt.

Wir sind im Großen und Ganzen eine fröhliche Gemeinschaft. Gemäß der Jahreslosung „Nehmt einander an...“ achten wir derzeit besonders darauf, Meinungsverschiedenheiten zuzulassen und möglichst freundlich, fair und offen auszutragen.

Auch sind wir offen für die Gäste und Mitarbeiter des Neuen Landes, einer Drogentherapieeinrichtung mit Gästehaus in unserem Ortsteil Amelith. Manche Gäste gehen während ihres Aufenthaltes dort ihre ersten Schritte mit Jesus; wo wir können, versuchen auch wir, einen kleinen Beitrag zu ihrer Festigung im Glauben zu leisten.

Wir fühlen uns wohl hier in der Gemeinde. Es ist Jesus, der seine große, weltweite Gemeinde baut – und wir „Bodenfelder“ dürfen als kleine Kraft dabei sein.

Wenn Ihr mehr über unsere Gemeinde erfahren wollt: www.efg-bodenfelde.de.

Danke Jesus!

Rolf Schilling / Jan Eric Müller-Zitzke

Einbeck



Von ihrer Klausur im Januar kam die Gemeindeführung mit zwei Liedzeilen zurück: „Zünde an dein

Feuer, Herr“ und „Macht einander Mut, ladet gerne Gäste ein, zeigt es allen, dass Jesus sie liebt“.

Die erste ist unsere bleibende Bitte an Gott; die zweite verstehen wir als Auftrag: Ermutigung innerhalb der Gemeinde und Öffnung für neue Menschen.

Gewachsen ist 2014 das neue Angebot „Familien-Treff“: etwa alle zwei Monate an einem Samstag-nachmittag kommen 40-60 Kinder und Erwachsene für zwei Stunden ins Gemeindezentrum. Sie erleben ein gemeinsames Programm mit Liedern, einem Stück unserer Regenbogenstraße (von fünf Teenagern der Gemeinde gespielt), einer Bibelgeschichte; und dann verschiedene Möglichkeiten zum Spielen, Basteln und Aktion, abgeschlossen mit einem einfachen Abendessen. Wir haben wenig junge Familien in der Gemeinde, beim Familien-Treff erreichen wir ganz viele! Zwei

Grundgedanken waren dafür wichtig: die jungen Familien kommen ungern am Sonntagmorgen, lieber am Samstagnachmittag; und wir wollen bei so einem Angebot die Kinder nicht von den Eltern trennen, sondern dafür sorgen, dass sie gemeinsam eine gute Zeit erleben.

Als Gottes Geschenk und Herausforderung haben wir 2014 Begegnungen mit Flüchtlingen erlebt. Aus dem Kontakt zu einem iranischen Ehepaar ist inzwischen ein Arbeitszweig der Gemeinde geworden: ein internationaler Bibelkreis mit 15 Teilnehmern aus 4 Nationen; ein Deutschkurs für Anfänger, den wir 2015 in zweiter Auflage anbieten; internationaler Gottesdienstbesuch an jedem Sonntag; mittlerweile sind wir in der Stadt als Anlaufstelle für Flüchtlinge bekannt, haben eine gute Rolle beim Runden Tisch der Stadt Einbeck für Integration. Wir haben ein Ehepaar aus dem Iran und eine Frau aus Eritrea in die Gemeinde aufgenommen, und erleben, wie diese Menschengruppe unser Gemeindeleben immer spürbarer mitprägt.

Die gute Tradition von Ausstellungen in unseren Räumen haben wir im Juli 2014 fortgesetzt: zur Ausstellung „Weltreligionen“ konnten wir in einer Woche im Juli über 500 Gäste begrüßen, zur Eröffnung auch unsere Bürgermeisterin. Die Kooperation mit anderen Vereinen und Gruppen in der Stadt haben wir auch hier wieder positiv erlebt.

Seit 20 Jahren verantwortet der Arbeitskreis für christliche Sozialarbeit die diakonischen Dienste der Gemeinde. Unsere beiden Kindergärten haben einen hervorragenden Ruf in der Stadt und entwickeln ihr Profil ständig weiter. In der Beratungsstelle finden viele Menschen Rat und Hilfe für ihre Lebens- und Beziehungsfragen; hier sind aktuell eine Beraterin und ein Berater mit entsprechender Qualifikation und Liebe zu den Menschen gesucht. Im letzten Jahr haben wir mit dem Projekt „Gemeindenahe Diakonie“ gute Erfahrungen gemacht: unsere Senioren erleben kompetente Begleitung im Alltag und in akuten Krisen.

Natürlich gibt es auch ein „normales“ Gemeindeleben in Gottesdiensten, Gruppen, Hauskreisen, Besuchen. Da schmerzt uns der Verlust, den wir durch den Tod von langjährigen Gemeindegliedern erleben ebenso wie durch den Wegzug von Jugendlichen. Für das Jahr 2015 steht nun der Weggang unseres Pastors Thomas Klammt mit seiner Familie an. Er arbeitet schon ab 1.3. zur Hälfte und ab 1.6. vollzeitig als Referent in Elstal. Für die Gemeinde beginnt damit ein Prozess der Klärung und der neuen Pastorensuche. Nicht zuletzt in dieser Phase sind wir dankbar für und angewiesen auf die gute Zusammenarbeit mit den anderen Gemeinden im Südkreis.

Dr. Thomas Klammt

Göttingen



Wir hätten das nie gedacht, aber es ist jetzt so: In der Woche kommen mehr Besucher in unsere Kapelle als am

Sonntagmorgen!

Von Dienstag bis Donnerstag ist Indoorspielfeld, also ein Winterspielfeld im Gottesdienstraum. Der wird dafür jeden Sonntag von einem MA-Team freigeräumt und jeden Donnerstagabend wieder eingräumt. Dort gibt es eine Hüpfburg, Bällebäder, einen Krabbelbereich, einen Lese- und einen Malplatz, kleine Dreiräder, Rollbretter, Riesenbauklötze, eine Eisenbahn ... und natürlich Sitzplätze für die Eltern, die sich in Sichtweite ihrer Kleinen bei Kaffee oder Tee unterhalten wollen.

320 Besucher haben wir seit Oktober dort jede Woche durchschnittlich bei uns! Die meisten haben, so weit wir das erkennen können, wenig mit Kirche oder Glauben am Hut. Wir machen ihnen mit dem ISP ein sozial-diakonisches Angebot, bei dem wir gleichwohl christliches Profil zeigen, allerdings sehr zurückhaltend - mit Schriften, Gemeindebriefen, Kurzanzeigen in der Adventszeit und Gesprächsangeboten der Mitarbeiter. Wir sind sehr gespannt, was daraus noch weiter werden wird! Vorerst gibt es nach der Saison, die im April endet, einen Eltern-Kind-Kreis, der sich den Sommer über trifft. Aber das muss ja nicht alles bleiben.

Doch auch am Wochenende ist unser Haus ziemlich ausgebucht: neben unsern baptistischen Sonntagmorgengottesdiensten versammeln sich nachmittags noch die Chinesische Gemeinde und (monatlich) die Mennoniten bei uns; samstags ist Gottesdienst der Sinti-Gemeinde. Da geht oft nichts mehr extra und wir müssen viel abstimmen miteinander. „Viele Christen und viele Gemeinden unter einem Dach.“ So ist das in der Bürgerstr. 14.

Intern leiden wir immer noch unter dem Weggang von guten Mitarbeitern im Kinderbereich. Derzeit gibt es nur zwei KiGo-Gruppen und keine Jungschar. Auch der Gemeindeunterricht muss erst wieder nachwachsen.

Die Erfahrung, dass ausländische Besucher in unsere Gottesdienste kommen, die für manche Gemeinde im LV so ganz neu ist, machen wir dafür schon seit Jahrzehnten. Das ist natürlich durch die Uni und

uninahe Institute mit bedingt. Das Kommen und Gehen, Kennenlernen und wieder Verabschieden machen Freude, manchmal aber auch Kummer.

Schwer einschätzbar ist jedes Mal der Gottesdienstbesuch. Sind es viele, sind es wenige? Ab 10:15 Uhr hat man ungefähr einen verlässlichen Eindruck davon. Die Mobilität der Gesellschaft hat auch uns erreicht. Und kurzfristige Entscheidungen und Unverbindlichkeit tragen womöglich dazu bei, dass es immer wieder überraschend ist am Sonntag.

Nach außen sind wir sehr gut eingebunden in Allianz und Ökumene. Die Allianzgebetswoche war dieses Jahr zum ersten Mal seit Jahren durchweg besser besucht als davor! Hier überlegen wir, im Herbst vielleicht doch bei ProChrist mitzumachen. In der Ökumene steht ab Sommer die Vorbereitung des „Jugendtanzprojektes Verdi-Requiem“ an, das von Schülern verschiedener Schulformen zusammen mit Göttinger Symphonie Orchester und Stadtkantorei einstudiert wird. Es wird eine Aufführung zu Ewigkeitssonntag im Stil der Community-Dance-Projekte werden. Wir sind federführend und organisierend dabei.

Dieter Kreibaum

Hameln



Das erste gemeinsame Jahr mit unserem Pastor Jochen Herrmann liegt hinter uns. Es war geprägt

von Veranstaltungen, die wir in gewohnter Art durchgeführt haben, aber auch von vielem Neuen, worauf wir uns als Gemeinde gerne eingelassen haben! Auch wurde so manches wieder neu belebt, wie unser offener Gesprächskreis und nach längerer Pause auch wieder der Teenkreis.

Neu war für uns z.B. das Predigtenachgespräch: Also eine Gesprächsrunde im Anschluss an den Gottesdienst, in dem über die Inhalte der Predigt konstruktiv diskutiert wird. Oder auch der Kurs „Stufen des Lebens“, der zweimal durchgeführt wurde. Der große Brunchgottesdienst oder das einwöchige Kerzenziehen im Advent boten die Möglichkeit, Gäste und Nachbarn ins Gemeindehaus einzuladen. Einige Geschwister haben mit viel Elan einen Kräutergarten am Gemeindehaus angelegt, der zur gemeinsamen Nutzung mit der Nachbarschaft einlädt und innere Grenzen überwinden soll.

Weitere Höhepunkte des Jahres waren 3 Taufen: Wir danken Gott, dass er Menschen in unserer Mitte anspricht und Geschwister sich zu IHM bekennen. Unser 30-jähriges Bestehen in der Schubertstra-

ße konnten wir im Sommer feiern, ebenso einen gemeinsamen Gemeindeausflug. Die Nachbarschaft wurde zum Public Viewing der Weltmeisterschaft eingeladen, mit unseren Nachbargemeinden feierten wir ökumenischen Verkehrsgottesdienst und in den Wintermonaten konnten wir, wie die vielen Jahre zuvor, das sonntägliche Mittagessen für bedürftige Menschen anbieten.

Wir als Gemeinde haben uns anstecken lassen von vielen guten Ideen, die unser Pastor aus Hamburg mit nach Hameln gebracht hat. Somit konnten wir 2014 auch als Testjahr für so manche Veranstaltung ansehen, die wir in dieser Form noch nicht durchgeführt hatten. Das Kerzenziehen im Dezember werden wir mit Sicherheit wiederholen. Es ist eine Möglichkeit, auf so unkomplizierte Weise Menschen, die mit dem Glauben nicht vertraut sind, in unser Gotteshaus einzuladen, ohne dass sie gleich eine Predigt "fürchten" müssen. So können erste zarte Kontakte entste-



hen und man sich näher kommen.

Sicherlich fragen wir uns auch: Wie soll es weiter gehen? Was hat Gott mit uns als Gemeinde vor? Wie dürfen wir der Stadt Hameln dienen? Mit einem erhöhten Zulauf an Flüchtlingen kann sich in diese Richtung einiges entwickeln. Wir wollen offen dafür sein und auf Gott hören.

Auch wenn die Mitgliederzahlen sich nicht sonderlich erhöht haben, so sind es doch einige Gäste, die wir mittlerweile regelmäßig begrüßen können. Wir beten dafür, dass sich daraus mehr entwickelt und die Gemeinde weiter wachsen kann. Betet auch für unsere jungen Familien: In der heutigen Zeit vereinnahmt sie der Arbeitsalltag in besonderer Weise, sodass die aktiven Mitarbeiter unter einer besonders hohen Last in der Gemeindegarbeit stehen, anstatt die Arbeit auf viele Schultern verteilen zu können...

Im neuen Jahr freuen wir uns jedenfalls auf die bereits lange überfällige Gemeindefreizeit! Wir wünschen uns sehr, dass sich dieser intensive Kontakt zwischen den Geschwistern segensreich auf unser Miteinander und die Mitarbeit auswirkt.

Gunnar Löw

Herzberg / Osterode

Im letzten Jahr hat uns unser Jahresmotto begleitet „Auf dem Weg zu

den Menschen in Gottes geliebter Welt“. Nun ist es eine Sache, solch ein Motto zu finden, es aber mit Inhalt zu füllen, eine ganz andere. Und da sind wir sicher auch an unsere Grenzen gestoßen. Aber trotzdem sind wir auf dem Weg – mit Gott und hin zu den Menschen, die ihn noch nicht kennen.

So durften wir uns über zwei Taufen mit je einem Täufling freuen: ein junger Familienvater, für den seine Familie lange gebetet hatte, entschied sich zu diesem Schritt. Und auch eine 82-jährige Frau fühlte sich nach vielen Jahren, die sie dem Freundeskreis der Gemeinde angehörte, zur Taufe bereit.

Schon viele Monate beschäftigt uns der geplante Einbau eines Treppenliftes – damit wir nicht nur zu den Menschen gehen, sondern sie auch problemlos zu uns kommen können. Wegen Auflagen des Bauamtes konnte der Einbau noch nicht erfolgen. Wir arbeiten weiter an der Realisierung des Projektes!

Eine besondere Rolle kommt sicherlich dem Verein „Helfende Hände e.V.“ zu. Er ist vor einigen Jahren von Gemeindemitgliedern gegründet worden und unterstützt Projekte in der Ukraine. Es besteht eine intensive Verbindung zu einem jungen Pastorenehepaar in Mokraja Kaligorka (ein Ort, der nicht im Krisengebiet liegt, in dem aber bereits Flüchtlinge aus der Ostukraine angekommen sind). Die Unterstützung geschieht sowohl finanziell wie auch durch Hilfsgüter (Sammlung von Bekleidung und Dingen des täglichen Lebens, Weihnachtspäckchen etc.). Erfreulicherweise hat sich German Baptist Aid zur finanziellen Unterstützung einiger Projekte bereiterklärt, was natürlich für den Verein eine große Ermutigung ist.

Wir freuen uns über eine lebendige Arbeit der Kindergruppen und der Jugend. Der Seniorenkreis trifft sich fröhlich jeden Monat, und der wöchentlich stattfindende Gebetskreis ist für die teilnehmenden Frauen eine intensive Zeit von Fürbitte und Lob Gottes. Im Gottesdienst freuen wir uns über Gäste und Freunde die sich bei uns wohlfühlen. Ja, wir sind auf dem Weg und wollen mit Gottes Hilfe auch im nächsten Jahr weiter fragen, wohin wir gehen sollen.

Antje Gerner

Holzminden

Mit unserem Gemeinde Jahresmotto 2014 „Unter dem Kreuz leben“ sind wir in das erste Jahr

nach unserem Gemeindeumbau gestartet. Entstanden ist dieses Motto durch das architektonisch tragende Kreuz, dass unseren neuen Gottesdienstraum prägt.

Nachdem die letzten Jahre stark von den Bauaktivitäten bestimmt waren, wollten wir mit dem Motto bewusst unsere neuen Räume Gott zur Verfügung stellen. Unsere Zielsetzung für das Jahr war es, als einzelne Jesus nachzufolgen und als Gemeinde die neu gestalteten Räume mit Leben zu füllen. Wir wollten mit Menschen, aus unserem persönlichen Lebensumfeld unter dem Kreuz Jesu zusammenkommen.

Da wir Ende 2013 eine Gemeindeleitungswahl hatten, gab es hier einen Neustart in Bezug auf Aufgabenverteilung und Zusammenarbeit und auch gleich einen sehr umfassenden Arbeitsauftrag. Die Gemeindeordnung sollte im Jahr 2014 aktualisiert werden. Im gleichen Atemzug wollten wir das Thema Mitgliedschaft und Taufe anpacken. Wie viel organisatorische und inhaltliche Arbeit, aber auch Gebete und Gespräche diese Aufgabe beinhaltet, weiß jede Gemeinde, die sich mit diesen Themen beschäftigt hat. Aber wir sind zuversichtlich, dass die Überarbeitung in der Jahresgemeindestunde 2015 verabschiedet werden kann.

Dass die Bibel ein „Ganzjahresbuch“ ist, steht außer Frage, trotzdem haben wir im Frühjahr den Bibelmonat Mai ausgerufen. Eine Predigtreihe, die wöchentlichen Bibelstunden und eine ganztägige Bibelwerkstatt haben frischen geistlichen Wind ins Bibellesen, Bibelwissen und in unseren Bibelalltag gebracht. Vor allem die „lectio divina“ und der Erwerb einer neuen Bibelübersetzung weckten bei einigen eine neue Freude am Bibellesen.

Daneben gab es weitere wertvolle Aktionen wie die Pfadfinderübernachtung im Gemeindehaus, den Bücherflohmarkt, Kinoabende und ein sehr hilfreiches Seminar für Ehepaare mit Arno und Hanna Backhaus. Das Gebet nach dem Gottesdienst ist inzwischen ein festes und segensreiches Angebot an jedem Sonntag und wird mal mehr und mal weniger angenommen.

Zum Jahresende griffen wir bei unseren Fasten- und Gebetstagen nochmal unser Jahresmotto auf und

durften beim Gebet unter dem Kreuz unsere Lasten und Sorgen an Jesus abgegeben. Im Abendmahl, das wir gemeinsam stehend unter dem Kreuz feierten, erlebten wir den Zuspruch Gottes für uns besonders eindrücklich.

Leider konnte der Umbau unseres Gemeindehauses auch 2014 nicht endgültig abgeschlossen werden. Aufgrund neuer Brandschutzbestimmungen muss jetzt noch eine Außenfluchttreppe mit dazugehöriger Dachgaubenkonstruktion errichtet werden - es wird in Gottes Gemeinde nie langweilig.

Wir sind dankbar für alles, was wir 2014 mit Gott erleben durften und sehen zuversichtlich ins neue Jahr, in dem wir gemeinsam „Liebe riskieren“ wollen.

Bärbel Czech

Höxter I, Wilhelmshöhe



Im Jahr 2014 bestand unsere Hauptaufgabe darin, den regelmäßigen, sonntäglichen Gottesdienst aufrecht zu erhalten und zu gestalten.

Dafür treffen sich interessierte Glaubensgeschwister einmal in der Woche, um den Gottesdienst im Gebet und der Gestaltung vorzubereiten.

Leider mussten wir einen sehr aktiven Gast und Glaubensbruder nach nur einem Jahr wieder verabschieden, ohne uns richtig von ihm verabschieden zu können. Mit seiner frischen Art und als Gitarrenspieler hatte er ein Jahr lang unsere Gottesdienste mehr als nur bereichert. Doch sein beruflicher Weg führte ihn in seinem Urlaub überraschend wieder von Höxter weg.

So gestalten wir seit Mitte des Jahres 2014 "unsere" Gottesdienste musikalisch beim Singen wieder ohne Instrumentalbegleitung. Festzustellen bleibt, dass seitdem der Gottesdienstbesuch wieder zurückgegangen ist.

Trotz dieser Tatsache und dieses Verlustes findet jeden Sonntag um 10 Uhr ein Gottesdienst bei uns statt. Dieser wird dann von unterschiedlichen Geschwistern der Gemeinde vorbereitet und verantwortet. Der sonntägliche Gottesdienst bleibt für uns als kleine Gemeinde nach wie vor der Mittelpunkt unseres Gemeindelebens.

Darüber hinaus haben wir im Jahr 2014 zum erstenmal auch an Karfreitag einen Gottesdienst angeboten und gestaltet.

Ansonsten bleibt zu erwähnen, dass wir auch

im vergangenen Jahr als Gemeinde wieder aktiv an der Allianzgebetswoche beteiligt waren. Diese Gebetswoche zu Beginn des Jahres ist für uns als Gemeinde ein wichtiger Termin, da wir hier auch mit anderen Christen aus der Stadt für "unsere" Stadt und darüber hinaus zum Beten und Austausch zusammen kommen.

Helmut Hilke

Höxter II, Am Knüll



"Gott nahe zu sein ist mein Glück" – dieses Motto der Jahreslosung begleitete uns im Jahr 2014.

Stück für Stück durften wir die Nähe Gottes in den Veranstaltungen und – mehr noch – in vielen Begegnungen erfahren.

Personelle Änderungen

Am 11. Mai wurde Alexander Abrahams im Rahmen eines Festgottesdienstes offiziell in den Ruhestand verabschiedet. Die Gemeinde ist dankbar für seinen langjährigen Dienst in der Gemeinde.

Strukturanpassungen

Um Veränderungen in einigen Bereichen der Gemeindegarbeit gerecht zu werden, haben wir unsere Gemeindeleitung neu strukturiert. Sechs frische Gesichter (3 Frauen, 3 Männer) sind neu gewählt worden und sorgen jetzt dafür, dass alle prägenden Bereiche in der Gemeindeleitung vertreten sind.

In der Kinder- und Jugendarbeit sehen wir uns zunehmend herausgefordert. Einerseits haben erreichen wir viele Kinder (über 100 pro Woche), was uns sehr freut. Andererseits ziehen die meisten Jugendlichen für Ausbildung und Studium aus unserer Gegend weg. Dadurch wird es immer schwieriger, Mitarbeiter für diesen wichtigen Bereich zu finden. Wir stellen uns dieser Herausforderung aber gerne und suchen immer wieder nach Lösungen, die Kindern und Mitarbeitern gerecht werden.

Horizontenerweiterungen

Durch den Besuch von Vincent Chirwa in unserer Gemeinde und eine Studienreise nach Malawi sind neue Beziehungen zu einer malawischen Baptistengemeinde entstanden. Wir hoffen, 2015 eine offizielle Partnerschaft einzugehen und freuen uns auf neue Erfahrungen.

Einige unserer Gemeindeglieder haben Beziehungen zu Christen in Russland und der Ukraine.

Durch diese direkten Kontakte und einen Vortrag von Dr. William Yoder blieb die Sorge um die politische Situation in der Region wichtiges Thema im letzten Jahr.

Auch Höxter haben 2014 immer mehr Flüchtlinge erreicht. Uns hat zunehmend die Frage beschäftigt, welchen Beitrag wir als Gemeinde leisten können, um diesen Menschen zu helfen. Neben den langsam wachsenden persönlichen Beziehungen entsteht zur Zeit ein Begegnungsprojekt, das von ganz verschiedenen Menschen aus Kirche, Politik und Gesellschaft unterstützt wird und in dem auch wir uns engagieren.

Heinrich Esau

Northeim – kein Bericht



Stadtdendorf



Und der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist. (Lukas 19,10)

Ganz bewusst wollen wir das Augenmerk unserer Gemeinde darauf richten, dass wir wachsen in der Liebe zu den verlorenen Menschen, so dass etliche von ihnen für die Ewigkeit gerettet werden können. Eine Gemeinde kann mit dieser Aufgabe nicht warten, bis sie ihre internen Angelegenheiten vollständig geregelt hat. Der Missionsbefehl unseres Herrn richtet sich ohne Ausnahme an alle Gemeinden Jesu. Natürlich liegen da die Schwerpunkte auch und gerade auf der Arbeit zum Beispiel mit Kindern und Jugendlichen, jungen Erwachsenen und jungen Familien.

Die Jugend veranstaltete im August eine Freizeit an der Ostsee sowie das Summernight-Event (ein evangelistisches Ereignis für junge Menschen aus der

Stadt und ihrer Umgebung) und in der Adventszeit das Weihnachtsdinner mit einer klar evangelistischen Ausrichtung. Die Gebetswoche im Januar, die Bibelwoche Anfang März und die Evangelisation im September sind regelmäßige Veranstaltungen, aber sie sollen eben dieser Liebe zu den Verlorenen Ausdruck verleihen.

Dabei ist ein zahlenmäßiges Wachstum ein Nebeneffekt. Wichtiger und zugleich auch die Voraussetzung für ein quantitatives Anwachsen ist natürlich das geistliche Wachstum der Glieder. Sie sollen in ihrer Christusbeziehung gestärkt werden. Auch darauf wirken Verkündigung und Lehre ein. Unser Wunsch für das Jahr 2015 ist, dass wir als ganze Gemeinde diesen Weg noch konsequenter beschreiten, wobei wir auch daran denken, auf Menschen mit Migrationshintergrund in unserer Stadt stärker zuzugehen.

Pastor Andreas Blaas

Uslar



Das Jahr 2014 war für uns ein sehr spannendes Jahr. Konnten wir doch nach zwei pastorenlosen Jahren

Pastor Klaus-Peter Marquaß und seine Frau Andrea am 1. April in unserer Gemeinde begrüßen. Gegenseitiges Kennenlernen und wachsende Zusammenarbeit beleben positiv die Gemeinde.

Auch in der Gemeindeleitung gab es einen Wechsel. Gabi Sonntag beendete im Mai turnusmäßig ihren Dienst als Gemeindeleiterin und stand für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung. Dies stellte uns in der Gemeindeleitung vor die Herausforderung, strukturelle Veränderungen auf den Weg zu bringen. Das Amt und die Aufgaben des Gemeindeleiters wurden neu definiert und ergänzend zur bestehenden Gemeindeleitung ein geistlicher Beraterkreis berufen. Dieser soll die Gemeindeleitung in der geistlichen Führung der Gemeinde unterstützen und inspirieren.

Zum neuen Gemeindeleiter wurde für vorerst zwei Jahre Dirk Moews aus der Gemeindeleitung berufen und von der Gemeindeversammlung bestätigt. Wir hoffen, dass diese erweiterte Leitungsstruktur uns befähigt, Gottes Ziele für die zukünftige Gemeindegearbeit in Uslar zu erkennen und neue Wege zu gehen.

Unser Gemeindeleben war auch im letzten Jahr vielseitig. Mit der Einführung unseres neuen Pasto-

renehepaars und einem herzlichen Willkommen in Uslar mit vielen Gästen aus Uslar und Umgebung startete Klaus-Peter Marquaß in seinen Dienst. Besondere Highlights in 2014 waren z.B. ein missionarischer Arbeitseinsatz in Rumänien für den Verein Restore e.V. Das 9-köpfige Uslarer Team half einer armen Familie einen An- und Umbau für ihr Haus zu errichten und die Elektroinstallationen vorzunehmen. Für alle Beteiligten war es eine Zeit besonderer neuer Erfahrungen mit Gott. Unser Gemeindefest, gemeinsam mit unseren Bodenfeldern Geschwistern und der Hausgemeinschaft des Neuen Landes Amelith, stärkte unser Miteinander auf vielfältige Weise. Gemeinsam Gottesdienst feiern, das anschließende Mittagessen, Gespräche, Spiele und Spaß ließen den Tag unvergesslich werden.

Ein weiterer Höhepunkt waren die zwei Aufführungen des Weihnachtsmusicals "Immanuel" unserer Kindergottesdienstkinder im Advent. Die Kinder waren mit großem Spaß und Engagement dabei und sorgten mit einem Familiengottesdienst für ein volles Haus. Auch die zwei Frauentreffen mit Frühstück- und Buffet am Abend, jeweils im Frühjahr und Herbst, werden von den teilnehmenden Frauen sehr geschätzt und ermöglichen neue oder vertiefende Kontakte.

Wir sind sehr dankbar für Gottes treue Führung und Fürsorge. Ein großes Problem ist nach wie vor der demographische Wandel in unserer Gemeinde und zukünftige Herausforderungen anzugehen und zu meistern. Daher sind wir sehr gespannt auf den Weg, den Gott mit uns als Gemeinde Uslar gehen möchte.

Susanne Schulz

Berichte aus dem BEFG:

BEFG – Elstal

Gemeinsam als Bundesgemeinschaft Gottes Auftrag umsetzen

Grußwort von Hartmut Riemenschneider und Christoph Stiba

„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob“ (Römer 15,7). Die Jahreslosung für 2015 beschreibt einen zentralen Auftrag Gottes an uns Menschen. Sie ist somit Richtschnur für die Arbeit unserer Bundesgemeinschaft. Unsere Gemeinden sollen Orte sein, an denen Menschen sich angenommen wissen. Dabei geht es um weit mehr als um menschliche Akzeptanz. Weil wir Christen die große Liebe Gottes erfahren haben, dürfen und sollen wir sie unseren Geschwistern und den Menschen im Umfeld unserer Gemeinden weitergeben. Diese tiefe Annahme ist etwas, das wir nicht aus uns heraus leisten müssen – Gott schenkt sie uns. Und doch fordert der Auftrag viele Christen heraus, wenn sie Menschen sehen, die anders sind, sich anders verhalten, dem eigenen Ideal vielleicht nicht entsprechen.

Hier setzt das Schwerpunktthema an, das uns im BEFG 2015/16 begleiten wird:

„Bunte Gemeinde – Staunen über Christus im Anderen“. Das Reich Gottes ist vielfältig. Gottes Kinder sind unterschiedlich – in Begabungen, Ansichten, Alter, Status, Geschlecht, kulturellem Hintergrund, Hautfarbe, körperlicher Verfassung. Wenn wir unsere Geschwister annehmen, wie Jesus sie und uns angenommen hat, dürfen wir Christus in ihnen erleben. Mit der Initiative „Bunte Gemeinde“ möchten wir die Menschen in den Gemeinden unseres Bundes ermutigen, diese Vielfalt nicht nur zu akzeptieren, sondern sie als etwas Bereicherndes zu erleben. Das entspricht auch dem Auftrag Jesu an uns, den er selbst vorgelebt hat: Er hat allen Menschen, denen er begegnete, die Liebe seines Vaters weitergegeben.

Damit knüpft das neue Jahresthema nahtlos an das bisherige an. GRÜNDER:ZEIT war und ist eine Ermutigung, durch frische Gemeindemodelle die Liebe Gottes an alle Menschen weiterzugeben – in neuen und in bestehenden Gemeinden. Gerade neu gegründete Gemeinden sind besonders missionarisch und zeichnen sich oft durch eine bunte Vielfalt aus, die bestehende Gemeinden inspirieren kann. Das haben wir im vergangenen Jahr erlebt. 2014 sind wir mit zwei Gründungsprojekten gestartet, Ende des Jahres waren es sechs, neue Projekte sind in Vorbereitung. Darüber freuen wir uns sehr!

Als Bund möchten wir Gemeinden dabei unterstützen, den Auftrag Gottes umzusetzen. Es begeis-

tert uns, wenn wir sehen, wie Gemeinden Orte der Annahme werden, an denen Menschen aufblühen und ihre Bestimmung in Christus finden und leben können. Diesem Ziel, Gemeinden in ihrem missionarischen Auftrag zu fördern, sind all unsere Angebote verpflichtet. So werden am Theologischen Seminar Elstal, das 2014 mit Prof. Dr. Michael Kißkalt einen neuen Rektor bekommen hat, Pastorinnen und Pastoren für den Gemeindealltag ausgebildet. Die Fortbildungsangebote, die ehren- und hauptamtliche Gemeindemitarbeitende für ihren Dienst zurüsten, haben wir im vergangenen Jahr unter dem Dach der neuen Evangelisch-Freikirchlichen Akademie Elstal (EFA) zusammengeführt. Das Gemeindejugendwerk, das ab März 2015 von Pastor Udo Rehmann geleitet wird, setzt sich dafür ein, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fit für ihren Dienst mit Kindern und Jugendlichen zu machen. Der Dienstbereich Mission unterstützt Gemeinden mit vielen tollen Ideen in der Evangelisation und der Diakonie. Und der Dienstbereich Ordinierte Mitarbeiter und Beratung engagiert sich für Mitarbeitende und Gemeinden, damit sie Reich Gottes bauen können.

Gott nimmt uns in unserer Unterschiedlichkeit an. Lasst uns seinem Beispiel folgen und seine Liebe allen weitergeben – „zur Ehre Gottes und zum Wohle der Menschen“.

Hartmut Riemenschneider (Präsident),



Christoph Stiba (Generalsekretär)



Bericht Regionalreferent Ost im DB Mission

2014 wurde für mich ein Jahr, in dem sich stärker inhaltliche Konturen abzeichneten. Meinen Schwerpunkt hatte ich beabsichtigt, auf mein Ende 2013 entwickeltes Konzept „Unterwegs auf Gottes Spur“ zu legen. Dieses möchte Gemeinden Impulse geben, ihren ganz eigenen Weg hinein in ihre konkrete Welt zu finden. Für dieses Konzept bekomme ich gute Resonanz und hatte Gelegenheit, es vielerorts vorzustellen. Ich habe den Eindruck, das Konzept trifft einen Nerv vieler Gemeinden. Und das in zweifacher Hinsicht: Zum einen beschäftigen sich Gemeinden mit der Frage ihrer gesellschaftlichen (und insofern missionarischen) Relevanz. Andererseits merken sie, dass „Unterwegs auf Gottes Spur“ keine Aktion ist, die man machen und dann abhaken kann, sondern dass es eine Veränderung der Gemeinde, ihrer Sicht (auf ihre Umwelt und sich selbst) und ihres Lebens bedeuten würde. Im Resultat erlebe ich Zuspruch aber kaum Zusage. Ich hoffe, dass „Unterwegs auf Gottes Spur“ in 2015ff Fahrt aufnimmt. Denn aus meiner Sicht liegt die Herausforderung viel stärker auf einer nachhaltigen missionarischen Haltung und Lebensweise der Gemeinde als auf missionarischen Aktionen. Letztere sind hervorragende Ergänzungen, aber nicht Ersatz für ersteres. Weiterführende Infos zum Konzept können unter <http://www.baptisten.de/mission> gedownloadet werden. Gern komme ich auch in eure Gemeinde und stelle das Projekt vor.



Eine andere inhaltliche Kontur hat in 2014 Farbe bekommen. Gemeinsam mit Pastor Ralf Ossa (EFG Dresden) habe ich begonnen, seine Kunst (Bilder und Skulpturen) in Ausstellungen zu präsentieren und thematisch und musikalisch aufzugreifen. So fanden in 2014 zwei Ausstellungen (in den Gemeinden Berlin Prenzlauer Berg und Guben) statt. Mit Vernissage und thematischem Gottesdienst. Auch für Gästeabende

arbeitete ich mich Bildern von Ralf Ossa, wo ich seine Werke mit Predigtimpulsen kombiniert mit Klavierimprovisationen lebendig werden ließ. Hier gibt es Anfragen und Termine für 2015, was mich ermutigt, diese Spur weiter zu verfolgen und auszubauen. In der EFG Eisenach habe ich erstmals das Konzept „Schönen guten Abend“ des DB Mission aufgegriffen und mit persönlicher Note umgesetzt. Auch das war eine wertvolle und ermutigende Erfahrung. Ein weiteres Highlight war ein Impulsgottesdienst der EFG Zwickau-Planitz gemeinsam mit der benachbarten evangelischen Kirche. Diesen konfessionsübergreifenden Gottesdienst mit vorzubereiten und dort zu predigen war eine erfrischende Sache und gelebte Ökumene auf hohem geistlichem Niveau.

Als Referent war ich eingeladen auf dem sächsischen LV-Rat in Gröditz, dem Lausitztag in der EFG Guben und dem Landesgemeindetag Mecklenburg-Vorpommern in Serrahn.

Für 2015 bin ich schon fast ausgebucht. Schwerpunkt in diesem Jahr werden Gemeindefreizeiten sein und evangelistische Veranstaltungen wie „Schönen guten Abend“, „Gottes geliebte Menschen“ und Projekte mit Bildern von Ralf Ossa.

Michael Schubach



Europäisch-Baptistische Mission

**LEBEN TEILEN –
HOFFNUNG GEWINNEN**

**Wir sind als Mission gerne
für euch da!**

Gemeinsam mit unseren 27 baptistischen Partnerkirchen in Afrika, Lateinamerika, Indien und der Türkei ist uns die Ganzheitlichkeit des Evangeliums ein besonderes Anliegen. Wir evangelisieren nicht, ohne diakonische Arbeit zu leisten und wir machen keine Sozialprojekte, ohne das Evangelium zu predigen.

Seit Januar 2015 sind wir mit unserer neuen Facebook-Seite online. Wir laden alle ein, die Seite mit „Gefällt mir“ zu markieren. So bekommt man ungefähr einmal in der Woche eine Seite mit aktuellen Informationen und Gebetsanliegen aus einem von mehr als 20 Projekten.

fb

Jetzt auch auf Facebook mit aktuellen Berichten aus Afrika, Lateinamerika und Indien.

ebm
INTERNATIONAL

Geschäftsbereichs-Center für die EBM International
74493 Zwickau, 04109 (T) 0371 489 22234 (F) 0371 489 22234 (E) info@ebm-international.org www.ebm-international.org

Spendenkonto
EBM INTERNATIONAL
Konto: 440801002, 100 000 000
IBAN: DE44 100 000 000 000 000 000
BIC: GENODE 33HAN

EBM INTERNATIONAL

IBAN: DE 69 5009 2100 0000 0468 68

BIC: GENODE 51BH2

Spar- und Kreditbank Bad Homburg

Protokoll der Landesverbandskonferenz am Samstag, den 29. März 2014 in Springe

Tagesordnung

1 Eröffnung (10.30 Uhr)

1.1 Begrüßung

Fred Pieneck begrüßt die Abgeordneten und Gäste der Landesverbandskonferenz 2014. Ein Dank geht an die Gemeinde Springe für die Vorbereitung, den Empfang und die Gestaltung des Gottesdienstes.

1.2 Stimm- und Rederecht

Die Liste der Delegierten nach §2 Abs.3 der Geschäftsordnung ist auf S.6 des Berichtsheftes abgedruckt, sie wird einstimmig bei einer Enthaltung bestätigt.

1.3 Konstituierung

Die Landesverbands-Konferenz wurde fristgerecht einberufen und konstituiert sich mit 140 Abgeordneten und 32 Gästen.

Protokollführer sind Hans-Joachim Schwan und Dr. Stefan Voges (nach der Geschäftsordnung [§10 Nr.2])

beruft die Landesleitung die Protokollführer). Sie werden von der Versammlung bestätigt.

1.4 Genehmigung der Tagesordnung

Die im Berichtsheft vorgelegte Tagesordnung wird ergänzt, unter TOP 8 werden neben „Anliegen der Abgeordneten“ auch Bericht von Werken etc. erfolgen. Mit dieser Änderung wird die Tagesordnung angenommen.

(Das Protokoll der letzten Sitzung ist genehmigt, da keine schriftlichen Einwände eingegangen sind).

2 Personalien

2.1 Vorstellung der Mitglieder der Leitung des Landesverbandes

Dr. Fred Pieneck, (Stellvertreter und kommissarischer Landesverbandsleiter, Westkreis) Lothar Leinbaum (Westkreis), Carmen Seehafer (Sachsen-Anhalt), Hans-Joachim Schwan (Sachsen-Anhalt), Klaus Henze (Ostkreis), Dr. Stefan Voges (Ostkreis), Carsten Firus (GJW), Eva-Maria-Ruppert (Kasse), Werner Schneider (Vertrauensrat)

Südkreis und Mittekreis sind in der Landesverbandsleitung mangels vorhandener Kreisleitung (Südkreis) oder mangels Entsendung (Mittekreis) leider nicht vertreten.

2.2 Vorstellung der neuen Pastorinnen und Pastoren im Landesverband. Da Bernd Ehle verhindert ist, erfolgt die Vorstellung durch Lothar Leinbaum. Ausgeschieden:

- Dirk Zobel – Wasbüttel, Landesverbandsleitung – nach Worms
- Hans-Detlef Saß – Wolfsburg – Ruhestand
- Ursula Jöhrmann – Wernigerode – Ruhestand
- Claudia Kehlert – Horn - verstorben

Neue Pastorinnen und Pastoren im Gebiet des Landesverbandes werden genannt. Die anwesenden Personen werden nach vorn gebeten und stellen sich kurz vor.

- Enrico Klee – Löhne
- Volker Englisch - Herzberg
- Annika+Emanuel Enders – Bielefeld
- Ole Hinkelbein – Neustadt Rbg
- Jörg Hermann - Hameln
- Martin Hölscher – Goslar Segensgebet

2.3 Vorstellung der neuen Diakoninnen und Diakone im Landesverband

Leider ließ sich der Terminkonflikt mit dem Konvent der Diakoninnen und Diakone nicht ausräumen, daher sind diese heute auf unserer Sitzung abwesend.

3 Finanzen 2013

3.1 Kassenbericht 2013

Eva-Maria Ruppert berichtet zunächst über die Kollekte des Gottesdienstes: 950€ Der Kassenbericht ist auf S. 7 des Berichtsheftes abgedruckt

Wesentliche Zahlen des Haushaltes werden projiziert

3.2 Bericht der Kassenprüfer, Aussprache

Petra Cholewa berichtet aus der der Kassenprüfung. Sie betont, dass die Kasse sehr gut geführt wurde. Beschluss: Die von Petra Cholewa (EFG Wolfenbüttel) und Matthias Hoffmann (EFG Salzgitter) am 23.01.2014 geprüfte Jahresrechnung 2013 wird in Einnahmen auf 245.429,21 € und in Ausgaben auf 231.141,89 € festgestellt und genehmigt.

3.3 Bestätigung eines Kassenprüfers für 2014

Beschluss per Akklamation: Der Rat bestätigt Petra Cholewa für 2 Jahre als Kassenprüferin.

3.4 Entlastung Kassenverwalterin und Landesverbandsleitung

Beschluss: Der Kassenverwalterin Eva-Maria Ruppert wird Entlastung erteilt und ein herzlicher Dank ausgesprochen. Einstimmig

Eva-Maria hat einen Lehrgang zur Abrechnung für Lohn/Gehalt erfolgreich absolviert, so dass diese Arbeit von ihr selbst erledigt werden kann.

Beschluss: Der Landesverbandsleitung wird Entlastung erteilt und ein herzlicher Dank ausgesprochen. Einstimmig

4 Finanzen 2014

4.1 Haushalt 2014 – Vorstellung, Aussprache und Beschluss

Der Haushaltsplan ist auf S. 7 des Berichtsheftes abgedruckt.

Einzelne Punkte werden von Eva-Maria Ruppert erläutert. Einige Rückfragen.

Beschluss: Der Haushaltsplan 2014 wird in Einnahmen auf 226.000,00 € und in Ausgaben auf 230.000,00 € festgestellt und genehmigt. Einstimmig.

Beschluss: Der Landesverbands-Beitrag wird für 2015 unverändert auf 21€ pro Mitglied festgesetzt und den Gemeinden zur Zahlung empfohlen. Einstimmig

4.2 Bestätigung Baukollekte

Aus der Gemeinde Holzminden kommt ein Dank für die Baukollekte 2013, der von Annegret Drüke und Bärbel Czech vorgetragen wird– 24 Gemeinde haben 7.000 € zusammengelegt.

In den ausgeteilten Vorlagen stellt die Gemeinde Hannover-Linden ihr Anliegen für die Baukollekte 2014 vor, es wird von P. Siegfried Müller kurz erläutert. In Linden gibt es jeden Sonntag einen deutschen und einen spanischen Gottesdienst, es gibt Besucher aus 25 Nationen. Der finanzielle Hintergrund vieler Mitglieder ist schwierig.

Beschluss: Die Gemeinde Hannover-Linden darf von den Gemeinden des Landesverbandes die Baukollekte 2014 erbitten. Einstimmig.

5 Wahlen

Die Landesverbandsleitung hat in geheimer Wahl Fred Pieneck zum Leiter und Klaus Henze zum Stellvertreter gewählt. Diese Wahl ist lt. § 19 Nr.2 unserer Ordnung vom Landesrat in geheimer Abstimmung zu be-

stätigen. Das erfolgt unter der Leitung von Lothar Leinbaum unter Mithilfe von spontan benannten Wahlhelfern. Ergebnis: siehe TOP 8.7

6 GJW

Deborah Fischer, Carsten Firus und Christopher Hermann berichten anhand einer Präsentation aus der Arbeit des GJW. Derzeit sind Deborah Fischer, Christian Fischer und Carsten Firus als Hauptamtliche im GJW tätig. Hinweis auf eine falsche Version des Haushaltes des GJW im Berichtsheft, eine Korrektur steht zur Verfügung.

Carsten Firus teilt mit, dass seine Zeit im GJW zur Jahresmitte endet. Er hat sich weiterqualifiziert zum Supervisor. Das GJW hat einen Arbeitskreis Zukunft gebildet, um zu klären, wie die Arbeit des GJW in Zukunft gut aufgestellt ist.

Auch das Stellenkonzept wurde in diesem Zusammenhang geprüft. Das Ausscheiden von Carsten Firus war nicht Auslöser, sondern kam in diesen Prozess hinein. Die Stellenausschreibung des GJW wird ausgedruckt verteilt und von Christopher Hermann erläutert.

Rückfragen

- nach der Voraussetzung „Mitgliedschaft“ – Arbeitsrechtliche Gründe werden angeführt.
- zum Schwerpunkt – inhaltliche / geistliche Arbeit ist nicht benannt.
- zur Befristungszeit. Hinweise auf Problematik der Gestaltung des Arbeitsverhältnisses bei einem Nicht-Theologen, hier engere Regelung der Befristung.

7 Missionarische Gemeindedienste

Jürgen Tischler berichtet kurz aus der Zusammenstellung der Berichte im Berichtsheft. An vielen Stellen ist erkennbar, wie Kirche in gesellschaftlichem Umfeld agiert.

Die Eventkirche wird nach Abschluss der Verhandlungen am heutigen Tag offiziell eingeweiht und gesegnet.

8 Berichte und Anliegen der Abgeordneten an die Landesverbandsleitung

8.1 Präsidium – Dirk Zimmer

Es wird das Video „Gründer:Zeit“ präsentiert – Jahresthema des Bundes.

Neue Gemeinden gründen und bestehende Gemeinden beleben soll Schwerpunkt sein. Hinweis auf das Netzwerk Bera-tung. Mitarbeiter aus diesem Netzwerk können in die Gemeinden eingeladen werden, Kontakt über Heike Beiderbeck-Haus. Das Seniorenwerk hat „Fahrt aufgenommen“. Es gibt auch gemeinsame Projekte des Seniorenwerkes mit dem GJW. Das pastorale Integrationsprogramm aus dem Dienstbereich „ordinierte Mitarbeiter“ wird kurz vorgestellt. Konsultationstag in Kassel für Gemeinden mit Arbeit an Menschen mit Migrationshintergrund. Im Theolo-

gischen Seminar erfolgt die Ausbildung für Arbeit in unseren Gemeinden. Ermunterung, die Augen offen zu halten für neue begabte Mitarbeiter.

8.2 Diakoniewerk – Hans-Peter Pfeifenbring

Der Um- und Erweiterungs-Bau in Springe wird erwähnt, ebenfalls der Bereich YOCAS (Young Care Springe). Derzeit viele Planungen zur Regelung der Nachfolge Michael Borkowski

8.3 Neues Land – Eberhard Ruß

Die Arbeit des Neuen Landes im Bereich der Randgruppen wird kurz vorgestellt, das Neue Land hat auch einen Ausstellungs-Stand, zum Besuch wird herzlich eingeladen.

8.4 Berufungsrat – Werner Schneider

Werner Schneider berichtet aus der Arbeit des Berufungsrats. Begleitung bei der Erstellung von Profilen und anderen mit einer Berufung zusammenhängenden Fragen wird angeboten.

8.5 Frauenwerk – Edith Becker

Hinweis auf den Bericht im Berichtsheft, herzliche Einladung, den Stand zu besuchen. Unterstützung war hilfreich in der Vergangenheit und ist das auch weiterhin.

8.6 Schöpfungstag / www.ACKN.de – Jürgen Tischler

Manfred Beutel vertritt uns in der ACK (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen) in Nds. Es gibt ein gemeinsames Projekt für 2015 - "Ökumenischer Schöpfungstag 2015 in Niedersachsen", das einen Schwerpunkt auf den achtsamen Umgang mit der Schöpfung legen will. Kirche übernimmt Verantwortung. Hinweis auf den Bericht im Berichtsheft. Es wird Zusendungen von Material geben, ausführliche Befassung mit diesem Thema ist gewünscht.

8.7 Wahlergebnis

Lothar Leinbaum stellt das Ergebnis der Bestätigungswahl vor: 138 Stimmzettel wurden abgegeben. Ergebnis: Fred Pieneck 128 Ja-Stimmen (92,7%), Klaus Henze 132 Ja-Stimmen (97,8%). Segensgebet

8.8 Anliegen der Abgeordneten

Hartmut Bergfeld (Hannover) vermisst eine ausreichende Vorbereitung der Abgeordneten auf den Paradigmenwechsel im GJW und fühlt sich „überrumpelt“.

Eckart Müller-Zitzke (Salzgitter) unterstützt das. Er stellt fest, dass bei einem „Tendenzbetrieb“ sehr wohl Mitgliedschaft gefordert werden kann, wenn die Stellenbeschreibung einen inhaltlich/theologischen Schwerpunkt hat.

Peter Dobutowitsch (Neudorf-Platendorf) erwartet eine breitere inhaltliche Diskussion, bevor die Stelle des Leiters des GJW besetzt wird.

Christopher Hermann (GJW) weist darauf hin, dass aus seiner Empfindung nur die Entwicklung nachvollzogen wird mit der Formulierung des Anforderungs-

profils. Wenn die Stellenbesetzung bis zum nächsten Landesverbandsrat ausgesetzt werde, sei eine Besetzung nicht vor September 2015 möglich.

Ruth Janzen (Hannover-Kronsberg) vertraut den agierenden Personen im GJW und wirbt darum, es ihr gleichzutun. Wolfgang Bauer (Northeim) weist auf die finanziellen Schwierigkeiten in vielen Gemeinden hin. Hartmut Bergfeld beantragt, die Stellenausschreibung auszusetzen.

Werner Schneider vermisst Strukturen und Aufträge seitens der Landesleitung.

Christopher Hermann kann sich eine Arbeit der ehrenamtlichen Schiene des GJW ohne Besetzung der hauptamtlichen Stelle nicht vorstellen. Er lädt zur Teilnahme an der Arbeit des LJA (Landes-Jugend-Ausschuss) ein.

Hinweis auf die Probezeit des zu suchenden Menschen. Dadurch habe der Landesverband die Möglichkeit, Fehlentwicklungen ggf. auch später noch zu korrigieren.

Nach ausführlicher Diskussion über die Stellenausschreibung der Stelle des Leiters des GJWs wiederholt Hartmut Bergfeld folgenden

Antrag: Die vorliegende Stellenausschreibung soll durch die LVLeitung und durch das GJW überarbeitet werden und den Gemeinden zur Kenntnis gegeben werden.

Der Antrag wird mit 61 Ja-, 41 Neinstimmen bei vielen Enthaltungen angenommen.

Christopher Hermann fragt zur Präzisierung nach – der Berufungs-Ausschuss des GJW und der Landesleitung soll die Ausschreibung überarbeiten und die Gemeinden informieren.

9 Verschiedenes

Kein Gesprächsbedarf.

10 Schluss der Versammlung: 12.40 Uhr

Anschließend erfolgt die offizielle In-Dienst-Stellung der Eventkirche mit einem kurzen Segnungs-Gottesdienst.

Protokollführung:

Dr. med. Stefan Voges und Hans-Joachim Schwan

Namen und Anschriften im Landesverband

Stand: 03.02.2015

1. Leitung des Landesverbandes

Geschäftsstelle:

Prinz-Albrecht-Ring 67

30657 Hannover

<http://www.baptisten-niedersachsen.de>

Bankverbindung:

SKB EFG Bad Homburg 130702 (BLZ 500 921 00); IBAN DE46 5009 2100 0000 1307 02

BIC: GENODE51BH2

Leiter:

Dr. Fred Pieneck (Westkreis)

Lortzingstr. 22, 32105 Bad Salzuflen,

☎ 05222/50252, Fred.Pieneck@t-online

Stellvertreter und Ostkreis:

Pastor Klaus Henze

Bussardweg 5, 31228 Peine

☎ 05171 929601, kl-he@web.de

Kassenverwalterin:

Eva-Maria Ruppert

Am Bleek 21, 38304 Wolfenbüttel,

☎ 05331-64309, evaruppi@web.de

Weitere Mitglieder der Leitung des Landesverbandes:

Hans-Joachim Schwan (Sachsen-Anhalt),

Carmen Seehafer (Sachsen-Anhalt),

Dr. Stefan Voges (Ostkreis),

Lothar Leinbaum (Westkreis),

Sebastian Nowotka (GJW)

Kreisleitungen:

Sachsen-Anhalt:

Hans-Joachim Schwan, Azaleenstr.29,

06122 Halle

☎ 0345-6819278, Ha-Jo.Schwan@web.de

Martin Kölli

Über der Eine 33a, 06449 Aschersleben,

☎ 03473/809622

mckoelli@gemeinde-fuer-menschen.de

Reinhard Machus, Gutenbergstr. 5,

06667 Weißenfels,

☎ 03443/205876, Mail: r_machus@web.de

weitere Mitglieder:

Carmen Seehafer

Ost:

Dieter Ruppert (Sprecher)
Am Bleek 21, 38304 Wolfenbüttel,
☎ 05331/992957 die-rup-wf@arcor.de
Dr. Stefan Voges, W.-Raabe-Str. 2,
38259 Salzgitter
☎ 05341/31369, StefanVoges@t-online.de
weitere Mitglieder:
Klaus Henze (Adresse s.o.)

Mitte:

Vertreten durch Gesamtgemeindeleitung der Ev.-Freik.
Gemeinde Hannover K.d.ö.R

Süd:

n.n.

West:

Lothar Leinbaum
Schützenstr. 1a, 32791 Lage,
☎ 05232/4258, Leinbaum@EFG-lage.de
weitere Mitglieder:
Dr. Fred Pieneck (Adresse s.o.)
Jan Scheuermann
Gisela Bullermann

Gemeindejugendwerk

Prinz-Albrecht-Ring 67
30657 Hannover
☎ 0511 6064824
Fax: 0511 6064826
info@gjw-nos.de

Leiter der Geschäftsstelle:

Sebastian Nowotka
☎ 0511 6064824
sebastian@nowotkawe.de

Referenten:

Christian Fischer (Jugend)
0391/2449600, Mobil 0176/20308955,
fischi@gjw-nos.de
Debora Fischer (Kinder und Jungschar)
0176/83121734, debora.fischer@gjw-nos.de

Verwaltung: Lydia Siemens

Landesjugendausschuss:

Christopher Herrmann,
Rahel Maurer

Delegierte für die Landes-ACKs:

Niedersachsen:
Jürgen Tischler (kommissarisch)

Nordrhein-Westfalen:

Harald Pieneck
Sachsen-Anhalt:
Horst Gädke

Internationale Mission (Migranten):

Burkhard Armisen

Berufungsrat für Pastorinnen/ Pastoren:

Werner Schneider

Geistliche Gemeinde-erneuerung (GGE):

Johannes Fährdrich

Fernsehen: Kurt Meier

(Telemissio)

Webmaster:

Ullrich Meyer,
Dieter Ruppert (Ostkreis)

Missionarische Gemeindedienste:

Klaus Henze, Bussardweg 5, 31228 Peine
☎ 05171/929601, kl-he@web.de (Leitung)
Burkhardt Armisen, Carsten Hokema, Siegfried Müller, Jürgen Tischler, Enrico Klee
Referent: Jürgen Tischler, Haferkamp 4,
31832 Springe,
☎ 05041/6497791, ☎ 05041/6497792;
TischlerNOSA@gmx.org
www.DieEventKirche.de
www.MachDireinBildvonJesus.de

Reisepredigtplan:

Eckhard Becker, Kleiner Fahrweg 30,
38446 Wolfsburg
☎ 05365/2577, eckhard.becker@freenet.de

Studienleitung (Pastorenschaft):

Evan Schaefer
Maria Kapetschny,
Hans Detlef Saß,
Benjamin Speitelsbach
Stefan Fritsch
Bernd Ehle,

Vertrauensrat der Pastorenschaft:

Bernd Ehle
Borriesstraße 13, 32257 Bünde
☎ 05223/4930686, bernd.ehle@t-online.de

Der LVL sind mit beratender Stimme als Sachbearbeiter zugeordnet:

Diakoniewerk: Hans Peter Pfeifenbring
Berufungsrat für PastorInnen: Werner Schneider

Vertrauensrat der
Pastorengemeinschaft: Bernd Ehle
Missionarische
Gemeindedienste: Jürgen Tischler
Geistliche Gemeindeerneuerung
(GGE – Initiative im BEFG): Johannes Fähndrich
Bildungsarbeit: Dr. Peter Lincoln
Migranten: Burkhard Armisen

2. Werke im Landesverbandsgebiet

Diakoniewerk Kirchröder Turm e.V.

www.diaconiewerk-kt.de
Geschäftsstelle: Kirchröder Str. 46,
30559 Hannover
Tel: 0511/95498-0, Fax: 0511/95498-52
info@dw-kt.de

Vorstand: Vorstand:
Hans-Peter Pfeifenbring (Vorsitzender), Jürgen
Scheidt (Vorsitzender), Ralph Zintarra
Aufsichtsrat: Viola Steinberg (Vorsitzende), Hans-
Detlef Saß (stellv. Vorsitzender), Beisitzer: Dr. Fred
Pieneck
Vorstandssekretariat: Kristina Hasenpusch

Bankverbindung:
Spar- und Kreditbank Bad Homburg
IBAN: DE54 5009 2100 0000 1510 25
BIC: GENODE51BH2

Arbeitsbereiche

Junge Generation und Familie

Llife Concepts Kirchröder Turm (früher: Kinderheimat Gifhorn), Wilhelmstraße 9, 38518 Gifhorn

Tel.: 05371/8162-0
Leiter: Jürgen Scheidt
j.scheidt@dw-kt.de

Kindertagesstätte „Arche Noah unterm Regenbo- gen“,

Am Welfenplatz 22, 30161 Hannover

Tel.: 0511/313711
Leiter: Andreas Maschke
maschke@t-online.de

Kinderkrippe, „Die Viwaldis“, Waldstraße 47, 30163 Hannover

Tel.: 0511/69684479
Leitung: Susanne Germandi-Becher

Senioren + Pflege

Diakoniezentrum Jägerallee Springe, Jägerallee 11, 31832 Springe

(Seniorenwohnanlage, Pflegeheim)

www.diaconiezentrumspringe.de

Tel.: 05041/778-440

Leitung: Hans-Peter Pfeifenbring (kommissarisch)
info@dw-kt.de

Heimleitung: Armin Brosch

Tel.: 05041-778-444

a.brosch@dw-kt.de

Pflegdienstleitung: Petra Seidel

Tel.: 05041/778-441

p.seidel@dw-kt.de

Diakoniezentrum Jägerallee Springe Pflege gGmbH

Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover

Tel.: 0511 95498-50 / -53

Geschäftsführung: Hans-Peter Pfeifenbring
Jürgen Scheidt

mobilitas ggmbH

Jägerallee 11, 31832 Springe

Tel.: 05041/778-300

Pflegedienstleitung: Denise Hunjak

d.hunjak@dw-kte.de

Geschäftsführung: Hans-Peter Pfeifenbring, Prokurist:
Jürgen Scheidt

Ambulanter Hospizdienst

Geschäftsstelle: Kirchröder Str. 46,
30559 Hannover

Tel.: 0511/95498-57

Leitung: Waltraud Passoter, Birthe Möller

hospitz@dw-kt.de

Beratung

Beratungsstelle für Lebens- und Beziehungsfragen, Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover

Tel.: 0511/95498-88 Fax: -52

Leitung: Sabine Mascher

beratungsstelle@dw-kt.de

Beratungsstelle für Lebens- und Beziehungsfragen Nienburger Str. 15, 31535 Neustadt a. Rbg.

Tel.: 05032/914518

Leitung: Ole Hinkelbein, Petra Fechner

beratungsstelle@efg-neustadt.de

Beratungsstelle für Lebens- und Beziehungsfragen

Jägerallee 4, 31832 Springe

Tel.: 05041/648007

Leitung: Dipl.-Psych. Barbara Rudloff, Dr. med. Tatjana Steen

beratungsstelle@dw-kt.de

Stiftung Chance zum Leben

Geschäftsstelle: Kirchröder Str. 46,

30559 Hannover

Tel.: 0511/ 95498-70

Referentin: Hannelore Becker

chancezumleben@dw-kt.de

(in Treuhandschaft für BEFG)

Bankverbindung:

IBAN: DE96 5009 2100 0001 0770 07

BIC: GENODE51BH2

Kirchröder Institut

Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover

Tel.: 0511/95498-50

Leitung: Jürgen Scheidt, Kristina Hasenpusch

info@kirchroeder-institut.de

Return – Fachstelle Mediensucht

Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover

Tel.: 0511/95498-30 Fax: 0511/95408-32

Leitung: Eberhard Freitag

return@dw-kt.de

Gästehaus Shalom

Hermann-Löns-Park 6, 30559 Hannover

Tel.: 0511/95498-75

Leitung: Christiane Stiehl

c.stiehl@dw-kt.de

Auslandsdienste

Dienste in Israel

Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover

Leitung: Ralph Zintarra;

Leitung in Israel: Claudia Ketterer

Tel.: 0511/95498-60 Fax: -66

info@dienste-in-israel.de

Bankverbindung:

IBAN: DE45 5009 2100 0000 3003 73

BIC: GENODE51BH2

Bildung

Biblisch-Theologisches Institut Hannover

Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover

Tel.: 0511/95498-50

www.bti-hannover.de

Leitung: Hartmut Bergfeld, Siegfried Müller, Ralph Zintarra, Kristina Hasenpusch

Dienstleistung

Kirchröder Service GmbH,

Jägerallee 11, 31832 Springe

Geschäftsführung: Hans-Peter Pfeifenbring

Diakoniestiftung Kirchröder Turm,

Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover

Vorstand: Michael Borkowski, Hans-Peter Pfeifenbring, Jürgen Scheidt, Ralph Zintarra

Verein der Freunde und Förderer des Diakoniezentrum Jägerallee Springe

Vorsitzender: Reimar Schirrmann,

Jägerallee 9, 31832 Springe

☎ 05041-757108

rmlschirrmann@googlemail.com

Stellvertreterin: Marina Elm

Kassenwart: Peter Jans

Schriftführer: Ulrich Schmidt

Bankverbindung:

Kto 83 33 79 300; BLZ 251 933 31

Volksbank Springe Pattensen

Neues Land (Drogenberatung und -therapie)

Eberhard Ruß (Vorstandsvorsitzender), Michael Lenzen, Erhard Nack,

Steintorfeldstr. 11, 30161 Hannover

☎ 0511 / 336 117 30, ☎ 0511 / 336 117 52

kontakt@neuesland.de

Seniorenzentrum Bethel – Bad Oeynhausen

Am Hambkebach 8 32545 Bad Oeynhausen

Geschäftsführer: Joachim Knollmann

(05731/9830 SZOE@BethelNet.de

Sozialwerk OWL

Vorsitzender: Dr. Fred Pieneck,

Lortzingstr. 22, 32105 Bad Salzuflen,

☎ 05222/50252 Fred.Pieneck@t-online.de

Dazu gehören:

Netzwerk Beratung OWL

Gartenstr. 5

32105 Bad Salzuflen

Bildungsarbeit

India-Mission

Kathiravelu Sachchithananthan

Wittenberger Str. 21, 32049 Herford,

☎ 05731/96507 k.sachy@web.de



Spar- und Kreditbank Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden eG

Friedberger Str. 101 • 61350 Bad Homburg • Telefon 06172 / 9806 - 0
Telefax 06172 / 9806 - 40 • E-Mail: Info@SKB-BadHomburg.de
Internet: www.SKB-BadHomburg.de

Kurzbericht über das Geschäftsjahr 2014

Die Neubewilligungen von Darlehen an Gemeinden etc. sind im letzten Jahr weiter angestiegen und erreichten 14,1 Mio. € (VJ 13,5 Mio. €). Bei den Neubewilligungen/Aufstockungen nahm auch die Anzahl der Gemeinden von 81 auf 108 zu. Da an neuen KK-Krediten und an Darlehen für Hauptamtlich Angestellte unserer Freikirche deutlich weniger Volumen nachgefragt wurde, liegt die Gesamtzusage mit 14,8 Mio. € unter dem Vorjahreswert von 15,8 Mio. €. Die **Kreditzusagen** an 60 Gemeinden unserer Freikirche erreichten dabei ein Volumen von 8,0 Mio. € und an Werke und diakonische Einrichtungen unserer Freikirche von 0,4 Mio. €. Die Kreditgewährung an 41 Gemeinden aus anderen Freikirchen belief sich 2014 auf 5,7 Mio. €. Im Jahr 2014 konnten 12,7 Mio. € (VJ 12,0 Mio. €) an Darlehen ausbezahlt werden. Die geleisteten **Sondertilgungen** erhöhten sich im Jahr 2014 auf den Wert von 7,7 Mio. € (VJ 6,6 Mio. €). Alle Faktoren führten zusammen mit der regulären Tilgung dazu, dass sich der Bestand der **Forderungen an Kunden** im letzten Jahr um 1,1 % auf 81,7 Mio. € reduzierte. **Neue Darlehensanfragen liegen uns derzeit in Höhe von rd. 38 Mio. € vor.**

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** haben sich im Berichtsjahr um 4,3 % erhöht (VJ + 2,8 %). Dabei nahmen die **Spareinlagen** um 3,9 % auf 130 Mio. € zu (VJ + 1,2 %). Die **Giroeinlagen**, die sich im Vorjahr deutlich um 25,7 % erhöhten, nahmen um 2,6 % auf 25,1 Mio. € zu. Die **PrivateCash-OnlineKonten** im Tagesgeldsegment erhöhten sich von 4,2 auf 6,1 Mio. € (VJ + 4,1 %). Die **Festgeldeinlagen**, die bereits im Vorjahr aufgrund der Zinsentwicklung deutlich zurückgingen, weisen zum Jahresende 2014 keinen Bestand mehr aus. Die **Bilanzsumme** erhöhte sich um 4,9 % auf 175,9 Mio. € (VJ + 2,8 %).

Die bei uns unterhaltenen Einlagen unserer Kunden sind durch die **Mitgliedschaft im Garantieverbund der Volks- und Raiffeisenbanken zu 100 % abgesichert**. Wie bei unserem besonderen Kreditgeschäft auch zu erwarten, hatten wir in unserer mehr als 85-jährigen Geschichte in unserem Kerngeschäft, der Kreditvergabe an freikirchliche Gemeinden sowie an Werke und Einrichtungen unseres Bundes bisher noch keinen Kreditausfall, dafür sind wir sehr dankbar. Auch bei den jährlich durchgeführten gesetzlichen Prüfungen durch den Genossenschaftsverband wurden keine Risiken im Kreditgeschäft festgestellt.

Nachdem unsere Zinssätze für Spareinlagen und Darlehen 2013 konstant blieben, mussten wir aufgrund der weiter zurückgehenden Zinsen am Geld- und Kapitalmarkt zum 14.7.2014 unsere Zinssätze für Spareinlagen zwischen 15 und 25 Basispunkten senken. Damit verbunden war auch eine Zinsreduzierung bei den Darlehen um 20 Basispunkte auf 2,75 % und bei den Kontokorrentkrediten für Gemeinden um 50 Basispunkte auf 4 %.

Die **Ertragslage** war in den letzten Jahren aufgrund der extremen Niedrigzinsphase am Geld- und Kapitalmarkt durch eine rückläufige Zinsspanne geprägt. Im Verhältnis zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) fiel die Zinsspanne von 1,40 auf 1,33 %. Die Provisionsspanne, die im Jahr 2013 von 0,04 auf 0,07 % gesteigert werden konnte, ging in 2014 leicht auf 0,06 % der DBS zurück. Der Sachaufwand fiel gegenüber dem Vorjahr leicht niedriger aus - im Verhältnis zur gestiegenen DBS ermäßigte sich der Wert von 0,34 auf 0,32 %. Der Personalaufwand erhöhte sich aufgrund der Tarifsteigerung betragsmäßig, liegt aber im Verhältnis zur DBS mit 0,57 % 1 Basispunkt unter dem Wert des Vorjahres. Die festverzinslichen Wertpapiere unseres Eigenbestandes im Umlaufvermögen haben wir auch im Berichtsjahr nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Aufgrund der Zinsentwicklung ergaben sich bei einigen Papieren Zuschreibungen und bei anderen Abschreibungen. Per Saldo errechnet sich ein positives Bewertungsergebnis von TEUR 42. Insgesamt weisen wir aber ein Bewertungsergebnis von T€ 517 aus, da wir aus den in früheren Jahren gebildeten Vorsorgereserven T€ 475 aufgelöst haben, um insgesamt T€ 500 dem Fonds für allgemeine Bankrisiken zuzuweisen und somit das harte Kernkapital der SKB weiter zu stärken. Der Jahresüberschuss beläuft sich auf TEUR 592. Er hat sich von 0,36 auf 0,35 % der DBS ermäßigt. Angesichts der extremen Niedrigzinsphase kann dieses Ergebnis noch als zufriedenstellend bezeichnet werden.

Die vorgesehene Dividendenausschüttung von weiterhin 4,25 % beläuft sich auf TEUR 243 (VJ TEUR 240). Zur notwendigen Dotierung der **Rücklagen** verbleibt damit wie im Vorjahr ein Betrag in Höhe von rd. TEUR 350.

Die gute Entwicklung der SKB verdanken wir neben dem hohen Engagement unseres SKB-Teams vor allem der Treue unserer Kunden und Mitglieder, die uns ihre Einlagen zur Gewährung von zinsgünstigen Krediten an Gemeinden und diakonische Einrichtungen anvertrauen. Dafür auch an dieser Stelle ein herzlicher Dank.

Dankbar sind wir für die Berichte aus Gemeinden oder diakonischen Werken, in denen durch unsere zinsgünstigen Kredite neue Räume entstehen oder bestehende erweitert bzw. renoviert werden. Wenn dadurch Möglichkeiten missionarischer oder diakonischer Arbeit besser als bisher genutzt werden können, sehen wir unseren Auftrag als erfüllt an. Mit Dank an den Herrn der Gemeinde, der unsere Arbeit bisher gesegnet hat, und im Vertrauen auf seine Hilfe auch in Zukunft wollen wir gerne auch im Jahr 2015 unsere Arbeit tun.

Bad Homburg, 02. Februar 2015

Wolfgang Klotz, Bernd Primke

Amtsgericht Bad Homburg v.d.H., Gen. Reg. 10 Nr. 120
Vorstand: Wolfgang Klotz, Bernd Primke
Vorsitzender des Aufsichtsrates: Holger Jost

Bankleitzahl 500 921 00
BIC GENODE33HAN

Falls es Ihnen egal ist, wer mit Ihrem Geld arbeitet und wofür Ihr Geld verwandt wird...

brauchen Sie nicht weiter lesen. Aber wenn es Sie interessiert, wie Sie

unseren Gemeinden helfen können

und gleichzeitig Ihr Geld sicher und sinnvoll anlegen,

dann sollten Sie mit uns reden. Seit mehr als 85 Jahren unterstützen wir unsere Gemeinden mit zinsgünstigen Darlehen für den Kauf, Neu- und Umbau sowie die Renovierung von Gemeindezentren. Dies ist uns möglich durch Spareinlagen von Gemeinden und Privatpersonen.

Wie einfach Sie als Gemeinde bei der SKB ein Darlehen erhalten oder wie sie mit Ihrem Geld unsere Arbeit unterstützen können, ist in unserem Prospekt erklärt, den wir Ihnen gerne zusenden. Oder noch besser: Sie besuchen unseren Informationsstand auf der

Tagung des Landesverbandes in Wolfsburg.

Ein Team der SKB steht Ihnen dort für ein persönliches Beratungsgespräch zur Verfügung – insbesondere auch für Gemeinden, die eine Investition planen und dafür eine Finanzierung benötigen. Vereinbaren Sie am besten gleich einen Termin mit uns!

Neben der Geldanlage auf einem Sparkonto bietet die SKB auch fast alle anderen Geldanlage-möglichkeiten an.

Wie wär's, wenn Sie der SKB Ihr Geld anvertrauen ...



**Spar- und Kreditbank
Evangelisch-Freikirchlicher
Gemeinden eG**

Friedberger Str. 101, 61350 Bad Homburg v.d.H.
Postfach 1262, 61282 Bad Homburg v.d.H.
Telefon 06172 / 98 06 - 0
Telefax 06172 / 98 06 - 40

Die Gastgeber der Landesverbandstagung:



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Wolfsburg
Königsberger Str. 9 • 38440 Wolfsburg
Telefon: 05361-292619 • efg-wob@t-online.de